

Die
Wirbelthiere Böhmens.

Ein Verzeichniss

**aller bisher in Böhmen beobachteten Säugethiere, Vögel, Amphibien
und Fische.**

Zusammengestellt von

Dr. ANTON FRIČ.

Vorwort.

Als einen weiteren Beitrag zur Vervollständigung der Kenntniss der Thierwelt unseres Vaterlandes lege ich hier ein Verzeichniss der Wirbelthiere Böhmens vor.

Bei meiner Stellung als Custos der zoologischen Sammlungen des Landesmuseums hatte ich während 20 Jahren vielfache Gelegenheit, Erfahrungen über das Vorkommen der verschiedenen Arten zu sammeln und ich hielt es stets für meine Pflicht dieselben gelegentlich zu veröffentlichen.

Während der seit dem Jahre 1864 im Auftrage des Durchforschungskomité unternommenen Reisen konnte ich zahlreiche neue Beobachtungen machen, sowie auch die Erfahrungen verlässlicher Naturforscher am Lande einsammeln, und ihre Sammlungen sowie die an Lehranstalten befindlichen durchmustern.

Nebstbei begann ich die älteren, in dieser Richtung veröffentlichten Arbeiten zu prüfen, um sie mit gehöriger Vorsicht benützen zu können.

Den ersten Versuch einer Aufzählung der Wirbelthiere Böhmens finden wir in Balbin's *Miscellanea Regni Bohemiæ* 1679, welche für die damalige Zeit als Arbeit eines Priesters uns mit wahrer Verwunderung erfüllen muss und besonders als die erste Sammlung der populären böhmischen Nomenclatur sehr zu schätzen ist.

Indem ich die Besprechung von Specialarbeiten über die einzelnen Klassen der Wirbelthiere Böhmens mir vorbehalte, will ich hier bloss noch der Arbeit Ammerlings erwähnen „*Fauna čili zvířena česká 1852*“ enthaltend eine Aufzählung und kurze Beschreibung der Wirbelthiere Böhmens. Da die Aufzählung nicht durch Anführung von Thatsachen begründet ist und mehr nur als Aufmunterung zu neuen Beobachtungen besonders beim Lehrerstande dienen sollte, so habe ich unterlassen mich in nachstehender Arbeit auf die von Ammerling angeführten Arten zu berufen.

Auch im *Naučný Slovník* widmete man den Wirbelthieren Böhmens 51 halbe Zeilen, welche aber hingereicht haben auch Namen von zwei Säugethieren aufzunehmen, deren wirkliches Vorkommen in Böhmen noch nicht nachgewiesen ist. (*Mus rattus* und *Mus agrarius*.)

Um dem Leser Gelegenheit zu geben den jetzigen Stand des höheren Thierlebens Böhmens gehörig würdigen zu können, habe ich bei jeder Klasse eine kurze Schilderung der ausgestorbenen Vorgänger der jetzt hier lebenden Wirbelthiere vorangeschickt.

Diese Schilderungen sind allerdings sehr lückenhaft, ebenso wie der Stand unseres heutigen paläontologischen Wissens es ist, und wir können annehmen, dass eine viel grössere Anzahl von Wirbelthieren in vergangenen Perioden in Böhmen lebte als uns bekannt ist, aber dass entweder ihre Reste noch nicht aufgefunden wurden oder dass sich dieselben in den Erdschichten gar nicht erhalten haben.

Dies gilt namentlich von Landthieren, deren Gebeine auf dem Trockenen vermoderten und verschwanden, falls sie nicht zufällig ins Wasser gespült wurden, um dort im Schlamm für künftige Zeiten aufbewahrt zu werden.

Der Hauptzweck dieser Arbeit ist, die einheimischen Freunde von Naturwissenschaften mit dem jetzigen Stande unseres Wissens bekannt zu machen und zu neuen Beobachtungen anzueifern, welche die zahlreichen Lücken, die in dem nachstehenden Verzeichnisse vorkommen, nach und nach ergänzen würden.

Da ich hoffe, dass die Theilnahme des Publikums bald eine neue Ausgabe möglich machen wird, so bitte ich alle Forscher um Einsendung von neuen Beobachtungen, damit die zweite Auflage etwas Vollständigeres darstelle.

PRAG, im Oktober 1870.

Dr. Ant. Frič.

Die Säugethiere Böhmens.

Als die höchsten unter den Wirbelthieren erschienen die Säugethiere auf der ganzen Welt erst in verhältnissmässig sehr jungen Perioden.

Längst wimmelte es von Fischen in den Meeren, Seen und Flüssen zur Zeit der Ablagerung des Primär- und Secundärgebirges, längst schlichen kleine und riesige Reptilien an den Ufern der Gewässer von der devonischen bis zur Kreideformation, und sogar befiederte Geschöpfe reichen in ihrem Erscheinen bis auf die Triasschichten zurück — aber von Säugethieren findet man erst im oberen Jura einige wenige Reste.

Erst die Tertiärzeit und bei uns in Böhmen namentlich die Zeit der Braunkohlenbildung kann sich mit zahlreichen, riesigen Säugethieren rühmen, welche an Stärke denen gleichkommen, welche jetzt nur in tropischen Gegenden zu finden sind.

Dem Elephanten sehr nahe Gattungen, das Dinotherium und das Mastodon, so wie eine Art Rhinoceros, weideten dazumal die üppigen Vegetationsprodukte ab.

Anthrocotherien und andere zwischen dem Schweine und dem Pferde stehende Wesen trieben sich unweit der kleineren Seen umher und wir finden ihre Zähne im Süsswasserkalke zu Tucheřie und in den Braunkohlen-Tuffen bei Warnsdorf und Kaaden.

Von kleinen Nager-Arten, an denen es gewiss in den damaligen Waldungen nicht fehlte, fand man bisher ein einziges Skelett bei Walltsch.

Von anderen Säugethieren, deren Gegenwart man in damaliger Zeit mit Recht vernuthen könnte, oder von menschenähnlichen Wesen konnte bisher keine Spur aufgefunden werden.

In der nach einer grossen Veränderung in den klimatischen Verhältnissen eingetretenen Diluvial-Epoche finden wir die rauhen Wälder mit einer Reihe von Säugethieren belebt, deren Gruppierung uns gewiss im höchsten Grade überraschen muss.

Neben dem mit einem starken Haarkleid versehenen Elephanten, dem Mammoth, der mit einem kräftigen zweihörnigen Nashorne die gleichen Stellen bewohnte, trieben sich Herden von Rennthieren und wilden Pferden umher. Jetzt finden wir die Gebeine und Zähne aller dieser Arten in reichlicher Masse in den gelben Lehmen vergraben, aus denen sie hauptsächlich die Ziegelfabrikation ans Tageslicht fördert.

Und wieder verflossen Jahrtausende und erst während der Bildung des jüngern Schwemmland, und der Ackerkrumme erschienen die zahlreichen Arten, die wir jetzt hier noch zum grössten Theil zu beobachten Gelegenheit haben.

Doch nicht alle Thiere der letzten Schöpfungsperiode haben sich bis auf unsere Tage erhalten, sondern schon zur geschichtlichen Zeit sehen wir eine Art nach der anderen unter dem Einflusse der Civilisation und der Entwaldung verschwinden.

Bei keiner anderen Gruppe der Wirbelthiere können wir das Abnehmen der Arten, das auch jetzt noch unter unseren Augen sich fortsetzt, so deutlich beobachten wie bei den Säugethieren.

Zuerst verschwand der riesige Vorgänger unseres Hausrindes, der *Bos primigenius*, der noch in der Sage des Volkes mehrfach erwähnt wird und dessen Schädel und Knochen wir in dem jüngsten Schwemmland (Alluvium) finden.

Dass diese Art mit dem Menschen zugleich in Böhmen lebte, davon haben wir den sichersten Beweis an den im Scharkathale aufgefundenen Hornansätzen, welche zum Theil durch Menschenhand bearbeitet sind.

Auf den freien Plätzen der Waldungen im Scharkathale lebte auch das Murmelthier und wir finden noch von ihm gegrabene Röhren tief in dem gelben Diluviallehm unweit der Jeneralka eingesenkt und in ihnen die Schädel und Knochen, welche mit dem Murmelthiere der Karpathen übereinstimmen.

Nun kam die Reihe an die Raubthiere, welche der Mensch seiner eigenen Sicherheit und der seiner Hausthiere und des Wildes wegen zu vertilgen sich genöthigt sah. Es gelang diess bei den meisten erst im Anfang dieses Jahrhunderts, wo der letzte Luchs und die letzten Wildkatzen fielen, um als Zierden der Naturalienkabinete, die letzten Mohikaner ihres Geschlechtes darzustellen.

Der Wolf, der noch im vorigen Jahrhundert gar manche Missethat in Böhmen verübte, besucht uns nur aus östlichen Gegenden durch Hunger getrieben hie und da in strengen Wintern.

Der Bär kommt auch nur noch als Gast aus den angränzenden Waldungen Baierns, nach dem Böhmerwalde.

Das Hirschwild verschwand aus den freien Waldungen und das Schwarzwild wurde auch mit Gewalt und Anstrengung auf begränzte Territorien verwiesen.

Der unmässige Schaden, welchen der Biber an Baumpflanzungen anrichtete, beschleunigte auch seine Ausrottung, trotzdem dass er sonst wegen seines Pelzes wie besonders wegen seines Biebergeils eine angenehme Jagdbeute wäre. Jetzt risten nur noch einige Paare ihr Dasein unter dem Schutze ihres fürstlichen Herren.

Ob auch von kleineren Säugethieren, welche früher wenig beachtet wurden, etwas abgenommen hat, können wir nicht wissen, aber das ist sicher, dass das, was uns nach Böhmen an Säugethieren in neuer Zeit zugewachsen ist, nämlich die Ratten und wahrscheinlich auch die Zismäuse, nichts besonders gutes sind.

Wir wollen nun einen Blick auf das Leben und Treiben der Säugethiere Böhmens werfen, wie es sich dem Auge des aufmerksamen Beobachters darbietet.

Würden wir Jemanden, der nicht Fachmann ist, befragen, wie viel Säugethiere-Arten er in Böhmen vermuthet, dürfte eine Aufzählung besonders bei einem Stadtbewohner gewiss mit dem Haasen oder irgend einem Hausthiere anfangen und selbst bei dem Landbewohner nicht die Hälfte der Artenzahl betragen.

Diess hat seinen Grund in der versteckten und zugleich nächtlichen Lebens-

weise der meisten kleineren Säugethierarten und auch in der Oberflächlichkeit, mit der bisher der naturwissenschaftliche Unterricht die einheimischen Arten behandelt.

So überzeugen wir uns meist von der Gegenwart eines Iltisses oder Marders in unserer Gegend erst dann, wenn er bedeutende Verwüstungen im Hühnerstalle angestellt hat; so wissen auch die meisten Landleute wegen Mangel an Belehrung gar nichts von den Spitzmäusen und beben mit Entsetzen vor der nützlichen Fledermaus zurück und wissen mit ihr, wenn sie erschlagen ist, nichts besseres zu thun, als sie auf die Stallthür anzunageln.

Mit der genaueren Kenntniss der einheimischen Säugethiere, ihrer Lebensweise, ihrer Verbreitung u. s. w., sieht es aber auch bei uns Naturforschern von Beruf nicht am besten aus, denn wir, die den grössten Theil des Jahres an die Hauptstadt gefesselt sind, haben wenig Gelegenheit sie zu beobachten und wenn ich es dennoch unternommen habe über dieselben das mitzutheilen, was ich weiss, so geschah es um die Lückenhaftigkeit unserer Kenntniss in diesem Fache zu konstatiren und zu neuen Beobachtungen anzueifern.

Bevor wir uns entschliessen einen Ausflug in's Freie zu machen, wollen wir uns genauer in unserem eigenen Hause umsehen, ob ausser dem Hunde und der Katze noch auch andere Säugethiere nicht vorzufinden wären, und falls wir z. B. ein Landgut bewohnen, bei welchem es nicht an Baulichkeiten verschiedener Art mangelt, dürfte unsere Jagd nicht unergiebig sein.

Wenn nicht gerade die Walmstube, so doch gewiss die Speisekammer dürfte bald einige Hausmäuse liefern und in den Fallen kann man im Winter auch die Waldmaus und die Hausspitzmaus erwischen. Sehen wir genau *alle* Schlupfwinkel auf dem Boden durch, so werden wir kaum ohne einigen grossen gemeinen oder den spätfliedenden Fledermäusen zurückkehren.

Hinter alten Bildern oder lang geschlossenen Fensterläden kann uns ein ganzer Schwarm von zweifärbigen Fledermäusen oder einzelne Exemplare der Zwergfledermaus überraschen. An der gewölbten Decke grosser selten besuchten Keller hängen die langohrigen Fledermäuse mit dem Kopfe nach unten und besuchen uns auch an warmen Sommerabenden bei offenen Fenstern in unseren Wohnstuben zum Schrecken aller Damen und Kinder.

Beim Aufräumen in der Scheuer kommt man zuweilen auf ein ganzes Iltisnest und auf dem Gebälke hoch oben ruhen bei Tag die Steinmarder.

Schreiten wir behutsam in der Dämmerung längs des Ufers eines Baches, — husch da eilt die Wasser-Spitzmaus ihrem Elemente zu, — plumps — springt etwas grösseres. eine Wasser- oder Wanderratte ins Wasser und eilt ihrem Versteck am entgegengesetzten Ufer zu. Gleich nach Sonnenuntergang sehen wir die frühfliegende Fledermaus oft noch unter Schwalben den Insekten eifrig nachjagen, später schwirren schnell die kleineren Arten, die Wasser- und die Teichfledermaus uns über die Köpfe.

Den nächsten Morgen sehen wir am Ufer die Spur der Fischotter und können uns wie im Traume der Zeiten erinnern, wo es noch genug Biebei gegeben hat.

Sehr lohnend dürfte an einem warmen ruhigen Frühlingsabende auch der Beobachtungsanstand an einem Waldrande sein, von dem aus man auch eine Aussicht aufs freie Feld hat.

Verhält man sich ruhig, so vernimmt man bald ein leises Geräusch, das die aus dem trockenen Laub hervorkommenden Wald- und Feldspitzmäuse verursachen und bald flieht eine Waldmaus in kühnen Sprüngen vor dem sie verfolgenden Igel. Im Gipfel eines Gebüsches baut die Haselmaus ihr Nest, während auch der träge Siebenschläfer oder der bunte Gartenschläfer zum Vorschein kommt. Mit vorsichtigen Schritten sieht man in der Ferne auf einem Waldschlage den Fuchs nach einer Beute spähen und längs des Fussteigs, welchen soeben ein Eichhörnchen übersetzt hat, eilt der Dachs zur nahen üppigen Hafersaat.

Im Halbdunkel gewahrt man wie Schatten die Rehe und Hirsche behutsam den Wald verlassen, in den nach und nach die Hasen und Kaninchen sich von den Feldern bereits wieder zurückziehen.

Führt uns der Weg am heissen Sommertage über kahle Hügel, verrathet uns ein scharfer Pfiff die Nähe der Zieselmaus, welche schon senkrecht bei ihrem Schlupfwinkel lauert, um im nächsten Moment in dasselbe zu fliehen, und schon erscheint hinter dem nächsten Steinhaufen das Köpfchen eines Wiesels oder eines Hermelins, das man nach seinem Verschwinden bald wieder durch Nachahmung des Mäusegezwichers hervorlocken kann.

Der Hamster wirft auffallende Haufen von Erde aus seinem Bau und erwischt man ihm im freien, stellt er sich keck pfauchend zur Wehr. Die Wiesen sind hässlich entstellt durch eine Menge dicht an einander stehender Maulwurfshügel und im angrenzenden Garten lauert der alte Gärtner mit dem Spaten auf seinen Störenfried.

Der Freund historischer Denkmäler, alter Ruinen und Burgen, trifft in deren dunklen Kellern die grosse und kleine Hufeisennase, und der Geologe beim Untersuchen von verlassenen Bergwerken die breitohrige Fledermaus.

Das Riesengebirge besitzt die nordische Fledermaus auf seinen Höhen und an seinem Fusse sollen sogar die fliegenden Eichhörnchen als Seltenheit vorkommen.

Aus alten hohlen Bäumen kann man im Böhmerwalde die rauhaarige Fledermaus hervorziehen und wenn man Glück hat auch einem neuen letzten Bären begegnen.

Bei diesem Versuche eine kurze Schilderung des Säugethierlebens mit Erwähnung aller böhmischen Arten zu geben, kommen wir nun noch zur Aufzählung der Hilfsmittel die ich bei Zusammenstellung des nachstehenden Verzeichnisses zu benutzen Gelegenheit fand.

Die Grundlage zu dieser Arbeit, das heisst die faktischen Belege für die meisten angeführten Arten finden sich in der Sammlung unseres Museums, die ich durch mehr als 20 Jahre zu vervollständigen bemüht war. Von Privatsammlungen konnte ich leider keine einzige mit Erfolg benützen, da ausser dem Museum zu Frauenberg, welches aber auch nur grosse Arten besitzt und auf die kleinen Säugethiere keine Rücksicht nimmt, ich keinen Freund dieser Thierabtheilung fand und nur aus Schulsammlungen erhielt ich durch Dr. *Bořický* und Professor *Klučák* einige Fledermäuse zur Untersuchung.

Für manche Daten bin ich auch meinem Freunde *Em. Lokaj*, und H. Dr. *Schöbel* zu Dank verpflichtet, so wie für Material zur Untersuchung dem *H. Pražák* aus Choroušek, und dem H. Forstmeister *Hoydar* aus Frauenberg.

Diesem gründlichen Kenner der Thierwelt des südlichen Böhmens verdanke ich

auch die zahlreichen interessanten Daten über den Wildbestand auf der Herrschaft Frauenberg aus früheren Jahrhunderten, sowie aus der Jetztzeit.

Die Daten über die Zahl der als Rauchwaare in Handel kommenden böhmischen Säugethierbälge verdanke ich dem Herrn *Fr. Humpejs*, Kürschnermeister in Prag, der seit einer langen Reihe von Jahren ämtliche Berichte über seinen Industriezweig zusammenstellte.

Von literarischen Hilfsmitteln, nach denen ich mich richtete, ist vor allem zu nennen: *Naturgeschichte der Säugethiere Deutschlands* und der angränzenden Länder von Mitteleuropa, von J. H. Blasius, Professor in Braunschweig. Verlag von F. Vieweg u. Sohn 1857.

Auf dieses Werk habe ich mich mit Citaten bei jeder Art bezogen und aus demselben bei Arten, auf die ich die Aufmerksamkeit einheimischer Forscher lenken wollte, die Kennzeichen entlehnt.

Von inländischer Literatur hatte ich mit Uebergang von hie und da publicirten blossen Namensverzeichnissen hauptsächlich mehrere kleinere Aufsätze in der Zeitschrift *Živa* und in den *Zábavy mystiverké* von *F. Špatný* benützt.

Die in den Forstkalendern früherer Jahre ämtlich publicirten Schlusslisten darf ich auch nicht unerwähnt lassen so wie die

Statistische und topografische Beschreibung der Domaine Frauenberg, von F. Hoydar Forstmeister 1869. (Budweiss. A. Gotlman.)

Besonderer Erwähnung und Würdigung verdient auch das, was Balbín über die Säugethiere Böhmens mittheilt:

Im 57ten Kapitel handelt er über Hirsche, Rehe, Dammhirsche, Kaninchen und Hasen, sowie über des Rudolfs II. Löwenzwinger. Kap. 58 über Jagden, Wolfsfang, weisse Rehe, gehörnten Hasen etc.

Kap. 59 über Bären und einen lächerlichen Waldmenschen, welcher von den Landleuten als Teufel angesehen und getödtet wurde. Kap. 60. Eine Jagdgeschichte und über Fuchsschlaueit. Kap. 61. Ueber Bieher, Fischotter, Igel, Rehe, Waldkatzen, Hausthiere, Luchse, Eichkatzen und Dachse.

Hier handelt Balbín auch von einem Thier, das er Panther nennt und das wahrscheinlich eine Wildkatze gewesen sein mag. Auch von Gemsen thut er Erwähnung, die in Böhmen gesehen worden sein sollen, behauptet aber, dass es entweder ein Irrthum war, oder dass einzelne nach Böhmen sich verirrt.

Kap. 62. Ueber die Vorzüglichkeit der böhmischen Jagdhunde.

Kap. 63. Ueber die Wieseln, Wald- und Spitzmäuse, Haselmäuse (deren Vorräthen an Nüssen), Iltisse und Marder, von denen letzteren er besonders den Steinmarder oft auf den Dächern des Klementinum-Gebäudes herumsteigen gesehen hat.

Die Fledermäuse rechnet Balbín noch zu den Vögeln. Im nachstehenden Verzeichnisse werde ich wiederholt Gelegenheit haben von Balbíns interessanten Mittheilungen Erwähnung zu thun.

Als Anregung diente mir auch das neue Werk über die Fauna der Schweiz:

V. Fatio, Faune des Vertébrés de la Suisse (Genève et Bale 1869), welches auf Grundlage des Werkes von Blasius gearbeitet ist und die Beschreibungen mehrerer neuer Säugethiere enthält.

Systematische Aufzählung der in Böhmen beobachteten Säugethiere.

Erste Ordnung. *Fledermäuse. Chiroptera.*

1. Die kleine Hufeisennase. *Vrápence malý. Rhinolophus Hipposideros, Herm.* Blasius Säugethiere Deutschlands. pag. 29.

Gehört zu den häufigen Erscheinungen. Ich erhielt sie durch F. Prach aus der Gegend von Turnau und fand sie auch in der Höhle bei St. Prokop, wo sie auch Dr. Schöbel antraf, der sie überdiess auch bei Vysočan erlegte. H. Zimmermann beobachtete diese Art ziemlich häufig bei Bensen, bei Leitmeritz Prof. Klučák. Sie ist unter den Hufeisennasen am geselligsten und kommt in Höhlen, verlassenem Gruben, in Ruinen und unter Dächern unbewohnter Häuser oft zu Hunderten beisammen vor.

2. Die grosse Hufeisennase. *Vrápence podkovní. Rhinolophus ferrum equinum, Leach.* Blas. Säugeth. pag. 31.

Diese Art wurde von Kolenatý in der Höhle bei St. Prokop unweit Prag vorgefunden. Zimmermann fand sie bei Bensen. Da sie nach Blasius vom Südrande des Harzes bis nach Italien fast überall vorkommt, wird sie auch in Böhmen eine grössere Verbreitung haben, als bisher bekannt ist. Sie hält sich in trockenen Höhlen, in Ruinen, warmen Kellern und unter Dächern auf.

3. Die langohrige Fledermaus. *Netopýr ušatý. Plecotus auritus, Geoffr.* Blas. Säugeth. pag. 37.

Die gewöhnlichste aller unserer Arten, welche oft in Kellern, Höhlen, Bäumen, aber stets nur vereinzelt vorkommt. In Prag wird sie sehr oft gefangen und in den grossen selten besuchten Kellern des Museumgebäudes sind in der Regel 2–3 Stück zu finden.

Fledermäuse, welche von unwissenden Leuten erschlagen und an Gebäude angehängelt werden, gehören meist dieser Art an.

Dr. Schöbel fand sie bei St. Prokop, am Karlshof in Prag, in Königsaal, im alten Schloss Přerow bei Brandeis, in Karlstein, und erlegte sie auch häufig bei Vysočan. Auch ist sie nach Mittheilung des H. Zimmermann bei Bensen häufig.

4. Die breitohrige Fledermaus. *Netopýr černý. Synotis Barbastellus K. et Bl.* Blas. Säugeth. pag. 43.

Diese seltene Art erhielt ich bisher nur einmal in grösserer Anzahl (von 12 Exemplaren) und zwar aus den Stollen des Malachitbergwerkes in Pětkov bei Schwarzkostelec.

Ausserdem bekam ich bloss ein einziges Exemplar aus der Gegend von Mšeno, wo sie Herr Pražák in einem Steinbruche zwischen Chorušek und Strausko auffand. Kablik erhielt sie bei Hohenelbe und H. Vařečka bei Jičín. Sie lebt meist einzeln in Höhlen, Felsspalten und alten Gebäuden.

**5. Die frühfliegende Fledermaus. *Netopýr lesní.* *Vesperugo noctula,*
K. et Bl. Blasius, Säugeth. pag. 53.**

Unter unseren Arten erscheint diese in der Dämmerung zuerst und ich erlegte sie oft bei der Rückkehr von der Jagd. (Bei Břežan und Elbeteinitz.) Dr. Schöbel bei Vysočán, Brandeis, Dobříš und Poličán. Zimmermann bei Bensen, Vařečka bei Jičín. Sie wurde mir auch von vielen Gegenden Böhmens eingesandt (Kačina bei Kuttenberg) etc. und zwar immer in zahlreichen Exemplaren, denn sie kommt zuweilen in hohlen Bäumen zu Hunderten vor.

An warmen Wintertagen kommt diese Art bei Tage zum Vorschein und ich sah sie z. B. am 12. Januar 1870 in den Nachmittagsstunden über dem Belveder fliegen.

**6. Die rauhaarige Fledermaus. *Netopýr Leislerův.* *Vesperugo Leisleri,*
K. A. Bl. Blasius Säugeth. pag. 56.**

Aehnelt der vorigen Art, ist aber viel kleiner. Das Museum erhielt bisher ein einziges Exemplar vom Herrn Em. Lokaj aus dem Böhmerwalde. Er fand dasselbe 3000' Seelöhe in einer Buche.

Dr. Schöbel fand ein Exemplar im Böhmerwalde im Plöckensteiner Revier, und ein anderes bei Goldenkron am Fusse des Blansker Gebirges.

Sie kommt bloss in Waldungen, in hohlen Bäumen vor und soll nach Blasius in sehr dunklen Wäldern auch zur Mittagszeit herumfliegen

**7. Die Zwergfledermaus. *Netopýr hvizdavý.* *Vesperugo Pipistrellus,*
K. et B. Blasius Säugeth. pag. 61.**

Ich erhielt von dieser kleinen Fledermaus öfters Exemplare in Prag, einmal aus einer Uhr, die über den Sommer in einem Garten gehangen hat. Ein andermal zog ich sie aus einem Bohrloch von *Cossus ligniperda* in einer alten Weide hervor. Dr. Schöbel erlegte sie oft bei Vysočán. (Flugweite, $6\frac{1}{2}$ “.)

**8. Die rauhhäutige Fledermaus. *Netopýr větší.* *Vesperugo Nathusii,*
K. et Bl. Blasius Säugeth. pag. 58.**

Lange konnte ich diese im ganzen mittleren Europa vorkommende Art nicht in Böhmen auffinden, bis ich drei Exemplare unter den mir vom Herrn Forstmeister Hoidar aus Frauenberg zugeschickten Fledermäuse erkannte. Kennzeichen: Der innere Kronrand des unteren Eckzahns geht nur bis zum unteren Drittel der Zahnhöhe hinauf. (Flugweite 8“.) Sie fliegt am liebsten in der Nähe von Häusern, in Gärten und an Waldrändern in der Nähe von Dörfern.

**9. Die zweifarbige Fledermaus. *Netopýr peřestý.* *Vesperugo discolor,*
Natt. Blasius Säugeth. pag. 73.**

Nur einmal gelang es mir diese bunte Fledermaus durch Vermittlung des Herrn Lehrers Mazač in grösserer Anzahl zu bekommen und zwar aus Kuttenberg, wo sich

dieselbe in einer Gesellschaft von etwa 15 Stücken hinter einen Fensterladen des Schulgebäudes verkrochen hat.

Seit der Zeit erhielt ich nur einzelne Exemplare aus verschiedenen Gegenden Böhmens und auch von der Kleinseite in Prag durch Dr. Bořický. Bei Böhmischembrod wurde sie von Dr. Schöbel erlegt.

Bei Leitmeritz fand sie Prof. Klučák. Aus der Nähe von Pilsen brachte sie mein Petrefactensucher Štaska, wo er sie unter einem grossen Steine sitzend fand.

Diese Art ist über ganz Europa verbreitet und kommt in gebirgigen waldigen Gegenden überall vor und da es an beiden eben bei uns in Böhmen nicht fehlt, so wird nach und nach ihr Verbreitungsbezirk besser bekannt werden.

Im Sommer soll diese Fledermaus sich mehr in höhere Gegenden ziehen, aus denen sie gegen den Winter wieder herabsteigt.

10. Die nordische Fledermaus. *Netopýr severní. Vesperugo Nilssonii*, K. et Bl. Blasius Säugethiere, pag. 70.

In der Sammlung des böhm. Museums befindet sich ein ausgestopftes Exemplar, das Kolenáty im Riesengebirge erlegt haben soll. Auch die Kablikische Sammlung in Jičín besitzt ein ausgestopftes Exemplar, das aber eine strenge Bestimmung nicht zulässt. Es wäre wünschenswerth, dass man von Freunden der Zoologie, die nahe am Riesengebirge wohnen, etwas näheres über diese Art erfahren möchte.

Diese nordische Fledermaus zieht gleich Zugvögeln im August in hoch nordische Gegenden, wo sie im Frühjahr und am Anfang des Sommers nicht zu treffen ist.

Als ihr südlichster Aufenthaltsort ist bisher das Harzgebirge bekannt und es wäre daher von grossem Interesse zu erfahren, ob sie wirklich auch in Böhmen vorkommt.

11. Die spätfliegende Fledermaus. *Netopýr pozdní. Vesperugo serotinus*, K. et Bl. Blasius Säugeth. pag. 76.

Ausser der langohrigen Fledermaus ist diese Art in Prag die am häufigsten vorkommende. Zuerst erhielt ich dieselbe aus einer Kohlenniederlage auf der Neustadt, nenerdings auch von der Kleinseite und mehrere Exemplare ohne nähere Angabe des Fundortes.

Sie ist an den zwei letzten Schwanzwirbeln, die aus der Flughaut hervorstehen, leicht zu erkennen, und fliegt am spätesten unter allen Arten herum und das nur an feuchten warmen Sommerabenden.

12. Die gemeine Fledermaus. *Netopýr obecný. Vespertilio murinus*, Schreb. Blasius Säugeth. pag. 82. Flugbreite 14".

Die grösste unserer einheimischen Arten ist über ganz Böhmen verbreitet, ich erhielt sie mehrmal aus der Umgebung Prags und auch von Vysoká bei Melník. Aus Prag selbst erhielt sie Dr. Bořický von der Kleinseite und Herrn Lokaj wurde sie oft zum Ausstopfen überbracht. Dr. Schöbel erlegte sie wiederholt bei Wysočan und Poličan.

Die verwandte grossohrige Fledermaus *Vespertilio Bechsteini*, deren Ohr um die Hälfte seiner Länge die Schnauzenspitze überragt, dürfte auch in Böhmen zu finden sein. Flugbreite 10".

13. Die gefranste Fledermaus. Netopýr řasnatý. *Vespertilio Nattereri*, Kuhl. Blasius Säugeth. pag. 88. Flugweite $9\frac{1}{2}$ “.

Ich besitze von dieser Art bloss ein böhmisches Exemplar ohne nähere Angabe des Fundortes aber wahrscheinlich aus der Nähe Prags. Ein zweites erhielt unser Museum vom H. Pražák aus Choroušek.

14 Die Wasserfledermaus. Netopýr vodní. *Vespertilio Daubentonii*, Leiszl. Blasius Säugeth. pag. 98.

Diese im nördlichen Deutschland so häufige Fledermaus, konnte ich lange nicht in Böhmen vorfinden; erst vor drei Jahren wurde mir ein Exemplar gebracht, das im Baumgarten bei Prag früh Morgens an einem Baumast hängend gefunden wurde. (Später erhielt ich noch ein Exemplar aus Böhmen ohne nähere Angabe des Fundortes.)

Diese Art und ihre Verwandten fliegen gerne über dem Wasser, und suchen nicht weit davon ihre Schlupfwinkel aus; es wäre wünschenwerth, dass man ihnen eine besondere Aufmerksamkeit widmen möchte, um Näheres über ihr Vorkommen in Böhmen zu erfahren.

15. Die Bartfledermaus. Netopýr vousatý. *Vespertilio mystacinus*. Blasius Säugeth. pag. 96.

Bisher erhielt ich nur ein Exemplar aus Frauenberg vom H. Forstmeister Hoidar.

Das Ohr erreicht angedrückt ungefähr die Schnauzenspitze und ist etwas über der Mitte des Aussenrandes sehr stark eingebuchtet. Der Ohrdeckel ragt etwas über die Mitte der Ohrhöhe über die Höhe der Einbucht am Aussenrande hinaus, ist fast der ganzen Länge nach gerade, und nur mit der Spitze schwach nach aussen gebogen, ungefähr von der Wurzel an stark verschmälert, und in der Mitte stark halb so breit als die grösste Breite oberhalb des Zahns. Die Flughaut ist bis zur Zehnwurzel angewachsen. Flugweite 8“.

Wahrscheinlich kommt auch die nachfolgende Art bei uns vor :

Die Teichfledermaus. Netopýr pobřežní. *Vespertilio dasycneme*, Boje. Blasius Säugethiere pag. 103.

Kennzeichen. Das Ohr erreicht angedrückt fast die Schnauzenspitze und ist etwas unter der Mitte des Aussenrandes schwach eingebuchtet. Der Ohrdeckel erreicht die Mitte der Ohrhöhe nicht, ragt ungefähr bis zur Höhe der ganz flachen Bucht vor, ist fast der ganzen Länge nach gerade mit der Spitze schwach nach innen gerichtet, bloss im Enddrittel wenig verschmälert und über der Mitte noch eben so breit, als die grösste Breite oberhalb des Zahns. Die Flughaut ist nur bis zur Ferse angewachsen. Flugweite 11“.

Zweite Ordnung. *Insektenfresser. Insectivora.*

16. Der gemeine Maulwurf. Krtek obecný. *Talpa europaea*, L. Blasius Säugethiere pag. 109.

Bei diesem überall in Böhmen vorkommenden Thiere wäre hier wohl der Ort, der Meinungsverschiedenhaft zu gedenken, die über seine Nützlichkeit oder Schädlichkeit unter den Land- und Forstwirten herrschen.

Wenn es auch unzweifelhaft da steht, dass der Maulwurf nur schädliche Insekten und Würmer vertilgt, so thut er doch andererseits durch seine unterirdischen Wühlungen dem Gärtner und dem Forstmanne bedeutenden Schaden.

So hebt er beim Aufwerfen der Erde und bei der Anfertigung der Gänge oft ganze Reihen von Setzlingen in die Höhe, welche in Folge dessen vertrocknen, die aber trotz einiger Regenwürmer an den Wurzeln ganz gut gediehen wären.

Die Folge davon ist, dass der Maulwurf in Plantagen und Gärten trotz allen theoretischen Schutzvorschriften verfolgt wird.

Vorbemerkungen über die Spitzmäuse.

Unsere Kenntniss über die Verbreitung der Spitzmäuse in Böhmen ist bisher noch sehr mangelhaft, denn diese Thierchen entziehen sich durch ihre versteckte und meist nächtliche Lebensweise der Beobachtung und die wenigsten Leute wissen von dem Vorkommen dieser interessanten insektenfressenden Raubthiere selbst in Gegenden, wo sie nicht selten sind.

Oft wird man überrascht von der grossen Anzahl von Spitzmäuseschädeln, die man in den Gewöllen*) vorfindet und es ist sehr wünschenswerth, dass solche Vorkommnisse, die man auf grossen Dachböden, Thürmen und Ruinen oft in Menge findet, uns zur näheren Untersuchung eingesendet werden möchten, da selbst aus einzelnen Kiefern die Arten der Säugethiere bestimmt werden können, die den Eulen zur Nahrung gedient haben.

Zum Habhaftwerden der Spitzmäuse ist auch zu empfehlen, dass man in Gemüsegärten grosse glasirte Töpfe in die Erde einsetzt und leicht zudeckt, so dass die Spitzmäuse bei ihren nächtlichen Wanderungen hineinfallen.

Auffallend oft wiederholt sich die Angabe von Förstern und Landleuten, dass sie die Spitzmäuse zuweilen zeitlich früh auf Fussteigen todt liegend finden

In manchen Jahren sollen ähnlich wie die Feldmäuse sich auch die Spitzmäuse stark vermehren und es wäre dann ganz besonders die Beobachtung ihrer Lebensweise anzuempfehlen.

In den Torflagern bei Wittingau soll eine Art von Spitzmäusen vorkommen, welche sich zur Ueberwinterung grosse 15" hohe Kuppen von Torf anhäufen, um dann in denselben zu überwintern. Die Art welche das thut konnte ich bisher nicht sicher stellen.

17. Die Wasserspitzmaus. *Rejsek vodní. Crossopus fodiens, Wagl.* Blasius Säugeth. pag. 120.

Ist in Böhmen ziemlich verbreitet, doch wenig gekannt. In den Bächen der Umgegend von Prag besonders im Zavist-Thale ist sie regelmässig anzutreffen.

Nach Mittheilung des Prof. Várečka erschienen bei einer plötzlichen Ueberschwemmung unweit von Jičín die Wasserspitzmäuse in Unzahl ertrunken an der Oberfläche des Wassers, ein Beweis, dass sie auch in Gegenden häufig sein können, ohne beachtet zu werden.

18. Die Waldspitzmaus. *Rejsek obecný. Sorex vulgaris, L.* Blasius Säugeth. pag. 129.

Kennzeichen: 32 Zähne. Länge des Körpers 2" 7 $\frac{1}{2}$ "', des Schwanzes 1" 7"', Zahmspitzen rothbraun.

*) d. i. in den Ballen von unverdauten Knochen und Haaren, welche die Eulen von Zeit zu Zeit ausspeien.

Sie lebt in feuchten Waldgegenden und an solchen Fluss- und Teichufern, welche mit Gebüsch bewachsen sind, kommt schon zwei bis drei Stunden vor Sonnenuntergang zum Vorschein und benützt sowohl Maulwurfsgänge sowie selbst gegrabene Röhren zu ihren unterirdischen Spaziergängen. Auch im Winter kommt sie auf ausgetretenen Waldwegen so wie auf der Oberfläche des Schnees vor.

Das Museum besitzt drei Exemplare, von denen Eines aus dem ehemaligen Obentrautischen Museum des Prager Kreises.

19. Die Zwergspitzmaus. Rejsek malý. *Sorex pygmaeus*, Pall. Blasius Säugeth. pag. 133.

32 Zähne. Länge des Körpers 1" 9"', des Schwanzes 1" 3 $\frac{1}{2}$ ". Zahnspitzen rothbraun.

Das kleinste Säugethier Böhmens besitzen wir in ausgestopften und einem in Spiritus aufbewahrten Exemplar; das letztere erhielt ich aus der Gegend von Štáblau.

20. Die Feldspitzmaus. Rejsek polní. *Crocidura leucodon*, Wagler. (Sorex leucodon, Herrm.) Blasius Säugeth. pag. 140.

Kennzeichen (nach Blasius) 28 Zähne. Zahnspitzen weiss. Der dritte oder letzte einspitzige Zahn im Oberkiefer ist niedriger als die erste Spitze am Vorderrande des folgenden vielspitzigen Backenzahns, und als die Spitze des vorhergehenden zweiten einspitzigen Zahnes; er ist aus der Zahnreihe heraus etwas nach innen gedrängt, fast mit der ganzen hinteren Hälfte in die vorn nach innen gelegene Einbucht des folgenden Backenzahns eingefügt, so dass er von aussen nur theilweise sichtbar wird.

Die Oberseite ist dunkelbraun, die Unterseite weiss; beide Farben scharf von einander geschieden. Der Schwanz 1" 4"', der Körper 2" 10''.

Sie kommt auf trockenen Feldern und in Gärten vor und dringt auch in Wohnungen.

Das Museum besitzt ein Altes und 5 junge Exemplare, welche Corda aus der Umgebung Prags erhielt.

21. Die Hausspitzmaus. Rejsek domácí. *Crocidura Araneus*. Bl. Blasius Säugeth. pag. 144.

Kennzeichen (nach Blasius) 28 Zähne. Zahnspitzen weiss. Der dritte oder letzte einspitzige Zahn im Oberkiefer ist weit höher als die erste Spitze am Vorderrande des folgenden vielspitzigen Backenzahnes; est ist in der Richtung der Zahnreihe, und ganz vor dem vorderen Winkel des folgenden vielspitzigen Backenzahnes eingefügt, so dass er von aussen ganz sichtbar wird. Die Oberseite ist graubraun, die Unterseite grau; beide Farben allmählig in einander übergehend. Körperlänge 2" 8"', Schwanz 1" 6 $\frac{1}{2}$ ".

Ist ausser dem *Sorex vulgaris* die häufigste Art in Böhmen. Das Museum besitzt 6 Exemplare von verschiedenen Fundorten. Nach Ammerling soll sie besonders in den Weingärten bei Melnik häufig sein.

Amerling führt eine Spitzmaus an, welche im Jahre 1794 im Iser und Riesengebirge vorgekommen sein soll. Nach den Angaben, dass der ganze Körper schwarz war, dürfte man vermuthen, dass es *Sorex alpinus* gewesen sein könnte.

22. Der Igel. Ježek. *Erinaceus europaeus*, L.

Dieses allgemein gekannte Thier, das über ganz Europa verbreitet ist, wird bei uns seiner nächtlichen Lebensweise wegen nur selten in seinem Treiben beobachtet.

Am ehesten wird der Igel zur Zeit der Ernte beim Hauen des Getreides angetroffen.

Der Igel gehört zu den nützlichsten Säugethieren, indem er eine Menge von Mäusen, Würmern und Insekten verzehrt und besonders gerne die Kreuzottern frisst, deren giftige Bisse ihm gar nicht schaden.

Er wird überall geschont, nur in Fasangärten ist auf ihn ein Schussgeld ausgesetzt, da er der Fasanenbrut gefährlich ist.

Aus diesem Grunde wurden z. B. im Jahre 1864 in ganz Böhmen 208 Igel erlegt. Dr. Schöbel erhielt dreimal weisse Varietäten des Igels aus Pürglitz.

Dritte Ordnung. Raubthiere. Carnivora.**23. Der Luchs. Rys. *Felis Lynx*, L. Blasius Säugeth. pag. 173.**

Die Ausrottung der Luchse fällt in Böhmen in die erste Hälfte dieses Jahrhunderts und hält gleichen Schritt mit der Vertilgung dieses Raubthieres im Inneren von Deutschland, wo in den Jahren 1773—1796 noch im Thüringer Walde 5 Stück und die letzten zwei in 1817 und 1818 am Harz erlegt wurden.

Diese alle Exemplare werden daselbst nur für Ueberläufer aus den benachbarten Ländern (Russland, Karpathen, Alpen) gehalten.

Balbín bestätigt das zu seiner Zeit schon für zweifelhaft gehaltene Vorkommen der Luchse in Böhmen, indem er angibt ein im Walde bei Lipník lebend gefangenes Exemplar gesehen zu haben.

Im einem (haburticensis) Walde, der dem Jesuitenkollegium von Klattau gehört hat, soll eine Luchsfamilie den ganzen Wildstand vernichtet haben.

Im Jahre 1767 soll ein Luchs bei Žampach erlegt worden sein.

Auf der Herrschaft Winterberg wurden in den Jahren 1721—1794 ein Hundert und neun Stück erlegt, seit der Zeit aber keiner.

Das Exemplar des Prager Museums, von dem wir auch das Skelett besitzen, wurde im Táborer Kreise erlegt und wird wohl das letzte dieser Art sein, das in Böhmen vorkam.

24. Die wilde Katze. Kočka divoká. *Felis catus* L. Blas. Säugeth. p. 162.

Dieses Raubthier, von dem nach den neuesten Untersuchungen unsere Hauskatze sicher nicht abstammt, ist gegenwärtig in Böhmen ganz ausgerottet.

Es bleibt uns nur übrig die Daten der über ihre einstige Häufigkeit und über die Erlegung von angeblich letzten Exemplaren zu verzeichnen.

Auf der Herrschaft Frauenberg wurden erlegt:

1706	5 Stück	1768	5 Stück
1732	1 „	1770	2 „

Auf der Herrschaft Winterberg wurden in dem Zeitraume von 1720—1828 noch 29 Wildkatzen geschossen.

Im Blansker Walde wurde im Jahre 1836 ein Exemplar erlegt und befindet sich im Museum zu Frauenberg.

Das Exemplar unseres Museums rührt aus beiläufig derselben Zeit her und wurde auch im südlichen Böhmen erlegt.

Von der Zahl der zahmen und verwilderten Katzen, welche bei uns den Vögeln, dem Wilde und nebenbei auch den Feldmäusen nachstellen, kann man sich einen Begriff machen, wenn man vernimmt, dass z. B. im Jahre 1857 in ganz Böhmen nicht weniger als 17.136 Katzen als Schädliches eingeliefert wurden, und in den Handel kommen jährlich sogar an 60.000 Bälge aus Böhmen.

Von Hunden werden jährlich wegen Verfolgung des Wildes beiläufig tausend Stück erschossen.

25. Der Wolf. Vlk. *Canis Lupus*, L.

Dieses gefährliche Thier, das in den von uns östlich gelegenen Ländern noch zu den Landplagen gehört, kommt nur in sehr strengen Wintern nach Böhmen. Aeltere Angaben berichten, dass diess früher viel regelmässiger geschah und in alten Urkunden finden wir über verschiedene ämtlich veranstaltete Wolfjagden Berichte.

Im Jahre 1679 wurden am 25. März bei starkem Schneewetter auf der Herrschaft Frauenberg 18 Stück Hochwild von Wölfen zerrissen. Zu dieser Zeit war daselbst auf den alten Wolf ein Schussgeld von 1 fl. 30 kr., auf den Jungen 22 $\frac{1}{2}$ kr. Die letzten 10 Stück wurden hier im Jahre 1706 erlegt.

Auf der Herrschaft Wittingau wurden im Jahre 1740 noch 6 Stück erlegt und auf der Herrschaft Winterberg in dem Zeitraume von 1721—1756 43 Stück.

Der letzte wurde nach Angabe des H. Ammerling im Jahre 1850 bei Leitomyšl erlegt.*)

26. Der Fuchs. Liška. *Canis Vulpes*, L.

Es dürfte wohl noch lange dauern, bis dieser Feind der Wildstandes aus Böhmen verschwinden wird, denn er kommt noch selbst in nicht gar grosser Entfernung von Prag bei Dobřichovic und Karlstein vor.

Von statistischen Angaben will ich anführen:

Im Jahre 1857 wurden in ganz Böhmen 4571 Stück erlegt. Im Jahre 1869 auf den Schwarzenbergischen Herrschaften 266 Stück.

Auf der Herrschaft Frauenberg weisen die alten Schusslisten folgende Zahlen auf:

1700 . . .	27	1810 . . .	70
1732 . . .	80	1820 . . .	64
1768 . . .	135	1830 . . .	54
1780 . . .	27	1840 . . .	45
1792 . . .	50	1869 . . .	13
1800 . . .	36		

In den Handel kommen jährlich 3—4000 Bälge. Sehr verbreitet ist beim Volke noch der Aberglaube über die Wirksamkeit der Fuchszunge bei der hinfallenden Krankheit, und kaum wird ein Fuchs erlegt, so hat er im nächsten Augenblicke die Zunge verloren.

*) Ein interessanter Artikel über die Wölfe in Böhmen befindet sich in den Myslivecké zábavy des Herrn F. Špatný 1860. 1. Heft.

27. Der Bär. *Medvěd. Ursus Arctos, L.*

Der Bär wird in Böhmen nur noch im Böhmerwalde zuweilen angetroffen. Schon mehrmals dachte man, dass man den letzten Bären erlegt hat und bald darauf zeigte sich wieder ein neuer letzter Bär.

Das zuletzt erlegte Exemplar wurde am 14. November 1856 in Salnauer Reviere bei einer eigens zu dem Zwecke veranstalteten Treibjagd von Johann Jungwirth aus der Riedelhütte erlegt. Das Exemplar war eine alte Bärin, wog ausgeweidet 230 Pfd und befindet sich jetzt im Museum von Frauenberg ausgestopft.

(Näheres darüber findet man in den *Zábavy myslivecké* 1857. Heft 2, pag. 37.)

Das Exemplar unseres Museums rührt auch aus dem Böhmerwalde her.

Seit der Zeit fand man am Schnee die Spur eines Bären am 28. Februar 1864 im Šataver Reviere auf der Herrschaft Winterberg. (*Mysl. zábavy* 1864. Heft 3, pag. 40.)

28. Der Dach. *Jezevec. Meles Taxus, Schreb.*

Der Dach kommt in gebirgigen Waldungen in Böhmen überall vor, und bei Prag schon bei Kuchelbad, Karlstein u. s. w.; doch wird er von Jahr zu Jahr seltener. In ganz Böhmen wurden 1857 an 223 Stück und im Jahre 1864 bloss 138 erlegt. Auf den sämtlichen Schwarzenbergischen Herrschaften wurden 1869 bloss 9 Stück geschossen. In den Handel kommen 800 bis 1000 Bälge, woraus zu ersehen ist, dass die obige Zahl der im Jahre 1857 erlegten Dachse zu klein ist, weil ihrer viel mehr erlegt werden, als zur Kenntniss der betreffenden Behörden gelangt.

An einem Orte in Böhmen besuchte der Dach zuweilen auch einen Park, in dem seltene ausländische Pflanzen wuchsen und verschleppte von da ihre Saamen tief in den Wald zu seinem Schleife, wo deren Saamen keimten und einem hieher verirrten Botaniker eine grosse Ueberraschung bereiteten.

29. Der Baumarder. *Kuna lesní. Mustela Martes, Briss.*

Trotzdem dass man dem Baumarder seines kostbaren Pelzes wegen sehr nachstellt, werden ihrer doch jährlich viele erlegt. Binnen 10 Jahren wurden auf den Schwarzenbergischen Herrschaften 1204 Baumarder erlegt. Ein guter Balg hat einen Werth von 10 fl. In den Handel kommen über 1200 Stück jährlich. Die Kostbarkeit des Balges ist Ursache, dass diese Art noch unserer Museumssammlung fehlt und wir hoffen, dass diese Lücke bald durch einen patriotischen Forstmann ausgefüllt werden wird.

Im Böhmerwalde wurden schon wiederholt gelbliche Varietäten geschossen, die sich im Museum zu Frauenberg befinden und in einem Forstjournale als eine eigene Art beschrieben wurden.

30. Der Steinarder. *Kuna skalní. Mustela Foina, Briss.*

Der Steinarder ist das einzige wilde Raubthier, was auch innerhalb Prags vorkommt, wo man es zuweilen auf den Dächern herumlaufen sieht und auf Höfen und Gässen in der Nacht beim Rattenfang beobachten kann. So wohnen in der Häuser-Gruppe zwischen dem Rossmarkt und der Herrengasse stets einige Paare, die besonders in dem geschlossenen Gässchen hinter dem Bräuhaus beim Reitknecht ihr Wesen treiben.

Im ganzen ist diese Art im südlichen Böhmen seltener als der Baumarder, denn es wurden auf den Schwarzenbergischen Herrschaften binnen 10 Jahren bloss 100 Stück erlegt. Ein guter Winterbalg hat einen Werth von 7 Gulden.

Aus ganz Böhmen kommen aber doch mehr als 4000 Stück Bälge in den Handel, daher der Steinmarder doch häufiger ist als der Baummarder.

Unser Museum besitzt weissliche Varietäten, die auch in Prag in Eisen gefangen wurden.

31. Der gemeine Iltis. Tchoř. *Foctorius (Mustela) putorius*, K. et Bl.

Der gefährlichste und schädlichste unter den Mardern ist der Iltis, welcher in Fasanerien und Geflügelhöfen oft grosse Verwüstungen anstellt. Man trachtet ihn daher zu vertilgen wo man nur kann, was aus nachstehenden Zahlen hervorgeht.

In ganz Böhmen wurden im Jahre 1857 über sechs Tausend Iltise erlegt, und auf den Schwarzenbergischen Herrschaften binnen 10 Jahren 597.

32. Der Hermelin. Chramostýl. *Foctorius Erminea*, K. Bl. (*Mustela erminea* L.)

Beim grossen Wiesel, das dieselbe Art ist wie der Hermelin, kommen wir wieder wegen der Nützlichkeit durch Wegfangen einer grossen Menge von Mäusen in Konflikt mit seiner Schädlichkeit wegen der Vertilgung von Hasen. Da aber der Landwirt den Hasen auch für nichts als eine grosse schädliche Maus ansehen muss, so ist für ihn der Nutzen der Wiesel in beiden Fällen gross und würden über die Liste der zu schonenden Thiere nur Landwirte und nicht Jagdliebhaber entscheiden, so würde das Wiesel gewiss darauf stehen. Unterdessen werden sie heftig verfolgt und im Jahre 1867 wurden in ganz Böhmen 33.509 Stück von dieser und der folgenden Art erlegt und gefangen. Von dem weissen Winterkleide kommen 2—3000 Stück in den Handel.

33. Das Wiesel. Lasice (Kolčava). *Foctorius vulgaris*, K. et Bl. *Mustela vulgaris*. L.

Bei dieser Art, die bei uns häufiger ist als die vorige und sowohl im Sommer als auch im Winter das rothbraune Kleid behält, gilt wegen des Nutzens dasselbe, was dort gesagt wurde und in der dort angeführten Zahl von 33.509 dürften wohl zwei Drittel auf diese Art zu rechnen sein.

Unser Landvolk versteht diese zwei Arten nicht gut zu unterscheiden und behauptet, dass sich das Wiesel im Winter in das Hermelin verwandle, was daher kommt, dass das braune Kleid im Sommer von beiden Arten Lasice genannt wird, während der Namen Chramostejl nur für das weisse Winterkleid verwendet wird.

34. Der Nörz. Norek. *Foctorius lutreola*, K. et Bl. (*Mustela Lutreola*, L.) Blasius Säugeth. pag. 234.

Dieses in Europa immer seltener werdende Raubthier, das nur noch im östlichen Galizien, in Russland und Finnland vorkommt, wurde im Jahre 1843 auf der Herrschaft Frauenberg in die Marderfalle des Boreker Fasangartens gefangen und befindet sich ausgestopft im Museum zu Frauenberg.

Blasius führt an, dass der Nörz im vorigen Jahrhunderte noch in Meklenburg und an manchen anderen Orten in Deutschland vorgekommen ist und jetzt noch einzeln bis zum Harz und nach Holstein sich verirre. (Im Jahre 1852 wurde einer in der Grafschaft Stolberg gefangen.)

Der Umstand, dass der Nörz nur in Europa und Nordamerika und nicht in Asien vorkommt, erinnert wie manche andere Erscheinungen in der Thier- und Pflanzenwelt an den einstigen Zusammenhang von Europa und Amerika.

35. Die Fischotter. *Vydra. Lutra vulgaris, Erxl.*

Die Schädlichkeit der Fischottern für die Fischzucht ist allgemein bekannt, aber verschieden sind die Ansichten, wem die Fischotter gehört, dem Jagdberechtigten oder dem Fischereiberechtigten. Aus dieser Verlegenheit wollte man sich auf die Art helfen, dass der Fischereiberechtigte das Recht hätte, die Fischotter zu tödten, aber verpflichtet sei sie dem Jagdberechtigten zu überliefern. Das dürfte wohl in der Praxis kaum durchführbar sein.

Die Fischotter ist in ganz Böhmen selbst an den kleineren Flüssen und Bächen anzutreffen, aber da sie sehr schlau ist, so wurden nach ämtlichen Angaben im Jahre nur etwa 150 Stück in ganz Böhmen erlegt, aber in den Handel kommen doch 6—800 Stück Bälge. Der Balg hat einen Werth von 8—9 fl. und das Fleisch ist eine gesuchte Fastenspeise für Klöster.

Vor einigen Jahren erschienen zwei Fischottern während des Eisganges in Prag oberhalb der steinernen Brücke und belustigten dann durch längere Zeit das Publikum durch ihre Schwimm- und Tauchproduktionen.

Vierte Ordnung. *Nagethiere. Glires.*

36. Das fliegende Eichhörnchen. *Poletucha slovanská. Pteromys volans.* Blasius pag. 269.

Ammerling giebt an, dass dieses niedliche Geschöpf auf der Herrschaft Semil am Fusse des Riesengebirges als Seltenheit vorkomme.

Blasius führt als die südwestliche Verbreitungs-Gränze die russischen Ostseeprovinzen und Lithauen an, wesshalb obige Angabe zwar nicht unmöglich, doch wenigstens sehr unwahrscheinlich ist.

37. Das Eichhörnchen. *Veverka. Sciurus vulgaris, L.*

Das Eichhörnchen ist bei uns besonders in Nadelholzwaldungen gemein, und wird als dem Saamen der Tannen sehr schädlich verfolgt.

Im Jahre 1864 wurden in ganz Böhmen 14194 Stück als Schädliches eingeliefert.

Die roth gefärbten sind die häufigsten, die grauen und schwarzen sind seltener. Weisse und schäckige Varietäten erhielt Dr. Schöbel aus der Gegend von Brandeis.

In den Handel kommen an 40.000 Stück Bälge jährlich.

38. Das Ziesel. *Sysel. Spermophilus Citillus, Bl.*

Dieser in Ungarn zu den Landplagen gehörige Nager ist im mittleren Böhmen fast überall auf kahlen trockenen Hügeln, doch nur sparsam anzutreffen.

So findet man ihn auf den Hügeln bei Komořan unweit Prag, bei Laun, Raudnitz, bei Sadská, Elbeteinitz u. s. w. In der Budweiser Ebene soll er nicht vorkommen.

Es wäre interessant seinen Verbreitungsbezirk bei uns genau zu kennen, da er bereits aus ganz Deutschland verdrängt ist und früher bis bei Regensburg vorkam. Blasius führt an, dass er nur im südöstlichen Böhmen vorkomme, was ich aber nicht bestätigt fand.

39. Der Gartenschläfer. Pích zahradni. *Myoxus quercinus*, Bl. (M. nitela, Schr.)

Dieses bei uns seltene und wenig gekannte Wesen erhielt ich aus der Gegend von Karlsbad vom Herrn Förster Koch.

Dr. Schöbel besass ein Weibchen längere Zeit lebend, das aus der Gegend von Davle an der Moldau herrührte. Dasselbe paarte sich in der Gefangenschaft mit dem Siebenschläfer und gebar 3 todtte Junge.

Nach Zimmermann kommt der Gartenschläfer auch bei Bensen vor, und H. Kadeřávek erhielt 3 Exemplare aus dem Fasangarten in Davle.

40. Der Siebenschläfer. Pích obecny. *Myoxus glis*, L.

Ist der häufigste unter seinen Gattungsverwandten und kommt schon bei Prag im Závistthale und bei Karlstein vor; ich fand auch ein todttes Exemplar in der böhmischen Schweiz. Dr. Schöbel erhielt ihn von Pürglitz, Cerekvic und Königgrätz.

Im Böhmerwalde wurde er meines Wissens noch nicht gefunden, und im Museum zu Frauenberg sind keine Exemplare aus dem südlichen Böhmen.

41. Die Haselmaus. Pích liskovy. *Myoxus avellanarius*. (Muscardinus avellanarius.)

Dieses niedliche Thierchen erhielt ich zuerst von Dr. Ruda aus der Gegend von Karlstein. Dr. Schöbel besass diese Art aus Závist und Kuchelbad. Es ist aber die Haselmaus bei uns viel seltener als der Siebenschläfer.

42. Der Hamster. Křeček. *Cricetus frumentarius*, Pall. Blasius Säugethiere pag. 306.

Kommt nicht selten in fruchtbaren Gegenden Böhmens vor, wo er am Getreide oft ziemlichen Schaden verursacht, weil er sich bedeutende Vorräthe für den Winter macht. Andererseits ist der Hamster auch nützlich, da er auch Mäuse, Eidechsen, Schlangen, Insekten und Würmer verzehrt, in welcher Beziehung er sich dem Igel sehr nähert.

Es werden jährlich an 10.000 Bälge aus Böhmen in den Handel gebracht.

43. Die Wanderratte. Potkan. *Mus decumanus* Pallas.

Das Ohr erreicht ungefähr den dritten Theil der Kopflänge und ragt an den Kopfseiten angedrückt nicht bis zum Auge vor. Zweifärbig. Die Oberseite des Körpers

und Schwanzes bräunlichgrau, die Unterseite scharf abgesetzt grauweiss. Der Schwanz ist kürzer als der übrige Körper und hat ungefähr 21 Schuppenringe. Die Gaumenfalten gekörnelt. Ganze Länge 15'' 6''', Körperlänge 8'' 8''', Schwanzlänge 7''.

Dieser schädliche Nager ist in Böhmen in grösseren Städten und längs der Hauptflüsse, besonders in Mühlen sehr häufig und verursacht nicht unbedeutenden Schaden, nicht nur an den Getreidevorräthen, sondern auch an den Gebäuden. Die Wanderratten unterwühlen die Fussböden, zernagen das Holzwerk, zerstören Getreidesäcke und verschiedene Geräthschaften.

Vergiftungsversuche bleiben meist für die Dauer nicht ausgiebig genug, da sie z. B. Fosfor bald aufhören zu nehmen. Am besten und sichersten tödtet sie Strichmin mit Zucker-Pulver, einer zarteren Getreideart Hirse oder Himmelthau beigemischt.

Doch muss man wegen der grossen Gefährlichkeit des Giftes sehr behutsam sein und das Aufstellen immer in gut verschlossenen Räumlichkeiten vornehmen.

Gegen die Wühlarbeiten unter dem Fussboden hilft es, wenn man ein Betton anfertigt, welchem eiserne Hobelspäne beigesetzt werden.

Wann die Wanderratten nach Böhmen kamen und ob früher auch die Hausratte in Böhmen war, konnte nicht festgestellt werden. Ganz natürlich ist es, dass Balbín von den Ratten keine Erwähnung thut und mit Widerwillen nur sagt, dass von Mäusen wahrscheinlich in Böhmen dieselbe vorkommen, welche Agricola in seiner Schrift de Animalibus subterraneis aufzählt.

Da die Wanderratte nach Paris erst im Jahre 1753 kam und nach der Schweiz 1809, so ist es natürlich, dass zu Balbíns Zeiten Böhmen noch von diesem lästigen Gaste verschont war.

Die eigentliche Einwanderung nach Europa soll im Herbst 1727 nach einem Erdbeben von Asien aus über die caspischen Länder erfolgt sein.

Die Hausratte. Krysa. *Mus rattus* L.

Da es nicht unmöglich wäre, dass die Hausratte noch in entlegeneren Gegenden Böhmens angetroffen werden könnte, so will ich hier die Kennzeichen anführen, mittelst deren man sie von der Wanderratte unterscheiden kann.

Das Ohr erreicht ungefähr die halbe Kopfslänge und ragt an den Kopfseiten angedrückt bis zum Auge. Einfarbig. Die Oberseite des Körpers und Schwanzes dunkelbraunschwarz, allmählig in die nur wenig hellere grauschwarze Unterseite übergehend. Der Schwanz ist länger als der Körper und hat 250 bis 260 Schuppenringe. Die Gaumenfalten glatt. Ganze Länge 13'', Körperlänge 6'', Schwanzlänge 7'' 2''.

44. Die Hausmaus. *Myš domácí. Mus musculus*, L.

Die Hausmaus ist eines der Thiere, deren Abstammung und ursprüngliche Heimat uns nicht klar ist. Man behauptet, dass sie aus Asien mit den Menschen eingewandert sei. Jetzt hält sie sich nur in den Wohnungen oder in ihrer Nähe, in Gärten und an Waldrändern auf.

Viel Ansehen macht von Zeit zu Zeit das Erscheinen einer sogenannten Singmaus, deren Gezwitzcher dem Gesange eines Kanarienvogels nicht unähnlich sein soll (und das man in neuerer Zeit als das Gezwitzcher eines ganzen Nestes junger Mäuse hat erklären wollen).

Dr. Glücklesig in Ellbogen und Dr. Schöbel behaupten, solche Mäuse einige Zeit in Gefangenschaft besessen zu haben und ersterer brachte sogar das Thier zur Naturforscherversammlung nach Wien, wo es aber den Tag vor der Production starb.

45. Die Waldmaus. *Myš lesní. Mus sylvaticus, L.*

Diess ist die zweite Art echter Mäuse, welche man als häufig in Böhmen bezeichnen kann. Sie ist besonders im Winter durch ihren rostfarbenen Pelz leicht zu erkennen. Man trifft sie an Waldrändern, in Gärten und im Winter auch in Häusern, Kellern u. s. w. So erhielt ich öfters Exemplare im Winter aus Dvorce bei Prag, wo die Waldmaus die Gemüsevorräthe der dortigen Gärtner sehr gerne besucht.

Vollständig fehlen uns noch Erfahrungen über das Vorkommen der kurzohrigen zwei Arten von Mäusen in Böhmen, obzwar dieselben in den Nachbarländern vorkommen. Ich will hier ihre Kennzeichen anführen.

Kurzohrige Mäuse.

Das Ohr erreicht ungefähr den dritten Theil der Kopfeslänge und ragt an den Kopfseiten angedrückt nicht bis zum Auge.

1. **Die Brandmaus.** *Mus agrarius.* Blasius pag. 324. Dreifarbig. Die Oberseite des Körpers braunroth mit einem schwarzen Längsstreifen über den Rücken, die Unterseite und Füße scharf abgesetzt weiss. Der Schwanz ist kürzer als der Körper, oben braun, unten weiss und hat ungefähr 120 Schuppenringe. Acht Zitzen. Körperlänge 4", Schwanzlänge 2" 2 $\frac{1}{2}$ ".

Hält sich auf Ackerfeldern und an Waldrändern auf.

2. **Die Zwergmaus.** *Mus minutus.* Blasius pag. 326. Zweifarbig. Die Oberseite des Körpers und des Schwanzes gelblich braunroth, die Unterseite und Füße scharf abgesetzt weiss. Der Schwanz hat ungefähr die Länge des übrigen Körpers und gegen 130 Schuppenringe. Acht Zitzen. Körperlänge 2" 7", Schwanzlänge 2" 5 $\frac{1}{2}$ ".

Zeichnet sich dadurch aus, dass sie ein kunstvolles im Gebüsch, im Getreide, oder Schilf hängendes Nest baut.

Ist im nördlichen Deutschland in den Niederungen der Elbe und Saale sehr häufig.

46. Die Waldwühlmaus. *Hraboš rudý. Arvicola glareolus, Bl.*

Erschien vor etwa 12 Jahren in grösserer Menge im Fasangarten bei Cholupic unweit Prag und kam auch auf einem Schlage im Závistthale vor.

Seit der Zeit erhielt ich kein einziges Exemplar aus Böhmen.

47. Die Wasserratte. *Hraboš vodní. Arvicola amphibius, Bl.*

Hält sich auf kleineren Bächen und an Teichrändern auf, und schadet sehr durch Zernagen von Holzbauten und durch Unterwühlungen an den Mühlenwerken.

Bei Prag kommen die Wasserratten schon im Thal von Nusle vor und auch hinter den Terrassen der Navigation an der Moldau sind sie anzutreffen.

48. Die Feldmaus. *Hraboš obecný. Arvicola arvalis, Bl.*

Lebt in Feldrainen unter Getreideschobern oder unter grossen im Felde deponirten Düngerhaufen. In manchen Jahren vermehren sich die Feldmäuse ungeheuer und es wimmelt von ihnen besonders im Herbst auf den Stoppelfeldern.

Die menschlichen Anstrengungen sie zu vertilgen, geben gewöhnlich wenig aus, und wenn sie wieder plötzlich verschwinden, weiss man sich die wahre Ursache nicht recht zu erklären.

Hauptsächlich scheinen es Krankheiten zu sein, die sich als Hautgeschwüre dar-

stellen oder dem etwas Typhus ähnliches, die ihre Zahl wieder auf das normale Maass reduciren.

Es giebt noch in Deutschland zwei der Feldmaus sehr ähnliche Arten, deren Vorkommen in Böhmen nachzuweisen wäre, es ist:

Arvicola agrestis, Blas. p. 369 und *Arvicola campestris*, Blas. p. 375. Um das Erkennen derselben zu erleichtern, gebe ich die Kennzeichen aller 3 Arten.

Arvicola arvalis. Das Ohr erreicht von der Basis des Aussenrandes an ein Drittel der Kopfeslänge, tritt wenig aus dem Pelz hervor, und ist inwendig über der Basis ganz nackt, die lange seitliche Kopfbehaarung erreicht die Basis des Aussenrandes nicht. Die hintere Fusssole hat 6 rundliche Wülste. Acht Zitzen. Der hellfarbige oben mit braunen und weisslichen Haaren untermischt bedeckte Schwanz erreicht ungefähr ein Drittel der Körperlänge. Der Pelz ist undeutlich zweifarbig, die Oberseite gelblichgrau, an den Seiten heller, die Unterseite schmutzig rostweisslich; die Füsse weisslich. Totallänge 5'', Körperlänge 3'' 10''', Schwanzlänge 1'''.

Die braune Feldmaus. Hraboš hnědý. *Arvicola campestris*.

Das Ohr erreicht von der Basis des Aussenrandes an etwas über ein Drittel der Kopfeslänge, tritt etwas aus dem Pelz hervor und ist inwendig über der Basis mit einem schwachen Streifen langer Haare bedeckt. Die hintere Fusssole hat 6 rundliche Wülste. Acht Zitzen. Der deutlich zweifarbig, oben nur mit dunkelbraunen Haaren besetzte Schwanz erreicht ein Drittel der Körperlänge. Der Pelz ist zweifarbig, die Oberseite dunkelbraun, die Unterseite weiss mit schwach rostfarbigem Anflug; Füsse rostweisslich. Totallänge 5'', Körperlänge 3'' 9''', Schwanz 1'' 3 $\frac{1}{2}$ '''.

Wurde bisher nur einigemal in Deutschland gefangen.

Die Erdmaus. Hraboš zemní. *Arvicola agrestis*.

Das Ohr erreicht von der Basis des Aussenrandes an etwas über ein Drittel der Kopfeslänge, tritt wenig aus dem Pelz hervor und ist inwendig über der Basis mit einem schwachen Streifen langer Haare besetzt. Die hintere Fusssole hat sechs rundliche Wülste. Acht Zitzen, zwei Paar an der Brust. Der zweifarbig, oben dunkel schwärzlich braungrau, nach den Weichen etwas heller braunlich grau. Die Unterseite und Füsse grauweiss. Totallänge 5'' 5''', Körperlänge 4'' 1''', Schwanzlänge 1'' 4 $\frac{1}{2}$ '''. Kommt nach Blasius häufig bei Braunschweig vor, gewöhnlich unter Gebüsch in Wäldern, an Waldrändern oder an Gräben und auf Dämmen, nur in der Nähe von Wasser.

49. Der Biber. Bobr. *Castor Fiber*, L.

Die Biber sind in Böhmen auch schon dem Ausstreben nahe und nur dem Protectorate des Fürsten Adolf Schwarzenberg hat man es zu verdanken, dass sie noch nicht ausgerottet sind.

Einige Familien halten sich im südlichen Böhmen am sogenannten Neubach und an der Lužnic auf, und es ist ihre Schonung daselbst angeordnet.

Im Jahre 1865 errichteten die Biber bei Wohnuta am Neubache einen Bau, der 10 Fuss breit und 7 Fuss hoch war. Nach Beobachtung des Herrn von Frauenfeld haben die Biber an der Lužnic im Spätherbst desselben Jahres wegen sehr niedrigen Wasserstandes unterhalb ihres Baues einen Verbau quer über den Fluss angelegt, wodurch das Wasser gestaut wurde.

Vor etwa 20 Jahren wurde auch ein Biber bei Protivín erlegt und ein Schädel, der von P. Martius an dem Egerufer in der Gegend von Saaz gefunden wurde, deutet darauf hin, dass auch an diesem Flusse einst die Biber vorkamen.

50. Der Hase. Zajíc. *Lepus timidus*, L.

Die Zahl der Hasen nimmt mit der Entwaldung und mit der Ausbreitung des Feldbaues zu, was man deutlich aus nachstehenden Ziffern ersieht.

Auf der Herrschaft Frauenberg wurden erlegt:

1677 . . .	57	1810 . . .	906
1732 . . .	125	1820 . . .	931
1768 . . .	139	1830 . . .	744
1780 . . .	405	1840 . . .	1884
1792 . . .	923	1869 . . .	7504
1800 . . .	435		

Auf allen Schwarzenbergischen Herrschaften wurden im Jahre 1869 22000 Stück erlegt und die Schusslisten für ganz Böhmen weisen aus für das Jahr:

1857	573.384 Stück
1854	454.824 Stück.

In der Färbung kommen weisse, röthlich weisse, bläuliche und schwärzliche Hasen hie und da vor. Bei Exemplaren, deren Nagezähne verschoben sind, dass sie sich nicht wechselseitig abkauen, wachsen sie zu grossen Spiralen hervor, wie das an einem Exemplar unseres Museums zu sehen ist.

51. Das wilde Kaninchen. Králík divoký. *Lepus cuniculus*, L.

Dieses Thier soll aus Südeuropa nach Böhmen gefliessentlich eingeführt worden sein und hat sich in manchen Gegenden stark vermehrt, so dass in ganz Böhmen jährlich an 7000 Stück erlegt werden.

Von wilden und zahmen Kaninchen kommen jährlich an 80.000 Stück in den Handel.

In Thiergärten und Fasangärten, wo man sie früher gefliessentlich eingesetzt hat, kann man sie nicht leicht wieder los werden, wenn sie anfangen durch ihr Wühlen und Nagen schädlich zu werden.

Auf den Schwarzenbergischen Herrschaften werden sie bloss auf einer Insel auf dem Bestreuer Teiche gehegt.

Fünfte Ordnung. *Wiederkäuer. Ruminantia.*

52. Der Edelhirsch. Jelen. *Cervus Elaphus*, L.

Der Edelhirsch kommt nur an sehr wenigen Stellen der böhmischen Wälder noch im freien Zustande vor und Exemplare, die hie und da angetroffen werden, sind oft aus Thiergärten entkommene. Vor Zeiten war es freilich anders und noch im Jahre 1732 hatte die Herrschaft Frauenberg einen freien Wildstand von circa 1400 Stück. Der Schaden, den das Wild verursachte, wurde mit Hirschfleisch ausgeglichen.

Jetzt werden in ganz Böhmen in den Thiergärten jährlich an Tausend Stück geschossen. (1857 963, 1864 1106.)

53. Der Damhirsch. Daněk. *Cervus Dama, L.*

Gehört eigentlich zu den forstlichen Hausthieren, denn er kommt nur in geschlossenen Thiergärten vor, aber ich konnte nicht sicherstellen, wann er nach Böhmen eingeführt wurde.

Schon im Jahre 1692 wurden beim Forstamte Frauenberg 2 Stück abgeliefert.

1732 . . .	7	1820 . . .	60
1787 . . .	5	1830 . . .	77
1800 . . .	30	1840 . . .	88
1810 . . .	37	1869 . . .	93.

In ganz Böhmen wurden im Jahre 1857 1498, im J. 1864 1855 Stück erlegt, woraus hervorgeht, dass diese Wildart in geschlossenen Thiergärten sehr gut gedeiht.

54. Das Reh. Srnec. *Capreolus, Bl.*

Trotz den grossen Verfolgungen und dem schonungslosen Wegschiessen der Geisse auf kleinen Jagdkomplexen erhält sich der Stand der Rehe noch ziemlich gut, was man hauptsächlich der Scheuheit und Klugheit der Rehe zuschreiben muss.

Aus nachstehenden Ziffern ist sogar eine Zunahme an Rehen zu bemerken.

Auf der Herrschaft Frauenberg wurden erlegt:

1697 . . .	3	1810 . . .	88
1732 . . .	1	1830 . . .	79
1768 . . .	63	1840 . . .	88
1780 . . .	72	1869 . . .	155
1800 . . .	55		

und der gegenwärtige Wildstand beträgt dort an 300 Stück. Es ist ein herrlicher Anblick, wenn des Abends auf den Wiesen unterhalb Frauenberg 15—20 Stück im Freien zum Vorschein kommen. In ganz Böhmen wurden im Jahre

1857 . . .	4917 Stück
1864 . . .	9784 Stück erlegt.

Weisse und auch schwärzliche Rehe kommen vor, wie man sie in unserem Museum und in dem zu Frauenberg, ausgestopft sehen kann.

Sechste Ordnung. *Vielhufer. Multungula.***55. Das wilde Schwein. Kanec. *Sus Scrofa.***

Das Schwarzwild kam ursprünglich im wilden Zustande besonders im südlichen Böhmen vor, musste aber wegen des grossen Schadens, den es in Feldern anrichtete, ausgerottet und zum Theil in geschlossene Thiergärten getrieben werden.

Das letzte Stück wurde im Freien im Jahre 1801 erlegt.

Jetzt werden im Thiergarten zu Frauenberg jährlich circa 150 Stück geschossen und in ganz Böhmen 3—400 Stück.

Im Jahre 1765 brach dort unter dem Schwarzwild eine Seuche aus, der 207 zum Opfer fielen.

Die Vögel Böhmens.

Mit einem dichten Schleier ist uns der Blick in die Vogelwelt der früheren Schöpfungsperioden verhüllt.

Während man in Amerika riesige dreizehige Spuren aus der Triasperiode als die von Vögeln zu deuten versucht, findet man in Deutschland im lithographischen Kalkmergel der Juraformation Reste befiederter Wesen, die aber noch manche Kennzeichen von Eidechsen an sich tragen. Erst aus der Tertiärzeit kennt man namentlich aus dem Gypse des Pariser Beckens Skelette wahrer Vögel, deren Vorfinden man aber zu den äusserst seltenen Ereignissen zählen muss.

Bei diesen Verhältnissen darf es uns nicht wundern, wenn wir in Böhmen auch keine Spur von dem einstigen Vorhandensein der Vogelwelt finden. Da wir uns aber nicht recht z. B. die üppigen Wälder der Braunkohlen-Periode ohne alle befiederten Geschöpfe vorstellen können, so müssen wir nach der Ursache fragen, warum sich von Allen, was da flog und sang, nichts in den Schichten der Erde erhalten hat.

Eine theilweise Antwort finden wir in der Thatsache, dass wir auch heutzutage nur äusserst selten im Freien einen toten Vogel finden. Der sterbende Vogel verkriecht sich in Schlupfwinkel von Felsen und Bäumen, um dort im Trockenen zu vermodern, und selbst Wasservögel, wenn sie angeschossen sind oder ihr Ende ahnen, eilen aus dem Wasser, und so bleiben ihre Skelette nicht im Schlamme conservirt, sondern verschwinden am Trockenen bald zur Gänze.

Unsere Erfahrungen sind auch arm in Beziehung auf das etwaige Aussterben der einzelnen Arten der Vögel, welche die jetzige Schöpfungsperiode angewiesen hat, in Böhmen zu leben.

Nur unsicher sind unsere Vermuthungen, dass noch in den letzten Jahrhunderten die Pelikane und die Kormorane bei uns regelmässig vorkamen und dass besonders die grossen Raubvögel sowohl der Zahl der Arten, als auch der Individuen nach häufiger waren.

Heutzutage, wo uns schon seit einer Reihe von Jahren gemachte sichere Beobachtungen zu Gebote stehen, sehen wir die Abnahme der Arten, wie auch der Individuen deutlich. Namentlich ist seit der Trockenlegung zahlreicher Teiche eine ziemliche Anzahl von Sumpf- und Wasservögeln aus dem Verzeichnisse der

Gäste und der Brutvögel zu streichen, denn keine grossen Wasserspiegel locken die ersteren während des Zuges zum Einfallen und die letzteren finden ihre früher mit Schilf und Weidengebüsch bewachsenen Lieblingsorte nicht mehr, sondern an ihrer Stelle fruchtbare Rübenfelder.

Ich will es jetzt versuchen, in einigen Bildern den jetzigen Stand des Vogel-lebens in Böhmen zu schildern.

Wir wollen zuerst die fruchtbaren Niederungen der Hauptströme der Elbe und der Moldau betrachten, um uns dann zu dem Treiben des Wassergeflügels auf den Teichen zu wenden und nachdem wir auch den Wald der gebirgigen Gegenden durchwandert, einen Besuch dem Riesengebirge und dem Böhmerwalde abzustatten.

Wandeln wir an einem warmen Frühlingstage an den üppigen Feldern vorbei, die hauptsächlich dem Schwemmland der Elbe und der Moldau ihre Fruchtbarkeit verdanken, so vibrirt förmlich die Luft von dem Gesange der Lerchen, welche der Zahl nach gewiss die häufigsten Vögel Böhmens sind.

An den Rändern tiefer Hohlwege heisst uns die zahme Schopflerche willkommen oder es flieht vor uns der Brachpieper. Schaaren von Saatkrähen fallen auf die Felder ein, um sie vom schädlichen Ungeziefer zu reinigen. Ueber dem Brachfelde rüttelt ein Thurnfalke, um eine Maus zu erspähen und die Schwalben fliehen mit Geschrei vor dem nahenden Lerchenfalken. Im Gebüsch längs des Waldrandes singen die Grasmücken, und der rothrückige Würger sitzt an einem vorstehenden Aste und verräth durch sein Geschrei das Nahen von etwas ungewöhnlichem. Aus dem nahen Garten des Dorfes, dessen Bäume in der herrlichsten Blüthe stehen, ertönt das eintönige: „kli, kli, kli, kli“ des Wendehalses und der muntere Schlag des Finken wechselt mit der gellenden Stimme des Grünfinks.

Aus dem Gestrüpp, das die Dorfgärten umsäumt, hört man das Getreibe des Hausspatzen, am Schornstein des Wohnhauses singt fleissig der Hausröthling sein zwitscherndes Lied und die lebhaft Bachstelze läuft der Dachfirste entlang.

Im Stalle hat die Dorfschwalbe bereits ihr altes Nest gefunden und die Stadtschwalbe klebt das ihrige fleissig an die Verzierungen irgend eines modernen Gebäudes.

Der Weg führt uns an einer feuchten Wiese vorbei, wo die grosse unbeholfene Grauammer uns mit ihrem widerlichen Gezwitzcher belästigt, und die gelbe Bachstelze durch das prachtvolle Gelb ihrer Brust ergötzt. Eintönig erschallt der kreischende Ruf des Wachtelkönigs und munter der Schlag der Wachtel; aus der Ferne vernimmt man auch den Wiedehopf und den Kukul.

Ein eigenes Leben finden wir längs der Strassenalleen, gleich viel ob sie aus kräftigen Obstbäumen oder aus schlanken Pappeln bestehen. Während der schwarzstirnige und rothköpfige Würger von einem Baume zum anderen vor uns flieht, lassen andere minder scheue Arten ruhig an sich herantreten und setzen ihren Gesang auch fort, wenn man sie ruhig beobachtet. Zu diesen gehören namentlich der Gartenrothschwanz und der braunkehlige Wiesenschmätzer, welche beide sich auch mit den neumodischen Telegraphendräthen ganz gut befreundet haben und auf ihnen gleich vielen anderen kleinen Vögeln ihre Lieblingsorte sich wählen.

Wenden wir uns der Elbe zu, so treffen wir zuerst lange mit Weidengestrüpp und Sumpfpflanzen umwachsene Wasserstrecken, welche nichts anderes sind als

die alten Flussbeete, die entweder nach grossen Ueberschwemmungen vom Hauptstrom verlassen wurden oder dadurch entstanden, dass die Navigationsbauten sie vom Flusse abgeschnitten haben. Hier bietet sich dem beobachtenden Ornithologen ein reges Leben, besonders im Bereiche der Singvögel dar. Die unermüdlichen Rohrsänger wiederholen fleissig ihren Gesang fast bei Tag und Nacht.

Wir kennen bisher nur den Sumpf- und Schilfrohrsänger, von da aber gewiss wird man hier noch manche andere Art entdecken können, z. B. den Flussrohrsänger.

Auf dem feuchten Boden unter dem Weidengebüsch hüpfet das Blaukehlchen und da wo die alten Flussbeete an niedere Gehölze anstossen — hier ist die wahre Heimat der Nachtigall, die sich besonders längs der ganzen Elbufern von Brandeis über Elbekostelec bis nach Melnik hinzieht.

Der strömende Fluss hat auch seine steten Bewohner. Der prachtvolle Eisvogel rüttelt gleich einem blauen Sterne über dem Wasserspiegel, um ein Fischchen zu erspähen; auf den sandigen und mit Gerölle bedeckten Ufern lassen die Flussregenpfeifer und die Flussuferläufer besonders Früh und Abends ihre Stimme hören, und zur Zugzeit ist es ausser manchen anderen Schnepfenarten besonders der helle Wasserläufer, der sich da bemerkbar macht

Die Lachmöve, deren wahre Heimat wir erst kennen lernen werden, treibt sich in einzelnen Paaren längs der Flüsse und brütet auch an ruhig gelegenen Inseln oder Ufern. Viel seltener erscheint da auch die Flussmeerschwalbe.

Auch der kleine Taucher wählt zuweilen ruhige Partien des strömenden Flusses zu seinem Aufenthalte.

Ein ganz anderes Bild liefern die genannten Gegenden im Herbste. Die Singvögel stellen bereits ihren Gesang ein und lassen nur noch ihre Lockstimmen vernehmen. Viele zarten Grasmücken, der Baum- und Wiesenpieper, selbst Rohrsänger besuchen auf dem Zuge die Gemüse und Kartoffelfelder. Die Wanderfalken, die Habichte und zuweilen auch die Milane besuchen fleissig die Fasangärten oder plündern die Remisen, während der letztere besonders gerne die Geflügelhöfe besucht.

Der Finkensperber, dem seine Sommerwohnung im Walde nicht mehr gefällt, decimirt die Sperlinge mit einer Dreistheit, die ihn selbst zuweilen in Gefahr ver setzt. Bei den Rebhühnerjagden trifft man die Sumpfohreule beim Mäusefangen in Kartoffelfeldern an, und vom geackerten Felde fliegen Gold- und Mornellenregenpfeifer auf oder es läuft der behende Triel dahin.

Des Abends auf dem Anstande meldet uns ein starkes Brausen das Nahen eines Zuges von Saat- und Ackergänsen und hoch in der Luft pfeifen die Brachvögel; der Waldkauz überrascht uns durch sein geräuschloses Erscheinen und während der Steinkauz sich von der alten Eiche hören lässt, hat auch schon die Schleiereule ihren ruhigen Ort auf dem Kirchboden verlassen und spähet in der Nähe des Dorfes nach Mäusen umher.

Ist aber der Winter mit seiner ganzen Strenge angerückt, wenn der Schnee hochliegt und die meisten Gewässer zufroren, hat sich auch der Typus der Vogelwelt ganz verändert. Mäuse-Bussarde verlassen den Wald und ziehen mit den aus dem hohen Norden angekommenen Rauchfussbussarden über die Ebenen hin

um ein jedes Mäuschen, das sich aus seinem Verstecke wagt, zu erhaschen, oder sich auch an Rebhühnern zu vergreifen. In Feldhölzern sitzen zusammengekauert ganze Haufen von Ohreulen.

Die Krähen und Raben kommen auf die Strassen, um mit Goldammern und Schopflerchen sich um die spärliche Nahrung, die ihnen der Pferdemist bietet zu theilen. Schaaren von Schneeammern finden sich in manchen Jahren auch ein, und die zierlichen Seidenschwänze beleben in manchen Wintern in Unzahl die Strassenbäume.

In den Obstgärten stöbern Gesellschaften von verschiedenen Meiscarten mit Baumläufern und Goldhähnchen umher und dieser munteren Sippschaft gesellt sich auch der kleine Buntspecht oder der Kleiber oft zu.

Erquickend ist zu dieser Zeit der Gesang des Zaunkönigs, den er von den mit Reif bedeckten Gestrüppe der Gartenzäune ertönen lässt.

Lebhaft geht es an offenen Stellen der Ströme zu, wohin die verschiedenen Entenarten einfallen. Man trifft hier von den einheimischen besonders die Pfeifente, von den nordischen Gästen die Schellente, Bergente, Sammtente und die Segerarten an, und als grosse Seltenheit fallen auch Eisenten und Trauerenten ein. Während und nach dem Eisgange erscheinen die riesigen Eistaucher am Flusse, um im Trüben zu fischen.

Wollen wir das Leben des Wassergeflügels recht kennen lernen, so müssen wir jedenfalls nach dem südlichen Böhmen gehen und Frauenberg auf einige Zeit zu unserem Hauptquartier machen, denn längst sind die herrlichen Teiche der Herrschaft Pardubic trocken gelegt, die in früheren Zeiten an Artenreichtum die Teiche der Budweiser Ebene bei weitem übertrafen.

Nähern wir uns im Mai der Gegend zwischen Strakonic und Protivín, so staunen wir über die nach Hunderten zählenden Schaaren der Lachmöven, und der auf der Wiese herschreitende Storch erinnert uns, dass wir in eine andere ornithologische Region gekommen sind, von der sich etwa erwarten lässt, dass sie für einen im mittleren Böhmen wohnhaften Naturforscher manches Neue bieten wird.

Am Ziele angelangt, haben wir an den mit riesigen Eichen bewachsenen Dämmen der Teiche aus die herrlichste Gelegenheit zur Beobachtung der Vogelwelt.

Zuerst fallen uns die zahlreichen Blassenten auf, die man überall und immerwährend sieht und hört; ihnen gesellen sich auch die Teichhühner an, während man die Wasserralle und das kleine und gesprenkelte Sumpfhuhn nur bei Jagden zu sehen bekommt. Auf den stärkeren Aesten der Weidengebüsche klettert behende die kleine Rohrdommel und der niedliche Gesang von Sumpfsängern untermischt mit dem der Rohrrammer, wird plötzlich durch das unbändige Geschrei des Drosselrohrsängers gestört.

Nur vorsichtig kommen aus dem Rohre und Schilfe die daselbst brütenden Knäck- und Krickenten und auf grösseren Teichen auch die Moorente, Spiessente sowie die grossen Haubentaucher und die scheuen Ohrentaucher.

Man verwundert sich, dass alle diese Vögel gar keine Furcht vor dem Flussadler zeigen, der eben einen Fisch am Teichrande erwischt hat, und wie alles mit Geschrei flieht, taucht und rudert, sobald sich am Horizonte eine Rohrweihe gezeigt hat.

Die schwarze Meerschwalbe fliegt emsig und gewandt über dem jungen Schilf, wo auch später ihre Brut zu finden sein wird, und zum Ermüden schwingt sich der um sein Nest besorgte Kiebitz in der Luft hin und her mit lautem Geschrei. Das Erscheinen einer Krähe bringt eine ganze Kolonie von brütenden Gambett-Wassersläufern in Aufregung, die dann mit kläglichem Gepfiffe über den lästigen Gast einherfallen.

Im nahen Hochwalde brütet der Schreiadler und weiter entfernt zuweilen der Seeadler, welcher sich auch sonst als Gast fast jedes Jahr einstellt. Der Reiher legt sein riesiges Nest auf Bäume und in seiner Nähe brüten die Staare, um sich im Herbste in unzählbaren Schaaren versammelt, zur Nachtruhe auf die mit Schilf bewachsenen Teiche zu stürzen.

Des Abends vernimmt man noch die Stimme mancher Vogelart, die während des Tages unserer Beobachtung entgangen ist; dumpf brüllt die Rohrdommel aus der Ferne. Die Stockenten fliegen von einem Teiche auf den anderen, und die unermüdlchen Teichsänger singen immer noch, wenn wir schon gar nichts mehr sehen und nur den grossen Chor der Frösche hören. Zur Zugzeit erkennt der erfahrene Forscher besonders bei Tagesanbruch die Stimme manches seltenen Gastes und besonders auf den schlammigen Ufer der halb oder ganz abgelassenen Teiche wimmelt es oft von Schaaren der kleinen Alpenstrandläufer, unter denen auch die bogenschnäbligen Strandläufer vorkommen. Im Herbste laufen hier besonders die dunklen Wassersläufer umher und die Kamphähne führen hier im Frühjahr ihre merkwürdigen Kämpfe. Wo an solchen Stellen eine vereinzelt kleine Schnepfe sich zeigt oder ein Pärchen, das mit den übrigen nichts haben will, da kann man überzeugt sein, dass es etwas seltenes ist.

Auf sumpfigen Wiesen fliegen im Herbste vor unseren Schritten zahlreiche Moosschnepfen und gemeine Bekassine auf, aber nur selten eine vereinzelt grosse Sumpfschnepfe die sogenannte Doppelbekassine, welche bald wieder einfällt. Zur Nachtzeit sammeln sich im Oktober Hunderte von Wildgänsen auf manchen Teichen, die sie besonders lieben, und wenn sie bei Anbruch des Tages den rothen Hund gewahr werden, welcher auf einer kleinen Insel hin und herläuft, da kommen die neugierigen Gänse ganz nahe heran, um von der tödtlichen Salve von 30 verborgenen Schützen begrüsst zu werden.

Der Herbst und besonders der Winter, führt den Teichgegenden noch manchen neuen Vogel zu als Ersatz für die, welche uns verlassen, um im Süden einen angenehmeren Aufenthalt zu finden.

Es kommen nordische Enten und Eistaucher, denen unser Winter noch ganz erträglich erscheint. Sie begeben sich nach vollständigem Zufrieren der Teiche auf die offenen Stellen der Flüsse, wie wir schon weiter oben gesehen haben.

Einzelne Seemöven, die durch Stürme verschlagen den Weg zum Meere nicht wieder finden können, treiben sich an den Teichen umher und die ganz ermattete Raubmöve wird oft auf Feldern mit Steinen erschlagen.

Müde des Flachlandes und der einförmigen Wasserflächen, wenden wir uns den bewaldeten gebirgigeren Gegenden unseres Vaterlandes zu.

Der Wespenbussard begrüsst uns in der Luft kreisend bei unserer Ankunft im Walde mit seiner pfeifenden Stimme; weit hin schallen die Lieder der Sing-

drossel und der Schwarzdrossel von den Gipfeln hoher Bäume und im Unterwuchs vernimmt man das bescheidene Rothkehlchen.

Die Stille des tieferen Waldes wird an manchen Orten nur durch das sanfte Zwitschern der Goldhähnchen unterbrochen und zu gewissen Stunden ziehen kleine Haufen von Tannen- und Haubenmeisen von einem Baume zum anderen. Lässt sich irgend wo etwas Schädliches sehen, sogleich lassen die Kleiber ihren hellen Warnungston erschallen und aufgeschreckt flieht mit durchdringendem Geschrei der Schwarzspecht vom verdorrten Gipfel der hohen Eiche. Eintönig hört sich der Pfiff des Gimpels an und kreischend schallt durch den Wald die Stimme des Nusshähers.

Am Gipfel einer felsigen Partie steht die Ruine eines alten Schlosses, und statt der alten Ritter beleben jetzt das öde Mauerwerk die Dohlen und die Mauer- schwalben, während zur Nachtzeit von da „die wilde Jagd“, die Stimme des Uhu- pärchens, die Schrecken der einsamen Waldpartie erhöht.

Auf der kahlen mit spärlicher Vegetation bedeckten Waldlehne lodelt die Heidelerche ihr melodisches Lied, der schwarzköpfige Wiesenschmätzer sitzt am Gipfel des Wachholderstrauches und der Baupieper singt in die Luft steigend mit aller Kraft, um seinen Namen Waldkanari zu rechtfertigen.

Aus den dichten Heidelbeeren fliegt ein Birkhuhn auf und die ganze Lage der Gegend erinnert uns, dass hier zur Balzzeit auch der Auerhahn sich wohl einfinden mag.

Als wir wieder in den Wald treten, bäumt das Haselhuhn auf, um sich mit gesträubtem Federbusche nach dem Störenfried umzusehen, weiter hin finden wir an einer freundlichen Waldblösse die in ihrem Brutgeschäft gestörte Waldschnepe, wie sie uns mit ihrem grossen klugen Auge betrachtet.

Der rieselnde Bach, der in der steinigten Schlucht des Laubwaldes sich dahin zieht, hat auch seine eigenthümliche Vogelwelt. Die Wasserramsel stürzt sich nach einem Fische gegen den Strom ins Wasser, um weit vorne hin wieder zum Vor- schein zu kommen, die Gebirgsbachstelze eilt von einem aus dem Wasser hervor- ragenden Felsblock zum anderen.

An den Erlen des Bachufers vernimmt man die Lockstimmen und den Ge- sang der kleinen Laubvögelarten. Zum Baden und zur Tränke finden sich hier ausser vielen der bereits genannten Waldbewohner auch die Hohl- und Ringel- taube, die Misteldrossel, die Sumpf- und Schwanzmeise ein.

Und ist der erste Herbsttag erschienen, da geht das Vogelstellen los: die rothen Vogelbeeren zeigen uns im Walde die Spur des Dohnensteiges, in welchem ausser den Wachholder- und Weindrosseln, auch mancher fleissige Sänger, die Sing- drossel und die Amsel ihr trauriges Ende findet. Am Vogelherd fallen Hunderte von Quäkern (Bergfinken) ein und von Flachsfinken mehr als dem Vogelsteller lieb ist.

Und selbst die nützlichen Meisen fallen massenhaft der Raubgier des Menschen anheim, der wegen eines unbedeutenden augenblicklichen Genusses nicht den unermesslichen Schaden sieht, den er durch Vertilgung von Hunderten der emsigen Säuberer der Wälder anrichtet.

Am Rande eines alten Eichenbestandes treffen wir ein paar Mandelkrähen

und die schlaue Elster kehrt heim von der Plünderung der Nester, in welchem Geschäfte sie auch von der Nebelkrähe und ihrer schwarzen Abart (die früher der gemeine Rabe genannt wurde) unterstützt wird.

Der Grünspecht fliegt laut schreiend von der einzeln stehenden Eiche dem Walde zu, während der Buntspecht einen Baum nach dem andern durchmustert, wobei er sich mehr durch sein Klopfen als durch die Stimme bemerkbar macht.

Von kleineren Vögeln können wir hier den grauen und schwarzköpfigen Fliegen-schnäpper antreffen und an einer sonnigen mit Gebüsch bewachsenen Lehne auch den schnarrenden Lockton der Sperbergrasmücke vernehmen.

Nur äusserst selten kann es uns gelingen, dass wir in einsamen Waldungen den kurzzeihigen Schlangenadler antreffen.

Die zahlreichen isolirt stehenden Basaltkuppen des Mittelgebirges haben einen der schönsten Sänger aufzuweisen, die Steindrossel oder den einsamen Spatzen. Er nistet daselbst z. B. am Mileschauer, an den Bösigen und an ähnlichen Orten, während er von den steilen Moldauufern, die er selbst unweit Prag bewohnte, ganz verschwunden zu sein scheint.

Von den unser Land umsäumenden Gebirgen hat der Böhmerwald nur eine Eigenthümlichkeit aus der Vogelwelt und dies ist die daselbst brütende Habichtseule und sein ornithologisches Interesse dürfte bedeutend gewinnen, wenn es gelingen möchte, daselbst den Tannenbäher brütend anzutreffen.

Während das böhmisch-mährische Gebirge sowie das Erzgebirge nichts Besonderes aufzuweisen hat, was den Ornithologen anlocken könnte, ist es der hohe Kamm des Riesengebirges, welcher in Mittel-Europa einer der interessantesten Punkte für ornithologische Beobachtungen ist. Eine ganze Reihe von bewährten Fachmännern, Gloger, Homeyer, Tschusi haben bereits wiederholt Reisen dahin unternommen und unsere Kenntniss der dortigen Vogelwelt sehr vervollständigt.

Die auffallendste Thatsache ist, dass daselbst der Mornellen-Regenpfeifer (die Bierschnepfe) brütet, was doch nirgend anderswo in Europa unter dem 67. Grade nördlicher Breite geschieht, und man könnte dies mit manchen anderen Erscheinungen aus der Pflanzenwelt vergleichen, welche die Botaniker als Ueberbleibsel aus der Eiszeit betrachten.

Die Alpenbraunelle und der Wasserpieper haben auch weit und breit keine anderen Brutplätze aufzuweisen als hier, und unter der Region des Knieholzes brütet auch die Ringdrossel, welche von da im Winter herabsteigt und sich hie und da im Lande herumtreibt.

In den grossen Waldungen am Fusse des Riesengebirges brütete sonst auch der Steinadler, aber es ist ihm jetzt auch da zu unruhig geworden und die Exemplare, welche hie und da in Böhmen erlegt werden, scheinen nur aus den Karpathen auf Besuch gekommen zu sein.

Bevor ich diese Schilderung unseres Vogel Lebens schliesse, muss ich noch einiger neuen Zukömmlinge Erwähnung thun, die in früheren Jahren entweder gar nicht oder nur sehr selten bei uns vorkamen, aber jetzt immer häufiger werden. Es ist das der Hortolan, der im Sommer im Elbethale bei Melnik sowie im Egerthale in Obstbaumpflanzungen vorkommt und der Girlitz, der im östlichen Böhmen

vom Riesengebirge bis nach Budweis hin jedes Jahr häufiger wird, aber bei Prag noch bisher fehlt.

Als Brutvögel bürgert sich bei uns immer mehr und mehr, auch die Wachholderdrossel (Kronovet) ein, die früher bloss im hohen Norden nistete und nur auf dem Zuge zu uns kam.

Aus dieser freilich noch sehr lückenhaften Schilderung ergibt sich, dass dem beobachtenden Naturforscher sich überall und zu jeder Jahreszeit reichliche Gelegenheit bietet, das angenehme Studium der Ornithologie in Anwendung zu bringen und es wäre zu wünschen, dass an recht zahlreichen Orten Böhmens gute Beobachter des Vogellebens sich heranbilden möchten — dann wird mit der Zeit nach Vereinigung von neu eingesammelten Erfahrungen eine neue Schilderung die jetzt gelieferte bei weitem übertreffen.

Bei der Zusammenstellung des nachstehenden Verzeichnisses der Vögel Böhmens hatte ich mich viel zahlreicherer literarischer Hilfsmittel zu erfreuen und konnte auch mehr Sammlungen benutzen, als dies bei den Sängethieren der Fall war.

Die ältesten Daten finden wir wieder bei Balbín *Miscellanea regni Bohemiae*, pag. 148—181, und es dürfte den Lesern ein kurzer Auszug aus dieser ornithologischen Erstlingsarbeit willkommen sein.

Cap. 65. Ueber das Fangen von Adlern am Georgsberge bei Raudnitz. Von der Vorzüglichkeit der böhmischen Jagdfalken. Trappen in Böhmen gefangen.

Cap. 66. Ueber den Zug der Zeisige, über Grasmücken, Drosseln, und andere Vogelarten, die immer in 7 Jahren Böhmen besuchen. Von dem Zuge unserer Vögel überhaupt.

Cap. 67. Vom Fange der Lerchen, und wie es möglich ist ihrer 800—900 auf einmal zu fangen; dasselbe von Rebhühnern.

Cap. 68. Von weissen Sperlingen, Lerchen, Schwalben und Dohlen. Ueber einige Zugvögel. Ein kleiner Storch wurde gesehen und Wasserraben.

Cap. 69. Aufzählung von Vögeln, die bei uns geboren werden und bei uns leben. Weisser Pfau, Auerhähne, Papageien, Haselhühner, Drosseln, Staare, Schwäne, Gänse, Eisvögel, Sumpfschnepfen, Kreuzschnäbel u. s. w.

Cap. 70. Ueber Fasanen und Fasangärten in Böhmen. Von der Dummheit der Fasanen, Auerhähne und Birkhühner. Ueber Hühnerhunde.

Cap. 71. Ueber einen böhmischen Vogel, welchen die Deutschen Behemle oder Böhmerle, Gessner aber *Garrulum bohemicum*, nennen, den wir aber *Birkoslav*, *Aldrovandus* jedoch *Ampelis* benennt.

In *Cap. 72* werden mit besonderem Fleisse die sämtlichen Vögel Böhmens aufgezählt.

Hier zählt Balbín etwa 130 Arten auf und die böhmischen Namen sind mit wenigen Ausnahmen heute noch beim Volke gebräuchlich. Die Fledermaus zählt Balbín auch noch zu den Vögeln und führt nur eine Art an.

Als ich bemerkte, dass in verschiedenen böhmischen naturhistorischen Werken namentlich durch Presl und Amerling neugeformte Namen der einheimischen Vogelarten eingeführt werden, obzwar dieselben gute alte Benennungen im Volke haben, sammelte ich die letzteren und veröffentlichte sie mit ihren lateinischen und deutschen Namen in der Museumszeitschrift 1851.

Bald darauf erschien: *Systematische Uebersicht der Vögel Böhmens*, mit Angabe ihres Vorkommens, Strichzeit, Brütens, und einer lateinisch-deutschen und böhmischen Synonymie, von Dr. A. Palliardi Brunnenarzt in Franzensbad. (1852. Leitmeritz. C. W. Medau.)

Diese schätzenswerthe Arbeit enthält eine gute wissenschaftliche Aufzählung der Vögel Böhmens und besonders genaue Angaben über das westliche Böhmen und meine nachfolgende Arbeit kann nur als eine Ergänzung derselben betrachtet werden, denn wo die Beobachtungen Palliardis enden, etwa im Jahre 1850, da begann ich meine ornithologische Thätigkeit, die ich die nächsten 20 Jahre fortsetzte.

Die ersten Anfänge meiner Privatsammlung, die ich später unserem Museum zum Geschenk machte, reichen bis in das Jahr 1844, wo ein Theil der Sammlung des Forstmeisters Liebig von meinem Vater angekauft wurde. Seit der Zeit besuchte ich täglich den Vogel- und Wildpretmarkt, erlernte aber das Ausstopfen erst im Jahre 1848, von wo an ich auf das eifrigste sammelte, so dass meine Sammlung in wenigen Jahren auf 400 Stück anwuchs. Nach ihrer Uebertragung ins Museum sollte sie als Grundlage zur selbständigen einheimischen Sammlung dienen, musste aber bald aus räumlichen und finanziellen Gründen in die allgemeine Sammlung eingereiht werden.

Zu gleicher Zeit sammelte bei Prag und bei Rumburg mein Freund Em. Lokaj, dem ich für eine lange Reihe werthvoller Mittheilungen zu besonderem Danke verpflichtet bin.

Vielfache Belehrung boten mir einige Privatsammlungen und zwar:

1. Die Sammlung des verstorbenen Herrn *Joh. Wobořil* (jetzt im Besitze des H. Ant. Richter in Königsaal); sie entstand auf dem Landgute Klecan bei Prag und enthält die prachtvollste Suite von Würgfalken, die je ein Museum aufzuweisen hatte, sowie viele seltene im mittleren Böhmen erlegte Arten.

2. Die Sammlung des Obersten Feldegg, welche leider später durch stückweise Veräusserung zersplittert wurde und aus der ich nur einzelne Seltenheiten für unser Museum retten konnte. Dieselbe enthielt manche kostbare Arten, die bei Karlsbad und Franzensbad erlegt wurden.

3. Die Sammlung des Dr. *Palliard* in Franzensbad, welche die Belege für die meisten in seiner obigen Schrift aufgeführten Arten enthält.

4. *Das Museum des Fürsten Schwarzenberg auf dem Jagdschlosse Wohrad bei Frauenberg* enthält eine überaus reiche durch die Meisterhand des H. Fasanjägers Špatný ausgestopfte Sammlung der auf den fürstlich-schwarzenbergischen Herrschaften erlegten Vögel (221 Arten in mehr als 2000 Exemplaren). Die Wichtigkeit dieser Lokalsammlung, welche ein gutes Bild des südlichen Böhmens bietet, wird aus den häufigen Berufungen in der nachstehenden Arbeit ersichtlich sein.

5. *Die Kablikische Sammlung* entstand in Hohenelbe hauptsächlich durch den Eifer des Herrn Anton Fierlinger, welcher bereits im Jahre 1832 zu sammeln begann und auch wichtige Daten über Vorkommen und Brutorte sammelte und in dem Kataloge der Sammlung, welche von der verstorbenen Frau Kablik dem Gymnasium zu Jičín vermacht wurde, niederlegte.

6. *Die Sammlung des H. Hromadko*, emeritirten Kreiswundarzt zu Pardubic, enthält über 800 Stück meist auf den ehemaligen Teichen der Herrschaft Pardubic erlegten Vögel in ausgezeichnet von ihm selbst ausgestopften Exemplaren. Der äusserst sorgfältig geführte Katalog enthält genaue Angaben über Zeit und Ort der Erlegung, was den Werth der Sammlung bedeutend erhöht.

7. *Sammlung des Apothekers Menčik in Pardubic*, jetzt im Besitze der Realschule daselbst, zählt über 700 Stück in der Gegend von Pardubic erlegte Vögel.

8. *Sammlung des Herrn Hugo Osterdal*, Förster in Pohled bei Chrudim. Dieser als der beste Schütze weit und breit bekannte eifrige Sammler lebte früher in der Gegend von Pardubic und lieferte viele Seltenheiten dem H. Hromadko, jetzt versorgt er besonders das hübsche Museum zu Chrudim.

9. *Sammlung des Med. Dr. Schier* in Jičín enthält über 300 in der Umgebung erlegte Vögel, unter denen besonders die von den Teichen bei Kopidlno interessant sind.

10. *Die Sammlung der Realschule* in Jičín enthält auch durch Herrn *Professor Kazbunda* gesammelte, nett präparirte 300 Stücke aus derselben Region wie die Sammlung des Dr. Schier.

11. *Sammlung des H. Zimmermann in Bensen* enthält viele Seltenheiten aus dem basaltischen Mittelgebirge und der böhmischen Schweiz.

12. *Sammlung des H. Hoffmann*, Gutsbesitzer in Poděbrad, enthält meist an der Elbe und ihren Niederungen erlegte Arten, deren auch im Nachstehenden mehrfach Erwähnung gethan werden wird.

13. *Sammlung des H. J. M. Schary*, Bräuereibesitzer in Prag, enthält über 200 meist in der Gegend von Prag und Pürlitz erlegte Exemplare.

14. *Die Sammlung des Förster Sikeš* in Kost bei Sobotka, ging theilweise in die Sammlung der Forstschule in Weisswasser über, wo sie durch Prof. Em. Purkyně bereits bedeutend zunahm.

15. *Sammlung des Pater Hypol. Kühnel*, der als Mitglied des Kapuciner Konvents in der Gegend von Melník und im Erzgebirge eifrig sammelte.

Ausserdem untersuchte ich fast alle Sammlungen an den Realschulen und Gymnasien in Böhmen, sowie viele kleinere Privatsammlungen von Förstern, Gutbesitzern und Apothekern.

Ich sage hiemit allen, die mich in dieser Beziehung gefördert haben, meinen innigsten Dank.

Was die Beobachtungen im Freien anbelangt, so machte ich dieselben in den früheren Jahren meist während den vielen Jagden, die ich besuchte und setzte dieselben in der letzten Zeit auf den zahlreichen geologischen Wanderungen fort. Erst im verflossenen Jahre habe ich im Auftrage des Durchforschungskomités einen Ausflug nach dem südlichen Böhmen gemacht, um meine Erfahrungen vervollständigen, und die gegenwärtige Arbeit zum Abschluss bringen zu können.

Von einschlägigen literarischen Hilfsmitteln sind noch zu erwähnen die zahlreichen Artikel im Journal für Ornithologie, das seit dem Jahre 1853 unter der trefflichen Redaktion des Dr. J. Cabanis erscheint.

1. Al. v. Homeyer. Streifereien im böhmisch-schlesischen Gebirge. 1865 pag. 355.

2. Al. v. Homeyer. Zur Wanderung über das Riesengebirge. 1867 pag. 420.

3. Viktor Rit. v. Tschusi. Ornithologische Mittheilungen 1869. pag. 224.

4. Dr. A. Fritsch über Syrrhaptus aus Böhmen 1863. pag. 295.

5. Dr. A. Fritsch. Ornithologische Notizen aus Böhmen 1869. pag. 45.

6. Dr. A. Fritsch. Ueber die Verbreitung der Ortolans in Böhmen 1870. pag. 31.

Hinsichtlich der Bestimmung der böhmischen Vogelarten erlaube ich mir auf mein Werk: *Die Vögel Europas**) aufmerksam zu machen; ich habe aus Rücksicht der allgemeinen Verbreitung desselben im nachstehenden Verzeichnisse bei jeder Art dasselbe citirt, um so das Studium zu erleichtern.

*) Naturgeschichte der Vögel Europa's. Von Med. Dr. Anton Fritsch. Es werden wohl wenige Freunde der Ornithologie im Stande sein, sich das grosse englische Werk über Vögel Europa's von Gould um 740 fl., oder das über die Vögel Deutschlands von Naumann um circa 300 fl. anschaffen zu können, und werden daher gewiss mit Freude ein Werk begrünnen, das zu einem sehr billigen Preise einen würdigen Ersatz für die obgenannten Werke bietet. Die Möglichkeit der Herstellung so billiger und zugleich ausgezeichnete Abbildungen wurde aber nur durch die grossartige Vervollkommnung des lithographischen Farbendruckes, mittelst dessen sie hergestellt sind, gegeben, und der Verfasser benützte mit Freuden die Fortschritte der industriellen Kunst zur Förderung der naturwissenschaftlichen Kenntnisse. — In Anerkennung des wahren wissenschaftlichen Werthes hat das hohe Ministerium des Unterrichtes mittelst Erlasses vom 26. März 1869 dieses Werk allen Lehranstalten empfohlen und zur Anschaffung für die Bibliotheken der Gymnasien und Realschulen gerathen. — Das Werk enthält auf 61 Foliotafeln 708 Abbildungen der sämtlichen Vögel Europa's in ihren verschiedenen Farbenkleidern. Preis 72 fl. In Commission bei F. Tempský. Für österreichische Lehranstalten 40 fl. beim Verfasser im Museum zu Prag.

Systematische Aufzählung der in Böhmen beobachteten Vögel.

Erste Ordnung. *Raubvögel.*

1. Der weissköpfige Geier. *Sup bělohavý. Gyps fulvus*, Gray. (*Vultur fulvus*, Gm.) Fritsch Vögel Europas Taf. 1. Fig. 3. pag. 2.

Der im südlichen Ungarn häufige Geier besucht Böhmen ziemlich regelmässig immer nach Ablauf von einigen Jahren. Herr Hromádko besitzt einen, der bei Pardubice im Jahre 1841 am 8. Oktober erlegt wurde. 1843 2 Stück bei Brandeis. (Erwähnt Palliardi.) Das Exemplar des Frauenberger Museums wurde 1844 vom Förster Lustig im Poněšický Revier erlegt. Unser Museums besitzt ein Exemplar, welches im Jahre 1847 in Bubenč, und ein zweites, das 1850 bei Kostelec an der Adler erlegt wurde. 1861 ein Exemplar bei Sezemic unweit Přelouč (Ostrdal). Im Jahre 1866 erschien eine ganze Gesellschaft dieser Vögel am Schlachtfelde bei Sadova, woselbst ein Exemplar von Dr. Schöbel, ein zweites vom Oberförster aus Miletín erlegt wurde. Diese Erscheinung lässt sich dadurch erklären, dass die bei uns vorherrschenden Nordwestwinde den Verwesungsgeruch bis in die Banáts Gegend brachten und so die Geier anlockten.

2. Der graue Geier. *Sup hnědý. Vultur monachus*, L. (*Vultur cinereus*, Gm.) Fr. Vög. Eur. Taf. 1. Fig. 4. p. 4.

Der graue Geier wird äusserst selten in Böhmen angetroffen. Im Juni des Jahres 1833 wurde ein Exemplar vom Budiner Müller bei Königgrätz erlegt (Fierlinger); seitdem wurden nur einmal etwa im Jahre 1854 mehrere Exemplare durch einen starken Gewittersturm zu uns verschlagen, von denen zweie am Georgsberg bei Randuic erlegt und einer bei Leitomischl lebend gefangen wurde.

3. Der Steinadler. *Orel skalní. Aquila chrysaetos*, Pallas. (*Aquila fulva*, Mayer.) Fr. Vög. Eur. Taf. 7. Fig. 1, 2, 3. pag. 8.

Es werden jedes Jahr im Herbst meist junge Vögel erlegt, und zwar zuweilen selbst in der Nähe der Stadt Prag (in Krč. Jarosch). Im Jahre 1835 brütete er im Riesengebirge auf starken Bäumen im Bärengraben und zwar nach Mittheilungen des Försters Pacal bis zum Jahre 1864. (Fierlinger, V. Tschusi.)

4. Der Königsadler. Orel královský. *Aquila heliaca* Sav. (*Aq. imperialis* Cuv.) Fr. Vög. Eur. Taf. 8. Fig. 1, 2, 3. pag. 10.

Da man öfters angiebt, dass hie und da in Böhmen ein Königsadler geschossen worden sei, die Bestimmung aber meist sehr unzuverlässig ist, so gebe ich hier die Kennzeichen dieser Art. Füsse bis an die Zehen dunkelfärbig befiedert, die Mittelzehe mit 5 grossen Schildern; Rachen bis hinter die kleinen, grangelben Augen gespalten. Nasenlöcher querliegend $\frac{1}{2}$ '' hoch, der obere Rand mit einem Einschnitt; Flügelspitze bis an und über das Ende des geraden Schwanzes ausreichend; die schmalen Federn am Nacken und Hinterhalse weisslich rostfarben; die Schultern weiss gefleckt; der Schwanz aschgrau gewässert mit schwarzer Endbinde, am jungen Vogel einfarbig braun. Die 7 ersten Schwingen verengt.

5. Der Schreiadler. Orel křiklavý. *Aquila naevia*, Br. (*Aquila clanga*, Vieill. Pall.) Fr. Vög. Eur. Taf. 6. Fig. 3, Taf. 8. Fig. 8, pag. 11.

Von diesem kleinen Adler werden in Böhmen beide Hauptformen, sowohl die ungefleckte (*naevia*) als auch die grossgefleckte (*clanga*) angetroffen. Er nistet im südlichen Böhmen, namentlich im Velechviner und Zepper Revier bei Frauenberg. Exemplare wurden erlegt 5. Juni 1847 bei Pardubie (Hromádko), bei Svijan 1849, Kopydno 1850 (Fierlinger), Stodálek bei Prag und Kladrub 1863 (Lokaj), bei Jičín 1864 (Dr. Schier) u. s. w.

6. Der Bonellische Adler. Orel Bonellův. *Aquila Bonellii*, Bp. (*Falco Bonelli*, Temm.) Fr. Vög. Eur. Taf. 6. Fig. 4, 5, pag. 12.

Dieser in Griechenland heimische Adler wurde zur Ueberraschung aller böhmischen Ornithologen bereits zweimal in Böhmen erlegt, und zwar nach Mittheilungen des Herrn Hüttenbacher, Konservator des fürstenbergischen Museums in Lana, das eine im April 1862 im Maxhofer Revier bei Pürglitz, später ein zweites Exemplar bei Neustraschic. Das erstere Exemplar, das ich selbst zu besichtigen Gelegenheit hatte, war unten einfarbig rohtbraun mit ganz schwachen dunklern Schaftstrichen.

7. Der weisschwänzige Seeadler. Orel mořský. *Haliaeetus albicilla*, L. (*Falco ossifragus*, Gm.) Fr. Vög. Eur. Taf. 7, Fig. 4, 5, pag. 15.

Dieser kräftige Raubvogel gehört in Böhmen zu den regelmässigen Erscheinungen. Er nistete in früheren Jahren regelmässig im Velechviner und Zepper Revier bei Frauenberg. Am häufigsten werden Exemplare in der Gegend von Pardubie erlegt. Die prachtvollere Sammlung des Herrn Hromádko in Pardubie besitzt ein Exemplar, das vom 12. März 1840 im Hradeker Revier und ein anderes, das am 23. März desselben Jahres im Raaber Revier erlegt wurde. Das Prager Museum, das Museum zu Frauenberg, sowie fast jede grössere Privatsammlung besitzt in Böhmen erlegte Exemplare. Die von Palliardi veröffentlichte Mittheilung des Försters Špatný, dass auch der weissköpfige Seeadler (*Haliaeetus leucocephalus*, Brisson) als böhmischer Vogel im Museum zu Frauenberg sich befinde, beruht bloss auf einer Verwechslung mit einem alten ausgefärbten Männchen des weisschwänzigen Seeadlers.

8. Der Flussadler. Orel říční. *Pandion haliaetus*, Cuv. (*Falco haliaetus* L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 9. Fig. 1. pag. 18.

Der Flussadler nistet regelmässig an mehreren Orten in wasserreichen Gegenden Böhmens, so beim Křešiccr Teiche bei Kopidno, am Semtiner Teiche bei Pardubic, im südlichen Böhmen auf der Herrschaft Krumau im Neuhofer Revier und Sct. Thoma unweit der Ruine Wittingshausen. Exemplare wurden erlegt in Závist bei Prag, Eule, Poděbrad, Jičín, Pürglitz, Rumburg, Zbivov (Lokaj), Hirschberg (Fierlinger), Pardubic, (Osterdal) u. s. w.

9. Der Schlangenbussard oder Schlangenadler. Orel krátkoprstý. *Circaetus gallicus*, Gm. (*Falco brachydactylus* Temm.) Fr. Vög. Eur. Taf. 6. Fig. 6. pag. 19.

Diese Art gehört zu den seltensten Erscheinungen, denn es sind seit einer langen Reihe von Jahren nur wenig Exemplare beobachtet worden, trotzdem dieser Adler in Böhmen brütet. Palliardi theilt bereits mit, dass Förster Koch den Schlangenadler bei Karlsbad brütend angetroffen habe. Herr Lokaj erhielt einen alten und einen jungen Vogel, beide im Sommer. Ausserdem sind mir nur noch 3 Exemplare aus Böhmen bekannt, eines das bei Roztok auf der Krähenhütte erlegt wurde, das andere von Kammerburg bei Sazau, und das dritte, welches Osterdal am 16. September 1864 im Seminer Revier bei Přelouč erlegte. Sowohl der Kablikischen Sammlung als auch dem Museum zu Frauenberg fehlt diese Art. Das Exemplar des Prager Museums ist von zweifelhafter Herkunft.

10. Der Rauchfussbussard. Káně rousňák. *Archibuteo lagopus*, Brehm. (*Falco lagopus* Brunn.) Fr. Vög. Eur. Taf. 5. Fig. 9. pag. 20.

Der Rauchfussbussard bei uns meistens Schneegeier genannt, trifft in Böhmen jeden Winter in ziemlich grosser Anzahl ein und wird durch Abfangen einer grossen Menge von Mäusen ungemein nützlich. Leider erfreut er sich nicht der gehörigen Schonung, denn es werden jährlich gewiss mehr als 200 Exemplare erlegt. Herr Lokaj, welchem in manchem Winter bis 60 Exemplare zum Ausstopfen eingesandt werden, bestätigt, dass sie immer den Kropf mit Feldmäusen gefüllt haben. Bloss gegen das Ende des Winters und bei hohem Schnee findet man zuweilen Ueberreste eines Rebhuhns darin. Statt ihn an der Krähenhütte so massenhaft zu vertilgen, sollte man in die offenen Felder Pfähle einschlagen, von denen aus er den Mäusen auflauern könnte. — Eine ganz besonders schöne Sammlung der verschiedenen Farbenkleider dieses sehr variirenden Vogels, findet man im Museum zu Frauenberg. Die Angaben, dass er auch in Böhmen nistet, sind unsicher, da er dies, wie bisher bekannt, nur im hohen Norden thut.

11. Der Mäusebussard. Káně lesní. *Buteo cinereus*, Bp. (*Falco buteo* L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 5. Fig. 8. pag. 21.

Ein in Böhmen das ganze Jahr häufiger Vogel, der auch daselbst brütet. Er ist ebenso wie der frühere durch Vertilgung der Feldmäuse nützlich; doch findet man öfters auch Vögel in seinem Kropfe. Zahlreiche ausgestopfte Exemplare der verschiedenen Farbenkleider findet man in den meisten Privatsammlungen und ganz besonders vollkommen und zahlreich wieder im Museum zu Frauenberg.

12. Der Wespenbussard. Včelojed. *Pernis apivorus*, Cuv. (*Falco apivorus* L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 5. Fig. 6, 7. pag. 24.

Die Waldungen der Ebene besitzen diese Art der bei uns als ziemlich häufigen Brutvogel. Herr Lokaj, welchem jedes Jahr mehrere Exemplare sowohl alter als junger Vögel eingesandt werden, fand in ihrem Magen meist nur Wespen und Wespenbrut, einmal auch Frösche. Besonders häufig scheint der Wespenbussard in der Gegend zwischen Sobotka und Königsstadt zu sein, von wo Herr Hromádka eine prachtvolle Reihe der verschiedenen Farbenkleider besitzt.

13. Der rothe Milan. Luňák červený. *Milvus regalis*, Br. (*Falco milvus* L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 6. Fig. 7. pag. 25.

Dieser schöne Raubvogel ist im mittleren Böhmen eine seltene Erscheinung; dagegen ist er häufig in der Gegend von Neuhaus und brütet im Althiergarten und im Poněsicer Revier bei Frauenberg. Er stellt sehr dem Hausgflügel und den Fasanen nach.

14. Der schwarzbraune Milan. Luňák hnědý. *Milvus niger* Br. (*Milvus ater*, Daud.) Fr. Vög. Eur. Taf. 9. Fig. 2. pag. 26.

Diese Art ist noch seltener als die vorige, und es wurden nur zuweilen Exemplare bei Pardubie, Poděbrad, Kunderatic (Lokaj), Haidedörfel bei Niemes (E. Purkyně) erlegt. Das Museum zu Frauenberg besitzt ausser 2 erwachsenen Exemplaren auch ein ganz junges, wornaeh es wahrscheinlich ist, dass diese Art wirklich bei uns brütet, wie es auch einmal bei Pardubie hat vorkommen sollen.

15. Der Wanderfalke. Sokol obecný. *Falco communis*, Br. et Gm. (*Falco peregrinus* Auct.) Fr. Vög. Eur. Taf. 2. fig. 8, 9. pag. 28.

Ein Brutvogel Böhmens, der wenn auch nicht häufig, doch überall und das ganze Jahr hindurch vorkommt und grossen Schaden unter Tauben, Rebhühnern und Fasanen anrichtet. Mehrere Jahre hindurch erschien er regelmässig an hellen Wintertagen in Prag zum Schrecken aller Taubenzüchter und verzehrte die gemachte Beute auf dem Thurme der Sct. Gallikirche, worauf er ganz regelmässig die Nachmittagsruhe auf der Firste des Daches der Franziskanerkirche hielt.

16. Der Würgfalke. Raroh velký. *Falco sacer*, (Schlegel). (*Falco lanarius* v. d. Mühlen.) Fr. Vög. Eur. Taf. 2. Fig. 6, 7. pag. 32.

Den Brutort dieses prachtvollen und seltenen Falken fand Vobořil in J. 1842 an den hohen Moldanfelsen in der Gegend von Moran, Letek und Vetrusie, (zwischen den Eisenbahnstationen Roztok und Libšic nördlich von Prag). Er nahm das Nest aus und erlegte die Alten und eine Reihe von 7 Exemplaren aller Altersstufen bildet den Glanzpunkt seiner Sammlung.

Eine ausführliche Beschreibung dieses Vorkommens veröffentlichte Vobořil im 1. Hefte der Zeitschrift Rhea, von wo ihn auch Palliardi in seine systematische Uebersicht der Vögel Böhmens aufnahm. Seit dem Aufbau der Eisenbahn durch das Moldautal verschwand der Würgfalke aus dieser Gegend. Im Jahre 1850 soll er an den Felsen bei Kost unweit Münchengrätz vorgekommen sein. Die von Palliardi gebrachte Mittheilung dass dieser Falke bei Frauenberg fast jedes Jahr im Herbst und Frühjahr

als Strichvogel vorkomme, beruht auf einem Irrthum: denn ich überzeugte mich im Museum zu Frauenberg, dass die daselbst als Würgfalken bestimmten Exemplare nichts anderes als junge Wanderfalken sind. Im vorigen Jahre will ein alter Heger, der den Vogel aus Vobořils Zeiten genau kennt, denselben wieder bei Moran beobachtet haben.

17. Der Lerchenfalte. Ostríž. *Hypotriorchis subbuteo*, L. (*Falco subbuteo* L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 3. Fig. 1, 2. pag. 37.

Der Lerchenfalte hält sich ziemlich selten den Sommer über bei uns auf und nistet selbst unweit der Hauptstadt bei Kundračic, Břežan und in der Šárka (Lokaj). Die grauflaumigen Nestvögel werden fast jedes Jahr auf den Prager Vogelmarkt gebracht, und werden in der Gefangenschaft sehr zahm.

18. Der Zwergfalte. Dřemlík. *Hypotriorchis aesalon*, Gm. (*Falco aesalon* Gm.) Fr. Vög. Eur. Taf. 3. Fig. 7. Taf. 4. Fig. 4. pag. 38.

Ist viel seltener als der Thurmfalte und erscheint meist nur auf dem Herbstzug. Alte ausgefärbte Männchen gehören zu den Seltenheiten. Ich erhielt bloss eins im Jahre 1850, welches in der Gegend von Brandeis auf die Lockvögel eines Vogelherdes stieß und sich in die Leimruthen verwickelte. Nach Gloger soll er am Kamm des Riesengebirges brüten, was er sonst nur im hohen Norden von Europa thut.

19. Der Rothfussfalte. Poštolka rudonohá. *Erythropus vespertinus*, Brehm. (*Falco rufipes* L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 3. Fig. 8, 9. pag. 39.

Erscheint fast jedes Frühjahr in Böhmen und scheint Anstalten zum Brüten zu machen, wird aber meist bald erlegt. Nach Fierlinger soll er im Jahre 1850 bei Pardubie gebrütet haben. Im Jahre 1848 wurde ein Exemplar in Rosic bei Pardubie im Mai erlegt. Im Frühling desselben Jahres erlegte der Förster Koch auf der Hadernberger Herrschaft ein Weibchen, das ein entwickeltes Ei im Leibe hatte (Palliardi). Exemplare wurden ausserdem auch erlegt: bei Dobříš (Lokaj) 1862 3 Exemplare in Ronsko bei Chotěboř (Museum Chrudim); 21. April 1861 bei Merestadt unweit Bensen (Zimmermann).

20. Der Thurmfalte. Poštolka. *Tinnunculus alaudarius* Br. (*Falco tinnunculus* L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 4. Fig. 6, 7. pag. 41.

Während des Sommers der häufigste Falke im böhmischen Flachlande, wo er in Feldhölzern und an steilen Uferfelsen brütet. Er wird durch das Vertilgen einer grossen Menge von Mäusen sehr nützlich und sollte sehr geschont werden. Nach Palliardi soll er zuweilen bei uns überwintern.

21. Der Röthelfalte. Poštolka jižní. *Tinnunculus cenchris*, Bp. (*Falco cenchris*. Naum.) Fr. Vög. Eur. Taf. 4. Fig. 2. pag. 42.

Ein altes Männchen wurde im August 1867 im Picinarevier bei Frauenberg vom Forstadjunkten Leiner erlegt und befindet sich jetzt im Museum zu Frauenberg.

22. Der Hühnerhabicht. Jestráb. *Astur palumbarius*, Bechst. (Falco palumbarius L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 9. Fig. 3. Taf. 10. Fig. 4. pag. 43.

Ein häufiger Brutvogel der böhmischen Waldungen, besonders häufig in der Gegend von Frauenberg und im Böhmerwalde. Er richtet grosse Verheerungen in den Fasangärten an und wird deshalb von den Jägern stark verfolgt. Im Jahre 1864 erhielt Herr Kazbuda 12 Exemplare aus dem Fasangarten von Kamenic bei Jičín. In der Umgegend von Prag erscheint er viel seltener als der Wanderfalke. Nach Beobachtungen des Herrn Lokaj scheint er vor einigen Jahren zwischen Königssaal und Vran genistet zu haben.

23. Der Finkensperber. Krahulec. *Accipiter nisus*, Pall. (Falco nisus L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 4. Fig. 3, 5. pag. 44.

Ist nach dem Thurm Falken der häufigste Raubvogel Böhmens, der im Sommer in den Gebirgswaldungen brütet und im Winter sich in der Ebene recht bemerkbar macht.

Er verfolgt hauptsächlich die Sperlinge und das sogar in den Gärten und Hauptstrassen Prags. Seiner Dreistheit wegen geräth er oft lebend in Gefangenschaft und fängt sich auf dem Vogelherde bei Verfolgung der Lockvögel.

24. Die Rohrweihe. Pochop. *Circus aeruginosus*, L. (Falco aeruginosus L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 9. Fig. 5. Taf. 10. Fig. 5, 6, 7. pag. 46.

Kommt häufig in den wasserreichen Gegenden Böhmens vor, und nistet namentlich in der Gegend von Frauenberg, bei Pardubie und am Křešiczer Teiche bei Kopidlno. Im übrigen Lande wird sie nur selten angetroffen. Herr Lokaj erhielt ein Exemplar aus dem Šarkathal.

25. Die Kornweihe. Pilich. *Strigiceps cyaneus*, Bp. (Falco cyaneus L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 9. Fig. 6. Taf. 10. Fig. 8. pag. 47.

Die Kornweihe ist über ganz Böhmen verbreitet, kommt aber nicht sehr häufig vor. Junge Vögel werden öfters erlegt, die alten dagegen sehr selten. Das Brüten bei uns ist sehr wahrscheinlich, aber bisher nicht thatsächlich nachgewiesen.

26. Die Wiesenweihe. Moták. *Strigiceps cinerascens*, Bp. (Falco cinerascens Montag.) Fr. Vög. Eur. Taf. 9. Fig. 7. Taf. 10. Fig. 3. pag. 48.

Ist häufiger als die vorige Art und es werden besonders oft im Herbste die rostroth gefärbten Jungen erlegt. Ausgefärbte alte Vögel sind sehr selten. Nach Lokaj brütete diese Weihe bei Rumburg.

27. Die blasse Weihe. Moták jižní. *Strigiceps Swainsoni*. (Falco pallidus Sykes) Fr. Vög. Eur. Taf. 9. Fig. 8. Taf. 10. Fig. 2. pag. 49.

Wurde bisher nur 2mal in Böhmen beobachtet. Einmal erhielt Herr Lokaj ein altes Männchen und ein anderes befindet sich in der Sammlung des Herrn Hromádka bei Pardubie. Da diese Art sehr schwer von den vorhergehenden zu unterscheiden ist und

ihre Beschreibung in der ersten Ausgabe des Textes der Vögel Europas ausgelassen ist, so will ich hier ihre Kennzeichen anführen.

Diese Art ist der vorangehenden sehr ähnlich, aber unterscheidet sich dadurch, dass die Flügel nicht das Schwanzende erreichen; und dass die ganze Unterseite des Körpers und der Flügel rein weiss ist, ohne Flecken. Die Längenverhältnisse der grossen Schwingen gleichen denen der Wiesenweihe.

28. Die Spereule. *Sova krahujni*. *Surnia ulula*, Bp. (*Strix ulula*, L. *Str. nisoria*, M. Fr. Vög. Eur. Taf. 11. Fig. 5. pag. 50.

Eine grössere Schaar dieser hochnordischen schönen Eulen erschien in den zwanziger Jahren in Böhmen. doch gelang es mir nicht das Nähere darüber zu eruien. Das Exemplar der Kablikischen Sammlung wurde bei Steiterhof erlegt.

Herr Bräuermeister Schary erhielt ein im Jahre 1863 in den Pürglitzer Waldungen erlegtes Exemplar. Das Museum zu Frauenberg besitzt böhmische Exemplare ohne nähere Angabe des Ortes und der Zeit der Erlegung.

Die Angabe Palliardis, dass diese Eule in Böhmen brütet, beruht auf einer Verwechslung mit der Habichtseule, *Syrnium uralense*, welche er gar nicht anführt.

29. Die Schneeeule. *Sova sněžní*. *Nyctea nivea*, Bp. (*Strix nyctea* L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 12. Fig. 4. pag. 51.

Ein Prachtexemplar dieser Eule, die sich aus dem hohen Norden zu uns v. r. flogen hat, wurde gegen Ende März 1862 bei Jungbunzlau erlegt und von Dr. Rudolf Taxis unserem Museum eingesendet. Ein zweites Exemplar erhielt der Gutsbesitzer Hoffmann in Poděbrad im Herbst 1864 von Hradisko bei Sadska.

30. Die Zwerg-eule. *Sýc nejmenší*. *Glaucidium passerinum*, Boje. (*Strix passerina*, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 13. Fig. 7. pag. 52.

Dieser niedliche Zwerg unter unseren Eulen ist bei uns eine seltene Erscheinung und wenn die Art auch häufig übersehen worden sein mag, so scheint ihr Vorkommen doch nur auf gewisse Gegenden beschränkt zu sein. Die meisten Exemplare in den böhmischen Sammlungen rühren aus der Gegend von Neuhaus her. Herr Schary erhielt ein Exemplar aus Pürglitz lebend und pflegte es durch 7 Jahre, während welcher Zeit es aber wild blieb. In Oulibitz bei Jičín hat der Förster Bodenstein mehrere Exemplare in die Marderfallen gefangen. Ausserdem sind nachstehende Fundorte bekannt: Radnic (Lokaj), Kunětický Berg bei Pardubice, Königswerth und Nassaberg (Hromádko), das Isergebirge (Dr. Lux in Warmbrunn).

31. Der Steinkauz. *Sýc oboečný*. *Athene noctua*, Bp. (*Strix noctua* Retz.) Fr. Vög. Eur. Taf. 11. Fig. 2. pag. 53.

Ein häufiger Vogel im flachen Lande, der sich gerne in der Nähe der menschlichen Wohnungen aufhält. Auch traf ich ihn in Steinbruchen einmal zur Mittagszeit während der grössten Sonnenhitze herumfliegen. Diese Art wird von Vogelstellern mit gutem Erfolge zur Anlockung der Singvögel verwendet.

32. Die Zwergohreule. *Výřeček*. *Scops zorca*, Sav. (*Strix scops* L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 13. Fig. 5. pag. 55.

Das einzige Exemplar, das mir von dieser kleinen Eule als sicher in Böhmen erlegt vorkam, ist das in der Kablikischen Sammlung, welches im Mai 1838 im Riesen-

gebirge geschossen wurde. Die Angabe Palliardis, dass im Museum zu Frauenberg 6 Stück ausgestopft sind, ist wohl richtig, aber die Exemplare wurden von der schwarzenbergischen Herrschaft Murau in Steiermark eingesendet. Die Exemplare in der Sammlung des H. Hromádka wurden demselben vom Vobořil zugesandt und dürften aus Ungarn stammen. Im Verlaufe der letzten 25 Jahre kam weder mir, noch meinem Freunde Lokaj ein Exemplar zu Gesicht.

33. Der Uhu. Vър. *Bubo maximus*, Sibb. (*Strix bubo* L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 12, Fig. 5, pag. 56.

Ein regelmässiger Brutvogel Böhmens, der meistens an den steilen Uferfelsen der Moldau sowie auf Ruinen sein Nest anlegt. Von den Brutorten will ich einige anführen: Štěchovic (Lokaj), der Babafelsen im Althiergarten bei Frauenberg, der Felsen Karvanice im Burgholzrevier bei Frauenberg (Hojdar), die Ruine Křkavec bei Třemošnie (Ostrdal), die Sandfelsen bei Zar unweit Weisswasser (E. Purkyně), die Adersbacher Felsen (Homeyer) und die böhmische Schweiz. Ein bei Bensen im Jahre 1868 erlegtes Exemplar hatte den Magen ganz mit Maikäfern vollgepfropft. Die Schussliste vom Jahre 1857 führt an, dass in ganz Böhmen 202 Stück Uhu's erlegt wurden, welche Zahl mir aber doch etwas bedenklich erscheint, obzwar dasselbe Verzeichniss die übrigen erlegten Nachtenten mit der Zahl 8670 angibt. Die letztere Zahl ist aber auch sehr bedauerlich, denn nimmt man an, das eine Eule täglich bloss 5 Mäuse vertilgt, so ergibt sich daraus, dass man durch dieses Vorgehen der Eulenvertilgung in diesem Jahre 14,966.750 Stück Mäusen das Leben gerettet hat.

34. Die Waldohreule. Kalous. *Otus vulgaris*. Flem. (*Strix otus* L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 11, Fig. 3, pag. 58.

Brütet in den Nadelwäldungen Böhmens, und zeigt sich im Winter häufig im flachen Lande, oft sogar in Gesellschaften von 20—30 Stück beisammen

35. Die Sumpfohreule. Pustovka. *Brachyotus palustris*. Bp. (*Strix brachyotus* Gm.) Fr. Vög. Eur. Taf. 11, Fig. 6, pag. 58.

Erscheint besonders häufig im Herbst, wo sie bei den Hülmerjagden auf den Kartoffelfeldern angetrieben wird und ich hatte oft Gelegenheit den Unwillen der Landente bei dem Erlegen dieses ihnen durch die Mäusevertilgung so nützlichen Vogels zu beobachten.

36. Der Waldkauz. Sova obecná. *Syrnium aluco*. Sav. (*Strix aluco* L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 11, Fig. 8, pag. 60.

Kommt das ganze Jahr vor, aber nur einzeln. Sie brütet in hohlen Bäumen und schadet verhältnissmässig unter allen kleineren Eulen am meisten der Vogelwelt. Junge Exemplare im Dunenkleid werden alljährlich lebend auf den Prager Vogelmarkt gebracht.

37. Die Habichtseule. Sova bělavá. *Syrnium uralensis*. Gr. (*Strix uralensis*. Pall.) Fr. Vög. Eur. Taf. 12, Fig. 1, 2, pag. 62.

Diese prachtvolle Eule ist ein wahrer Stand- und Brutvogel des Böhmerwaldes, wo sie nach Mittheilungen des H. Forstmeisters Hojdar in den Revieren Kušvarda, Fürsten-

lut, Ferchenhaid, Salnau und Tusset regelmässig vorkommt. Die jungen braungefärbten Exemplare wurden vom Forstmeister Hejrovský in einem Jagdjournale als neue Art unter dem Namen *Strix Schumavensis* beschrieben und abgebildet. Das Museum zu Frauenberg besitzt zahlreiche Exemplare der Habichtseule in den verschiedensten Farbenkleidern. Dass diese Art auch in anderen grösseren Waldungen Böhmens vorkommt, geht daraus hervor, dass H. Hüttenbacher 2 Exemplare von Pürglitz erhielt.

38. Der Rauchfusskauz. Sýc roushák. *Nyctale funerea*. Bp. (*Strix dasypus*. Bechst.) Taf. 11. Fig. 1. Taf. 13. Fig. 8. pag. 63.

Gehört mehr den Gebirgswaldungen an, wo er auch nicht selten brütet. Im Riesengebirge geht er nach Tschusi bis zur Rennerbaude ins Knieholz und ist daselbst unter dem Namen Puppeneule bekannt. Nach E. Purkyně ist er auch häufig in den Kieferwäldern bei Weisswasser. In der Umgegend von Prag ist diese Art sehr selten. Herr Lokaj erhielt sie bloss dreimal. Für die Vogelsteller ist sie nicht so gut zu verwenden wie der Steinkauz, da sie viel weniger lebhaft ist.

39. Die Schleiereule. Sova pálená. *Strix flammea*, L. Fr. Vög. Eur. Taf. 11. Fig. 4. pag. 64.

Diese schön gefärbte Eule kommt nicht sehr häufig vor und hält sich meist auf den Dächern grosser Gebäude und Kirchen auf; wird auch in Prag öfters lebend gefangen, wo sie sich auch in die Taubenschläge verkriecht. An den Orten ihres Aufenthaltes findet man zahlreiche Gewölle, das heisst, Klumpen von Knochen und Haaren der verzehrten Mäuse, welche diese Eule von Zeit zu Zeit ausspeit. Diese Gewölle liefern reiches Material an Schädeln von Spitzmäusen, Mäusen und anderen kleinen Säugethieren und helfen bei den Studien über die Verbreitung vieler Arten, die man sonst in der Gegend gar nicht vermuthet hätte. Das Einsenden der Gewölle zur Untersuchung an das Museum ist sehr wünschenswerth.

Zweite Ordnung. *Klettervögel.*

40. Der Schwarzspecht. Datel černý. *Picus martius*. L. (*Dryocopus martius*, Boje.) Fr. Vög. Eur. Taf. 15. Fig. 10. pag. 66.

Lebt als Standvogel in den grossen Waldungen Böhmens, wo er mit Vorliebe die dünnen Gipfel grosser Laubbäume besucht. Er wird öfters auf den Prager Vogelmarkt gebracht und ich fand an einem Exemplar den Kropf ganz mit Ameisen erfüllt.

41. Der grosse Buntspecht. Datel velký. *Picus major*. L. (*Dendrocopus major*, Kaup.) Fr. Vög. Eur. Taf. 15. Fig. 4, 5 pag. 67.

Der häufigste unter den Buntspechten, der sich um die Säuberung der Obstgärten und Parkanlagen grosse Verdienste erwirbt und daher sehr geschont zu werden verdient. Er ist in ganz Böhmen häufig und wird auch oft auf den Prager Vogelmarkt gebracht.

42. Der mittlere Buntspecht. Datel prostřední. *Picus medius*, L.
(*Dendrocopus medius*, Kaup.) Fr. Vög. Eur. Taf. 15. Fig. 8.

Ist viel seltener als der grosse Buntspecht und wurde in der Umgegend von Prag bloss zweimal vom H. Lokaj beobachtet. Zimmermann erlegte einige Exemplare in der Gegend von Chlumec und Dobřenic. Bei Jičín soll er nach Dr. Schier ziemlich häufig sein. Auffallend war mir, dass auch im Museum zu Frauenberg nur 1 oder 2 Exemplare sich befanden und überhaupt die Buntspechte sehr schwach vertreten waren. Man erklärte mir diesen Umstand dadurch, dass das dortige Forstpersonale sehr ungerne diese nützlichen Vögel schießt.

**43. Der kleine Buntspecht. Datel malý. *Picus minor*, L. (*Picus pipra*,
Pall.) Fr. Vög. Eur. Taf. 15. Fig. 3. pag. 69.**

Ist nicht viel häufiger als der mittlere Buntspecht, aber ziemlich überall anzutreffen. Er besucht in Gesellschaft von Meisen, Kleibern und Baumläufern die Obstgärten. Ich beobachtete ihn im letzten Frühjahr bei Horázdovic und Frauenberg. Vor Jahren einmal erlegte ich ein Exemplar hinter dem Strahöfer Thor auf dem Weingarten Panenská. H. Lokaj erhielt in 20 Jahren bloss 4 Exemplare aus der Umgebung Prags.

44. Der weissrückige Buntspecht. Datel bělohřbetý. *Picus leucotus*, Bechst. (*Picus cirris*; Pall.) Fr. Vög. Eur. Taf. 15. Fig. 6, 7. pag. 69.

Dieser grosse Buntspecht ist ein Bewohner des östlichen Europas und kommt schon in Schlesien häufiger vor. In Böhmen wurde er bisher nur in den Pürglitzer Waldungen erlegt, von wo H. Hüttenbacher mehrere Exemplare erhielt und auch eines unserem Museum gütigst zukommen liess.

45. Der dreizehige Specht. Datel třiprstý. *Apternus tridactylus*, Sw.
(*Picus tridactylus*, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 15. Fig. 9. pag. 70.

Im Museum zu Frauenberg befindet sich bloss ein in Böhmen erlegtes Exemplar, welches im Fleische von der Herrschaft Wittingau eingeliefert wurde. Die übrigen zahlreichen Exemplare, die sowohl das genannte Museum, als auch die Privatsammlungen des Forstpersonales aufweisen, stammen aus Murau in Steiermark.

**46. Der Grünspecht. Žluna zelená. *Picus viridis*, L. (*Gecinus viridis*,
Boje.) Fr. Vög. Eur. Taf. 14. Fig. 10, 11. pag. 71.**

Ist neben dem grossen Buntspecht die häufigste Art, die über ganz Böhmen verbreitet ist. Im Herbst geräth er oft in die Dohnensteige und wird dann häufig auf den Prager Vogelmarkt gebracht.

**47. Der Grauspecht. Žluna šedá. *Picus canus*, Gm. (*Gecinus canus*, Boje.)
Fr. Vög. Eur. Taf. 14. Fig. 9. pag. 72.**

Ist in der Umgebung von Prag fast so häufig als der Grünspecht. Da der Vogel häufig in den Ameisenhaufen herumhackt, so beschmutzt er sein Gefieder von dem Erd-

reiche und ich erhielt aus der Gegend von Schlan ein auf der Unterseite ganz roth eingepudertes Exemplar, weil in dieser Gegend die Ackerkrume hellroth gefärbt ist.

48. Der Wendehals. Krutihlav. *Jynx torquilla*, L. Fr. Vög. Eur. Taf. 18. Fig. 14. pag. 73.

Ist überall häufig von April bis Ende August und macht sich besonders im Frühjahr mit seinem durchdringenden Geschrei, das dem des Thurmfalken ähnelt, überall selbst in den Gärten der Stadt Prag bemerkbar.

49. Der gemeine Kukul. Kukačka obecná. *Cuculus canorus*, L. (*Cuculus rufus*, Bechst.) Fr. Vög. Eur. Taf. 4. Fig. 8, 9. pag. 75.

Ist während des Sommers überall häufig und geht nach Tschusi im Riesengebirge bis in die Region des Knieholzes. Bei unserem Landvolke ist die Sage verbreitet, dass sich der Kukul im Winter in den Finkensperber verwandle (*kukačka promění se v zimě v krahulika*). Dies ist dadurch zu erklären, dass nachdem der Kukul im Herbst nach dem Süden gezogen ist, der Finkensperber aus den Waldungen, wo er gebrütet hat, sich mehr in die Ebene herabzieht.

Dritte Ordnung. *Schreibvögel.*

50. Die Nachtschwalbe. Lelek. *Caprimulgus europaeus*, L. Fr. Vög. Eur. Taf. 13. Fig. 1. pag. 81.

Ist in Böhmen nicht selten, wird aber seiner nächtlichen Lebensweise wegen wenig beobachtet. Er brütete schon im Závistthal bei Prag, auch im Riesengebirge brütet er nach Fierlinger auf mit hohem Grase bewachsenen Schlägen. Er kommt im April und zieht im Oktober wieder südlicher.

51. Der Mauersegler. Rorýs. *Cypselus apus*, L. Ill. (*Hirundo apus*, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 13. Fig. 3. pag. 83.

Bildet im Sommer eine konstante Staffage aller grösseren Thürme, Ruinen und schroffer Felspartien. In den Waldungen bei Franenberg nistet er auch in den Asthöhlungen alter Buchenstämme. In Prag erscheint er gewöhnlich am ersten Mai und bleibt bis Mitte August.

Später beobachtet man nur die aus dem Norden ziehenden. Vor einigen Jahren (im August 1861) spiesste sich ein Exemplar auf den Blitzableiter des Museumsgebäudes mitten durch den Brustkorb und zwar so fest, dass der Rumpf 3 Jahre lang daselbst verblieb, bis ich ihn abnehmen liess und der Museumssammlung einreichte.

Die Angaben Glogers, dass auch der Alpensegler (*Cypselus melba*) im Riesengebirge vorkomme, haben sich seitdem nicht bestätigt.

52. Der Wiedehopf. Dudek. *Upupa epops*, L. Fr. Vög. Eur. Taf. 13.
Fig. 11. pag. 84.

Der Wiedehopf ist nicht häufig in Böhmen, brütet jedoch selbst unweit Prag bei Komorau und es werden fast alljährlich die Nestjungen sammt den Alten lebend auf den Prager Vogelmarkt gebracht. Nach Palliardi soll der Wiedehopf früher in Böhmen häufiger gewesen sein, und die Ursache seiner Verminderung darin liegen, dass das Vieh jetzt weniger auf die Weide getrieben wird und er daher in seiner Losung weniger Dungkäfer aufzufinden vermag.

53. Der Eisvogel. Ledňáček. *Alcedo ispida*, L. Fr. Vög. Eur. Taf. 14.
Fig. 1. pag. 86.

Wird in ganz Böhmen sowohl an grössern Flüssen wie an Waldbächen angetroffen. Er kommt auch an Teichen vor und schadet sehr der Fischbrut. In Prag selbst hält er sich das ganze Jahr auf den Moldauinseln auf.

54. Der Bienenfresser. Vlna. *Merops apiaster*, L. Fr. Vög. Eur. Taf. 14.
Fig. 3. pag. 88.

Gehört zu den seltenen Gästen, welche von Zeit zu Zeit aus Ungarn kommen und sogar schon bei uns gebrütet haben sollen. Nach Angaben des Herrn Vobořil soll er in einem Weingarten bei einem der Friedhöfe Prags gebrütet haben.

Auch Fierlinger behauptet, dass der Bienenfresser vor einigen Jahren auf der Herrschaft Pardubice gebrütet hat. Exemplare wurden erlegt bei Rumburg (Lokaj), im J. 1842 bei Prag (Palliardi), 1847 unter dem Kuněticer Berg, und beim Forsthouse in Raab (Hromádko).

55. Die Mandelkrähe. Mandelík. *Coracias garrula*. Fr. Vög. Eur. Taf. 14.
Fig. 3. pag. 89.

In manchen Gegenden Böhmens ein häufiger Brutvogel; es nisten bei Kovář unweit Jičín jährlich über 20 Paare in hohlen Eichen (Kazbunda). Ebenso bei Poličan (Dr. Schöbl), bei Brandeis (Lokaj). Nestvögel sammt den auf Leimruthen gefangenen Alten werden fast jährlich auf den Prager Vogelmarkt gebracht; es ist dies unstreitig der am schönsten gefärbte Vogel Böhmens.

Vierte Ordnung. *Singvögel.*

56. Der Zaunkönig. Strizlík. *Troglodytes europaeus*. Cuv. (*Sylvia troglodytes*, Lath.) Fr. Vög. Eur. Taf. 22. Fig. 17 und 18, pag. 92.

Kommt das ganze Jahr hindurch vor, im Sommer an Waldbächen, im Winter im Gestrüpp und selbst in den Gärten mitten in der Stadt Prag. Er ist ein vortrefflicher

Singvogel und wie er und die Singvögel überhaupt in der Gefangenschaft zu behandeln seien, findet man in Friedrich's „Naturgeschichte der deutschen Zimmer-, Haus- und Jagdvögel“, Stuttgart 1863, Preis etwa 5 fl.

57. Der gemeine Baumläufer. Šoupálek. *Certhia familiaris*, L. (*Certhia brachydactyla*, Brehm.) Fr. Vög. Eur. Taf. 25. Fig. 19, 20. pag. 93.

Kommt in Wäldern, Obstgärten und Bannalleen vor. Besonders häufig traf ich diesen emsigen Säuberer der Baumrinden an den riesigen Eichen, welche die Dämme der Teiche in der Umgebung Frauenbergs zieren. Ich traf einmal ein Nest bei Prag in einem Zwischenraume einer Ziegelstallage am Weingarten Panenská hinter dem Strahover Thore.

Es kommen in Böhmen beide Formen, sowohl die am Rücken rostfarbige als auch die mehr graubraune vor. Die Länge der Krallen und des Schnabels variiert sehr.

58. Der rothflügelige Mauerläufer. Šoupálek zední. *Tichodroma muraria*, Illiger. (*Certhia muraria*, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 14. Fig. 5. Taf. 22. Fig. 21. pag. 95.

Ein seltener Gast in Böhmen, welcher grosse Felsenpartien, Ruinen und alte Kirchen besucht.

Es wurden schon Exemplare erlegt: in Beneschau im Innern einer Kirche mit einer Windbüchse, bei Herrnkretschan (Schönbach), bei Eger (Kablik), Tetschen und Mühlhausen (Palliardi).

59. Der gemeine Kleiber. Brhlik. *Sitta cæsia*, W. M. Fr. Vög. Eur. Taf. 23. Fig. 21. pag. 96.

Das ganze Jahr häufig; im Sommer in grossen Waldungen, im Winter in Gesellschaft von Meisen und Baumläufern; auch in Gärten und Parkanlagen. Verräth mit seinem Geschrei das nahende Schädliche: Füchse, Marder, Hunde u. s. w.

60. Die Kohlmeise. Sýkora. *Parus major*, L. Fr. Vög. Eur. Taf. 17. Fig. 21. pag. 99.

Ueberall häufig und nistend.

61. Die Tannenmeise. Uhelníček. *Parus ater*, L. Fr. Vög. Eur. Taf. 21. Fig. 5. pag. 100.

Eine typische Erscheinung in allen Tannen und Fichtenwäldern. Leider werden ihrer Tausende im Herbste gefangen, was wohl ganz einzustellen wäre.

62. Die Blaumeise. Modřinka. *Parus caeruleus*, L. Fr. Vög. Eur. Taf. 17. Fig. 20. pag. 101.

Ueberall häufig das ganze Jahr hindurch und ein wesentlicher Bestandtheil der Meisenzüge, die ausser ihr noch aus Kohlmeisen, Kleibern und Baumläufern bestehen.

63. Die Lazur-Meise. Modřinka sibirská. *Parus cyanus*, Pall. Fr. Vög. Eur. Taf. 27. Fig. 7. pag. 102.

Palliardi theilt mit, dass diese dem hohen Norden gehörige schöne Meise im Jahre 1839 von Häring unter einem Bündel anderer Meisen auf dem Prager Markte gefunden wurde. Ein zweitesmal soll sie H. Vobořil beobachtet haben.

64. Die Sumpfmehse. Sýkora lužní čili babka. *Parus palustris*, Auct. (*Poecilla palustris*, Kaup.) Fr. Vög. Eur. Taf. 21. Fig. 17. pag. 103.

In gemischten Waldungen und gerne in der Nähe des Wassers, jedoch viel seltener als die Kohl- und Blaumeise.

65. Die Haubenmeise. Parukářka. *Parus cristatus*, L. Fr. Vög. Eur. Taf. 24. Fig. 6. pag. 105.

In Nadelwaldungen, doch viel seltener als die Tannenmeise.

66. Die Schwanzmeise. Mlynářik. *Parus caudatus*, L. Fr. Vög. Eur. Taf. 26. Fig. 9. pag. 106.

Kommt in gemischten Waldungen vor und nistet selbst in der Nähe von Prag. Herr Lokaj beobachtete im Závistthale ein Nest mit Jungen, welche von 3 Alten gefüttert wurden und vermuthet, dass es ein Männchen und 2 Weibchen gewesen seien. Auf dem Zuge hält sie sich meist auf Birken auf; ich traf sie auch im Winter in den Anlagen der Prager Schanzmaueru.

67. Bartmeise. Sýkora vousatá. *Calamophilus biarmicus*, Leach. *Parus biarmicus*, L. Fr. Vög. Eur. Taf. 26. Fig. 5 & 6. pag. 108.

Diese in den grossen Rohrwäldern Galiziens und Ungarns heimische Meise erschien in Böhmen im Jahre 1849, wo ein Flug von mehr als 100 Exemplaren auf dem Teiche bei Středokluk erschien. Zwei davon erlegte Exemplare wurden Herrn Vobořil eingeschendet.

Nach Palliardi wurde auch ein Pärchen in der Gegend von Graslitz aus einem Zuge von *Parus caudatus* geschossen.

68. Die Beutelmehse. Moudivláček. *Aegithalus pendulinus*, Vig. (*Parus pendulinus*, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 27. Fig. 8. pag. 109.

Soll nach Fierlinger im Jahre 1850 bei Kost unweit Münchengrätz vorgekommen sein. Alle übrigen Angaben über das Vorkommen dieser Art in Böhmen sind unsicher.

69. Die Feldlerche. Skřivan polní. *Alauda arvensis*, L. Fr. Vög. Eur. Taf. 16. Fig. 11. pag. 110.

Der häufigste Vogel Böhmens, der ausserhalb des Waldes überall anzutreffen ist. Im Riesengebirge geht er nach Tschusi bis an die weisse Wiese und auf den Brunnberg. Nach Palliardi überwintern zuweilen einige bei uns.

70. Die Haidelereche. Skřivan lesní. *Alauda arborea*, L. Fr. Vög. Eur. Taf. 16. Fig. 3. pag. 112.

Vertritt die Lereche im Bereiche der Waldungen.

Bei Prag nistet sie schon im Závistthale. Vom Volke wird sie „Linduška“ genannt, mit welchem Namen aber dasselbe auch die Pieperarten bezeichnet.

71. Die Haubenlereche. Chocholouš. *Alauda cristata*, L. (*Galerida cristata*, Boie) Fr. Vög. Eur. Taf. 16. Fig. 16. pag. 113.

Das ganze Jahr hindurch ein häufiger Vogel längs der Strassen und Feldwege, der in strengen Wintern selbst bis in das Innere der Hauptstadt kommt, um im Pferdewald nach Nahrung zu suchen. Seiner grossen Gelehrigkeit im Nachahmen vorgepfiffener Melodien wegen gehört er bei uns, besonders am Lande zu den beliebtesten Stubenvögeln.

72. Die Alpenlereche. Skřivan podhorní. *Alauda alpestris*, L. Fr. Vög. Eur. Taf. 16. Fig. 13. pag. 119.

Im Winter 1868 wurde ein Exemplar bei Beisen gefangen (Zimmermann). Nach Homeyer kommt sie jährlich im Winter zwischen Warmbrunn und Hirschberg vor. Ihr regelmässiges Vorkommen auf dem Riesengebirge wird für zweifelhaft gehalten, weil die dortigen Bewohner mit dem Namen Schneelereche den Wasserpieper bezeichnen.

Die Angabe Palliardi's, dass das Museum zu Prag ein böhmisches Exemplar der Calanderlereche (*Alanda calandra*) besitze, ist sehr unsicher, denn alle ähnliche Angaben, welche von meinem Vorgänger Custos Dormitzer herkommen, beruhen mehr auf Vermuthungen, als auf positiven Thatsachen, denn ich fand weder an den Etiquetten noch in einem Kataloge einen Anhaltspunkt dafür, dass diese Lereche wirklich in Böhmen erlegt worden sei.

73. Der Braehpieper. Linduška rolní. *Anthus campestris*, Bechst. Fr. Vög. Eur. Taf. 16. Fig. 8. pag. 122.

Kommt auf kahlen Hutweiden vor, und ich fand mehrere Paare in der Umgebung von Schlan und Laun brütend. Herr Lokaj beobachtete diesen Vogel bei Rumburg.

74. Der Wasserpieper. Linduška vodní. *Anthus spinoletta*, Bp. (*Anthus aquaticus*, Bechst.) Fr. Vög. Eur. Taf. 16. Fig. 2. pag. 123.

Brütet im Riesengebirge, wo sie bis zur halben Höhe der Knieholzregion häufig ist und unter dem Namen „Schneelereche“ bekannt ist. Junge Exemplare wurden auch schon hier und da in Böhmen und selbst auch bei Prag erlegt.

75. Der Baumpieper. Linduška lesní. *Anthus arboreus*, Bechst. Fr. Vög. Eur. Taf. 19. Fig. 22. pag. 125.

Ein häufiger Vogel an offenen Waldstellen. Bei Frauenberg soll er in den letzten Jahren sehr zugenommen haben. Im Riesengebirge kommt er nach Tschusi am häufigsten

am Heuschaber und bei der Planusbaude vor. Bei den Vogelstellern und Jägern ist er unter dem Namen „Waldkanarie“ bekannt.

76. Der Wiesenpieper. Linduška luční. *Anthus pratensis*, Bechst. Fr. Vög. Eur. Taf. 19. Fig. 20. pag. 126.

In feuchten gemischten Waldungen während des Sommers überall häufig, im Herbst trifft man sie während der Hühnerjagden in den Gemüse- und Kartoffelfeldern. Nach Tschusi ist er im Riesengebirge am Heuschaber und bei der Planusbaude häufig. Höher hinauf wird er seltener und geht nicht so hoch als der Wasserpieper.

77. Der rothkehlige Pieper. Linduška rudokrká. *Anthus cervinus*, K. et Bl. Fr. Vög. Eur. Taf. 16. Fig. 5. pag. 127.

Dieser seltene Pieper, welcher lange Zeit mit dem alten Männchen des Wiesenpiepers verwechselt wurde, wurde von Palliardi am 10. Mai 1811 auf einer Mooswiese bei Franzensbad erlegt.

78. Die gelbe Bachstelze. Konipas žlutý. *Budytes flavus*, Cuv. (Motacilla flava, K. et Bl.) Fr. Vög. Eur. Taf. 17. Fig. 17. und 18. pag. 128.

Kommt an den Wiesen längs der Elbe und Moldau vor. Vor Jahren war sie häufig zwischen Kuchelbad und Königsaal. Im Herbst erscheint diese Art in grösseren Gesellschaften und hält sich gerne in der Nähe der Viehheerden auf.

Die Varietät *Budytes cinereocapilla* (Motacilla Feldegii, Mich.) Fr. Vög. Eur. Taf. 17. Fig. 16. wurde nach Palliardi schon mehrmal bei Franzensbad geschossen.

79. Die Gebirgs-Bachstelze. Konipas horní. *Motacilla sulphurea*, Bechst. (Motacilla boarula, Auot.) Fr. Vög. Eur. Taf. 17. Fig. 13. u. 14. pag. 130.

An Gebirgsbächen häufig, nistet schon bei Prag im Set. Prokopthale und in Závist (Lokaj). Ueberwintert bei uns, wenn nicht alle Bäche zufrieren.

80. Die weisse Bachstelze. Konipas bílý. *Motacilla alba*, L. Fr. Vög. Eur. Taf. 21. Fig. 11. pag. 131.

Gehört zu den häufigsten und am weitesten verbreiteten Vögeln Böhmens, und wird deshalb gerne gesehen, weil sie zu den ersten Verkündigern des Frühjahrs gehört. Sie kommt bereits Anfangs März und bleibt bis Ende Oktober, und verlässt uns manchmal in gelinden Wintern gar nicht.

81. Der Wasserschwätzer. Skorec. *Cinclus aquaticus*, Bechst. Fr. Vög. Eur. Taf. 20. Fig. 19. Taf. 21. Fig. 22. pag. 133.

Dieser interessante Vogel, der bei uns meist „Wasseramsel“ genannt wird, kommt das ganze Jahr hindurch an Gebirgsbächen vor, wo er der Forellenbrut sehr nachtheilig ist. Nach Palliardi singt er zuweilen an sonnigen Tagen am Eise sitzend sehr angenehm.

82. Die Misteldrossel. Brávník. *Turdus viscivorus*, L. Fr. Vög. Eur. Taf. 18. Fig. 6. pag. 135.

Kommt das ganze Jahr aber spärlich in Nadelwäldungen vor. Während des Winterzuges wird er häufig unter anderen Drosseln gefangen und auf den Prager Markt gebracht, doch viel seltener als die übrigen Arten.

83. Die Wachholder-Drossel. Kvičala. *Turdus pilaris*, L. Fr. Vög. Eur. Taf. 20. Fig. 17. pag. 136.

Die Wachholder-Drossel bei uns unter dem Namen „Krametsvogel“ oder „Kronovet“ bekannt, erscheint im Herbst in ungeheuren Scharen aus nördlicheren Gegenden und wird in Unzahl auf den Vogelherden gefangen, von wo sie den ganzen Winter hindurch auf den Prager Wildpretmarkt kommt. Vor Jahren kannte man diese Art nur als Brutvogel der hochnordischen Länder, aber seine Brutgrenze zieht sich von Jahr zu Jahr südlicher. Fierlinger gibt an, dass die Wachholder-Drossel seit 1840 in den Kiefernwäldern Böhmens brütet. Nach Ostrdal brütet sie seit 25 Jahren in den Laubholzwäldern der Elbeniederungen bei Pardubie. Palliardi führt als einen besonderen Fall an, dass im Jahre 1848 bei der Stöckermühle unweit Franzensbad 5 Paare gesellschaftlich auf niederen Kiefern und hohen Erlen gebrütet haben und am 31. Mai bereits die Jungen flügge waren. Nach ihm sollen sie auch alljährlich bei Böhm. Leipa in Stangenholz brüten. Ausserdem brüten sie auch bei Rumburg, Brandeis a. d. Elbe (Lokaj), bei Bensen (Zimmermann) und auch im südlichen Böhmen im Althiergartenrevier bei Frauenberg und in Blan bei Zahaj.

84. Die Singdrossel. Drozd obeený. *Turdus musicus*, L. Fr. Vög. Eur. Taf. 18. Fig. 13. pag. 139.

Ist in ganz Böhmen in Wäldern, Parkanlagen und Gärten zu finden und erscheint auch in Prag auf den Moldaunseln und selbst auf den Pappeln des Museumgartens.

85. Die Weindrossel. Cvrčala. *Turdus iliacus*, L. Fr. Vög. Eur. Taf. 18. Fig. 5. pag. 142.

Ist bloss im Herbst und Frühjahrszuge bei uns zu treffen, wird aber alsdann ziemlich häufig gefangen.

86. Die blasse Drossel. Drozd playý. *Turdus obscurus*, Gm. (*Turdus pallidus*, Tem.) Fr. Vög. Eur. Taf. 18. Fig. 11. pag. 143.

Dieser in Asien einheimische Vogel wurde nach Palliardi schon zweimal in Emethrevier, Herrschaft Hardenberg, Elbögner Kreises in Dohnen vom Herrn Förster Koch gefangen. Das eine Exemplar kam in die ornithologische Sammlung des Fürsten von Radzivil nach Berlin, das andere hat der Herr Förster in seiner schönen Vogelsammlung aufgestellt.

87. Die schwarzkehlige Drossel. Drozd černohrdlý. *Turdus atrigularis*, Temm. (*Turdus Bechsteinii*.) Fr. Vög. Eur. Taf. 24. Fig. 19, 20, 21. pag. 144.

Von dieser seltenen asiatischen Art, welche bisher nur einigemal in Europa beobachtet wurde, fand Herr Lokaj ein junges Männchen auf dem Prager Vogelmarkte

unter Wachholder-Drosseln. Das Exemplar ist auf Tafel 24. Fig. 21 abgebildet und gelangte in die Sammlung des leider zu frühe verstorbenen Grafen Schlick.

88. Die Ringdrossel. Kos turecký. *Turdus torquatus.* Fr. Vög. Eur. Taf. 15. Fig. 2.

Brütet im Riesengebirge und zwar nach den neueren Beobachtungen von Homeyer in der Region unterhalb des Knieholzes. Herr Lokaj sah sie auch im Sommer am Schneeberg bei Bodenbach. Im Zuge kommt sie als Seltenheit in verschiedenen Gegenden Böhmens vor.

So kaufte ich am 16. Jänner 1850 ein Exemplar am Prager Vogelmarkt. Palliardi erhielt sie im Oktober bei Franzensbad. Ansserdem kamen Exemplare auch bei Krumau und bei Pardubie vor.

89. Die Schwarzdrossel oder Amsel. Kos obeený. *Turdus merula.* Taf. 15. Fig. 1. Taf. 24. Fig. 10. pag. 147.

Kommt in den Waldungen und Gärten von ganz Böhmen vor und überwintert auch. Nach Ostrdal sollen aus seiner Gegend im Winter die Weibchen verschwinden, aber die Männchen bleiben. Dieser in Waldungen so seltene Vogel scheint eine besondere Vorliebe für die Stadt Prag zu haben, in deren Mitte viele Paare brüten und im Frühjahr ihren Gesang von den Schornsteinen und Dachfirsten ertönen lassen. Auf den Pappeln des Museumsgartens brüten die Schwarzdrosseln regelmässig seit vielen Jahren und kommen den ganzen Winter hindurch auf den Hofraum um Nahrung.

90. Der Drossel-Rohrsänger. Rákosník velký. *Calamodyta turdoides,*
M. W. (*Sylvia turdoides.* M.) Fr. Vög. Eur. Taf. 18. Fig. 7. pag. 150.

Ist nicht häufig in Böhmen und wird bloss im Sommer in schilfreichen Gegenden angetroffen, wo er sich aber bald durch sein auffallendes Geschrei bemerkbar macht. Ich erhielt ihn aus der Gegend von Elbekostelee und sah Exemplare in den Sammlungen zu Pardubie und zu Frauenberg.

91. Der Teichrohrsänger. Rákosník obeený. *Calamodyta arundinacea,*
M. W. (*Sylvia arundinacea,* Latbam.) Fr. Vög. Eur. Taf. 18. Fig. 18. pag. 151.

Der häufigste unter allen Rohrsängern, von dem es in Rohr und Gebüsch grösserer Teiche und auch an Flussufern oft im wahren Sinne des Wortes wimmelt. Durch seinen unaufhörlichen und eben nicht sehr angenehmen Gesang, den er sowohl bei Tag als bei Nacht erschallen lässt, wird er fast lästig.

92. Der Sumpfrohrsänger. Rákosník bahní. *Calamodyta palustris,*
Boie. Fr. Vög. Eur. Taf. 18. Fig. 8. pag. 152.

Dieser schön singende Rohrsänger ist nicht selten in Böhmen; er wird aber oft mit dem Gartenlaubvogel (*Hypolais salicaria*) verwechselt. Er hält sich im Weidengebüsch von Teich- und Flussufern auf. Bei Prag erhielt ich ihn bloss einmal am Vogelmarkte in Mai 1850.

93. Der Schilfrohrsänger. Rákosník menší. *Calamodyta phragmitis*, Bp. (Sylvia phragmitis, Bechst.) Fr. Vög. Eur. Taf. 18. Fig. 10. pag. 155.

Istet häufig an den Teichen und Flussufern selbst in der Nähe von Prag. Ich beobachtete ihn bei Königsaal und bei Kuchelbad und jedenfalls ist er im mittleren Böhmen viel häufiger als der Binsenrohrsänger.

94. Der Binsen-Rohrsänger. Rákosník vodní. *Calamodyta aquatica* Bp. (Sylvia cariceti, Naum.) Fr. Vög. Eur. Taf. 18. Fig. 2. und 19, pag. 166.

Vobořil erhielt zahlreiche Exemplare von dem Teiche bei Okoř. Palliardi gibt an, dass er der häufigste unter den Rohrsängern sei, was wohl für die Umgebung von Franzensbad richtig sein mag, im übrigen Böhmen ist er aber viel seltener als der Teichrohrsänger und der Schilfrohrsänger.

95. Der Buschrohrsänger. Rákosník zelený. *Calamodyta locustella*, M. et W. (Sylvia locustella, Lath.) Fr. Vög. Eur. Taf. 18. Fig. 4. pag. 157.

Ist selten in Böhmen und seiner versteckten Lebensweise wegen schwer zu beobachten.

Am 11. September 1849 erhielt ich in Lidice bei Schlan ein Exemplar, das ein Knabe mit einem Steine erschlagen hatte. Herr Lokaj fand 3 Stück lebende am Prager Vogelmarkt. Das Museum zu Frauenberg besitzt ein einziges Exemplar.

96. Der Flussrohrsänger. Rákosník říční. *Calamodyta fluviatilis*, M. W. (Sylvia fluviatilis, Meyer.) Fr. Vög. Eur. Taf. 18. Fig. 1. pag. 159.

Soll nach Palliardi bereits in Böhmen beobachtet worden sein und es ist sehr wahrscheinlich, dass er sich in den dicht bewachsenen Partien der Elbe und Moldauufer aufhalten mag. Exemplare fand ich bisher in keiner Sammlung wie überhaupt die Rohrsänger bisher von den Sammlern sehr wenig beachtet wurden.

97. Der Gartenlaubvogel. Sedmihlásek. *Hypolais salicaria*, Bp. (Sylvia hypolais, Durazzo.) Fr. Vög. Eur. Taf. 19. Fig. 16. pag. 161.

Dieser bei uns „Sprachmeister“ genannte vorzügliche Sänger und Spottvogel ist häufig in Gärten und an den Rändern von Laubholzwaldungen. Er ist ein beliebter Stubenvogel, der aber sorgfältige Pflege verlangt.

(Darüber siehe Friedrich's Naturgeschichte pag. 55.)

98. Der Fitis-Laubvogel. Budníček větší. *Phyllopneuste trochilus*, Meyer. (Sylvia fitis, Bechst.) Fr. Vög. Eur. Taf. 19. Fig. 8. pag. 164.

Ungemein häufig in allen unseren Waldungen, sowie in Parkanlagen und Gärten. Im Riesengebirge kommt er nach Tschusi bis oberhalb der Petersbaude vor.

99. Der Waldlaubvogel. Sýkavka. *Phyllopneuste sibilatrix*, Bp. (*Sylvia sibilatrix*, Bechst.) Fr. Vög. Eur. Taf. 19. Fig. 13. pag. 165.

Ist seltener als der Fitis-Laubvogel, nistet schon bei Prag im Závistthale. Homeyer fand ihn in den Buchenwäldern am Sternberg bei Braunau.

Ich traf ihn bei Pardubie in den Weidengebüschpartien zwischen den grossen Teichen.

100. Der Weiden-Laubvogel. Budníček menší. *Phyllopneuste rufa*, L. (*Sylvia rufa*, Lath.) Fr. Vög. Eur. Taf. 19. Fig. 15. pag. 166.

Ebenfalls seltener als der Fitis-Laubvogel in den Laubholzwäldern. Im Riesengebirge brütet er nach Tschusi in den Siebengründen.

101. Das gelbköpfige Goldhähnchen. Králíček obečný. *Regulus cristatus*, Ray. *Sylvia regulus*, Lath. Fr. Vög. Eur. Taf. 19. Fig. 5, 6. pag. 168.

Das ganze Jahr hindurch überall in Nadelwaldungen anzutreffen. Soeben erhalte ich von meinem Freunde Zimmermann aus Bensen die Nachricht, dass dort die Wuth des Vogelfanges soweit geht, dass selbst die Goldhähnchen emsig gefangen und gegessen werden.

102. Das feuerköpfige Goldhähnchen. Králíček ohnivý. *Regulus ignicapillus*, Cuv. (*Sylvia ignicapilla*, Br.) Fr. Vög. Eur. Taf. 19. Fig. 1, 2. pag. 169.

Lebt ebenfalls in Nadelhölzern, aber viel seltener als das gelbköpfige Goldhähnchen. Im Herbst- und Frühjahrszuge erscheint er auch in gemischten Waldungen, Parkanlagen und Gärten. Ich erhielt einst eine grössere Anzahl von Exemplaren aus dem Závistthale bei Prag.

103. Die Gartengrasmücke. Pěnice slavíková. *Sylvia hortensis*, M. et W. (*Currucua hortensis*, Briss.) Fr. Vög. Eur. Taf. 24. Fig. 8. pag. 170.

Häufig in Gärten und niedrigen Laubholzwäldern. Ist ein beliebter Stubenvogel.

104. Die schwarzköpfige Grasmücke. Černohlávek. *Sylvia atricapilla*, Lath. (*Currucua atricapilla*, Br.) Fr. Vög. Eur. Taf. 24. Fig. 9, 18. pag. 171.

Häufig im Gebüsch an Bachufern, in Waldungen, Gärten und Parkanlagen. Auch diese Art wird häufig wegen ihres vortrefflichen Gesanges im Käfige gehalten.

105. Die Dorngrasmücke. Pěnice popelavá. *Sylvia cinerea*, Lath. (*Currucua cinerea*, Gr.) Fr. Vög. Eur. Taf. 25. Fig. 7. Taf. 26. Fig. 1. pag. 173.

Häufig in Gartenzäunen und an Waldrändern. Im Riesengebirge fand sie Tschusi bis bei St. Peter in einem jungen Fichtenbestande. Die Vogelsteller nennen diese Art bei uns „Spaliergrasmücke“.

106. Die Zaungrasmücke. Pěnice podkřovní. *Sylvia curruca*, Lath. (*Curruca garrula*, Koch.) Fr. Vög. Eur. Taf. 26. Fig. 2. pag. 174.

Ueberall häufig und selbst im einzeln stehenden Gestrüpp anzutreffen; nistet seit Jahren im Museumsgarten am Stamme einer grossen Pappel 3 Schritt von der Thüre meines Laboratoriums, so dass ich das Füttern der Jungen oft ganz gut beobachten konnte.

107. Die Sperbergrasmücke. Vlašská pěnice. *Sylvia nisoria*, Bechst. (*Adophoneus nisorius*, Kaup.) Fr. Vög. Eur. Taf. 24. Fig. 12. 14. pag. 177.

Ist die seltenste unter unseren Grasmücken und scheint nur in der Umgebung von Prag besonders in Závistthale etwas häufiger zu brüten. In den zahlreichen Sammlungen am Lande traf ich nur sehr wenige Exemplare dieser Art an. Jenes der Kabblikischen Sammlung war nicht aus dem Riesengebirge, sondern aus der Umgebung von Prag.

108. Die Alpenbraunelle. Pěnice podhorní. *Accentor alpinus*, Bechst. (*Motacilla alpina*, Gm.) Fr. Vög. Eur. Taf. 20. Fig. 14. pag. 178.

Brütet im Riesengebirge und zwar nach Fierlinger an der Schneekoppe in dichten, niederen Fichtenwäldern, nach anderen Angaben an den Felsen des Kesselberges. Nach Tschusi ist sie in der neueren Zeit nur in den Schnee gruben anzutreffen. Einzelne Exemplare werden hie und da im Winter auch in Flachlande geschossen. Herr Lokaj erhielt welche von Březan bei Eule und von Brandeis a. d. Elbe.

109. Die Hecken-Braunelle. Pěnice modrá. *Accentor modularis*, Cuv. Fr. Vög. Eur. Taf. 25. Fig. 15. pag. 179.

Gehört zu den wenig gekamten Vogelarten. Bei Prag kommt sie nur selten vor. Herr Lokaj fand sie bei Rumburg im Sommer häufig. Kabbik erhielt sie bei Hohenelbe.

110. Der Sprosser. Slavík uherský. *Lusciola philomela*, K. et Bl. (*Sylvia philomela*, Bechst.) Fr. Vög. Eur. Taf. 22. Fig. 10. pag. 181.

Der Sprosser, auch „ungarische Nachtigall“ genannt, kommt als Seltenheit in der Umgebung von Prag vor, namentlich wurde er auf der Hetzinsel beobachtet. Ob er auch in Böhmen brütet, ist bisher nicht sichergestellt.

111. Die Nachtigall. Slavík obecný. *Lusciola luscinia*, K et Bl. (*Sylvia luscinia*, Lath.) Fr. Vög. Eur. Taf. 22, Fig. 1 und 11. pag. 181.

Brütet häufig in der Gegend von Prag, besonders im Kanalschen und Kinsky'schen Garten. Besonders zahlreich findet man sie längs des Elbestromes in der Gegend von Brandeis und Elbekostelec. Auch in der Gegend von Laun kommt die Nachtigall häufig vor. Viel spärlicher scheint sie im südl. Böhmen vorzukommen und vermindert sich daselbst ihre Zahl jährlich. Aus der Gegend von Frauenberg ist sie seit dem Jahre 1861 gänzlich verschwunden.

112. Das Rothkehlchen. Červenka. *Lusciola rubecula*, K. et Bl. (*Sylvia rubecula*, Lath.) Fr. Vög. Eur. Taf. 25. Fig. 21. pag. 183.

Ueberall in schattigen Wäldern häufig von Ende März bis in den Oktober. Ist der beliebteste Stubenvogel unseres Landvolkes, welchem die Aufgabe zufällt im Herbst

die Wohnstuben von den zahlreichen Fliegen zu befreien und in den traurigen Wintertagen durch seinen Gesang die Leute zu erheitern.

113. Das Blaukehlchen. Mořrák. *Lusciola svecica*, K. Bl. (*Sylvia cyane-cula*, Meyer.) Fr. Vög. Eur. Taf. 23. Fig. 6, 7, 8, 9. pag. 184.

Kommt häufig an Zuge im April, wo es sich im Gebüsch von Bach- und Flussufern aufhält. Im Herbste trifft man es in Kartoffel- und Gemüsefeldern. Ob es auch in Böhmen nistet, ist mir nicht mit Sicherheit bekannt. Es kommen die Abarten ohne weissen Stern (Wolffii) sowie die mit rostrothem Stern auf der Brust (*dichrostera*) bei uns vor.

114. Das Garten-Rothschwänzchen. Rehek zahradní. *Lusciola phoenicea*, K. Bl. (*Sylvia phoeniceus*, Lath.) Fr. Vög. Eur. Taf. 23. Fig. 15. 16. pag. 186.

In ganz Böhmen ein häufiger Vogel, an Baumalleen, Gärten und in Waldungen. Kommt schon im April und zieht Ende September weg. Im Riesengebirge traf ihn Tschusi am Tannenstein.

115. Das Haus-Rothschwänzchen. Rehek domácí. *Lusciola erythaca*, Bp. (*Sylvia tithys*, Scop.) Fr. Vög. Eur. Taf. 23. Fig. 13. 14. pag. 187.

Häufig in Steinbrüchen, Felspartien, sowie an Häusern von Dörfern und Städten. Wird von Jahr zu Jahr häufiger. Bei uns ist der Haus-Rothschwanz einer der ersten Verkündiger des Frühjahrs, der durch sein auffallendes Betragen und den originellen zwitschernden Gesang Jedermann auffällt. Im Riesengebirge ist er ebenfalls häufig und wird daselbst „Hauswittlich“ genannt.

116. Die Steindrossel. Drozd skalní. *Petrocincla saxatilis*, Vig. (*Turdus saxatilis*, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 23. Fig. 22, 23. pag. 189.

Brütet in Böhmen an den steilen Flussufern der Moldau und der Elbe sowie an den isolirten Kuppen des basaltischen Mittelgebirges. Von ersteren Fällen sind mir bekannt: Vorlík, Kuchelbad, Troja bei Prag und Schreckenstein bei Aussig. von letzteren die Bösigberge, der Milleschauer, der Boren bei Bilin und die Lausche.

Nach Palliardi soll die Steindrossel, welche bei uns allgemein „einsamer Spatz“ genannt wird auch in Prag im Waldsteinischen Garten genistet haben. Vor Jahren brütete sie auch an den Felsen bei Slichov unterhalb der Kirche und Kablík erhielt im Jahre 1837 im Herbste ein bei Prag geschossenes Pärchen. In der neueren Zeit scheint aber dieser Vogel aus der Umgebung von Prag ganz verschwunden zu sein. Die zahlreichen Exemplare, die man lebend bei den Vogelliebhabern antrifft, stammen aus südlichen Gegenden, aus Ungarn, Krain u. s. w.

117. Der braunkehlige Wiesenschmätzer. Bramborniček hnědý. *Pratincola rubetra*, Kaup. (*Saxicola rubetra*, Bechst.) Fr. Vög. Eur. Taf. 25. Fig. 2, 3. pag. 191.

Ziemlich häufig an den Strassenalleen, in Weingärten und Feldhölzern, im Herbste in Kartoffelfeldern, wo er von einem Gipfel der Stauden zum anderen fliegt. Bei Prag

ist er an den Wiesen längs der Moldau häufig, ebenso in den Elbeniederungen, dann bei Jičín, Laun u. s. w.

118. Der schwarzkehlige Wiesenschmätzer. Bramborníček černo-hlavý. *Pratincola rubicola*, Kaup. (*Saxicola rubicola*, Bechst.) Fr. Vög. Eur. Taf. 25. Fig. 4. pag. 192.

Ist viel seltener als die vorige Art, hält sich an trockenen Hügeln, auf offenen Waldstellen auf.

Auf meinen Excursionen traf ich den Vogel fast in ganz Böhmen an; nistend fand ihn Lokaj im Závistthale bei Prag, Kablik bei Sobotka u. s. w.

119. Der graue Steinschmätzer. Bělořit obecný. *Saxicola oenanthe*, Bechst. (*Motacilla oenanthe*, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 21. Fig. 20. Taf. 25. Fig. 12. pag. 193.

Ein häufiger Vogel an trockenen Hügeln, in Steinbrüchen, an Hohlwegen und in Felsengegenden. Im Riesengebirge nach Tschusi bis bei der Rennerbaude.

120. Der kleine Fliegenschnäpper. Lejsek malý. *Muscicapa parva*, Bechst. (*Erythrosterma parva*, Bp.) Fr. Vög. Eur. Taf. 25. Fig. 1. Taf. 24. Fig. 15. pag. 196.

Palliardi führt an, dass diese Art am Fusse des Riesengebirges vorkommen soll und dass im Museum zu Prag ein in Böhmen erlegtes Exemplar sich befindet. Das letztere ist in so fern wahr, dass wir aus älterer Zeit ein wahrscheinlich aus Böhmen stammendes Exemplar besitzen, doch ist mir über seine Abstammung nichts Näheres bekannt. Dieses kleine, dem Rothkehlchen ähnliche Vögelchen kann bisher leicht übersehen worden sein, weil es sich meist in den dürren Kronen hoher Bäume alter Gebirgswaldungen aufhält.

121. Der schwarzüeckige Fliegenschnäpper. Lejsek černohlavý. *Muscicapa atricapilla*, L. Fr. Vög. Eur. Taf. 21. Fig. 6. Taf. 24. Fig. 5. pag. 197.

Kommt sparsam bei uns vor und wird namentlich im Frühjahr häufiger beobachtet. Scheint bei Prag zu nisten, indem er öfters im Sommer lebend auf den Vogelmarkt gebracht wird. Im Mai 1870 traf ich diese Art zahlreich in den schönen Eichenalleen bei Frauenberg in Gesellschaft mit dem weisshalsigen Fliegenschnäpper.

122. Der weisshalsige Fliegenschnäpper. Lejsek bělokrký. *Muscicapa albicollis*, Temm. (*Musc. collaris*, Bechst.) Fr. Vög. Eur. Taf. 21. Fig. 10. Taf. 24. Fig. 3. pag. 198.

Ist etwas seltener als die vorige Art, wird aber auch öfters lebend auf den Markt gebracht. Herr Lokaj hatte ein Exemplar mehr als ein Jahr in Gefangenschaft.

123. Der graue Fliegenschnäpper. Lejsek šedivý. *Muscicapa grisola*, L. (*Butalis grisola* Boie.) Fr. Vög. Eur. Taf. 24. Fig. 4. pag. 198.

Häufig in Laubholzwäldern und Gärten selbst auf den Moldauinseln innerhalb Prag. Im Riesengebirge fand ihn Tschusi bis oberhalb St. Peter im Walde brütend.

124. Der Seidenschwanz. Brkoslav. *Bombicilla garrula*, Temm. (*Ampelis garrulus*, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 27. Fig. 4, 5. pag. 200.

Kommt in kleinen Schaaren in jedem Winter nach Böhmen, wo er vom November bis zum April beobachtet wird. In manchen Jahren erscheint er in grosser Menge, jedoch nicht gerade immer in 7 Jahren, wie man es gewöhnlich annimmt.

125. Die Dorfschwalbe. Vlaštovka obeená. *Hirundo rustica*, L. (*Cecropis rustica*, Boie). Fr. Vög. Eur. Taf. 23. Fig. 4. pag. 201.

Überall häufig und sich der allgemeinen Schonung erfreuend. Ihre Zutraulichkeit zum Menschen geht so weit, dass sie ihr Nest selbst in Städten auf die Vorhäuser baut. So war ein Nest durch mehrere Jahre im physiologischen Institute in Prag oberhalb eines Glockenzuges angebracht; und in Budweis fand ich eins an der Thür des Bergamtes 5' von der Erde, so dass man bequem hätte hineingreifen können.

Im Riesengebirge fand sie Tschusi bloss bis zur Krausebaudenmühle. Im Jahre 1845 spiesste sich eine Dorfschwalbe auf den Blitzableiter neben dem Uhrthurne auf dem Klementinum.

126. Die Uferschwalbe. Běhule obeená. *Cotyle riparia*, Boie. (*Hirundo riparia*, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 24. Fig. 1, 2. pag. 204.

Brüdet kolonienweise an steilen Lehnufern, den Flußufern sowie in Hohlwegen n. s. w. Ich kenne Kolonien von Uferschwalben. Am Moldauufer bei Komořan und bei der Kaisermühle bei Prag, im Eisenbahneinschnitt bei Weltrus, in den steilen Egerufern bei Lenešice unweit Lam, in den hohen sandigen Ufern des Bestrever Teiches bei Frauenberg n. s. w.

127. Die Stadtswalbe. Jiříček. *Chelidon urbica*, Boie. (*Hirundo urbica*, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 24. Fig. 5. pag. 206.

Häufig in Städten und Dörfern. Kommt etwas später im Frühjahr zu uns als die Dorfschwalbe. Ihre Nester an den Häusern werden häufig zerstört, weil man das immerwährende Verunreinigen der Fensterscheiben nicht dulden will.

Im Riesengebirge brüten nach Tschusi 50—60 Paare an der Spindelmühle, 7 Paare an der Schlüsselbaude und sie brüdet auch an der Rennerbaude.

128. Der grosse Würger. Tuhýk šedivý. *Lanius excubitor*, L. (*Lanius major* Pall.) Fr. Vög. Eur. Taf. 21. Fig. 12. pag. 207.

Ist nicht sehr häufig, aber über ganz Böhmen verbreitet. Nistet an isolirt im Felde stehenden Bäumen, bei Frauenberg, Poděbrad, Jičín u. s. w. Im Winter wird er öfter unter Drosseln und anderen Vögeln auf den prager Wildpretmarkt gebracht.

129. Der schwarzstirnige Würger. Tuhýk menší. *Lanius minor*, Gm. (*Lanius italicus*, Lath.) Fr. Vög. Eur. Taf. 21. Fig. 16, 18. pag. 209.

Brüdet in der Gegend zwischen Kopidlno, Jičín und Turnau häufig auf den Strassenbäumen, bei Prag selten an Waldrändern, auch bei Frauenberg. Sonst ist er viel seltener als die vorige Art und bleibt auch nicht über den Winter bei uns.

- 130. Der rothköpfige Würger. Tuhýk rudohlavý.** *Lanius rufus*, Buiss. (Enneoctonus rufus, Bp.) Fr. Vög. Eur. Taf. 24. Fig. 11. Taf. 25. Fig. 9. pag. 209.

Kommt zugleich mit der vorigen Art und ebenfalls nicht häufig vor. Ich beobachtete ihn bei Jičín und bei Tředokluk.

- 131. Der rothrückige Würger. Tuhýk oboený.** *Lanius collurio*, Boie. Enneoctonus collurio, Boie. Fr. Vög. Eur. Taf. 23. Fig. 12. Taf. 25. Fig. 8. pag. 211.

Ueberall häufig in Gärten und an Waldrändern. Ist durch die Plünderung der Nester kleiner Singvögel sehr schädlich und sollte nicht geschont werden. Er kommt Anfangs Mai und zieht im September wieder südlicher.

- 132. Der Eichelhäher. Sojka.** *Garrulus glandarius*, Bp. (*Corvus glandarius*, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 27. Fig. 10. pag. 213.

Ein häufiger Vogel unserer Waldungen, der uns auch im Winter nicht verlässt.

- 133. Die Elster. Straka.** *Pica caudata*, Gessu. (*Corvus pica* L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 27. Fig. 6. pag. 215.

In den meisten Gegenden Böhmens, gemein, bei Prag wegen der Entwaldung und starker Verfolgung bereits selten.

- 134. Der Tannenhäher. Orešník.** *Nucifraga caryocatactes*, Cuv. (*Corvus caryocatactes*, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 13. Fig. 10. pag. 217.

Erscheint in manchen Jahren in grosser Anzahl, so nach Palliardi im Jahre 1844 und 1850 bei Franzensbad und an vielen Orten Böhmens immer nach 4—5 Jahren.

Zimmermann erhielt bei Bensen im Oktober 1868 3 Exemplare, welche in dem Magen bloss Wespen hatten.

Es ist sehr wahrscheinlich, dass dieser Vogel, dessen Nistweise erst in den letzten Jahren bekannt wurde, auch bei uns in Böhmen brütet. Im Isergebirge wurden ganz junge Vögel von einem Freunde des H. Lokaj beobachtet, und in der Gegend von Budislav soll er häufig sein und daselbst wahrscheinlich brüten.

Besonders wäre der Böhmerwald in dieser Beziehung zu untersuchen.

- 135. Die gemeine Dohle. Kavka oboená.** *Corvus monedula*, L. (*Lycos monedula*, Boie.) Fr. Vög. Eur. Taf. 28. Fig. 2. pag. 218.

Eine angenehme Staffage des hundertthürmigen Prags, wo man das Treiben dieser klugen Vögel das ganze Jahr hindurch beobachten kann. Ausser auf Thürmen und Ruinen trifft man sie auch in den Felsen z. B. bei Tetín, Karlstein und in hohlen Buchen, z. B. bei Frauenberg nistend. Auffallend regelmässig kommen weisse Varietäten in der Gegend von Polička vor, von wo Herr Hromádka mehrere Jahre hindurch Exemplare erhielt.

Die Dohlen der Stadt Prag übernachteten daselbst nur sehr sparsam, denn sie ziehen des Abends Schaarenweise in die Waldungen von Kundratice und Eule, wo sie auf grossen isolirten Bäumen die Nachtruhe halten.

136. Die Saatkrähe. Havran polní. *Corvus frugilegus*, L. Fr. Vög. Eur. Taf. 28. Fig. 7, 8. pag. 219.

Dieser mit dem ganzen Rabengeschlecht der Landwirtschaft nützlichste Vogel, ist im mittleren Böhmen in manchen Gegenden in Unzahl anzutreffen. Die berühmteste Colonie ist der Park von Weltus, wo Tausende von Nestern zu finden sind und wo auch noch alljährlich das unsinnige Rabenschüssen wiederholt wird.

Im südlichen Böhmen sind: der Wald Černobaj bei Libějje und dann der Wald bei Lomie, die grössten Brutplätze. Seit etwa 10 Jahren entstand auf der Hetzinsel bei Prag eine Colonie, die bereits an 100 Nester zählt.

Kleinere Brutplätze sind in Böhmen noch hie und da anzutreffen.

Die Art erfreut sich bereits ziemlich der allgemeinen Schonung, während man sich zur Duldung der grauen Winter-Krähe, welche durch die Plünderung der Rebhühner und Singvögelnester sehr schadet, nicht entschliessen kann.

137. Die graue Winterkrähe. Vrána šedá. *Corvus cornix*, L. Fr. Vög. Eur. Taf. 28. Fig. 1.

Ueberall, selbst in der Nähe der Hauptstadt anzutreffen. Im mittleren Böhmen vorherrschend, d. h. die folgende Art die nur für eine Varietät der grauen Winterkrähe gehalten wird, kommt hier nicht oder nur selten vor.

Uebergänge in der Färbung zwischen beiden Arten findet man in Sammlungen des Museums, zu Prag, Frauenberg, Jičín u. s. w.

Die Angabe Palliardis, dass die graue Winterkrähe in ganz Böhmen seltener sei als die schwarze (*Corvus corone*) dürfte wohl nur für das Gebirgsland des westlichen Böhmens richtig sein.

138. Die schwarze Winterkrähe. Vrána černá. *Corvus corone*. Fr. Vög. Eur. Taf. 28. Fig. 3. pag. 221.

Ist häufig in den Gebirgsgegenden Böhmens, fehlt aber im Flachlande und namentlich der Umgebung Prags, von wo ich nie ein Exemplar erhielt.

In Privatsammlungen fand ich oft die jungen Saatkrähen, welche noch das Gefieder am Schnabel nicht abgestossen haben, als *C. corone* bestimmt. Diese haben aber mehr violettes Gefieder und zerschlissene Federn am Kopf, während man bei den *C. corone* die Conturen der Kopffedern unterscheiden kann und der Glanz des Gefieders mehr ins grünliche geht.

Weil sich die schwarze Krähe mit der grauen paart, hält man sie beide nur für eine Art.

139. Der Kolkkrabe. Krkavec. *Corvus corax*, L. Fr. Vög. Eur. Taf. 28. Fig. 6. pag. 221.

Kam noch vor einigen Jahren auf den Herrschaften Krumman und Winterberg (bei Kubani) vor, soll aber nach meinen in diesem Jahre eingesammelten Mittheilungen des dortigen Forstpersonales nur mehr auf der gegen Oberösterreich abfallenden Seite des Böhmerwaldes am Muhlfluss und Leichten vorkommen.

Das Museum zu Frauenberg besitzt bloss 2 böhm. Exemplare von Krumman (die übrigen sind von Murau). Hromádko in Pardubie besitzt ihn aus früheren Zeiten aus dem Isergebirge und die Kablikische Sammlung hatte ein 1847 bei Konecchlum erlegtes Exemplar.

140. Der Pirol (Goldamsel). Žluva. *Oriolus galbula*, L. Fr. Vög. Eur. Taf. 14. Fig. 7, 8. pag. 224.

In Gärten und Laubholzwäldern besonders bei Prag häufig und wegen des Schadens, den er am Kirschofste macht, verfolgt. Er kommt Anfangs Mai und zieht schon Anfangs August südlicher.

141. Der Staar. Špaček. *Sturnus vulgaris*. Fr. Vög. Eur. Taf. 27. Fig. 1, 3. pag. 225.

Brütet in den Gebirgsgegenden sowohl in hohlen Bäumen als auch in den im nördlichen Böhmen sehr gebräuchlichen Staarkästen.

Im mittleren Böhmen brütet er nur sparsam so z. B. bei Ouval, Brandcis a. d. Elbe u. s. w. Im Juli sammeln sich bereits grosse Schaaren und erscheinen dann an Teichen und nassen Wiesen, so z. B. im Egertal bei Laun, in der Pardubicer und Frauenberger Gegend u. s. w. Sein massenhaftes Auftreten im Herbste verleitet noch manchen Jagdliebhaber zur Tödtung vieler dieser nützlichen Vögel, was wohl ganz aufhören sollte.

142. Die rosenfarbige Staaramsel. Špaček růžový. *Pastor roseus*, Temm. (*Turdus roseus*, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 22. Fig. 19, 20. pag. 227.

Dieser dem südöstlichen Europa angehörige schöne Vogel erscheint von Zeit zu Zeit in Böhmen meist in Gesellschaft des gemeinen Staares, und scheint auch bei uns gebrütet zu haben, da er wiederholt im Sommer und mit entwickeltem Ei erlegt wurde.

Exemplare wurden erlegt: Bei Prag 1837 und 1838 (Vobořil), Štiahlan 1855, (Živa III. pag. 383), Sezemín bei Pardubíc 1859, Sobotka 1862 (Fierlinger), Poděbrad 1865 (Hoffmann), Rosendorf am Rosenberg bei Tetschen 1. Juni 1868 (Zimmermann), Dobřichovic bei Prag im Sommer (Lokaj), Wittingau (Mus. Frauenberg), Pardubíc wiederholt (Hromádka) u. s. w.

143. Die Schneespornammer. Šněhule. *Plectrophanes nivalis*, Meyer. (*Emberiza nivalis*, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 25. Fig. 17, 18. pag. 228.

Erscheint in strengen Wintern in kleinen Schaaren, wo sie sich dann längs der Strassen unter anderen Ammerarten herumtreibt. Ich erhielt ein Exemplar bei Prag im Jänner 1850. Hoffmann bei Poděbrad im Winter 1869. Dr. Šír bei Jičín im Jänner 1870.

144. Die Graumammer. Pištěk. (Balbín.) *Emberiza miliaria*, L. (*Cynchramus miliaria*. Fr. Vög. Eur. Taf. 19. Fig. 21. pag. 230.

Häufig auf nassen Wiesen in den fruchtbaren Gegenden des mittleren Böhmens. Fehlt auffallender Weise der Gegend von Frauenberg gänzlich, so dass die Exemplare des dortigen Museums aus der Gegend von Laun angeschafft werden mussten.

Es scheint, dass diese Ammer erst jetzt von Jahr zu Jahr häufiger wird, denn sie ist dem Landvolke fremd und dasselbe hat wirklich keinen besonderen Namen dafür. Der von Pressl eingeführte Name Propáška scheint aus einer anderen slavischen Sprache entnommen zu sein, aber bei Balbín steht: „Pištěk vel Strnad větší“ und damit mag diese Art gemeint sein. Die deutschen Jäger nennen diese Ammer irrthümlich Hortolan.

Im Winter bringt man diese Art unter anderen Ammern auf den prager Markt. Herr Hromádka in Pardubice besitzt ein Albino.

145. Die Rohrammer. Strnad rákosní. *Emberiza schoeniclus*. (*Emberiza arundinacea* Gm.) Fr. Vög. Eur. Taf. 20. Fig. 2, 5, 12. pag. 231.

An den Rändern grösserer Teiche, die mit Rohr und Gebüsch bewachsen sind, kommt die Rohrammer häufig vor; so in der Gegend von Pardubice, Frauenberg u. s. w. Sie kommt Anfangs April und zieht erst im Dezember fort, überwintert aber auch zuweilen bei uns.

146. Die Gartenammer (Ortolan). Strnad zahradní. *Emberiza hortulana*, L. Fr. Vög. Eur. Taf. 17. Fig. 1, 2. pag. 232.

Kennzeichen. Schnabel und Füsse fleischfarbig; die Kehle, ein Streif ums Auge strohgelb. Brust und Seiten gelblich rostfarben.

Gegenwärtig häufig in dem Elbethale zwischen Melnik und Leitmeritz und im Egerthale bis nach Kaaden, auf den mit Obstbäumen bepflanzten Hügeln in Hopfengärten, Weingärten u. s. w. Sie kommt jetzt in Gegenden des mittleren Böhmens z. B. bei Schlan vor, wo sie vor 20 Jahren gewiss nicht vorkam. (Näheres darüber in meinem Artikel: Ueber die Verbreitung des Ortolan in Böhmen. Journal für Ornithologie 1871. 1. Heft pag. 31.)

Sonst kommt die Gartenammer nur sehr einzeln im übrigen Böhmen vor: Hohenelbe 1833 ein Exemplar als grosse Seltenheit von Kablik angeführt; bei Eger 1843 und bei Falkenau von Palliardi als einzelne Erscheinung erwähnt. Im Museum zu Frauenberg fand ich ein bei Wohrad geschossenes Exemplar, das Niemand kannte! Zimmermann beobachtete diese Ammer bei Bensen brütend. Südlich von Schlan in der Umgegend von Prag, sowie bei Turnau, Jičín, Poděbrad u. s. w. fehlt bisher diese Art sicher, wie ich mich auf wiederholten im Juni und Juli unternommenen Excursionen überzeugte.

Die Landbewohner und selbst die Jäger kennen den Vogel nicht und hatten keinen böhmischen Namen für denselben. Auch Balbin führt nichts an, was auf diese Art bezogen werden könnte. Alles das deutet darauf hin, dass er erst in neuerer Zeit bei uns häufiger wurde.

Im Winter zieht die Gartenammer nach dem Suden und es wäre interessant über deren Ankunft und den Wegzug in Böhmen näheres zu erfahren. Der Gesang nach dem man den Vogel erkennt, besteht aus vier gleich hohen tri tri tri tri und einem niedrigeren traurig klingendem gezogenem trää.

147. Die Zipammer. Strnad cia. *Emberiza cia*, L. (*Emberiza barbata*, Scop.) Fr. Vög. Eur. Taf. 20. Fig. 18. Taf. 25. Fig. 11. pag. 233.

Palliardi führt an, dass Herr Häring diese Ammer öfters auf dem Frühlingszuge beobachtete und behauptet, dass sie sogar in Böhmen brütet. Obzwar ich zweifle, dass dieser dem Süden von Europa gehörige Vogel in Böhmen regelmässig erscheine, so will ich doch seine Kennzeichen anführen, damit man auf ihn aufmerksam wird: Hauptfarbe roströthlich; Kehle hell aschgrau oder weissgrau, die kleinen Flügeldeckfedern hell aschgrau gekantet.

Hält sich gerne in felsigen Gegenden in der Nähe von Quellen auf.

148. Die Zaunammer. Strnad evřivý. *Emberiza cirulus*, L. Fr. Vög. Eur. Taf. 17. Fig. 3, 4. pag. 234.

Ein sehr seltener aus dem Süden Europas kommender Gast, den Herr Wobořil bei Klecan unweit Prag aus einer Schaar gewöhnlicher Ammerlinge herauschoss. Auch das Exemplar unseres Museum soll in Böhmen erlegt worden sein. Da der Vogel leicht übersehen werden kann, will ich seine Kennzeichen anführen.

Kopf, Hals und alle unteren Theile sind im Grunde hellgelb; der Bürzel schmutzig olivengrün.

149. Die Goldammer. Strnad obecný. *Emberiza citrinella*, L. Fr. Vög. Eur. Taf. 17. Fig. 7.

Einer der häufigsten Vögel Böhmens, der überall vorkommt mit Ausnahme des Hochwaldes. Im Winter sammeln sich die Ammerlinge auf den Strassen und kommen bei grossem Nahrungsmangel oft bis in die Stadt Prag (z. B. auf den Oberen Rossmarkt), aber in den letzten Jahren haben sie sich etwas von der Stadt zurückgezogen und verschwanden selbst aus der nächsten Umgebung.

150. Die Fichtenammer. Strnad sibiřský. *Emberiza pityornis*. Fr. Vög. Eur. Taf. 20. Fig. 7, 15. pag. 236.

Soll nach Gloger in Böhmen beobachtet worden sein. Sie gehört dem südöstlichen Europa an und wurde schon öfters in Ungarn und Oberösterreich angetroffen. Tschusi fand sie vor einiger Zeit auf dem Wiener Vogelmarkt lebend. Da sie leicht mit der jungen Rohammer verwechselt werden kann, will ich ihre Kennzeichen anführen: Mitte des Scheitels, Wange und Gurgel weisslich, erstere beide mit schwärzlicher Einfassung, der Bürzel rostfarbig, am Männchen die Kehle rostroth, am Weibchen weiss, auf der Seite rostbraun gefleckt.

151. Die Kappammer. Strnad černohlávý. *Emberiza melanocephala*. (Euspiza melanocephala, Bp.) Fr. Vög. Eur. Taf. 17. Fig. 6. pag. 239.

Das einzige Exemplar dieser südeuropäischen Ammer, das in Böhmen erlegt worden sein soll, befindet sich in der Kablikischen Sammlung (gegenwärtig am Gymnasium in Jičín) mit der ausdrücklichen Bemerkung „aus dem Budweiser Kreise“.

152. Der Kirschkernbeisser. Dlask. *Coccothraustes vulgaris*, Br. (Fringilla coccothraustes, Tem.) Fr. Vög. Eur. Taf. 27. Fig. 8. pag. 240.

Kommt das ganze Jahr hindurch in Gärten und Parkanlagen, aber nicht sehr häufig vor. Im Winter trifft man ihn längs der Strassenalleen auf den Vogelbeerbäumen.

153. Der Buchfink. Pěnkava. *Fringilla coelebs*, L. Fr. Vög. Eur. Taf. 26. Fig. 10, 11. pag. 241.

Einer der häufigsten Vögel in Gärten, an Baumalleen, in Parkanlagen und Wäldern. In den Gebirgsstädten, wie z. B. in Karlsbad ersetzt der Buchfink den dort fast ganz fehlenden Sperling. In Prag nisten zahlreiche Paare in den grösseren Gärten.

- 154. Der Bergfink. Jikavec.** *Fringilla, montifringilla*, L. Fr. Vög. Eur. Taf. 25. Fig. 13, 14. pag. 242.

Erscheint im Winter auf dem Zuge in grossen Schaaren und wird in Unzahl auf dem Vogelherde gefangen. Man vermuthet, dass einzelne Paare auch bei uns brüten. Fierlinger beobachtete ihn 1841 schon im Monate Juli und auch Häring gibt an, ihn schon im Sommer in Böhmen beobachtet zu haben. Sonst nistet er bloss in Norwegen, Lappland u. s. w.

- 155. Der Haussperling. Vrabeec domáci.** *Passer domesticus*, Bp. (*Fringilla domestica*, L.) (*Pyrgitta domestica*, Cuv.) Fr. Vög. Eur. Taf. 20. Fig. 16. Taf. 24. Fig. 17. pag. 243.

Häufig in Dörfern und Städten. Die neueren Untersuchungen über die Frage, ob der Sperling schädlich oder nützlich sei, wurden mit grosser Emsigkeit geführt und die Körner im Kropfe der Sperlinge gezählt, um den Schaden sicherzustellen und die Häute der Raupen, um den Nutzen abschätzen zu können. Das Resultat war kein befriedigendes, denn es lautete: „Der Sperling sei nicht ganz zu vertilgen, doch sei seine Zahl auf eine mässige zu beschränken.“

- 156. Der Feldsperling. Vrabeec polní.** *Passer montanus*, Aldrov. (*Fringilla montana*, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 20. Fig. 13. pag. 245.

Hält sich mehr in Gärten, Strassenalleen und auf Waldrändern; ist nicht so häufig, wie der vorige. Herr Hromádka in Pardubice besitzt 2 Albinos dieser Art.

- 157. Der Grünling. Zvonek.** *Fringilla chloris*, Temm. (*Chlorospiza chloris*, Bp.) Fr. Vög. Eur. Taf. 17, Fig. 12. pag. 247.

Häufig in Gärten und in Baumalleen; im Winter ziehen sie haufenweise mit Finken und Bergfinken und werden mit ihnen zugleich auch viel am Vogelherde gefangen.

- 158. Der Zeisig. Ůžek.** *Fringilla spinus*, L. (*Chrysomitris spinus*, Boie.) Fr. Vög. Eur. Taf. 17. Fig. 10, 11. pag. 248.

Brütet in Nadelwäldern und bei Prag selbst im Závistthal. Im Winter zieht er in grossen Schaaren und wird massenhaft Beute der Vogelsteller. Er ist ein beliebter Stubenvogel, welcher durch seinen fleissigen Gesang auch die anderen Stubenvögel aufmuntert.

- 159. Der Stieglitz. Stehlik.** *Fringilla carduelis*, L. (*Carduelis elegans*, Steph.) Fr. Vög. Eur. Taf. 25. Fig. 7. pag. 250.

Häufig an kahlen mit Disteln bewachsenen Stellen. Auf den reifen Disteln wird er im Herbste mittelst mit Vogelleim angestrichener Schweinsborsten gefangen, um als Stubenvogel zu dienen und mit Kanarienvögeln Bastarde zu erzeugen.

- 160. Der Girlitz. Zvonohlik.** *Fringilla serratissima*, L. (*Serrinus flavescens*, Gould.) Fr. Vög. Eur. Taf. 17. Fig. 9. pag. 251.

War vor Jahren in Böhmen selten und wenig gekannt. In der Kablikischen Sammlung ist er seit dem Jahre 1845 mit der Bemerkung „selten“. Bei Prag erhielt

ich ein einziges Exemplar im Jahre 1849 und H. Lokaj zwei von Vysočan; er ist auch bisher in der Umgegend der Hauptstadt nicht anzutreffen. Bei Bensen im nördl. Böhmen erschien er vor 20 Jahren, bei Budweis vor 15 Jahren. Gegenwärtig ist er im grössten Theile der östl. Hälfte von Böhmen ganz gemein, bei Tunnau, Jičín, Frauenberg, Königgrätz, Chotěboř u. s. w. Auch im Riesengebirge wird er von Jahr zu Jahr häufiger und brütet gegenwärtig an manchen Stellen, wo ihn im Jahre 1865 Homeyer noch nicht antraf. Das Landvolk behauptet übereinstimmend, dass dieser kleine Vogel erst vor 15 bis 20 Jahren häufig wurde und schreiben diesen Umstand der Verbreitung des Rapsbaues zu. Sie nennen ihn „Semenáček“.

161. Der Gimpel. Hyl obecny. *Pyrrhula vulgaris*, Pall. (*Loxia pyrrhula* L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 22. Fig. 1, 2. pag. 253.

Brütet in unseren Gebirgswaldungen und zieht im Winter im Lande herum. Ausser den einheimischen Gimpeln pflegen auch Zugvögel aus nördlichen Gegenden einzutreffen, welche viel stärker sind und zuweilen am Hinterhalse hinter der schwarzen Kopfkappe noch etwas roth gefärbt sind. Es kommen schwarze Varietäten vor, die aber oft erst in der Gefangenschaft entstehen. In einer Privatsammlung sah ich einen ganz schwarzen Gimpel mit weisser Kopfplatte. In manchen Gegenden befassen sich die Bewohner damit, die jungen Gimpel verschiedene Lieder pfeifen zu lehren.

162. Der Fichtengimpel. Hyl ořesník. *Corythus enucleator*, Cuv. (*Loxia enucleator*, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 19. Fig. 13. Taf. 22. Fig. 14. pag. 254.

Erscheint als Seltenheit im Winter bei uns. Am 8. Dezember 1845 erhielt Kablik 3 alte Männchen bei Hohenelbe; im Jahre 1846 waren diese schönen Gimpel bei Hohenelbe bereits im September und Oktober sehr häufig. Nach Palliard sollen sie auch im Jahre 1847 in Menge am Fusse des Riesengebirges geschossen worden sein. Herr Lokaj fand einmal ein Exemplar auf dem Prager Vogelmarkte unter Kreuzschnäbeln.

163. Der Kiefernkreuzschnabel. Křivka bavorská. *Loxia pityopsittacus*, Bechst. (*Curvirostra pinetorum*, Meyer.) Fr. Vög. Eur. Taf. 19. Fig. 10. Taf. 22. Fig. 9. pag. 255.

Erscheint immer nach Ablauf einiger Jahre aber dann ziemlich häufig. So traf ich sie im Oktober 1849 in grosser Anzahl am Vogelmarkte zu Prag.

164. Der Fichtenkreuzschnabel. Křivka obecna. *Loxia curvirostra*, L. (*Crucirostra abietum*, Meyer.) Fr. Vög. Eur. Taf. 22. Fig. 8. pag. 256.

Hält sich das ganze Jahr in unseren Gebirgswäldern auf, wo sie im Sommer (Juni, Juli) in grosser Anzahl auf Leimruthen, unter denen ein Lockvogel verborgen ist, gefangen werden. In den langgezogenen Weberdörfern des nördlichen Böhmens sah ich fast bei jedem Hause einen solchen kleinen Vogelherd, dem der bei seinem Stuhle arbeitende Weber aufwartete.

(Abergläubische Leute hängen den Käfig mit diesem Vogel oberhalb der Krankenkammer, damit er die Krankheit an sich zieht.)

165. Der weissbindige Kreuzschnabel. Křivka bělokřídla. *Loxia bifasciata*. (*Loxia tenuoptera* Gloger.) Fr. Vög. Eur. Taf. 19. Fig. 11. Taf. 22. Fig. 7.

Dieser dem Norden von Amerika angehörige und namentlich an der Hudsonsbai häufige Vogel erschien bereits wiederholt im nordwestlichen Böhmen. 1841 wurden einige

Exemplare bei Eger und im März 1845 mehrere bei Grasslitz gefangen und kamen aus der Feldeggischen Sammlung in die unseres Museums. Palliardi erhielt sie auch in dem letzterwähnten Jahre lebend von Wildstein.

166. Der Schneefink. Pěnkava podhorní. *Montifringilla nivalis*, Brehm. (*Fringilla nivalis*, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 24. Fig. 13. pag. 260.

Nur mit grossem Zweifel führe ich diesen Alpenbewohner unter den böhmischen Vögeln auf. Fierlinger gibt an, dass er bei Hohenelbe in strengen Wintern vorkomme. Palliardi theilt mit, dass der Schneefink nach Forstmeister Lusek bei Diedova und Plaňan auf der Herrschaft Richenburg im Chrudimer Kreise alljährlich auf dem Durchzuge wahrscheinlich unter Bergfinken vorkomme. In beiden Fällen vermüthe ich eine Verwechslung mit der Schneeammer. Die Exemplare des Frauenberger Museums stammen aus Steiermark.

167. Der gemeine Hänfling. Jiřice obecná. *Fringilla cannabina*, Bp. (*Linota cannabina*, Bp.) Fr. Vög. Eur. Taf. 26. Fig. 17. 18. pag. 260.

Ziemlich häufig an Waldrändern, in Weingärten, Feldhölzern und Obstgärten. Besonders fand ich den Hänfling häufig in der Gegend von Schlan und Laun, wo ich ihn auch öfters in Steinbrüchen antraf und mich an seinem schönen Gesang ergötzte.

168. Der Berghänfling. Jiřice horní. *Fringilla montium*, Gm. (*Linota montium*, Bp.) Fr. Vög. Eur. Taf. 26. Fig. 19. pag. 262.

Kommt als Seltenheit im Winter sparsam nach Böhmen. Er ist nach dem gelben Schnabel und nach dem bei dem Männchen karminroth angeflügten Bürzel zu erkennen. Ich fand ihn einigemal am Vogelmarkte und Palliardi bei Franzensbad.

169. Der Flachsfink. Čečátka obecná. *Fringilla linaria*, Tem. (*Acanthis linaria*, Bp.) Fr. Vög. Eur. Taf. 26. Fig. 15, 16. pag. 262.

Kommt in manchen Jahren im Herbste in grossen Schaaren aus dem Norden gezogen und kehrt erst im März dorthin zurück. Es kommen beide Formen sowohl die kleinere, röthlichere, (*rufescens*), als auch die grössere mehr graue (*linaria*) bei uns vor.

Fünfte Ordnung. Tauben.

170. Die Hohltaube. Doupňák. *Columba oenas*, L. (*Palumbaena oenas*, Bp.) Fr. Vög. Eur. Taf. 29. Fig. 4. pag. 267.

Häufig in Waldungen, welche viele hohle Laubholzbäume haben. Sie fehlt daher der nächsten Umgebung der Stadt Prag, und wird auch unter den böhmischen Wildtauben am seltensten auf den Prager Vogelmarkt gebracht.

171. Die Ringeltaube. Řivnáč. *Columba palumbus*, L. (*Columba torquata*, Penn.) Fr. Vög. Eur. Taf. 29. Fig. 3. pag. 268.

Bewohnt grosse Fichten- und Tanneuwälder, sowie auch Laubholzwälder, die grosse starke Bäume haben. Sie kommt bei uns Ende März an und legt ihr Nest nicht in hohle Bäume, sondern auf starke Aeste. Sie wird öfters als die vorige Art auf den Prager Vogelmarkt gebracht. Im Herbst sammeln sich die Ringeltauben zu kleinen Schaaren und ziehen im Oktober nach dem Süden.

Unsere Haustaube stammt von keiner der bei uns einheimischen Wildtauben, sondern von der im südlichen Europa häufigen Feldtaube, (*Columba livia*, Briss.), von der man bei uns halbverwilderte Exemplare, mit weissem Bürzel und 2 schwarzen Streifen über dem grauen Flügel sowohl in Städten, als auch am Lande, auf schroffen Feldpartien antrifft.

172. Die Turteltaube. Hrdlička divoká. *Turtur auritus*, Ray. (*Columba turtur*, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 29. Fig. 1. pag. 271.

Die häufigste unserer Wildtauben, welche in ganz Böhmen und selbst in der Nähe der Hauptstadt vorkommt. Sie hält sich in gemischten Waldungen, die an Felder und Wiesen grenzen. Sie kommt in der Mitte Aprils paarweise oder einzeln an und zieht im September in Gesellschaften von 8—12 Stück wieder fort.

Die bei uns so beliebte zahme Lachtaube, (*Columba risoria*) ist in Asien und Afrika zu Hause.

Sechste Ordnung. *Hühner.*

173. Das Fausthuhn. Stepokur kirgiský, *Syrnhaptes paradoxus*, Gr. (*Tetrao paradoxus*, Pall.) Fr. Vög. Eur. Taf. 32. Fig. 12. pag. 276.

In den Jahren 1859—1864 machte das Erscheinen des kirgisischen Fausthuhns grosses Aufsehen unter den Ornithologen.

Aus bisher unbekanntem Ursachen verliessen diese Vögel ihr Vaterland und erschienen in mehreren Hundert Exemplaren im nördlichen Europa. Auch in Böhmen wurden zu dieser Zeit mehrere erlegt, und zwar das erste Exemplar bei Dobříš, von wo es vom Forstmeister Fiskali nach Prag zum Ausstopfen geschickt wurde. Bald darauf wurde ein Männchen vor einem Thore Prags gefunden, das sich an den Telegraphendrähten erschlagen hatte, und sich jetzt im Museum zu Prag befindet. Im südlichen Böhmen wurde ein Exemplar an dem sandigen Rande eines Teiches im Vytějiczer Revier auf der Herrschaft Libějic erlegt und befindet sich im Museum zu Franenberg. Nach Mittheilungen des Dr. Schier, wurden auch 2 Paar bei Chlumec erlegt. Näheres über diese interessante ornithologische Erscheinung veröffentlichte ich im Journal für Ornithologie, 1863 pag. 295, und in der Zeitschrift Živa 1864 pag. 264.

174. Das Haselhuhn. Jerábek. *Bonasia sylvestris*, Brehm. (*Tetrao bonasia*, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 31. Fig. 1, 2. pag. 280.

Ist über die Waldungen von ganz Böhmen verbreitet, wird aber von Jahr zu Jahr seltener. So waren z. B. die Haselhühner noch vor 10 Jahren häufig im Poněšiczer

Revier bei Frauenberg, von wo sie gegenwärtig ganz verschwunden sind. Im Böhmerwalde sind sie noch häufig.

Von Roketnice am Fusse des Riesengebirges steigen sie im Winter bis in die Gegend von Jičín herab. Bei Weisswasser sollen sie im Revier Klokočka häufig sein. Südlich von Prag trifft man sie zuerst bei Dobřichovic, wo ich vor einigen Jahren selbst einige erlegte.

Die Schusslisten von ganz Böhmen weisen im Jahre 1857 bloss 854 Stück, im Jahre 1863 nur 556 Stück auf.

Es ist interessant zu vernehmen, dass Versuche zur Akklimatisation von Steinhühnern (*Perdix rubra*) bereits im Jahre 1683 auf der Herrschaft Frauenberg gemacht wurden.

Vor etwa 10 Jahren wurden ähnliche Versuche vom Fürsten Fürstenberg in den Pürglitzer Waldungen angestellt, führten aber zu keinem günstigen Resultate, da diese südlichen Hühner unseren strengen Winter nicht vertragen konnten.

175. Das Auerhuhn. Tetřev. *Tetrao urogallus*. (Urogallus major, Br.)
Fr. Vög. Eur. Taf. 36. Fig. 3, 4. pag. 288.

Ist häufig in den grossen Gebirgswaldungen und kommt bei Prag schon in den Waldungen bei Dobřichovic vor. Im südlichen Böhmen balzen die Auerhähne der tiefer gelegenen Waldungen um viele Wochen früher, als die der höchst gelegenen. Im Jahre 1857 wurden in ganz Böhmen 469 Stück erlegt, im Jahre 1864 363 Stück.

176. Das Rackelhuhn. Tetřev prostřední. *Tetrao medius*, Auct. Fr. Vög.
Eur. Taf. 31. Fig. 5, 6. pag. 289.

Kommt äusserst selten und zwar nur an Stellen vor, wo das Auerwild und Birkwild zugleich vorkommt; denn es wird dieser Vogel nur für einen Bastard beider Arten gehalten. Im Böhmerwalde, wo sich die Verbreitungsgrenze des Birk- und Auerwildes bisher nicht berühren, wurde noch kein Exemplar angetroffen und es fehlt dieser interessante Vogel sogar dem Museum zu Frauenberg. Als sichere Fundorte sind mir bekannt: Die böhmische Schweiz (Schönbach), Rožmitál bei Příbram (Lokaj), die Pürglitzer Waldungen (Hüttenbacher), Maschendorf (Kablík). Ausserdem besitzt unser Museum ein Exemplar als Geschenk des Fürsten Rohau und auch die Vobořilische Sammlung hat eins aufzuweisen.

177. Das Birkhuhn. Tetřevka. *Tetrao tetrix*, L. (Lyrurus tetrix, Sw.)
Fr. Vög. Eur. Taf. 31. Fig. 4, 3. pag. 290.

Ist viel häufiger und hat einen viel grösseren Verbreitungsbezirk als der Auerhahn und wird besonders auf dem Zuge in kleinen Feldhölzern angetroffen. Auch kommt er bei uns bis in die Niederungen der Elbe bei Brandeis, wo ich ihn selbst im Herbste aus Weidengestrüpp auffliegen sah. Bei Prag kommt er schon bei Kuchelbad und Komořan vor. Die Schusslisten für ganz Böhmen weisen für das Jahr 1857 2300 Stück, für das Jahr 1864 1336 auf. Wiederholt wurden schon weisse Varietäten erlegt, und zwar sollen sie im Böhmerwalde immer an einer gewissen Stelle vorkommen.

Die bei uns eingebürgerten Fasanen nehmen aus verschiedenen meist socialen und finanziellen Ursachen alljährlich ab. Es dürfte interessant sein, einige statistische Daten darüber zu vernehmen. Auf der Schwarzenbergischen Herrschaft Frauenberg wurden abgeliefert:

1732 . . .	180 Stück	1810 . . .	351 Stück
1780 . . .	175 „	1820 . . .	218 „
1787 . . .	750 „	1830 . . .	367 „
1792 . . .	421 „	1840 . . .	103 „
1800 . . .	1801 „	1869 . . .	144 „

Die sämtlichen Schwarzenbergischen Herrschaften lieferten im Jahre 1869 1102 Stück Fasanen ab.

Die Schusslisten für ganz Böhmen weisen für das Jahr

1857 . . .	50609 Stück
1863 . . .	52028 „
1864 . . .	39296 „ aus.

Im Jahre 1852 waren nach Palliardi in Böhmen 214 Fasangärten, in denen 40000 gezogene und 20000 wilde Stück enthalten waren.

178. Das Rebhuhn. *Koroptev*. *Sturna perdix*, Bp. (*Tetrao perdix*, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 30. Fig. 9. pag. 293.

Die Rebhühner nehmen im Ganzen mit fortschreitender Entwaldung zu. Ein Beispiel davon bietet uns wieder die Herrschaft Frauenberg, wo ich durch Güte des Herrn Forstmeisters Hojdar die folgenden interessanten Daten erhielt.

Es wurden bei dem genannten Forstamte abgeliefert:

1697 . . .	127 Stück	1810 . . .	2316 Stück
1732 . . .	260 „	1820 . . .	4340 „
1780 . . .	372 „	1830 . . .	761 „
1787 . . .	434 „	1840 . . .	2027 „
1792 . . .	1198 „	1869 . . .	1428 „
1800 . . .	765 „		

Die sämtlichen Schwarzenbergischen Herrschaften lieferten im Jahre 1869 13700 Stück.

Die Schusslisten für ganz Böhmen weisen für das Jahr

1857 . . .	301.159 Stück
1863 . . .	536.806 „
1864 . . .	586.195 „ aus.

In Jahren, wo die Rebhühner auffallend häufig sind, kommen auch viele Varietäten vor: weisse, scheckige, blassröthliche und besonders schön sind die schwarzbraunen mit hellroströthem Kopfe, von denen vor einigen Jahren in der Gegend von Středokluk mehrere erlegt wurden. Alte Jäger erzählen bei uns, dass in manchen Wintern ungeheuerere Scharen fremder Rebhühner gezogen kommen, welche etwas kleiner sind, als die einheimischen und dunklere Fussfärbung haben. Da solche Züge auch in Deutschland bekannt sind, so wäre es wichtig, vorkommenden Falles etwas verlässliches darüber zu erfahren.

Ausserdem unterscheiden bei uns die Jäger noch eine Abart des Rebhuhns, welche an hochgelegenen, steinigten Stellen vorkommt und sich durch geringere Grösse und hellgelbe Fussfärbung unterscheiden soll.

Nach Palliardi gibt es auf der Herrschaft Chudenic Klattauer Kreises derartige Hühner, die beinahe ganz grau von Farbe, und viel kleiner als die gewöhnlichen sind, schneller fliegen, und höher in die Luft steigen. Namentlich sollen diese Hühner, die man dort „Kieselhühner“ nennt, in der klippigen Gegend am Dobravagebirge vorkommen

179. Die Wachtel. Křepelka. *Coturnix communis*, Bonnat. (Tetrao coturnix, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 30. Fig. 7, 8. pag. 294.

Ein häufiger und in manchen Jahren sehr zahlreich vorkommender Vogel, der im Mai gezogen kommt, und Ende September wieder südlicher zieht. Die Schusslisten für ganz Böhmen weisen jährlich beiläufig 10000 Stück erlegte Wachteln auf.

Siebente Ordnung. *Sumpfvögel.*

180. Die Wasserralle. Chřástal vodní. *Rallus aquaticus*, L. Fr. Vög. Eur. Taf. 35. Fig. 8. pag. 297.

Erscheint bei uns im Mai, hält sich an sumpfigen Wiesen auf und brütet an Teichrändern, die mit Binsengras bewachsen sind. Im Herbste bleibt sie sehr lange bei uns und H. Lokaj erhielt schon Exemplare mitten im Winter.

181. Die Wiesenralle. Chřástal polní. *Ortygometra crex*, Gr. (Rallus crex, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 32. Fig. 2, 6. pag. 298.

Häufig in Feldern fruchtbarer Gegenden, wo sie im Frühjahr ihre Anwesenheit durch fleissiges Wiederholen ihres Geschreies kundgibt. Im Herbste wird sie während der Hühnerjagden oft auf feuchten Wiesen angetroffen; im Oktober zieht sie wieder südlicher.

182. Das gesprenkelte Sumpfhuhn. Chřástal kropenatý. *Porzana maruetta*, Gr. (Rallus porzana, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 32. Fig. 1. pag. 299.

Ist häufig in wasserreichen Gegenden, wo es bei uns von April bis zum Oktober anzutreffen ist. Besonders häufig soll es in der Gegend von Weisswasser sein. Auf den Prager Wildpretmarkt kommen auch jeden Herbst zahlreiche Exemplare.

183. Das Zwergsumpfhuhn Chřástal nejmenší. *Porzana pygmaea*, Bp. (Rallus Bailloni, Vieill.) Fr. Vög. Eur. Taf. 32. Fig. 3. pag. 301.

Palliardi führt an, dass diese Art bei Elbekostelee vom H. Häring erlegt wurde. Da diese Art von der folgenden schwer zu unterscheiden ist und ich bisher kein Exemplar in den einheimischen Sammlungen gesehen habe, so dürfte es rathsam sein, eine Bestätigung der obigen Angabe abzuwarten.

Die Kennzeichen sind: Oben olivenbraun, Rücken und Schultern auf schwarzem Grunde mit vielen feinen weissen Zeichnungen und Punkten; im Alter die Tragfedern schwarz mit weissen Bändern; die Füsse hellröthlichgrau. Länge 17 cm.

184. Das kleine Sumpfhuhn. Chřástal malý. *Porzana minuta*, Bp. (Rallus minutus, Pall. Rallus pusillus, Gm.) Fr. Vög. Eur. Taf. 32. Fig. 3. pag. 131.

Brütet auf den Teichen bei Franenberg nicht selten und war auch früher bei Pardubie am Čeperka-Teich und am Bohdaneč anzutreffen, wie zahlreiche Exemplare in den

Sammlungen zu Pardubie beweisen. Sonst scheint es im ganzen Lande sehr selten zu sein, denn Herr Lokaj erhielt es nur 2mal und ich sah nie ein frisch erlegtes Exemplar.

Kennzeichen. Oben olivenbraun, die Mitte des Rückens schwarz mit wenigen ovalen weissen Fleckchen; die Tragfedern im Alter hellschieferblau; die Füsse schön-grün. Länge 17—18 cm.

185. Das gemeine Teichhuhn. Slípka vodní. *Gallinula chloropus*, Lath.
(*Fulica chloropus*, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 35. Fig. 1, 2. pag. 304.

Ziemlich häufig an Teichen, Sümpfen und ruhigen Stellen der Flüsse; zieht im Herbst nach dem Süden und kehrt zurück, sobald die stehenden Gewässer vom Eise befreit sind.

186. Das schwarze Wasserhuhn. (Blassente.) Lyska obecná. *Fulica atra*, L. Fr. Vög. Eur. Taf. 35. Fig. 6. pag. 305.

Ueberal an Teichen häufig. So wurden z. B. im Jahre 1857 in ganz Böhmen 5.162 Stück Blassenten erlegt. Das Museum zu Frauenberg besitzt 2 Exemplare noch nicht flügger Jungen, welche das Gefieder unten schön rosenfarbig gefärbt haben. Dieselben wurden am Teiche Nakří bei einer grossen Blassentenjagd erlegt. Die ganze Brut des einen Nestes soll so gefärbt gewesen sein. Wir werden auf diese sonderbare Färbung noch bei der Knäckente zu sprechen kommen.

187. Der gemeine Kranich. Zorav obečný. *Grus cinerea*, Bechst. (*Ardea grus*, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 14. Fig. 4. pag. 307.

Der Kranich scheint früher bei uns nicht so selten gewesen zu sein, denn im südlichen Böhmen war im Jahre 1677 ein Schussgeld von 45 kr. auf ihn ausgesetzt. Ich weiss nur von 2 sicher in Böhmen erlegten Exemplaren, die im Museum zu Frauenberg sich befinden.

Das eine wurde bei Frauenberg auf der Munitzer Wiese, im Jahre 1862 vom Forstadjunkten Reiner erlegt, das zweite bei Krummau.

Palliardi sagt: „der Kranich kommt öfters auf feuchten Wiesen und Teichrändern schon im März zu 5—6 Stücken vor“, führt aber keinen speziellen Fall für Böhmen an.

188. Die grosse Trappe. Drop velký. *Otis tarda*, L. Fr. Vög. Eur. Taf. 36. Fig. 5. pag. 311.

Kommt von Zeit zu Zeit aus Ungarn zu uns. Im Jahre 1848 wurde ein Exemplar bei Wittingau erlegt. Am 15. März 1850 bei Benátek, am 1. März 1850 bei Salská. 1859 bei Sezemin unweit Pardubie.

189. Die Zwergtrappe. Drop malý. *Otis tetrax*. Fr. Vög. Eur. Taf. 36. Fig. 1, 2. pag. 313.

Kommt ähnlich wie die vorige, zuweilen aus östlichen Gegenden zu uns und zwar meist in jungen Exemplaren. Kablik erhielt im J. 1838 ein Exemplar aus der Gegend von Prag, woselbst ich im J. 1850 auch ein junges Männchen am Wildpretmarkte

kaufte. Ein altes Pärchen wurde nach E. Purkyně bei Weisswasser erlegt, 1853 beim Dorfe Čas bei Pardubic (Hromádko), 1860 im Herbste bei Borkovic. Einmal im Winter ein Weibchen von Winterberg. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass diese kleinen Trappen zuweilen in Böhmen nisten.

190. Der Triel. Dytik. *Oedienemus crepitans*, Temm. (*Charadrius oedienemus*, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 36. Fig. 5. pag. 316.

Brütet nach Lokaj zwischen Modřan und Cholupic bei Prag. Es wurden daselbst die Eier gefunden und ich erhielt noch nicht flügge Junge. Wahrscheinlich brütet er auch bei Raudnitz und bei Laun, auf welchem letzteren Orte ich ihn im Sommer nach dem Schnitt wiederholt bei Malnitz und Priesen antraf. Im Zuge kommt er alljährlich besonders im Herbste fast in ganz Böhmen, aber im Ganzen nicht häufig vor, so bei Münchengrätz, Pardubic, Franzensbad, Frauenberg u. s. w.

191. Der Kiebitz. Čejka. *Vanellus cristatus*, M et W. (*Tringa vanellus* L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 38. Fig. 3, 4, 5. pag. 317.

Brütet häufig auf nassen Wiesen, Teichrändern und an Sümpfen, selbst unweit Prag bei Cholupic, Běchovic u. s. w. Im Herbste sammeln sich die Kiebitze in grossen Schaaren um im Oktober nach dem Süden zu ziehen.

192. Der Goldregenpfeifer. Kulik obecný. *Pluvialis apricarius* Bp. (*Charadrius auratus*, Suck.) Fr. Vög. Eur. Taf. 37. Fig. 1, 3. pag. 322.

Erscheint alljährlich auf dem Herbstzuge in Böhmen, wo er aus dem Norden kommt um an den Ufern des Mittelmeeres zu überwintern. Herr Lokaj erhielt im November 1850 zwei Exemplare von Hořovic, in deren Mägen er nachstehendes vorfand: Ueber 50 Häute von *Agrotis segetum*, dann an 100 Käfer: *Harpalus aeneus*, *Amara*, *Sitones lineatus*, *hispidulus*, *Phytonomus variabilis*, *nigrirostris* *Cleonus albidus*, *Opatrum sabulosum* u. s. w.

Bei Hostouň unweit Prag traf ich im Herbste 1847 einen Schwarm von etwa 50 Stück an.

193. Der Kiebitzregenpfeifer. Kulik bledý. *Squatarola helvetica*, Cuv. (*Tringa helvetica*, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 38. Fig. 7, 8. pag. 323.

Ist viel seltener in Böhmen als der Goldregenpfeifer. Ich fand ihn bloss einmal am 13. September 1850 am Prager Wildpretmarkte, wo ihn Herr Lokaj ebenfalls nur einmal antraf.

Palliard erwählt auch eines Weibchens und in den schönen Sammlungen zu Frauenberg und Pardubic fehlt er auch nicht.

194. Der Mornellregenpfeifer Kulik hnědý. *Eudromias morinellus* Boie. (*Charadrius morinellus*, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 33. Fig. 16, 17. pag. 325.

Das Brüten dieses nordischen Vogels in Böhmen gehört zu den interessantesten ornithologischen Ereignissen. In ganz Europa brütet er nirgends südlicher als unter

dem 67^o; nur im Riesengebirge trifft man ihn seit Jahren in vielen Paaren brütend an. Nach den neuesten Beobachtungen von Homayer und Tschusi, kam er nur noch auf der weissen Wiese, dem Brumberge und auf der Koppenplane in einer Höhe von 4000 bis 4800' vor. Er ist daselbst unter dem Namen „Bierschnepfe“ bekannt, scheint aber wegen starker Verfolgung und Wegnahme der Eier in den letzten Jahren ganz ausgeblieben zu sein.

Während des Zuges wird er im Herbste in ganz Böhmen auf Ackerfeldern angetroffen. So traf ich ihn im September 1851 bei Schlan an.

Herr Lokaj erhielt im Oktober 5 Exemplare von Sliveneč bei Prag. Die prachtvoll ausgefärbten alten Vögel, welche man in den Sammlungen des Herrn Hromádka in Pardubic und des Dr. Schier in Jičín findet, wurden während der Brutzeit im Riesengebirge erlegt.

195. Der Sandregenpfeifer. Kulík písečný. *Charadrius hiaticula*, L.
(*Aegialites hiaticula*, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 38. Fig. 1, 5. pag. 327.

Erscheint selten auf dem Zuge, sowohl im Frühjahr als im Herbste. Ich erlegte ein Exemplar an einem kleinen Teiche bei Brežan. Herr Lokaj erhielt ihn einigemal im Frühjahre. Palliardi erwähnt, dass dieser Vogel bei Franzensbad im Frühjahre selten, im Herbste häufiger sei.

196. Der Flussregenpfeifer. Kulík říční. *Charadrius euronicus*, Bezeke.
(*Charadrius fluviatilis*, Bechst.) Fr. Vög. Eur. Taf. 33. Fig. 3, 4, 15.
pag. 328.

Brütet häufig an sandigen und mit Gerölle bedeckten Ufern, sowohl der grösseren als der kleineren Flüsse Böhmens. Selbst in Prag ist er an der Hetzinsel und bei Libeň häufig. Ansserdem traf ich ihn bei Laun, Horažďovic, Frauenberg, u. s. w. Kablik führt ihn auch als bei Hohenelbe brütend an.

197. Der Seeregenpfeifer. Kulík mořský. *Charadrius cantianus*, Lath.
Fr. Vög. Eur. Taf. 33. Fig. 2. pag. 329.

Das Vorkommen dieser Art in Böhmen ist noch nicht ganz sichergestellt. Die Vermuthung dessen basirt sich auf 1 Exemplar unseres Museums, das in Böhmen erlegt worden sein soll, was nicht ganz unwahrscheinlich ist, da dieser Vogel an den Landseen Ungarn's häufig ist.

198. Der Halsbandgiarol. Ouhorlík obecný. *Glaucola pratincola*, L.
(*Glaucola austriaca*, Gm.) Fr. Vög. Eur. Taf. 33. Fig. 6, 8. pag. 332.

Wurde bisher nur einmal und zwar am Teiche Oplatil bei Pardubic am 16. Mai 1862 vom Förster Hugo Ostrdal aus einer Schaar schwarzer Seeschwalben herabgeschossen.

199 Der europäische Austernfischer. Ústříčník obecný. *Haematopus ostralegus*, L. Fr. Vög. Eur. Taf. 43. Fig. 9. pag. 334.

Dieser dem Meeresstrande angehörige Vogel wurde schon einigemal in Böhmen erlegt. Ein vor vielen Jahren bei Frauenberg erlegtes Exemplar kam in die Sammlung

des Obersten Feldegg. Seit der Zeit wurde in der dortigen Gegend nur ein Exemplar im Triftener Revier beobachtet. Herr Hromádko besitzt ein Männchen, das im Jahre 1847 am Teiche Čeperka bei Pardubie erlegt wurde. Ich erhielt ein junges Exemplar am 24. September 1850 vom Prager Wildpretmarkt und Herr Vobořil sein Exemplar von Elbekostelee.

200. Der Mornellsteinwalzer. Ustřicník malý. *Strepsilas interpres*, L.
(*Tringa interpres*, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 34. Fig. 2, 8. pag. 335.

Die Exemplare der Feldeggischen Sammlung sollen in Böhmen erlegt worden sein. Die Angabe Palliardi's, dass dieser Vogel nach Vobořil nicht selten in den höheren Regionen des Riesengebirges angetroffen werde, beruht auf einem Irrthum und auf einer Verwechslung mit dem „Mornellenregenpfeifer“, der wahrscheinlich durch das deutsche Synonym „Mornellen“ veranlasst wurde.

Der Mornellensteinwalzer lebt an den Kisten des Meeres, wo er sandige und steinige Stellen aufsucht und erscheint nur auf dem Zuge als Seltenheit im Innern von Deutschland.

201. Der plattschnablige Wassertreter. Lyskonoh šedý. *Phalaropus fulicarius*, Bp. (*Phalaropus platyrhynchus*, Temm.) Fr. Vög. Eur. Taf. 39. Fig. 3. pag. 337.

Dieser hochnordische Vogel wurde als Seltenheit schon 3mal in Böhmen erlegt und zwar im Jahre 1843 bei Eger (in der Soos) und kam aus der Feldeggischen Sammlung in die unseres Museums, bei Rumburg (Lokaj), bei Pardubie (Hromádko).

202. Der schmalschnablige Wassertreter. Liskonoh uzkozobý. *Lobipes hyperboreus*, Cuv. (*Phalaropus angustirostris*, Naum.) Fr. Vög. Eur. Taf. 39. Fig. 5. pag. 338.

Lebt so wie der vorige im hohen Norden und besucht nur zuweilen das Innere von Deutschland, wo er sich bis auf die schweizer Seen begiebt.

Im Jahre 1844 wurde ein Männchen am 6. November auf der Eger schwimmend erlegt und kam ebenfalls aus der Feldeggischen Sammlung in unser Museum. Herr Hromádko in Pardubie besitzt ein Exemplar, das am 18. September 1853 vom Hugo Ostrdal am Teiche Opatil geschossen wurde. Auch die Kablikische Sammlung enthielt ein böhmisches Exemplar. Herr Schary besitzt einen Jungen Vogel, der am 18. November 1854 bei Rumburg erlegt wurde.

203. Der Avosettsabler. Tenkozobec opačný. *Recurvirostra avocetta*, L.
Fr. Vög. Eur. Taf. 31. Fig. 7. pag. 340.

Diese sonderbare Schnepfe mit aufwartsgekrummtem Schnabel wurde bei Frauenberg erlegt und kam in die Feldeggische Sammlung. Auch bei Pardubie wurden bereits solche erlegt.

204. Der grauschwanzige Stelzenlauer (Storchschnepfe.) Tenkozobec aponohý. *Himantopus candidus*, Bon. (*Himantopus rufipes*, Bechst.) Fr. Vög. Eur. Taf. 34. Fig. 5. pag. 341.

Als noch die Pardubieer Teiche bestanden, erschien daselbst die Storchschnepfe ziemlich regelmassig. Herr Hromádko besitzt sowohl alte als junge Exemplare, von

denen die ersteren im Februar 1841 erlegt wurden. Im Mai desselben Jahres beobachtete sie Palliardi an einem grossem Teiche bei Franzensbad. Nach ihm wurden auch einige bei Rozpalovic erlegt.

205. Die Waldschnepe. Sluka lesní. *Scolopax rusticola*, L. Fr. Vög. Eur. Taf. 37. Fig. 10. pag. 342.

Brütet in Böhmen auf Waldschlägen selbst unweit Prag, wo H. Lokaj Nestjunge aus Kuchelbad erhielt. Im Frühjahrszuge wird sie in manchen Jahren in Menge geschossen. Die Schussliste für ganz Böhmen im Jahre 1857 weist 3575 Stück auf. Palliardi führt an, dass im Jahre 1827 auf der Herrschaft Leitomischel 1.757 Stück Waldschneppen erlegt wurden. (Im Herbste beim Antreiben.)

206. Die grosse Sumpfschnepe. Sluka střední (Ležák). *Scolopax major*. (*Scolopax media* Fr.) Fr. Vög. Eur. Taf. 37. Fig. 7.

Diese Art wird bei uns auch Doppelschnepe genannt, sie ist selten und kommt immer nur einzeln vor. Sie wurde bereits bei Poděbrad, Pardubie, Königgrätz (Lokaj), Frauenberg u. s. w. erlegt. Auf dem Prager Wildpretmarkte habe ich sie nie angetroffen.

207. Die gemeine Sumpfschnepe (Bekassine). Sluka otavní. *Gallinago scolopacina*, Bp. (*Scolopax gallinago*, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 37. Fig. 8. pag. 345.

Brütet in Böhmen und bleibt lange bis in den Dezember bei uns, und kehrt im März wieder zurück. Man trifft sie häufig auf nassen Wiesen und in Sümpfen. Im Herbste in Kartoffelfeldern und im Gebüsch.

208. Die kleine Sumpfschnepe. Kozlík. *Gallinago gallinula*, Bp. (*Scolopax gallinula*, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 37. Fig. 9. pag. 347.

Ist im Ganzen bei uns seltener als die vorige, aber brütet häufig in den Trofmooren des Böhmerwaldes. Sie bleibt oft bis spät in den Winter bei uns und Herr Lokaj erhielt ein wohlgenährtes Exemplar zur Zeit, als schon alle Gewässer zugefroren waren.

209. Der Ufersanderling. Jespák písečný. *Calidris arenaria*, Bp. (*Tringa arenaria*, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 33. Fig. 7. pag. 349.

Als Bewohner des Meeresufers ist diese Schnepe im Innern des Continentes überhaupt eine seltene Erscheinung. Sie wurde bisher zweimal in Böhmen erlegt; das eine Exemplar wurde im Jahre 1869 am Muncier Teiche bei Frauenberg geschossen; das andere besitzt Herr Bräuermeister Schary in Prag, das bei Břežan unweit Prag am 9. November 1854 erlegt wurde.

210. Der kleine Strandläufer. Jespák malý. *Pelidna minuta*, Cuv. (*Tringa minuta*, Leissel.) Fr. Vög. Eur. Taf. 39. Fig. 1, 9. pag. 350.

Erscheint selten, aber dann in ziemlich grosser Anzahl meist im Herbste. Ich erlegte einst 3 Exemplare an einem kleinen Teich bei Cholupie unweit Prag. Nach Fier-

linger waren sie im Jahre 1850 in Unzahl an den Pardubicer Teichen. Palliardi führt sie auch aus der Gegend von Franzensbad an.

211. Der Temmincksstrandläufer. Jespák šedý. *Tringa Temminckii*
(Leissl.) Fr. Vög. Eur. Taf. 38. Fig. 12. pag. 352.

Kommt viel seltener und sparsamer zu uns als die vorige Art. Herr Hromádko erhielt sie bei Pardubie, Palliardi zweimal bei Franzensbad und Pater Hypolit Kühnel, (Mitglied des Kapuzinerkonvents, der mehrere Jahre eifrig in der Gegend von Melnik sammelte) bei Melnik.

212. Der Alpenstrandläufer. Jespák oboecný. *Pelidna cinclus*, Cuv.
(*Tringa cinclus* & *alpina*, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 38., Fig. 14. Taf. 39.
Fig. 11. pag. 354.

Erscheint im Frühjahre einzeln, im Herbst in grösseren Schaaren an den schlammigen Ufern stehender Gewässer. Vor einigen Jahren wurde ein altes Männchen im Sommer bei Břežan unweit Prag erlegt, doch ist es unwahrscheinlich, dass diese Vögel hier gebrütet hätten, da dies regelmässig bloss in der Nähe des Meeres geschieht.

213. *Pelidna Schinzii*.

Diese zweifelhafte Art, welche sich bloss durch geringere Grösse vom Alpenstrandläufer unterscheidet und mit ihm zugleich vorkommt, wurde auch von Palliardi in Böhmen angetroffen.

214. Der bogenschnäblige Strandläufer. Jespák křivozobý. *Pelidna subarquata*, Cuv.
(*Tringa subarquata*, Temm.) Fr. Vög. Eur. Taf. 38.
Fig. 10. und Taf. 39. Fig. 4. pag. 356.

Besucht Böhmen ähnlich wie der Alpenstrandläufer auf dem Zuge in ziemlich grossen Schaaren und ist in den meisten ornithologischen Sammlungen anzutreffen. In früheren Jahren wurde er auch öfters auf den Prager Wildpretmarkt gebracht.

215. Der kleine Sumpfläufer. Jespák plosozobý. *Limicola pygmaea*,
Koch *Tringa platyrhyncha*, Temm. Fr. Vög. Eur. Taf. 38. Fig. 1. pag. 357.

Dieser in ganz Europa nur sparsam vorkommende Vogel wurde am 16. Mai 1853 von Hugo Ostrdal am Teiche Oplatil bei Pardubie geschossen. Das schöne Exemplar ziert jetzt die Sammlung des Herrn Hromádko.

216. Der isländische Strandläufer. Jespák islandský, *Tringa canutus*, L.
(*Tringa cinerea*, Brüm. *Tringa islandica*, Gmel.) Fr. Vög. Eur.
Taf. 38. Fig. 9. Taf. 39. Fig. 2. pag. 358.

Wurde im August 1849 von Palliardi an einem schlammigen Teichrande erlegt. Am 18. September 1853 wurde diese Art abermals am Teiche Bohdaneč bei Pardubie geschossen (Hromádko). Auch die Exemplare der Feldeggischen Sammlung sollen in Böhmen erlegt worden sein.

- 217. Der vielfarbige Kampfläufer. Jespák bojovný.** *Machetes pugnax*, Cuv. (*Tringa pugnax*, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 38. Fig. 1., Taf. 43. Fig. 4, 5. pag. 360.

Brütet nach Kablik einzeln an den grossen Teichen Böhmens, was auch dadurch bestätigt wird, dass Herr Apotheker Khittl (nach Palliardi) im Juni 1838 ein Weibchen mit einem reifen Ei erlegte. Während des Zuges erscheinen diese Schnepfen ziemlich häufig an den grösseren Teichen, sowohl im Frühjahr als in Herbst.

- 218. Der Flussuferläufer. Pisik podbilý.** *Actitis hypoleucos*, Boie. (*Tringa hypoleucos*, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 33. Fig. 13. pag. 362.

Brütet hie und da an Flussufern, so z. B. an der Hetzinsel bei Prag (Lokaj) an der Vattava bei Horaždovic, wo ich ihn im Mai vorigen Jahres antraf. Während des Zuges erscheint er auch an Teichrändern und Wassergräben.

- 219. Der Bruchwasserläufer. Vodouš bahní.** *Totanus glareola*, Temm. (*Tringa glareola*, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 38. Fig. 5. pag. 364.

Brütet wahrscheinlich in Böhmen, da er das ganze Jahr sich daselbst aufhält (Palliardi). Ich glaube ihn auch in Mai d. J. an den Teichen bei Frauenberg beobachtet zu haben. Zur Zugzeit ist er der häufigste unter den Wasserläufern.

- 220. Der punktirte Wasserläufer. Vodouš kropenatý.** *Totanus ochropus*, Temm. (*Tringa ochropus*, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 38. Fig. 2. pag. 365.

Ist etwas weniger zahlreich als der vorige und wird besonders im Herbst an Wassergräben und Teichufern angetroffen. Es ist nicht wahrscheinlich, dass er in Böhmen brütet, da er dies bloss vom nördl. Deutschland angefangen nach dem Norden hin zu thun pflegt.

- 221. Der Gambettwasserläufer. Vodouš rudonohý.** *Totanus calidris*, Bechst. (*Scolopax scalidris*, L. *Tringa gambetta*, Gmel.) Fr. Vög. Eur. Taf. 34. Fig. 4, 6. pag. 367.

Vor etwa 10 Jahren traf ich diesen Wasserläufer bei Pardubie häufig brütend an, was wohl jetzt nach Ablassung der Teiche kaum noch vorkommt. Dafür fand ich in diesem Frühjahr am Zvolenover Teiche bei Frauenberg etwa 10 Paare an, die den ganzen Tag mit grossem Geschrei die Krähen von ihren Brutplätzen zu verjagen trachteten. Im südlichen Böhmen wird dieser Wasserläufer „die Kurierschneepfe“ genannt.

- 222. Der dunkelfarbige Wasserläufer. Vodouš tmavý.** *Totanus fuscus*, Leissl. (*Scolopax fusca* L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 34. Fig. 1, 3. pag. 369.

Erscheint auf dem Herbstzuge ziemlich häufig im September und Oktober auf den Teichen bei Frauenberg und Pardubie; selten auf dem Frühjahrszuge nach seinen im hohen Norden gelegenen Brutplätzen.

223. Der hellfarbige Wasserläufer. Vodouš šedý. *Glottis canescens* Bp.
(*Totanus glottis*, Bechst.) Fr. Vög. Eur. Taf. 38. Fig. 13, 14. pag. 370.

Belebt die Inseln und Ufern der Elbe zwischen Melnik und Pardubie und ist namentlich bei Elbekostelee und Elbeteinic schon gegen Ende Juli anzutreffen, wo er durch sein Geschrei die Aufmerksamkeit auf sich leitet.

Im Frühjahr wo er nach dem hohem Norden brüten geht ist er seltener.

Im übrigen Böhmen wird er ziemlich selten angetroffen.

224. Die schwarzwänzige Uferschnepfe. Břehouš černoocasy. *Limosa aygocephala*, Bp.
(*Limosa melanura*, Temm.) Fr. Vög. Eur. Taf. 39. Fig. 6, 10. pag. 373.

Wurde wiederholt auf dem Zuge bei Opatovic (nördlich von Pardubie) sowohl im grauen als rothen Kleide erlegt und kam in die Sammlung des H. Hromádka und Kablik. Auch im Museum zu Frauenberg sind in der dortigen Gegend erlegte Exemplare.

225. Die rostrothe Uferschnepfe. Břehouš rudý. *Limosa rufa* Br.
(*Limosa Meyeri*, Leissl.) Fr. Vög. Eur. Taf. 39. Fig. 7, 12.

Bisher wurde bloss das bräunliche Herbstkleid, das früher als eigene Art unter dem Namen *L. Meyeri* angeführt wurde, bei uns beobachtet. Palliardi erhielt ein Exemplar bei Franzensbad am 22. September 1846 und ich fand eins am 12. September 1850 am Prager Wildpretmarkte. Ob das rostrothe Frühlingskleid auch in Böhmen beobachtet wurde, weiss ich nicht.

226. Der grosse Brachvogel. Koliha velká. *Numenius arquatus*, Lath.
(*Scolopax arquata*, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 40. Fig. 3. pag. 376.

Kommt auf dem Zuge in Schaaren von 20—30 Stück schon im Juli und August. Ob er in Böhmen nistet, weiss ich nicht sicher, aber in Frauenberg hörte ich seinen flötenden Pfiff Abends etwa am 15. Mai.

227. Der Regen-Brachvogel. Koliha malá. *Numenius phaeopus*, Lath.
(*Scolopax phaeopus*, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 40. Fig. 2. pag. 377.

Ist sehr selten in Böhmen. Fierlinger erhielt ihn im September 1839 bei Pardubie. Herr Lokaj einmal von Rumburg, das anderemal von Radnic. Dem Museum zu Frauenberg fehlt diese Art.

228. Der dunkelfarbige Sichler. Ibis hnědý. *Plegadis falcinellus*, Kaup.
(*Ibis falcinellus*, Vieill.) Fr. Vög. Eur. Taf. 43. Fig. 3. pag. 378.

Von diesem in Südungarn häufigen Vogel wurden bereits einige Exemplare in Böhmen erlegt.

Im Jahre 1840 schoss der Hoffjäger Adolf Feldegg ein Exemplar am Poríčer Teiche bei Frauenberg. Ostrdal beobachtete ihn im Jahre 1864 am Bohdaneč Teiche bei Pardubie, Lokaj bei Rumburg, Häring bei Saaz.

229. Der Fischreiher. Volavka obecná. *Ardea cinerea*, L. Fr. Vög. Eur. Taf. 42. Fig. 3. und Taf. 44. Fig. 2. pag. 381.

Hält sich das ganze Jahr hindureh in Böhmen auf und brütet auf Bäumen. Z. B. bei Gratzen unweit Frauenberg. Junge Vögel kommen im Herbste auch in Gegenden vor, wo keine grossen Teiche sind.

230. Der Purpurreiher. Volavka červená. *Ardea purpurea*, L. Fr. Vög. Eur. Taf. 43. Fig. 1, 6.

Besucht Böhmen fast jährlich und scheint öfter daselbst zu brüten. Am merkwürdigsten ist in dieser Beziehung das Jahr 1863, wo über Hundert Purpurreiher in der Gegend von Frauenberg erschienen und am Teiche „Gross Tissy“ gebrütet haben. Ausserdem wurden sie beobachtet: 1850 bei Brandeis a. d. Elbe, bei Königsaal (Lokaj), 1864 bei Pardubic in grosser Menge am Bohdanečer Teiche (Ostrdal); Königstädtl (E. Purkyně) u. s. w.

231. Der Silberreiher. Volavka bílá. *Egretta alba*, Bp. (*Ardea alba*, L., *Ardea egretta*, Bechst.) Fr. Vög. Eur. Taf. 42. Fig. 5. pag. 384.

Kommt aus Ungarn als grosse Seltenheit meist im Frühjahr zu uns. Am 20. April 1831 wurde ein Exemplar bei Frauenberg erlegt; 3. April 1849 bei Sichelsdorf unweit Landskron (Hromádko), Weisswasser (Em. Purkyně), Poděbrad (Hoffmann), Wittingau und Bestrever Teich bei Frauenberg. Ausserdem wurde dieser schöne aber sehr scheue Vogel mehrmals beobachtet, aber nicht erlegt.

232. Der Seidenreiher. Volavka stříbřitá. *Egretta garzetta*, Bp. (*Ardea garzetta*, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 42. Fig. 2. pag. 384.

Verirrt sich noch viel seltener als der vorige nach Böhmen. Im Jahre 1858 wurde ein Exemplar am Rosenberger Teiche erlegt und befindet sich im Museum zu Frauenberg.

233. Der Schopfreiher. Volavka vlasatá. *Buphus ralloides*, Bp. (*Ardea comata*, Pall., *Ardea ralloides*, Scop.) Fr. Vög. Eur. Taf. 40. Fig. 3, 5. pag. 386.

Erscheint in den letzten Jahren fast jedes Frühjahr bei uns. Ostrdal erlegte ihn bereits im Jahre 1852 in Pardubic. Förster Sikesch erhielt ihn bei Kost im Jahre 1862. Im September 1864 beobachtete Ostrdal 15 Stück am Bohdanečer Teiche bei Pardubic, und erlegte 5 davon. Im selben Jahre wurden welche bei Kel unweit der Stefaner Ueberfuhr geschossen; sodann an der „Skupice“ bei Poděbrad anfangs Mai 1866 (Hoffmann). Brandeis a. d. Adler 21. Mai 1867 (Hromádko) bei Kestřan unweit Protivín eine Gruppe im Jahre 1869. Ich zweifle gar nicht daran, dass diese kleinen Reiher bei uns in den Elbeniederungen nisten würden, wenn man sie in Ruhe liesse.

234. Der Zwergreiher. Bukač malý. *Ardeola minuta*, Bp. (*Ardea minuta*, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 37. Fig. 3, 4, 5. pag. 387.

Ist die häufigste Reiherart in Böhmen, und nistet selbst unweit Prag. Er kommt im April und zieht im September wieder fort.

Vor gefangenen lebenden Exemplaren hat man sich sehr in Acht zu nehmen, da sie nicht bloss die Hände mit ihrem scharfen Schnabel leicht verwunden, sondern auch den Augen gefährlich sind.

235. Die grosse Rohrdommel. Bukač velký. *Botaurus stellaris*, Boie. (*Ardea stellaris*, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 37. Fig. 6. pag. 389.

Brütet an den grösseren Teichen Böhmens bei Frauenberg und bei Kopidlno. Im Herbste erscheint er in manchen Jahren häufig.

236. Der Nachtreiher. Bukač noční. *Nycticorax griseus*, Strickl. (*Ardea nycticorax*, L. *Nycticorax europaeus*, Steph.) Fr. Vög. Eur. Taf. 40. Fig. 6, 7. pag. 390.

Besucht uns fast alljährlich und soll sogar nach E. Purkyně bei Weisswasser gebrütet haben. Es wurden sowohl alte als junge Vögel erlegt: bei Pardubice (Hromádko), bei Poděbrad (Hoffmann), bei Jičín im Walde des Ströbrnitzer Reviers, am Zvolenover Teiche bei Frauenberg und Grosstisi bei Wittingau.

237. Der gemeine Storch. Čáp obecný. *Ciconia alba*, Belon. (*Ardea ciconia*, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 41. Fig. 3. pag. 392.

Brütet bloss im südlichen Böhmen und ich will einige seit Jahren bekannte Brutplätze anführen: Protivín, am Schornsteine des Schlosses und auf der Ruine Mišeneč, bei Třebán auf Eichen, in Mazalov auf dem Dache eines Bauerngutes u. s. w. Vor etwa 20 Jahren brütete ein Paar bei Elbekostelec auf einer Pappel; da aber ihr Nest zerstört wurde, kehrten sie nicht wieder zurück. Während des Zuges kommen die Störche in ganz Böhmen vor und fallen oft in kleine Feldhölzer ein, um Nachtruhe zu halten. Es ist sehr zu bedauern, dass bei dieser Gelegenheit diese nützlichen Vögel oft von eifrigen Schützen massenhaft getödtet werden.

238. Der schwarze Storch. Čáp černý. *Ciconia nigra*, Belon. (*Ardea nigra*, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 41. Fig. 2. Taf. 44. Fig. 3. pag. 393.

Erscheint einzeln hier und da in Böhmen, so bei Turnau an den Iserviesen, bei Rumburg (Lokaj), bei Jičín (Dr. Schier), bei Franzensbad (Palliardi). In früheren Zeiten nistete der schwarze Storch bei Wittingau, soll aber in den letzten Jahren nicht mehr beobachtet worden sein.

239. Der weisse Löffler. Kolpík obecný. *Platalea leucorodia*, L. Fr. Vög. Eur. Taf. 42. Fig. 6. pag. 394.

Kam bereits einzeln einigemal in Böhmen vor. Im Jahre 1828 erschienen 10 Stück am Bestrever Teiche bei Frauenberg; aber in dem ornithologisch für Böhmen merkwürdigen Jahre 1863 kamen über 100 Stück nach dem südl. Böhmen und hielten sich vom Mai bis August auf den Inseln des Municev und Bestrever Teiches, ohne dass man beobachtet hätte, dass sie Anstalten zum Brüten gemacht hätten. Grosser Wassermangel in Ungarn soll diese Vögel nach Böhmen getrieben haben. Merkwürdig ist es, dass sie bei diesem Aufenthalte im fremden Lande ihre Fortpflanzungsthätigkeit für dieses Jahr suspendirt haben.

Achte Ordnung. *Wasservögel.*

- 240. Der Singschwan. Labuť zpěvná.** *Cygnus musicus*, Bechst. (Anas cygnus, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 46. Fig. 3, 4. pag. 398.

Erscheint als Seltenheit auf dem Zuge im Herbst und im Winter, und es wurden bereits sowohl bräunliche Junge als auch alte Exemplare erlegt. so am Sternteiche bei Abtsdorf, an der Iser unweit Jung-Bunzlau, an der Elbe bei Poděbrad, am Teiche bei Blatná, sodann bei Karlsbad, Nimburg, Frauenberg u. s. w.

- 241. Der Höckerchwan. Labuť velká.** *Cygnus olor*, Vieill. (Cygnus mansuetus, Ray.) Fr. Vög. Eur. Taf. 46. Fig. 2. pag. 399.

Dieser bei uns häufig in Gefangenschaft gehaltene Vogel wurde auch bereits zweimal im wilden Zustande erlegt.

Herr Lokaj erhielt ein Exemplar, das im Herbst bei Benátek erlegt wurde und der Gutsbesitzer Dr. Hubert Weselý sandte unserem Museum ein im März dieses Jahres bei Kourim erlegtes junges Weibchen. Bei beiden Vögeln waren weder an den Füßen noch am Gefieder Spuren vorhergegangener Gefangenschaft vorhanden.

- 242. Die weisswangige Gans. Husa bělolící.** *Bernicla leucopsis*, Bechst. Fr. Vög. Eur. Taf. 45. Fig. 1. pag. 401.

Das Exemplar unseres Museums soll nach Palliardi vom Forstmeister Feldegg als eine auf den Frauenberger Teichen geschossene „Meergans“ eingeliefert worden sein. Nach H. Hromádko's Katalog wurde diese Gans im J. 1842 bei Libaň erlegt, befindet sich aber jetzt nicht mehr in seiner Sammlung.

- 243. Die Ringelgans. Husa Berneška.** *Bernicla brenta*, Steph. (Anas bernicla, Gm.) Fr. Vög. Eur. Taf. 45. Fig. 2. pag. 402.

Diese an der Ost- und Nordsee häufige unter dem Namen „Rottgans“ bekannte Art kommt selten nach Böhmen. Palliardi beobachtete 1841 mehrere Stücke. Ich erhielt ein Exemplar am 6. März 1850 von Eisenberg. Herr Hromádko ein Exemplar im Oktober 1851 bei Pardubie. Herr Lokaj kaufte einst im Herbst 2 Stück am Prager Wildpretmarkt. In's südliche Böhmen scheint sie gar nicht zu kommen, da sie dem Museum zu Frauenberg fehlt.

- 244. Die Blässengans. Husa turkyně.** *Anser erythropus*, Steph. (Anser albifrons, Bechst.) Fr. Vög. Eur. Taf. 45. Fig. 9. pag. 404.

Erscheint einzeln unter den Saatgänsen an den Teichen bei Frauenberg, wo sie unter dem Namen „Lachgans“ bekannt ist. Das Museum zu Frauenberg besitzt eine prachtvolle Suite dieser Art. Sonst wurde sie meines Wissens in Böhmen nirgends erlegt.

- 245. Die Mittelgans. Husa střední.** *Anser Bruchi*, Brehm. (A. intermedius, N.) Fr. Vög. Eur. Taf. 45. Fig. 5. pag. 405.

Unser Museum besitzt ein Exemplar, das bei Frauenberg erlegt wurde. Diese noch unsichere Art mag wohl meist übersehen worden sein, da sie nichts auffallendes im Gefieder hat.

246. Die Zwerggans. Husa malá. *Anser brevirostris*, Koch. (Anser minutus, Naum.) Fr. Vög. Eur. Taf. 45. Fig. 3, 7. pag. 406.

Die in meinem Werke abgebildeten, unserem Museum angehörigen Exemplare erlegte Feldegg bei Frauenberg etwa vor 30 Jahren.

Herr Hromádko in Pardubie besitzt ein Prachtexemplar eines alten Weibchens, das zwischen Ždanic und Bohdaneč am 2. November 1863 erlegt wurde. Das Gefieder ist schwärzlich, am Schnabel wenig weisse Federn, an der Brust schwarze Schaftstriche, an den Flügeln ein weisses Band, über demselben ein schwarzer Spiegel, der Schnabel gelb. Das Auge war rothbraun, die Nägel an den Zehen weisslich.

Im Museum zu Frauenberg fehlen diese und die vorhergehende Art, wesshalb ich das dortige Forstpersonale aufmunterte auf diese wichtigen kleinen Gänse aufmerksam zu sein, da überhaupt deren Studium noch nicht als beendet angesehen werden kann.

247. Die Saatgans. Husa polní. *Anser segetum*, Naum. (Anser brachyrhynchus, Thien.) Fr. Vög. Eur. Taf. 45. Fig. 6! nicht Fig. 4. pag. 406.

Erscheint auf dem Herbstzuge in grosser Menge und fällt auf Teiche ein, um daselbst zu übernachten.

Bei solchen Gelegenheiten werden sie massenhaft erlegt, indem sie mittelst eines rothen Hundes zu kleinen Inseln gelockt werden und dann von verborgenen Jägern zusammengesossen werden.

Auf der Herrschaft Frauenberg wurden im Oktober 1869 am Teiche Blatee auf diese Art auf 1 Fener von 30 Schützen Ein Hundert und zehn Stück Wildgänse erlegt, die meist dieser und der folgenden Art angehörten.

Kennzeichen: Der Schnabel von der Stirne bis zur Spitze viel kürzer als die Innenzehe sammt Nagel, zweifarbig; schwarz mit einem orangefarbigem Kreise zwischen den Nasenlöchern und dem schwarzen Nagel, Füsse safrangelb; der Bürzel aschgrau, die Unterseite in jedem Alter ohne schwarze Flecke.

248. Die Aekergans. Husa rolní. *Anser arvensis*, Brehm. (Anser sylvestris, Briss.) Fr. Vög. Eur. Taf. 45. Fig. 1. nicht Fig. 6! pag. 407.

Diese mit der vorigen zugleich vorkommende und von ihr schwer zu unterscheidende Art scheint etwas weniger zahlreich zu sein. Ihre Kennzeichen sind: Der Schnabel ziemlich lang von der Stirne bis zur Spitze so lang als die Innenzehe, orangefarbig, die Ränder der Basis und der Nagel schwarz. Die Füsse safrangelb.

249. Die Graugans. Husa velká. *Anser cinereus*, Meyer. (Anas anser, Gm.) Fr. Vög. Eur. Taf. 45. Fig. 8. pag. 408.

Die einzige unter den Wildgänsen die in Böhmen brütet. Vor 20 Jahren sah ich noch Graugänse in der unmittelbaren Nähe des Jagd-schlusses Wohrad bei Frauenberg brüten und dieselben liessen sich in einer Entfernung von 100 Schritt ruhig beobachten. Jetzt sind sie aus dieser Gegend verschwunden aber brüteten noch vor einigen Jahren im Čimicr Revier bei Budweis, von wo sie das Aufstellen einer Militärscheibe in der Nähe des Bratplatzes vertrieb. Es sollen noch welche auf der Herrschaft Wittingau brüten. Vor der Auflassung der Pardubiecer Teiche brüteten sie auch daselbst.

250. Die Brandtente. Kachna liščí. *Tadorna vulpanser*, Flem. (Anas tadorna L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 50. Fig. 6. pag. 411.

Kommt äusserst selten nach Böhmen. Im April 1846 erhielt Herr Hromádko ein Männchen vom Čeperka-Teiche bei Pardubic, 1858 Herr Fierlinger von Hirschberg. Nach Palliardi wurde die Brandtente auch am Wildpretmarkte zu Prag vorgefunden.

251. Die Rostente. Kachna rudá. *Casarca rutila*, Bp. (Anas rutila, Pall.) Fr. Vög. Eur. Taf. 47. Fig. 9.

Diese prachtvolle Ente welche früher nur aus Versehen unter den Vögeln Böhmens angeführt wurde, ist nun wirklich Anfangs August bei einer Entenjagd in Zirnau (Dříteň) bei Frauenberg erlegt worden, und zwar ein Weibchen. Das Männchen, das auch da war, wurde gefehlt.

Diese interessante Nachricht wurde mir von H. Förster Špatný mitgetheilt, der seit der Zeit auch in Prag war und im Museum die *Casarca rutila* als die Art erkannte, die bei Frauenberg erlegt wurde. Später bestätigte mir auch Herr Forstmeister Hoidar, der sie auch mit der Abbildung in meinem Vogelwerke zu vergleichen Gelegenheit hatte, dass es wirklich die Rostente sei.

252. Die Pfeifente. Hvizdák. *Marecca penelope*, Bp. (Anas penelope, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 47. Fig. 4. Taf. 51. Fig. 3. pag. 413.

Brütet sparsam in Böhmen, aber erscheint auf dem Zuge sowohl im Frühjahre als im Herbste häufig, und wird ausser der Stockente am häufigsten auf den Prager Wildpretmarkt gebracht.

253. Die Spiessente. Ostralka. *Dafila acuta*, Leach. (Anas acuta L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 47. Fig. 6. Taf. 48. Fig. 2. pag. 414.

Brütet an den Teichen bei Kestřan und Nakři unweit Frauenberg. Auf dem Zuge erscheint sie viel seltener als die Pfeifente.

254. Die Mittelente. Kopřivka. *Chaulelasmus streperus*, Gray. (Anas strepera, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 49. Fig. 8. pag. 415.

Brütete früher am Judenteiche bei Wittingan und auch an anderen Teichen des südlichen Böhmens, aber die Sämerung der Teiche vertreibt sie nebst vielem anderen Wassergeflügel von ihren ehemals beliebten Brutplätzen. Während des Zuges ist sie nicht so häufig wie die Pfeifente.

255. Die Stockente. Kachna divoká. *Anas boschas*, L. Fr. Vög. Eur. Taf. 51. Fig. 2, 10. pag. 416.

Die häufigste unserer Wildenten, welche auch in manchen Jahren bei uns überwintert. Im Jahre 1857 wurden in ganz Böhmen 6 346 Stück erlegt. In früheren Jahren scheint sie noch häufiger gewesen zu sein, denn nach Palliardi wurden im Jahre 1507 bloss auf dem grossen Tissy-Teiche bei Wittingan 3.020 Stück erlegt.

256. Die Sichelente. Čírka srpoperá. *Querquedula falcata*, Bp. (*Anas falcata*, Pall.) Fr. Vög. Eur. Taf. 51. Fig. 7. pag. 419.

Diese prachtvolle Ente, welche sich nur äusserst selten aus Asien nach Europa verfliegt, soll nach Angaben des Konservators Hüttenbacher bei Skrej unweit Pürglitz erlegt worden sein. Er präparirte dieselbe für den Fürsten Fürstenberg, welcher sie später dem Fürsten Hohenlohe nach Durino im Venetianischen sandte.

257. Die Krickente. Čírka obeená. *Querquedula crecca*, Steph. (*Anas crecca*, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 47. Fig. 1, 8. pag. 419.

Brütet häufig in Böhmen und erscheint während des Zuges in grösseren Schaaren. Sie kommt schon im April aus dem Süden und bleibt bis Mitte November. Ist nach der Stockente die gemeinste Art.

258. Die Knäckente. Čírka modrá. *Querquedula circea*, Bp. (*Anas querquedula*, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 47. Fig. 3, 5. pag. 421.

Ist fast ebenso häufig wie die vorige, brütet auch und zieht erst spät nach dem Süden.

Das Museum zu Frauenberg besitzt ein vor 10 Jahren erlegtes Exemplar, das an der Kehle einen schön rosenrothen Fleck hat; und vor 2 Jahren wurden am Puklitzer Teiche bei Frauenberg 2 männliche Knäckenten erlegt, die am ganzen Unterkörper das Gefieder schön rosenroth (fast anilinroth) gefärbt hatten. Der Flügel war rein aschgrau und der Spiegel nur nach hinten etwas roth.

Es ist dies ganz dieselbe Farbe, deren ich bei der „Blassente“ (*Fulica atra*) Erwähnung that.

Ich untersuchte alle diese in verschiedenen Zeiträumen erlegten Exemplare sorgfältig und überzeugte mich, dass hier von einer künstlichen oder absichtlichen Färbung nicht die Rede sein kann. Die genaue Untersuchung des Gefieders ist noch bevorstehend.

259. Die Löffelente. Lžičák. *Rhynchaspis clypeata*, Leach. (*Anas clypeata*, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 51. Fig. 4. und 6. pag. 422.

Brütet an vielen Orten in Böhmen, so am Zvolenover und Tizziner Teiche bei Frauenberg, bei Jičín und sogar auch bei Prag unweit Königssaal (Lokaj). Sie kommt aus dem Norden zu Ende Oktober in grösserer Menge zu uns, und kehren diejenigen, die nicht bei uns brüten wollen, im Februar und März wieder zurück.

260. Die Kolbenente. Kachna zrzohlavá. *Branta rufina*, Boie. (*Anas rufina*, Pall.) Fr. Vög. Eur. Taf. 52. Fig. 3 und 7. pag. 424.

Brütete vor Jahren an den Pardubicer Teichen, von wo Exemplare in mehrere Sammlungen gelangten. Herr Lokaj kaufte ein altes Männchen im Frühjahr am Prager Wildpretmarkte. Ein altes Weibchen erhielt er im Sommer aus Neubaus. Die von Palliardi pag. 85 gebrachte Mittheilung des Försters Špatný, dass die Rostente (*Anas rutila*) bei Frauenberg erlegt worden wäre, erwies sich als unrichtig, denn ich fand, dass die unter diesem Namen im Frauenberger Museum aufgestellten Enten nichts anderes als Kolbenenten sind.

261. Die Reiherente. Kachna chocholată. *Fuligula cristata*, Ray. (*Anas fuligula*, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 48. Fig. 11., Taf. 51. Fig. 1. pag. 426.

Erscheint im Winter häufig auf ihrem Zuge aus nördlichen Gegenden. Im Jahre 1869 traf sie in Unzahl auf den Teichen bei Frauenberg ein, und verblieb daselbst den grössten Theil des Winters.

Nach Mittheilungen des Prof. Kazbunda, soll sie in den letzten Jahren sicher bei Jičín gebrütet haben.

262. Die Tafelente. Polák velký. *Aythya ferina*, Gould. (*Anas ferina*, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 48. Fig. 3., Taf. 49. Fig. 9. pag. 427.

Brütet in wenigen Paaren auf den grösseren Teichen bei Frauenberg und Wittingau, was früher auch in der Gegend von Pardubie der Fall war. Die meisten ziehen im Oktober und November südlicher.

263. Die Bergente. Kaholka. *Aythya marila*, Bp. (*Anas marila* L. *Fuligula marila*, Steph.) Fr. Vög. Eur. Taf. 48. Fig. 9. Taf. 51. Fig. 5. pag. 429.

Besucht uns auf dem Herbstzuge, viel seltener im Frühlinge. Ich erhielt ein schönes Männchen am 30. Jänner 1850.

264. Die Moorente. Polák malý. *Nyroca leucophthalma*, Flem. (*Anas nyroca*, Guldenst.) Fr. Vög. Eur. Taf. 49. Fig. 2, 5. pag. 430.

Brütet sowohl auf grösseren als auf kleineren Teichen in Böhmen, so z. B. nicht selten auf den Teichen bei Frauenberg und Wittingau, und nach H. Lokaj auch auf einem kleinen Teiche bei Littowie. Auf dem Zuge erscheint sie ziemlich häufig. Zieht im Oktober nach dem Süden und kehrt anfangs März wieder zurück.

265. Die Schellente. Hohol. *Claugula glaucion*, Boie. (*Anas claugula*, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 48. Fig. 4. Taf. 50. Fig. 5. pag. 431.

Kommt alljährlich im Winter in ziemlicher Anzahl aus dem Norden gezogen und fällt auf offenstehende Gewässer ein. Palliardi behauptet, dass sie auch in Böhmen nistet, was nicht ganz unwahrscheinlich ist, da sie auch zuweilen in Deutschland an grösseren Seen brütet.

266. Die Eisente. Kachna lední. *Harelda glacialis*, Leach. (*Anas glacialis*, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 48. Fig. 7. Taf. 49. Fig. 1. und. 3. pag. 434.

Diese nordische Ente besucht uns bloss in strengen Wintern. Im Jahre 1842 wurden mehrere Exemplare an den Teichen bei Chlumetz erlegt (Fierlinger).

Am 10. Dezember 1851 kaufte ich ein junges Männchen am Prager Wildpretmarkt. Herr Lokaj erhielt 2 alte Männchen, die an der Moldau bei Kuchelbad erlegt wurden. Am 3. März 1863 wurden nach Ostrdal mehrere Exemplare an der Elbe bei Königgrätz vom H. Moravek erlegt.

- 267. Die Eiderente. Kahajka obecná.** *Somateria molissima*, Leach. (Anas molissima, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 50. Fig. 7. Taf. 52. Fig. 8. pag. 436.

Ein junges Männchen dieser hochnordischen Art wurde am 11. November 1867 auf dem Teiche Podhrad, zwischen dem Dorfe Stolan und der Stadt Chrudim erlegt und befindet sich im Museum zu Chrudim. Für diese interessante Mittheilung bin ich ganz besonders dem Herrn Hugo Ostrdal, gegenwärtig Förster in Pohled bei Chrudim zu Dank verpflichtet und habe das Exemplar selbst im vorigen Jahre gesehen.

- 268. Die Trauerente. Kachna černá.** *Oidemia nigra*, Flem. (Anas nigra, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 48. Fig. 8., Taf. 50. Fig. 3. pag. 439.

Kommt äusserst selten und nur einzeln nach Böhmen. Sie wurde bisher erlegt: Bei Franzensbad 1839 vom H. Apotheker Khittl (Palliardi), bei Hohenelbe im Dezember 1846 (Kablik), auf dem Mastiger Teiche, Herrschaft Arnau 17. April 1848 (Kablik), an der Moldau bei Klecan unweit Prag (Vobořil.) Das Exemplar in der Realschule zu Budweis wurde vom dortigen Gerbermeister Bürger an der Moldau geschossen.

- 269. Die Sammtente. Kachna hnědá.** *Oidemia fusca*, Flemm. (Anas fusca, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 50. Fig. 1. Taf. 52. Fig. 6 pag. 440.

Erscheint häufiger als die Trauerente in Böhmen und befindet sich in den meisten grösseren Sammlungen. Am 7. Feber 1850 erhielt ich ein prachtvolles altes Männchen, und bald darauf Herr Lokaj ebenfals eines, das auf der Moldau nächst der Hetzinsel erlegt wurde.

- 270. Der grosse Säger. Morčák velký.** *Merganser castor*, Bp. (Mergus merganser, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 51. Fig. 9. Taf. 52. Fig. 2. pag. 442.

Dieser hochnordische Vogel kommt aus dem arktischen Kreise, innerhalb dessen er brütet, im Winter alljährlich zu uns. Es werden sowohl alte als junge Vögel erlegt.

- 271. Der mittlere Säger. Morčák prostřední.** *Merganser serrator*, Bp. (Mergus serrator, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 52. Fig. 1. und 4. pag. 444.

Ist seltener bei uns anzutreffen als der vorige, und alte Männchen gehören zu den grössten Seltenheiten. Herr Lokaj erhielt ein solches von Rumburg.

- 272. Der kleine Säger. Morčák bílý.** *Mergus albellus*, L. Fr. Vög. Eur. Taf. 47. Fig. 2. und 13. pag. 445.

Auch bei diesem Säger, der uns, wie die vorhergehenden aus dem Norden besucht, kommen alte Männchen nur selten vor. Eines wurde an der Moldau unweit der Rohan'schen Insel erlegt, ein zweites bei Raudnic u. s. w. Junge Vögel und Weibchen kommen alljährlich auf den prager Wildpretmarkt.

Aus alten Handschriften geht hervor, dass vor 2—300 Jahren auch Pelikane in Böhmen vorgekommen sind. Man findet im Archive zu Wittingau auch dieselben unter dem Namen „Nimmersatt“ in dem Zeitraume von 1650—1750 angeführt: Der „Nimmersatt“ ist noch einmal so gross vom Leibe als der Schwan, und sein gelber Kropf oder Sack unter dem Schnabel kann gar füglich einen sechspfündigen Karpfen in sich verbergen, u. s. w.

Aus diesen Worten ist zu ersehen, dass das Wort „Nimmersatt“ nicht auf den Kormoran bezogen werden kann, der damals mit dem Namen „Wasserrabe“ bezeichnet wurde.

273. Die Kormoranscharbe. Kormoran obecný. *Phalacrocorax carbo*, Dumont. (Carbo cormoranus, Meyer.) Fr. Vög. Eur. Taf. 53. Fig. 1. und 5. pag. 450.

Es kommen jedes Frühjahr kleine Truppen dieser für die Fischerei sehr gefährlichen Vögel nach Böhmen. In den Jahren 1836 und 1846 waren sie bei Pardubic häufig und es ist gar nicht zu bezweifeln, dass sie sich bei uns heimisch niederlassen würden, wenn man es zulassen würde. In alten Schusslisten ist auf sie unter dem Namen „Wasserrabe“ ein Schussgeld von 18 kr. ausgesetzt. Im Frühjahr 1863 erschienen 15 Stück bei Kamenic unweit Jičín. Eine merkwürdige Begebenheit hat sich nach Mittheilungen des Herrn Lokaj vor 2 Jahren bei Rusín unweit Prag zugetragen. Im Herbst entstand zur Nachtzeit eine Feuersbrunst im genannten Dorfe. Da erschienen 2 Kormorane, die wahrscheinlich im naheliegenden Sternthiergarten übernachtet hatten und kreisten lange oberhalb des Feures. Das eine Stück stürzte endlich in den Flammenherd, das andere fiel daneben und wurde lebend gefangen.

274. Die Flussmeerschwalbe. Rybák obecný. *Sterna hirundo*, L. Fr. Vög. Eur. Taf. 54. Fig. 4. pag. 458.

Brütet in einzelnen Paaren auf den Teichen bei Frauenberg und in dem Elbethale bei Brandeis und bei Pardubic. Auch während des Zuges kommt sie nur sparsam vor.

275. Die weissbärtige Seeschwalbe. Rybák bahní. *Hydrochelidon hybrida*, Bp. (*Sterna hybrida*, Pall.) Fr. Vög. Eur. Taf. 54. Fig. 10. pag. 460.

Nach Mittheilungen des Herrn Ostrdal brütet diese dem südl. Ungarn angehörige Meerschwalbe bei Pardubic, wo er sie an der Lokalität „Na písku“ beobachtete und erlegte.

276. Die weissflügelige Seeschwalbe. Rybák bilokřídlý. *Hydrochelidon leucoptera*, Boie. (*Sterna leucoptera*, T.) Fr. Vög. Eur. Taf. 54. Fig. 7. pag. 461.

Erschien früher als Seltenheit in der Gegend von Pardubic und es befinden sich schöne böhmische Exemplare in der Sammlung des Herrn Hromádka. Nach Ostrdal soll diese Art an derselben Lokalität brüten wie die vorige.

277. Die schwarze Seeschwalbe. Rybák černý. *Hydrochelidon fissipes*, Bp. (*Sterna fissipes*, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 54. Fig. 6. pag. 462.

Brütet häufig an den grossen Teichen bei Wittingau, so wie auch an kleineren Teichen bei Okoř, Schisnik bei Böhm.-Leipa, bei Poděbrad u. s. w.

Am 14. Mai d. J. sah ich in den Morgenstunden, wie sich in Štěpánov (unweit Wittingau) auf einem ganz kleinen Dorfteiche diese kleinen Seeschwalben paarten.

278. Die dreizehige Möve. Racek tříprstý. *Rissa tridactyla*, Leach. (Larus tridactylus, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 56. Fig. 9. pag. 464.

Diese nordische Möve besucht uns nur selten im Winter. So wurden im Jänner 1848 viele Exemplare in und bei Prag beobachtet und erlegt. Prof. Kazbunda erhielt ein Exemplar im Jahre 1865 bei Jičín. Ein Exemplar, das H. Hromádka in Mai 1844 erhielt, mag wohl ein verirrtes und ermattetes gewesen sein, das nicht mehr die Kräfte hatte, nach dem Norden zurückzukehren.

279. Die Zwergmöve. Racek malý. *Xema minutum*, Boie. (Larus minutus, Pall.) Fr. Vög. Eur. Taf. 54. Fig. 2, 3. pag. 466.

Wurde wiederholt in Böhmen erlegt, so am 4. Mai 1844 am Čeperkateiche bei Pardubic (Hromádka), von wo ich später auch ein junges Exemplar vom Herrn Gustav Grégr erhielt. Dr. Schier erhielt ein junges Exemplar im Monate September vom Krešic'er Teiche bei Jičín, Herr Lokaj im September ein altes Exemplar von Rusin bei Prag. Nach Angaben Fierlingers soll diese, dem östl. Europa angehörige kleine Möve sicher in Böhmen gebrütet haben.

280. Die Lachmöve. Racek chechtavý. (Káně vodní.) *Xema ridibundum*, Boie. (Larus ridibundus, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 57. Fig. 7. Taf. 55. Fig. 9. pag. 467.

An den Teichen des südlichen Böhmen brütet die Lachmöve massenhaft und ihre Hauptbrutplätze sind: der Weissshurker Teich, der Teich Blatec bei Čejkovie und der Vlkover Teich. Von dem letzteren Teiche wurden früher jährlich über 3000 junge Vögel erlegt und gegessen, wornach man sich einen Begriff von der jetzigen Zahl machen kann, nachdem sie seit einer Reihe von Jahren streng geschont werden. Früher sammelte man auch viele ihre Eier, was auch gegenwärtig verboten ist

Einzelne Paare brüten längs der Flüsse und selbst unweit Prag bei Bráník, Roztok, u. s. w.

Es sind diess ähnlich wie die Saatkrähen für den Landwirth sehr nützliche Vögel, die sich besonders durch fleissiges Auflesen der Engerlinge hinter dem pflügenden Landmann grosse Verdienste um die Vertilgung der Maikäfer sammeln, die sie auch im entwickelten Zustande heftig verfolgen. So führt z. B. Herr Zimmerman einen Fall an, dass im Mai 1868 eine Schaar von 100 Stück sich im Bolzenthale bei Bensen gesammelt hat, um die häufig fliegenden Maikäfer zu verfolgen.

281. Die Mantelmöve. Racek mořský. *Larus marinus*, L. (Dominicanus, marinus, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 55. Fig. 8. pag. 472.

Diese schöne grosse Möve verfolgte sich auch schon einigemal nach Böhmen. Dr. Schier in Jičín erhielt ein junges Exemplar im braunen Kleide, mit schwarzem Schnabel, welches im Jahre 1864 bei Branná oberhalb Starkenbach (Jilemnic) ermattet angetroffen und lebend gefangen wurde. Ein zweites ebenfalls junges Exemplar wurde am 28. September 1870 bei Wittingau erlegt.

- 282. Die Eismöve oder Bürgermeistermöve. Racek šedý.** *Larus glaucus*, Brunn. (*Leucus glaucus*, Kaup.) Fr. Vög. Eur. Taf. 56. Fig. 8. pag. 473.

Ein in Böhmen erlegtes Exemplar befindet sich in der Wobořil'schen Sammlung; ein zweites erhielt ich lebend aus der Gegend von Beraun.

- 283. Die Silbermöve. Racek stříbrný.** *Larus argentatus*, Brunn. (*Laroides argentatus*, Bruch.) Fr. Vög. Eur. Taf. 54. Fig. 12. pag. 474.

Kennzeichen: Am Flügel sind die Schäfte der beiden vordersten Schwingen sammt Fahne fast ganz schwarz oder schwarzbraun, so auch die Enden der folgenden Federn bis etwa zur zehnten.

Fierlinger und Palliardi führen diese Möve als in Böhmen erlegt an. Die sämtlichen Exemplare die ich unter diesem Namen im Museum zu Frauenberg und in kleineren Sammlungen fand waren junge Häringmöven. Obzwar es nicht unwahrscheinlich ist, dass die Silbermöve sich auch nach Böhmen verfliegt, so konnte ich bisher keinen sicheren Beweis dafür vorfinden. Die Jugendkleider der einzelnen Mövenarten sind sehr schwer zu unterscheiden.

- 284. Die Häringmöve. Racek žlutohý.** *Larus fuscus*, L. (*Clupeilarus fuscus*, Bp.) Fr. Vög. Eur. Taf. 56. Fig. 7. Taf. 58. Fig. 8. pag. 475.

Kennzeichen: Im Alter der Mantel schieferschwartz, die Füße hellgelb, die Schwingfedern schwarz, in der Jugend aber schwärzlich graubraun mit gelbgraulich weissen Federkanten. Die Schwingen überragen den Schwanz um 2—4 Zoll.

Besucht uns von der Nord- und Ostsee aus nicht gar selten; sowohl in jungen als alten Exemplaren. Letzteren wurden erlegt: bei Daschic im Juni 1843 (Hromádko), am Teiche Kobesný (Planer Revier) 19. Juli 1851. an der Moldau bei Krummau. Dieses letztere Exemplar hat auf den schwarzen Schwingen bloss einen kleinen weissen Fleck.

- 285. Die Sturmmöve. Racek bouřní.** *Larus canus*, L. (*L. cyanorhynchus*, M. et W.) Fr. Vög. Eur. Taf. 55. Fig. 7. Taf. 56. Fig. 5. pag. 476.

Kommt jedes Jahr im Herbst und im Winter; die Jungen häufiger, die Alten seltener. Es wurden Exemplare erlegt: bei Pardubic, (Hromádko) bei Franzensbad. (Palliardi) bei Frauenberg, bei Prag u. s. w.

- 286. Die mittlere Raubmöve. Chaluha pomoranská.** *Lestris pomarina*, Temm. (*Larus pomarinus*, M. et W.) Fr. Vög. Eur. Taf. 58. Fig. 5, 6. pag. 478.

Wird im Herbst meist ganz ermattet auf den Feldern angetroffen und entweder erschlagen oder lebend gefangen. Es sind diess gewöhnlich junge Exemplare, doch besitzen die Sammlungen von Frauenberg auch ausgefärbte alte Individuen.

- 287. Die Schmarotzer-Raubmöve. Chaluha obecná.** *Lestris parasita*, Boie. (*Larus parasiticus*, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 58. Fig. 4. pag. 479.

Kommt viel seltener nach Böhmen als die *L. pomarina*. Herr Lokaj erhielt einst im Herbst ein verhungertes Exemplar. Das Museum zu Frauenberg besitzt auch böhmische Exemplare.

288. Die kleine Raubmöve. Chaluha malá *Lestris cephus*, K. et Bl.
(*Lestris Buffoni*, Boie.) Fr. Vög. Eur. Taf. 58. Fig. 3. pag. 480.

Wurde nach Palliardi bei Millesen unweit Franzensbad im August 1841 ermattet angetroffen und mit Steinen erschlagen. Auch das Museum zu Frauenberg besitzt junge Exemplare von Raubmöven, die nach ihren kleinen Dimensionen zu dieser Art gehören dürften. Die sichere Bestimmung solcher Jugendexemplare ist bloss bei Vergleichung mit grösseren Reihen von Farbenkleidern dieser und der vorhergehenden Art möglich.

289. Die grosse Raubmöve. Chaluha velká. *Stereorarius cataractes*, Vieill. (*Lestris cataractes*, Ill. *Cataracta skua*, Steph.) Fr. Vög. Eur. Taf. 58. Fig. 7. pag. 481.

Ein Exemplar wurde an einem Teiche bei Sadova im September 1865 mit Steinen erschlagen. Herr Karl Maixner, der die meisten Aquarelle für mein Vogelwerk verfertigte und ein guter Vogelkenner ist, präparirte diese schöne Raubmöve für Herrn Siedek, Assistenten der Zuckerfabrik.

290. Der Eis-Seetaucher Potáplice lední. *Colymbus glacialis*, L. (*Eudytes glacialis*, Naum.) Fr. Vög. Eur. Taf. 60. Fig. 4, 5. pag. 498.

Ein altes Männchen wurde bei Hřensko erlegt (Lokaj), und junge Männchen wurden im J. 1846 am prager Wildpretmarkte gesehen. Dieser Seetaucher ist in Böhmen der seltenste seiner Gattung. Viele in Sammlungen z. B. in Frauenberg als *C. glacialis* bestimmte Exemplare erwiesen sich bei näherer Betrachtung als *C. arcticus*, was bei der Schwierigkeit der Bestimmung von unausgefärbten Vögeln leicht erklärlich ist.

291. Der Polarseetaucher. Potáplice severní. *Colymbus arcticus*, L. (*Eudytes arcticus*, Naum.) Fr. Vög. Eur. Taf. 60. Fig. 2, 6.

Erscheint alljährlich während des Winters oft in zahlreichen Exemplaren von meist jungen Vögeln in Böhmen. Ein auffallend kleines altes Weibchen wurde vor kurzem in der Nähe von Prag auf einem kleinen Teiche lebend gefangen. Auch kommen kleine Weibchen mit einfach schwarzem Oberkörper vor. Während des Eisganges wurden auch schon Exemplare innerhalb Prag an der Moldau erlegt.

Im Oktober des Jahres 1843 sollen einige Hundert Exemplare am Bestrever Teiche bei Frauenberg erschienen sein.

Im Jahre 1842 soll nach Fierlinger dieser Seetaucher auf dem Grossteiche bei Hirschberg gebrütet haben und Palliardi führt an, dass bei Pardubie ein Weibchen mit reifem Ei erlegt wurde.

292. Der Nordseetaucher. Potáplice malá. *Colymbus septentrionalis*, L. (*Col. rutigularis*, Meyer.) Fr. Vög. Eur. Taf. 60. Fig. 1, 3. pag. 500.

Brütete nach Fierlinger in den Jahren 1842 und 1850 auf den Teichen bei Pardubie, was sich auch in anderen Jahren wiederholt haben mag, denn Herr Hromádko erhielt ein altes Männchen mit rother Kehle, das am 27. April 1843 erlegt wurde und ein anderes Exemplar im Mai 1839 vom Čeperkateiche.

Junge Vögel werden fast jedes Jahr bei uns erlegt, aber bei weitem nicht so häufig wie von der vorigen Art.

293. Der Haubentaucher. Roháč velký. *Podiceps cristatus*, Lath. (*Colymbus cristatus*, L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 61. Fig. 11, 14. pag. 501.

Brütet häufig an mittelgrossen und grossen Teichen und zieht im Winter südlicher. Während des Zuges kommt er auch auf die Flüsse und wird zuweilen besonders während des Eisganges in Fischernetze gefangen. Die silberglänzende Unterseite giebt ein gutes Pelzwerk.

294. Der rothhalsige Lappentaucher. Roháč rudokrký. *Podiceps subcristatus*, Jardin. (*Podiceps rubricollis*, Lath.) Fr. Vög. Eur. Taf. 61. Fig. 6, 9. pag. 502.

Brütet sparsam an den Teichen bei Kopidlno, früher ziemlich häufig bei Pardubie. Im südlichen Böhmen scheint er zu fehlen, denn das Museum zu Frauenberg besitzt die Art gar nicht. Vor kurzem wurden zwei junge Exemplare bei Rusin unweit Prag erlegt.

295. Der schwarzhalsige Lappentaucher. Roháč černokrký. *Podiceps nigricollis*, Sundev. (*Pod. auritus*, Lath.) Fr. Vög. Eur. Taf. 61. Fig. 7, 8. pag. 503.

Brütet an den Teichen Böhmens aber nicht häufig; nach Palliardi aber zuweilen in Gesellschaften bis zu 20 Paaren beisammen. Ich erhielt einst ein altes Pärchen, das im Frühjahr lebend in Fischernetze gefangen wurde. Die Vögel waren sehr unbändig und verwundeten bei den Fütterungsversuchen meine Hände mit den scharfen Schnäbeln. Die Jungen sind schwer vor denen der folgenden Art zu unterscheiden, doch gelingt es nach dem hier etwas aufwärts gebogenen Schnabel.

296. Der gehörnte Lappentaucher. Roháč žlutorohý. *Podiceps auritus*, Sundev. (*Podiceps cornutus* Vieill. *P. arcticus* Boie.) Fr. Vög. Eur. Taf. 61. Fig. 10. pag. 504.

Schon im Jahre 1838 soll ein Exemplar nach Häring bei Karlsbad erlegt worden sein. Baron Neuberg erhielt vor etwa 10 Jahren ein altes Pärchen bei Melnik. Herr Hofmann erlegte Ende März 1869 einige Exemplare zugleich mit der vorigen Art. Herr Lokaj erhielt ein Männchen von Königgrätz und auch das dortige Gymnasium besitzt eins. Junge Exemplare fand ich in manchen Sammlungen als zur vorigen Art gehörig bestimmt. Das bei Melnik erlegte Paar stimmte in der Färbung mehr mit der nordischen als *P. arcticus* beschriebenen Form überein.

297. Der kleine Lappentaucher. Potápka malá. *Podiceps minor*, Lath. (*Sylbeocyclus minor*, Bp.) Fr. Vög. Eur. Taf. 61. Fig. 12, 13. pag. 505.

Ist die häufigste Art unter den Lappentauchern, die selbst an kleineren Teichen, wie auch an Flussufern vorkommt. So beleben nach Zimmermann einige Paare den Bolzentfluss bei Bensen. In der Nähe von Frauenberg soll diese Art am Moldanflusse überwintern. Die meisten ziehen im November südlicher und kehren im März zurück.



Nach vollendeter Aufzählung der unser Vaterland bewohnenden oder nur besuchenden Vogelarten wollen wir deren Verhältniss zu der übrigen Vogelwelt betrachten.

Im Jahre 1850 zählte Bonaparte 7450 beschriebene Arten auf der ganzen Welt, doch ist seitdem diese Zahl durch neue Arbeiten bedeutend gewachsen.

Die Zahl der Vögel Europas beläuft sich nach meinem Werke auf 546 von denen aber manche zweifelhaft sind und die neueste Zählung des Dr. Free weist bloss 482 wahre europäische Vögel und rechnet dann noch 71 als nur zufällige Gäste an, somit zusammen 553

Von diesen wurden bisher in Böhmen 291 beobachtet und zwar:

I. Wahre Standvögel, welche hier nisten und das ganze Jahr in Böhmen bleiben.

<i>Aquila chrysaetos.</i>	Der Steinadler.
<i>Aquila naevia.</i>	Der Schreiadler.
<i>Haliaetus albicilla.</i>	Der Seeadler.
<i>Pandion haliaetus.</i>	Der Flussadler.
<i>Buteo cinereus.</i>	Der Mäusebussard.
<i>Falco peregrinus.</i>	Der Wanderfalke.
<i>Astur palumbarius.</i>	Der Hühnerhabicht.
<i>Accipiter nisus.</i>	Der Finkensperber.
<i>Strigiceps cyaneus.</i>	Die Kornweihe.
<i>Strigiceps cinerascens.</i>	Die Wiesenweihe.
<i>Glaucidium passerinum.</i>	Die Zwergeule.
<i>Athene noctua.</i>	Der Steinkautz.
<i>Bubo maximus</i>	Der Uhu.
<i>Otus vulgaris.</i>	Die Waldohreule.
<i>Syrnium aluco.</i>	Der Waldkautz.
<i>Syrnium ualense.</i>	Die Habichtseule.
<i>Nyctale funerea.</i>	Der Rauchfusskautz.
<i>Strix flammea.</i>	Die Schleiereule.
<i>Picus martius.</i>	Der Schwarzspecht.
<i>Picus major.</i>	Der grosse Buntspecht.
<i>Picus medius.</i>	Der mittlere Buntspecht.
<i>Picus minor.</i>	Der kleine Buntspecht.
<i>Picus viridis.</i>	Der Grünspecht.
<i>Picus canus.</i>	Der Grauspecht.
<i>Alcedo ispida.</i>	Der Eisvogel.
<i>Troglodytes europæus.</i>	Der Zaunkönig.
<i>Certhia familiaris.</i>	Der Baumläufer.
<i>Sitta caesia.</i>	Der Kleiber.
<i>Parus major.</i>	Die Kohlmeise.
<i>Parus ater.</i>	Die Tannenmeise.
<i>Parus coeruleus</i>	Die Blaumeise.
<i>Parus palustris.</i>	Die Sumpfmehse.
<i>Parus cristatus.</i>	Die Haubenmeise.
<i>Parus caudatus.</i>	Die Schwanzmeise.
<i>Alauda cristata.</i>	Die Schopfleherche.
<i>Motacilla sulfurea.</i>	Die Gebirgsbachstelze.
<i>Cinclus aquaticus.</i>	Der Wasserschwätzer.
<i>Turdus viscivorus.</i>	Die Misteldrossel.
<i>Turdus pilaris.</i>	Die Wacholderdrossel.
<i>Turdus torquatus.</i>	Die Ringdrossel.
<i>Turdus merula.</i>	Die Schwarzdrossel.
<i>Regulus cristatus.</i>	Das gelbköpfige Goldhähnchen.
<i>Regulus ignicapillus.</i>	Das feuerköpfige Goldhähnchen.

<i>Accentor alpinus.</i>	Die Alpenbraunelle.
<i>Lanius excubitor.</i>	Der grosse Würger.
<i>Garrulus glandarius.</i>	Der Eichelhäher (Nusshäher).
<i>Pica caudata.</i>	Die Elster.
<i>Corvus monedula.</i>	Die Dohle.
<i>Corvus frugilegus.</i>	Die Saatkrähe.
<i>Corvus cornix.</i>	Die graue Winterkrähe.
<i>Corvus corone.</i>	Die schwarze Winterkrähe.
<i>Corvus corax?</i>	Der Kohlrabe.
<i>Emberiza miliaria.</i>	Die Grauammer.
<i>Emberiza schoeniclus.</i>	Die Rohammer.
<i>Emberiza citrinella.</i>	Die Goldammer.
<i>Coccythraustes vulgaris.</i>	Der Kirschkernbeisser.
<i>Fringilla coelebs.</i>	Der Buchfink.
<i>Passer domesticus.</i>	Der Haussperling.
<i>Passer montanus.</i>	Der Feldsperling.
<i>Fringilla chloris.</i>	Der Grünling.
<i>Fringilla spinus.</i>	Der Zeisig.
<i>Fringilla carduelis.</i>	Der Stieglitz.
<i>Pyrhula vulgaris.</i>	Der Gimpel.
<i>Loxia curvirostra.</i>	Der Fichtenkreuzschnabel.
<i>Fringilla canabina.</i>	Der gemeine Hänfling.
<i>Bonasia sylvestris.</i>	Das Haselhuhn.
<i>Tetrao urogallus.</i>	Das Auerhuhn.
<i>Tetrao medius.</i>	Das Rackelhuhn.
<i>Tetrao tetrix.</i>	Das Birkhuhn.
<i>Sterna perdix.</i>	Das Rebhuhn.
<i>Anas boschas.</i>	Die Stockente.
<i>Podiceps minor.</i>	Der kleine Lappentaucher.

Hierher gehören auch zwei Seetaucher, die aber bei uns nur Brutgäste sind und eigentlich zu den uns regelmässig aus dem Norden besuchenden Vögeln gehören.

<i>Colymbus arcticus.</i>	Der Polarseetaucher.
<i>Colymbus septentrionalis.</i>	Der Nordseetaucher.

II. Brutvögel, welche im Winter nach dem Süden ziehen.

<i>Circus gallicus.</i>	Der Schlangenbussard.
<i>Pernis apivorus.</i>	Der Wespenbussard.
<i>Milvus regalis.</i>	Der rothe Milan.
<i>Milvus niger.</i>	Der schwarzbraune Milan.
<i>Hypotriorchis subbuteo.</i>	Der Lerchenfalte.
<i>Tinunculus alaudarius.</i>	Der Thurmfalte.
<i>Circus æruginosus.</i>	Die Rohrweihe.
<i>Brachiotus palustris.</i>	Die Sumpfohreule.
<i>Jynx torquilla.</i>	Der Wendehals.
<i>Cuculus canorus.</i>	Der Kukuk.
<i>Caprimulgus europæus.</i>	Die Nachtschwalbe.
<i>Cypselus apus.</i>	Der Mauersegler.
<i>Apupa epops.</i>	Der Wiedehopf.
<i>Coracias garrula.</i>	Die Mandelkrähe.
<i>Alauda arvensis.</i>	Die Feldlerche.
<i>Alauda arborea.</i>	Die Haideleerche.

<i>Anthus campestris.</i>	Der Brachpieper.
<i>Anthus spinoletta.</i>	Der Wasserpieper.
<i>Anthus arboreus.</i>	Der Bannpieper.
<i>Anthus pratensis.</i>	Der Wiesenpieper.
<i>Budytes flavus.</i>	Die gelbe Bachstelze.
<i>Motacilla alba.</i>	Die weisse Bachstelze.
<i>Turdus musicus.</i>	Die Singdrossel.
<i>Calamodyta turdoites.</i>	Der Drosselrohrsänger.
<i>Calamodyta arundinacea.</i>	Der Teichrohrsänger.
<i>Calamodyta palustris.</i>	Der Sumpfrohrsänger.
<i>Calamodyta phragmitis.</i>	Der Schilfrohrsänger.
<i>Calamodyta aquatica.</i>	Der Binsenrohrsänger.
<i>Calamodyta locustella.</i>	Der Buschrohrsänger.
<i>Hypolais salicaria.</i>	Der Gartenlaubvogel.
<i>Phyllopneuste trochillus.</i>	Der Fitislaubvogel.
<i>Phyllopneuste sibilatrix.</i>	Der Waldlaubvogel.
<i>Phyllopneuste rufa.</i>	Der Weidenlaubvogel.
<i>Sylvia hortensis.</i>	Die Gartengrassmücke.
<i>Sylvia atricapilla.</i>	Die schwarzköpfige Gr. M.
<i>Sylvia cinerea.</i>	Die Dorngrassmücke.
<i>Sylvia curruca.</i>	Die Zaungrassmücke.
<i>Sylvia nisoria.</i>	Die Sperbergrassmücke.
<i>Accentor modularis.</i>	Die Heckenbraunelle.
<i>Lusciola luscinia.</i>	Die Nachtigall.
<i>Lusciola philomela.</i>	Der Sprosser.
<i>Lusciola rubecula.</i>	Das Rothkehlchen.
<i>Lusciola svecica?</i>	Das Blaukehlchen.
<i>Lusciola phoenicea.</i>	Das Gartenrothschwänzchen.
<i>Lusciola erythaea.</i>	Das Hausröthschwänzchen.
<i>Petrocincla saxatilis.</i>	Die Steindrossel.
<i>Pratincola rubetra.</i>	Der braunkehlige Wiesenschmätzer.
<i>Pratincola rubicola.</i>	Der schwarzkehlige Wiesenschmätzer.
<i>Saxicola oenanthe.</i>	Der graue Steinschmätzer.
<i>Muscicapa atricapilla.</i>	Der schwarzübrückige Fliegenschmäpper.
<i>Muscicapa albicollis.</i>	Der weisshalsige Fliegenschmäpper.
<i>Muscicapa grisola.</i>	Der graue Fliegenschmäpper.
<i>Hirundo rustica.</i>	Die Dorfschwalbe.
<i>Cotyle riparia.</i>	Die Uferschwalbe.
<i>Chelidon urbica.</i>	Die Stadtschwalbe.
<i>Lanius minor.</i>	Der schwarzstirnige Würger.
<i>Lanius rufus.</i>	Der rothköpfige Würger.
<i>Lanius collurio.</i>	Der rothrückige Würger.
<i>Oriolus galbula.</i>	Der Pirol (Goldamsel).
<i>Sturnus vulgaris.</i>	Der Staar.
<i>Emberiza hortulana.</i>	Die Gartenammer.
<i>Fringilla serinus.</i>	Der Girlitz.
<i>Columba oenas.</i>	Die Hohltaube.
<i>Columba palumbus.</i>	Die Ringeltaube.
<i>Turtur auritus.</i>	Die Turteltaube.
<i>Coturnix communis.</i>	Die Wachtel.
<i>Rallus aquaticus.</i>	Die Wasserralle.
<i>Ortygometra crex.</i>	Die Wieserralle.
<i>Porzana maruetta.</i>	Das gesprenkelte Sumpfhuhn.
<i>Porzana pygmaea?</i>	Das Zwergsumpfhuhn.

Porzana minuta.	Das kleine Sumpfluhn.
Gallinula chloropus.	Das gemeine Teichhuhn.
Fulica atra.	Das schwarze Wasserhuhn.
Oedinemus crepitans.	Der Triel.
Vanellus cristatus.	Der Kiebitz.
Eudromias morinellus.	Der Mornellregenpfeifer.
Charadrius curronicus.	Der Flussregenpfeifer.
Scolopax rusticola.	Die Waldschnepfe.
Gallinago scolopacinus.	Die gemeine Sumpfschnepfe.
Gallinago gallinula.	Die kleine Sumpfschnepfe.
Machetes pugnax.	Der Kampfläufer.
Actitis hypoleucis.	Der Flussuferläufer.
Totanus glareola.	Der Bruchwasserläufer.
Totanus ochropus?	Der punktirte Wasserläufer.
Totanus calidris.	Der Gambettwasserläufer.
Ardea cinerea.	Der Fischreiher.
Ardea purpurea.	Der Purpurreiher.
Ardeola minuta.	Der Zwergreiher.
Botaurus stellaris.	Die grosse Rohrdommel.
Ciconia alba.	Der gemeine Storch.
Ciconia nigra?	Der schwarze Storeh.
Anser cinereus.	Die Graugans.
Marecca penelope?	Die Pfeifente.
Dafila acuta.	Die Spiessente.
Chaulelasmus streperus.	Die Mittelente.
Querquedula crecca.	Die Knickente.
Querquedula circaia.	Die Knäckente.
Rhynchaspis clypeata.	Die Löffelente.
Aythia ferina.	Die Tafelente.
Nyroca leucophthalma.	Die Moorente.
Sterna hirundo.	Die Flussmeerschwalbe.
Hydrochelidon hybrida?	Die weissbärtige Seeschwalbe.
Hydrochelidon leucoptera?	Die weissflügelige Seeschwalbe.
Hydrochelidon fissipes.	Die schwarze Seeschwalbe.
Xema minutum?	Die Zwergmöve.
Xema ridibundum.	Die Lachmöve.
Podiceps cristatus.	Der Haubentaucher.
Podiceps subcristatus.	Der rothhalsige Lappentaucher.
Podiceps nigricollis.	Der schwarzhalsige Lappentaucher.

Zugvögel, die aus dem Norden regelmässig nach Böhmen kommen und daselbst den grössten Theil des Winters verbleiben.

Archibuteo lagopus.	Der Raufussbussard.
Hypotriorchis aëalon.	Der Zwergfalke.
Bombicilla garrula.	Der Seidenschwanz.
Nucifraga cariocatactes.	Der Tannenhäher.
Plectrophanes nivalis.	Die Schneespornammer.
Fringilla montifringilla.	Der Bergfink.
Loxia pityopsittacus.	Der Kiefernkreuzschnabel.
Fringilla linaria.	Der Flachsfinke.
Fuligula cristata.	Die Reiherente.
Aithya marilla.	Die Bergente.

<i>Clangula glaucion.</i>	Die Schellente.
<i>Oidemia fusca.</i>	Die Samtente.
<i>Merganser castor.</i>	Der grosse Säger.
<i>Merganser serrator.</i>	Der mittlere Säger.
<i>Mergus albellus.</i>	Der kleine Säger.
<i>Larus canus.</i>	Die Sturmmöve.

Durchzugsvögel, die aus dem Norden kommen und durch Böhmen in noch südlicher gelegene Länder ziehen.

<i>Turdus iliacus.</i>	Die Weindrossel.
<i>Pluvialis apricarius.</i>	Der Goldregenpfeifer.
<i>Squatarolla Helvetica.</i>	Der nord. Kiebitzregenpfeifer.
<i>Charadrius hiaticula.</i>	Der Sandregenpfeifer.
<i>Gallinago major.</i>	Die grosse Sumpfschnepfe.
<i>Pelidna minuta.</i>	Der kleine Strandläufer.
<i>Pelidna Temminckii.</i>	Der Temminckstrandläufer.
<i>Pelidna cinclus.</i>	Der Alpenstrandläufer.
<i>Pelidna Schinzii.</i>	Der Schinz'sstrandläufer.
<i>Pelidna subarquata.</i>	Der bogenschmäblige Strandläufer.
<i>Totanus fuscus.</i>	Der dunkelfarbige Wasserläufer.
<i>Glottis canescens.</i>	Der hellfarbige Wasserläufer.
<i>Limosa ægocephala.</i>	Die schwarzschwänzige Uferschnepfe.
<i>Limosa rufa.</i>	Die rostrothe Uferschnepfe.
<i>Numenius arquatus.</i>	Der grosse Brachvogel.
<i>Numenius phaeopus.</i>	Der Regenbrachvogel.
<i>Cygnus musicus.</i>	Der Singschwan.
<i>Cygnus olor.</i>	Der Höckerschwan.
<i>Anser erythropus.</i>	Die Blässgans.
<i>Anser Bruchi.</i>	Die Mittelgans.
<i>Anser brevirostris.</i>	Die Zwerggans.
<i>Anser segetum.</i>	Die Saatgans.
<i>Anser arvensis.</i>	Die Ackergans.

Wir sehen, dass es namentlich die heiklichen Schnepfenarten sind, welche die Würmer als Nahrung lieben, und die Gänse welche grüne Saaten gerne beweiden, für die unser Winter zu rauh ist, und welche daher erst hinter den Alpen oder bis in Afrika überwintern.

Gäste aus dem Norden.

<i>Surnia ulula.</i>	Die Sperbereule.
<i>Nyctea nivea.</i>	Die Schnee-Eule.
<i>Parus cyaneus.</i>	Die Lasurmeise.
<i>Alauda alpestris.</i>	Die Alpenlerche.
<i>Corythus enucleator.</i>	Der Fichtengimpel.
<i>Loxia bifasciata.</i>	Der weissbindige Kreuzschnabel.
<i>Fringilla montium.</i>	Der Berghänfling.
<i>Charadrius cantianus.</i>	Der Seeregenpfeifer.
<i>Hamatopus ostralegus.</i>	Der Austernfischer.
<i>Streptilas interpres.</i>	Der Mornellensteinwölzer.
<i>Phalaropus fulicarius.</i>	Der plattschnäblige Wassertreter.
<i>Lobipes hyperboreus.</i>	Der schmalschnäblige Wassertreter.

Calidris arenaria.
Tringa canutus.
Bernicla leucopsis.
Bernicla brenta.
Harelda glacialis.
Somateria molissima
Oidemia nigra.
Rissa tridactyla.
Larus marinus.
Larus glaucus.
Larus argentatus.
Larus fuscus.
Lestris pomarina.
Lestris parasita
Lestris cephus.
Stercorarius cataractes.
Colymbus glacialis.
Podiceps auritus (Sundeval).

Der Ufersanderling.
 Der isländische Strandläufer.
 Die weisswangige Gans.
 Die Ringelgans.
 Die Eisente.
 Die Eiderente.
 Die Trauerente.
 Die dreizehige Möve.
 Die Mantelmöve.
 Die Eismöve.
 Die Silbermöve.
 Die Häringsmöve.
 Die mittlere Raubmöve.
 Die Schmarotzerraubmöve.
 Die kleine Raubmöve.
 Die grosse Raubmöve.
 Der Eisseetaucher.
 Der gehörnte Lappentaucher.

Gäste aus dem Osten namentlich aus Galizien und Ungarn.

Gyps fulvus.
Vultur monachus.
Aquila heliaca.
Falco sacer.
Erythropus vespertinus.
Strigiceps Swainsonii.
Picus leuconotus.
Merops apiaster.
Calamophilus biarmicus.
Aegithalus pendulinus.
Anthus cervinus.
Turdus atrigularis.
Turdus obscurus.
Calamodyta fluviatilis.
Muscicapa parva.
Pastor roseus.
Emberiza cia.
Emberiza pityornis.
Syrhaptes paradoxus.
Grus cinerea.
Otis tarda.
Otis tetrax.
Glaucopis pratensis.
Recurvirostra avocetta.
Himantopus candidus.
Limicola pygmaea.
Plegadis falcinellus.
Egretta alba.
Egretta garzetta.
Buphus ralloides.
Nycticorax griseus.
Platalea leucorodia.
Tadorna vulpanser.

Der weissköpfige Geier.
 Der graue Geier.
 Der Königsadler.
 Der Würgfalk (Brutgast).
 Der Rothfussfalk (Brutgast?).
 Die blasse Weihe.
 Der weissrückige Buntspecht (Brutgast?)
 Der Bienenfresser (Brutgast?)
 Die Bartmeise.
 Die Beutelmeise.
 Der rothkehlige Pieper.
 Die schwarzkehlige Drossel.
 Die blasse Drossel.
 Der Flussrohrsänger?
 Der kleine Fliegenschnäpper?
 Die rosenfarbige Staarausel.
 Die Zipammer?
 Die Fichtenammer.
 Das Fausthuhn.
 Der gemeine Kranich.
 Die grosse Trappe.
 Die Zwergtrappe.
 Die Halsbandgiarol.
 Der Avosettsäbler.
 Der grauschwänzige Stelzenläufer.
 Der kleine Sumpfläufer.
 Der dunkelfarbige Sichler.
 Der Silberreiher.
 Der Seidenreiher.
 Der Schopfreiher.
 Der Nachtreiher (Brutgast?).
 Der weisse Löffler.
 Die Brandente.

Casarca rutila.
 Querquedula falcata.
 Branta rufina.
 Phalacrocorax carbo.

Die Rostente.
 Die Sichelente.
 Die Kolbenente.
 Die Kormoranscharbe.

Gäste aus dem Süden, vorzüglich aus den Alpen.

Aquila Bonelli.
 Tinuncullus ceuechris.
 Scops zorca.
 Apternus tridactylus.
 Tichodroma muraria.
 Emberiza melanocephala.
 Emberiza cirrus.
 Montifringilla nivalis.

Der Bonellische Adler.
 Der Röthelfalke
 Die Zwergohreule?
 Der dreizehige Specht.
 Der Mauerläufer.
 Die Kappammer.
 Die Zaunammer.
 Der Schneefink?

Somit ist das Verhältniss der bisher in Böhmen beobachteten Vögelarten:

Standvögel	74
Brutvögel, die uns im Winter verlassen	109
Zugvögel aus dem Norden	16
Durchzugsvögel	23
Gäste aus dem Norden	30
Gäste aus dem Osten	37
Gäste aus dem Süden	8
	<hr/> 297.

Die Amphibien Böhmens.

Unter den Thieren dieser Klasse sind es besonders die vierfüssigen eidechsenartigen Formen, deren Reste wir bereits in dem Primär-Gebirge vorfinden. Sie erschienen zwar etwas später als die Fische, aber in England hat man deren Spuren schon in den devonischen Schichten, aber zahlreichere Reste erst in der Steinkohlenformation aufgefunden.

Die Schilderung der riesenhaften Formen, welche in dem genannten Lande in späteren Formationsperioden erschienen sind, würde uns zu weit führen und ich beschränke mich darauf, die Saurier von Elephantengrösse in Erinnerung zu bringen, welche uns die Modelle im Garten des Krystallpalastes zu Sydenham darstellen.

Bei uns in Böhmen treffen wir die ersten deutlichen Spuren in der Permformation. An den schlammigen Ufern der damaligen Seen und Flüssen krochen träge Lurche und liefen behende Eidechsen ihren langen Schwanz nach sich ziehend, so dass er im weichen Schlamm eine Furche hinterliess, zu deren beiden Seiten man die Fährte des Thieres bemerkt.

Diese „Spuren“ oder Fussstapfen im wahren Sinne des Wortes fand man vor etwa 15 Jahren in Kalná am Fusse des Riesengebirges als Eindrücke in einem Thonschiefer und die wahrscheinlich dazu gehörigen Thiere fand man erst im vorigen Jahre in der Brettelkohle bei Nyřan, nämlich das Skelett einer Eidechse und das eines Salamanders. Diese Reste weisen nur auf etwa ein Fuss langes Thier hin, aber unser Museum besitzt auch den Rumpf eines dem Krokodil ähnlichen Sauriers, der wenigstens 5–6' lang gewesen sein mochte. (*Sphenosaurus Sternbergii*) und auch Kopffragmente, welche auf ähnliche Dimensionen hindeuten.

Das alles sind aber nur Zwerge gegen die Rieseneidechsen, welche zu der Zeit des Kreidemeeres an seinem Ufer sich aufhielten und deren Reste aus der Pläner des weissen Berges lieferte.

Erstaunt stehen wir vor den Haufen 4–5' langer Zähne und vor den an Mamuthknochen erinnernden Skelettresten, die auf ein Thier hinweisen, dessen Kopf mindestens 5' lang war und dessen Gesamtlänge wenigstens 40' betragen haben muss. (*Aptychodon cretaceus*, Reuss.)

Auch Seeschildkröten kamen sparsam längs der Ufer vor, wie uns ebenfalls die Reste aus dem weisseberger Pläner lehrten.

Die jüngeren Kreideschichten enthalten nichts mehr von Sauriern und lassen unserer Fantasie freien Spielraum, darüber nachzudenken, was auf dem damaligen Festlande von Amphibien gelebt haben mag.

Auf wenige Punkte beschränkt sind auch die Reste aus der Braunkohlenzeit, doch befehlen sie uns, dass in den Tümpeln, welche sich in den kraterförmigen Mulden des basaltischen Mittelgebirges gebildet haben, es von Kröten gewimmelt hat. Eine Braunkohlenschichte bei Freidenheim die vor etwa 15 Jahren aufgeschlossen war, enthielt Hunderte von Skeletten des *Paläobatrachus Goldfussi*, unter denen auch ein Salamanderskelett erkannt wurde.

Auch die Opale der Gegend von Bilin lieferten einen prachtvollen Froschrest, welcher aber mit unzähligen anderen einheimischen paläontologischen Kostbarkeiten (zur Schmach unseres Vaterlandes) gegenwärtig das Museum zu Pest (!) ziert.

Damit sind wir mit der Aufzählung der sparsamen Saurierreste Böhmens zu Ende, denn die Ablagerungen der Diluvialzeit enthalten keine und wir können nun zur Schilderung der Jetztzeit übergehen.

Die Amphibien zeigen wenig Zutraulichkeit zum Menschen und suchen auch nicht die Nähe seiner Wohnungen auf, als wenn sie wüssten, dass auch bei ihm ein gewisser Abscheu gegen diese kalten Wesen angeboren ist.

In der That gehört zu der Beschäftigung mit Kröten und Giftschlangen ein gewisser Grad von Abhärtung und der feste Wille eines Naturforschers, und ich bin überzeugt, dass sogar manchen Leser schon bei deren Schilderung ein unheimliches Gefühl befallen wird.

Zum Glück ziehen sich die verschiedenen Arten in ihrer Lebensweise ziemlich zurück und während einige nur zur Nachtzeit ihre Schlupfwinkel verlassen, leben andere nur an entlegenen Orten im Gebüsch unter Steinen verkrochen oder verbergen sich die meiste Zeit im Wasser.

Die alleinige Eidechse, die uns öfters auf Spaziergängen zur Sommerzeit zu Gesicht kommt, und mit ihrem klugen freundlichen Auge ruhig betrachtet, erfreut sich auch der Gunst des Volkes und wird geschont.

Viel ärger ergeht es der armen Blindschleiche, denn sobald sie sich an einem Fussteige sehen lässt, wird ihr von unwissenden Leuten, die sie von einer Giftschlange nicht zu unterscheiden wissen, der Kopf zertreten.

Geht man nicht geflissentlich auf die Jagd nach derartigen Thieren, so wird man zufällig nur noch irgend einem Grasfrosch begegnen und will man die einheimischen Arten kennen lernen, muss man einige grössere Ausflüge zu verschiedenen Zeiten unternehmen. Wir wollen da dem Laufe der Zeit vom Frühlinge zum Herbste folgen.

An warmen Frühlingsabenden vernimmt man den grossen Chor der Frösche und Kröten, die zur Verrichtung ihres Brutgeschäftes sich von nah und fern in stehenden Gewässern versammeln, um ihre Roggen abzusetzen. Hier trifft man nun eine ganze Reihe von Arten an, die man zu anderen Jahreszeiten nur zufällig oder gar nicht zu Gesicht bekommt. Nicht nur der grüne Wasserfrosch und der Grasfrosch tummeln sich hier paarweise herum, sondern auch die gemeine und veränderliche Kröte oder auch die Kreuzkröte kommen aus ihren am Lande befindlichen Verstecken, um am schlammigen Ufer die langen Schüre ihrer Roggen zu legen und dann ihrem Schicksale zu überlassen.

In ungewöhnlich tiefen Tümpeln erscheint auch die Knoblauchkröte, die durch den Hornnagel an der Ferse des Hinterfusses und nach ihrem ungewöhnlichen

Knoblauchgestank zu erkennen ist. Später im Jahre bekommt man nur noch die riesigen Quappen dieser Art zu Gesichte, die Alten sind spurlos verschwunden.

Kleine Lachen belebt die Feuerkröte gemeinschaftlich mit dem grossen und gefleckten Wassermolch.

Etwas später im Frühjahre trifft man an reinen Gebirgsquellen den feuerbauchigen Wassermolch an, und an ruhigeren Stellen des Waldbaches setzt der Feuersalamander seine Jungen ab und kehrt dann nach seinem Verstecke zurück, das er nur nach warmen Gewitterregen zu verlassen pflegt, um die im Walde nach Schwämmen suchenden Kinder zu erschrecken.

Jetzt beginnt auch der bescheidene Laubfrosch seine Fortpflanzungsthätigkeit auf der feuchten Wiese, und wird er dabei vom Menschen ertappt, dann wandert er gewiss in ein Glas, in dem er mit Fliegen gefüttert wird, um dafür durch Auf- und Absteigen auf der kleinen Leiter hübsches oder schlechtes Wetter anzuzeigen.

Die wärmeren sonnigen Tage locken auch die verschiedenen Schlangen aus ihren Winterlagern: nahe am Wasser treffen wir auf Waldschlägen die Ringelnatter oder auch die Würfelnatter in Knäule gewickelt mit dem Köpfchen aufwärts gegen die Sonne gerichtet; an kahlen felsigen Lehnen wird während brennender Sonnenhitze auch die glatte Natter rege, welche Muth genug hat, um nach der Hand, die sie erfasst, zu beißen, aber man kommt hier mit blossen Schrecken davon.

Anders wird es, wenn man mehr im Gebirge über sonnige Lehnen schreitet, welche dicht mit niederem Gestrüpp verwachsen sind.

Hier hat man sich vor der Kreuzotter sehr in Acht zu nehmen, welche bei Tage hie und da träge liegt, aber in der Dämmerung fleissig den Mäusen nachstellt. — In den Gebirgsgegenden besonders im Böhmerwalde trifft man auch die kleine Bergeidechse und in dem Moldauthale an gebüschreichen Lehnen die sehr finke, schöne grüne Eidechse.

Im Hochsommer während eines starken Gewitters „regnen plötzlich kleine Frösche aus den Wolken, und hüpfen zu Hunderten auf den Strassen umher.“

Schwer kann man die Landleute überzeugen, dass das nur scheinbar ist, denn sie behaupten es gesehen zu haben und misstrauisch nehmen sie die nachstehende Erklärung dieses räthselhaften Ereignisses auf:

Wenn im Frühjahre die Feuerkröte oder eine der grösseren Kröten ihre Brut in die kleinen Waldtümpel und in die mit Wasser gefüllten Strassengräben setzt, so braucht es ziemliche Zeit, bevor aus der dem Ei entschlüpften Kaulquappe ein entwickelter junger Frosch wird: und unterdessen als das geschieht, verliert sich immer mehr das Wasser durch Verdunstung aus den Gräben und nicht selten gehen bei anhaltender Dürre ganze Generationen der Kröten zu Grunde, bevor sie Zeit hatten sich ganz zu entwickeln.

Diejenigen die endlich ihre 4 Füsse bekommen haben, sitzen nun traurig auf dem trockenen Schlamm, werden von Staub ganz verdeckt und man hätte wirklich Noth zu dieser Zeit auch eine einzige zu finden — da kommt ein erquickender ausgiebiger Regen — gleich hüpfen sie überall fröhlich auf, und ganze Schaaren dieser kleinen regen Thierchen ziehen über die Strassen, um zu einem grösseren Wassertümpel zu gelangen.

Zur Herbstzeit kann man meist nur des Abends Beobachtungen machen, wenn die trägen Kröten aus ihren Verstecken hervorkommen, um nach Insekten zu jagen, und nach den ersten Frösten entschwindet alles Amphibienleben unseren Beobachtungen und nur an sehr sonnigen Tagen kommt noch hie und da eine Eidechse zum Vorschein, um sich noch durch etwas Insekten Nahrung auf den bevorstehenden Winterschlaf zu stärken.

Von literarischen Arbeiten, die ich in dieser Ordnung der Wirbelthiere benützen konnte, sind zu nennen.

Dr. *Glückselig Sinopsis Reptilium et Amphibiorum 1832.* Dissertatio inauguralis und Böhmens Reptilien und Amphibien. Lotos 1851.

Plazové a obojživelníci země české. Sepsal F. K. Prach, Živa 1861.

Diese neuere Arbeit meines leider sehr früh verstorbenen Assistenten Prach entsand über meine Anregung und mit Benützung der Museumssammlung, die ich seit der Zeit besonders durch das auf den Excursionen des Durchforschungskomités gesammelte Material vervollständigt habe.

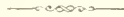
Ein Haupthilfsmittel zur Bestimmung der einheimischen Arten ist:

Deutschlands Fauna in Abbildungen nach der Natur mit Beschreibungen von Jacob Sturm III. Abtheilung: Amphibien. Nürnberg 1828.

Dieses leider sehr wenig verbreitete Werk enthält ausgezeichnete Abbildungen aller unserer Arten, aber die Tafeln haben keine Nummern und diejenigen die ich citiren werde, sind bloss die der nach einander erschienenen Tafeln, welche ich mir selbst in ein gebundenes Exemplar verzeichnete.

Es wäre wünschenswerth, dass alle unsere Amphibien von neuem abgebildet und in Farben gedruckt heran gegeben werden möchten, damit der Unterricht in den Schulen dadurch gefördert werden möchte.

Die Schlangen Deutschlands von F. Koch. Stuttgart 1862 enthält gute Abbildungen in natürlicher Grösse, die in Farbendruck durchgeführt sind, und zu Demonstrationen an Schulen sehr geeignet sind.



Systematische Aufzählung der in Böhmen beobachteten Amphibien.

- 1. Die gemeine Eidechse. Ještěrka obeená. *Lacerta agilis*.** Sturm. Deutschlands Fauna. Amphibien. T. 18, 19. 50, 51, 52. Prach. Živa 1861. str. 156.

Ist die häufigste aller einheimischen Eidechsen, hält sich an Mauern und Steinhäufen, sowie an bewachsenen Feldrainen und Waldrändern auf. Die verschiedenen Abänderungen in der Farbe wurden früher für verschiedene Arten gehalten, jetzt nimmt man bei der Bestimmung bloss Rücksicht auf die Form und Zahl der Schildchen in der Nasenhöhlengengegend.

Dr. Glückselig führt noch die mit einem rothbraunen Streifen über den Rücken versehene Eidechse als eigene Art unter dem Namen *Lacerta stellata vel sericea* an.

- 2. Die grüne Eidechse. Ještěrka zelená. *Lacerta viridis*.** Laur. Sturm. Fauna Taf. 43. Prach. Živa 1861 str. 158.

Bisher wurde diese schöne Eidechse hauptsächlich in der Umgegend Prags im Závist- und Scharkathale, bei Roztok und an mehreren anderen Orten angetroffen.

Es wäre zu wünschen, dass wir über die Verbreitung dieser Art in Böhmen etwas näheres erfahren möchten. Sie hält sich besonders auf sonnigen Waldschlägen auf, ist so scheu, dass es selten einer Person gelingt ihrer habhaft zu werden, aber treibt sie ein zweiter aus dem Gebüsch, so kann sie der erste fangen.

- 3. Die Bergeidechse. Ještěrka chlumní. *Zootoca montana*.** *Lacerta montana*, Mikem. Sturm. F. D. Taf. 41.

Ihre Kennzeichen sind: Mit quirlförmigem schuppigem Schwanz von mittlerer Länge. Oben braun, mit schwarzen weiss ausgefüllten Augenflecken besetzt, unten perlfarb bläulich.

Prach giebt noch an, dass diese Art im Halsband 11 bis 12 Schuppen hat, von denen die mittelste eine herzförmige Form hat, die übrigen sind eiförmig. Die Brust und Bauchschilder sind von ungleicher Grösse; an den Schenkeln 14 Drüsen. Länge 5—6". Wurde von Mikan im Riesengebirge und im Böhmerwalde gefunden. Soll nur eine Varietät der nachfolgenden Art sein.

- 4. Die gelbe Eidechse. Ještěrka živorodá. *Zootoca vivipara*.** *Lacerta crocea*, Wolf. Sturm. Fauna. Taf. 44, 45, 46. Prach. Živa 1861 pag. 159.

Kennzeichen: Das Halsband besteht aus 9 Schuppen, von denen die mittlere viereckig ist. Die Brust und Bauchschilder sind in 6 Längsreihen, und sind fast alle gleich gross. Am Schenkel 11—12 Drüsen, Länge 4—4 $\frac{1}{2}$ ".

Die gebirgigen Gegenden Böhmens haben diese kleine Eidechse fast überall aufzuweisen, besonders bekannt ist sie uns aus dem Böhmerwalde, aus dem Mittelgebirge und aus der Gegend von Daubie.

Zu dieser Art gehört wahrscheinlich auch die von Mikan beschriebene *L. montana*.

5. Die schwarze Eidechse. Ještěrka tmavá. *Podarcis nigra*. Lacerta nigra, Sturm, F. D. Taf. 12. Prach Živa 1861 pag. 17.

Wurde zuerst in der Schweiz entdeckt und soll nach Angaben des Dr. Glückselig auch im Böhmerwalde vorkommen.

Ihre Kennzeichen sind: Oberleib schwarz; Unterleib etwas heller; Hinterschenkel auf der Unterseite ohne Kiel.

6. Die Blindschleiche. Slepýš obecný. *Anquis fragilis*, L. Sturm Fauna T. 35. 36. Prach Živa 1861 pag. 161.

Ist häufig auf Wiesen, in Gärten und Wäldern, wo viel Moos wächst, und hält sich am liebsten unter Steinen auf, wo man auch oft seine weisslichen mit einem schwarzen Rückenstreifen versehenen Jungen antrifft.

Dieselben werden lebend geboren und wurden früher als eigene Art *Anquis lineatus* beschrieben.

Die Blindschleiche ist sehr nützlich durch Vertilgen von schädlichen Insekten und Würmern, wesshalb sie geschont werden sollte. Leider hält sie das Landvolk für giftig und fürchtet sich besonders vor der Zunge, vernichtet daher überall dieses gutmüthige Thier, wo es dasselbe antrifft.

7. Die gemeine Ringelnatter. Užovka obecná. *Tropidonotus natrix*, Kuhl. Sturm Fauna T. 34. Prach Živa 1861 str. 355.

Unsere häufigste Schlange die besonders in der Nähe des Wassers oder auf feuchten Waldstellen vorkommt. Sie schwimmt auch gut und nährt sich von Fröschen, Salamandern und Fischen.

Die steinigten Ufern der Moldau und Elbe (bei Elbeteinic) sind ihre Lieblingsorte, auf denen sie auch von den Schlangenfängern aufgesucht wird, um zur Bereitung des Schlangenfettes benutzt zu werden, das bei Augenkrankheiten in Verwendung kommt.

Die gelben Flecken hinter dem Kopfe haben die Veranlassung zur Fabel von der Schlange mit der Krone gegeben.

Es wäre zu wünschen, dass auch diese Schlange mehr geschont werden möchte, als es bisher der Fall ist, denn man findet am Lande gar oft dieselbe auf Wegen und Fusssteigen mit zetretenem Kopfe an.

8. Die Würfelnatter. Užovka podplamatá. *Tropidonotus tessellatus*. Sturm Fauna Taf. 40. Prach Živa 1861 str. 357.

Diese Art wurde bereits im Jahre 1791 von Lindaker in den Abhandlungen der k. gelehrten Gesellschaft der Wissenschaften unter dem Namen *C. hydrophilus* beschrieben und erhielt später von Mikan den Namen *Coluber tessellatus*.

Sie ist im mittleren Böhmen fast eben so häufig wie der *Trop. natrix*, aber in den nördlichen und westlichen Nachbarländern scheint sie schon selten vorzukommen.

9. Die glatte Natter. Užovka hladká. *Coronella austriaca*, Laur. Sturm Fauna Taf. 20, 21. Prach Živa 1861 str. 358.

Ist viel seltener als die beiden vorigen Arten und hält sich nur an steinigten Bergabhängen und an Waldrändern auf. Sie beisst auch, aber ist nicht giftig. Bei Prag trifft man sie nur einzeln auf den Felsen bei Roztok, Kuchelbad und im Zavistthale.

10. Die Kreuzotter. Zmije obecná. *Pelias berus*, Merr. (*Coluber berus*, Gm. *Pelias cherssea*. *Pelias prester*.) Sturm Fauna. Taf. 37. 38. 39. Prach. Živa 1861 str. 360.

Die einzige Giftschlange Böhmens, dafür ist sie aber sehr verbreitet und richtet durch ihren Biss alljährlich viel Unglück an.

Im allgemeinen sind es steinige mit niedrigen Gebüsch und Gestrüpp bewachsene, der Mittagsseite zugewendete Berglehnen unserer Waldungen, welche die Kreuzotter bergen. Als besonders gefährliche Lokalitäten wurden mir bezeichnet:

Der Thiergarten bei Schwarzkostelec, die Prachover Felsen und die Lorett bei Jičín, die Torfmoore bei Borkovic (unweit Weselý), Hrádecěk bei Wittingau, der Böhmerwald u. s. w.

Am nächsten bei Prag kommt sie jetzt nur bei Dobřichovic vor, früher fand sie Dr. Glückselig im St. Prokopthale.

Die Zahl der von ihr gebissenen Menschen dürfte in ganz Böhmen jährlich nicht viel weniger als Hundert betragen.

Todesfall in Folge des Bisses der Kreuzotter kommt selten vor, und das nur bei Kindern oder bei vollkommener Verwahrlosung der Krankheit. In der Regel schwillt die verletzte Extremität sehr an und es dauert 6—8 Wochen, bevor der normale Stand wiederkehrt.

Als Gegenmittel wird Ammoniak innerlich und äusserlich mit sehr gutem Erfolge angewendet. (Siehe Časopis lékařů českých. Dr. Spott 1870 č. 42.)

Alte Weibchen sind zuweilen besonders in Böhmerwalde schwarz gefärbt und nur an der Kehle und an den Lippenschildern weiss, grau gefleckt. Dieselben wurden als schwarze Natter *Vipera prester* beschrieben, sind aber keine selbstständige Art, denn ihre Jungen gleichen denen der gewöhnlich gefärbten Kreuzotter.

Die sogenannte Kupferschlange, *Vipera cherssea*, ist auch nur eine Farbenvarietät der gemeinen Kreuzotter.

11. Der Laubfrosch. Rosička obecná. *Hyla viridis*, Laur. Sturm Fauna, Taf. 12. Prach Živa 1861 str. 374.

Lebt auf Wiesen und bei kleinen Gewässern, macht sich aber wenig bemerkbar, so dass man sie nicht so leicht zu Gesichte bekommt.

Im Ganzen ist sie bei uns viel seltener als die anderen Froscharten und wird als ein sehr beliebtes Wesen in Gläsern in der Gefangenschaft gefüttert, wobei sie oft bis 11 Jahre aushält.

12. Der Wasserfrosch. Žába zelená *Rana esculenta*, L. Sturm Fauna. Taf. 10, 13. Prach Živa 1861 str. 375.

Ist häufig in Teichen und längs der Bäche bis zu den Quellen hinauf. Auch die ruhig stehenden Theile der Flüsse, die alten Strombeete und die hinter den Navigationsstrassen befindlichen Tümpel werden von ihnen bewohnt.

Ihr Fleisch wird gegessen, wesshalb sie namentlich zur Fastenzeit auf den Prager Markt gebracht werden. Wichtig ist auch ihre Verwendung zu physiologischen Experimenten, zu denen sie sich ihrer besonderen Lebensfähigkeit wegen sehr gut eignen.

Durch Vertilgung von vielen Insekten sind sie zwar nützlich, aber schaden andererseits sehr durch Aufzehren der Fischrogen.

Die Entwickelung des Wasserfrosches geht langsam vor sich, denn sie dauert fünf Monate und erst im Oktober verlassen die jungen Frösche das Wasser. Sie werden erst im 5. Lebensjahre begattungsfähig.

13. Der Grasfrosch. Žába hnědá. Rosnice. *Rana temporaria*. Sturm Fauna. Taf. 8, 9, 11. Prach Živa str. 377.

Der Grasfrosch hält sich nicht so unaufhörlich am Wasser wie die vorige Art, sondern lebt im Sommer meist nur auf feuchten Wiesen, in Gärten, Wäldern u. s. w. Prach fand ihn im Riesengebirge bis oberhalb der Schnee gruben. Im Winter vergräbt er sich in den Schlamm von Teichen.

In Prag werden ihrer Hunderte als Wasserfrösche gegessen, indem ihre Schenkel, wenn sie abgezogen sind, von diesen schwer zu unterscheiden sind.

Man unterscheidet nach der Form des Kopfes zwei Abarten des Grasfrosches, nämlich eine mit schmalem Kopfe „*Rana oxyrhinus*“ und eine mit breitem „*Rana platyrhinus*.“ Die erstere soll mehr das nördlichere Deutschland bewohnen.

14. Die Feuerkröte. Kuňka čili žába ohnivá. *Bombinator bombinus*, L. Sturm Fauna. Taf. 5. Prach Živa 1861 str. 379.

Ist häufig in kleinen stehenden und selbst trüben Wässern, die sie bloss Früh und Abends verlässt. Ihr gehören meist die kleinen Fröschehen an, die man im Sommer nach starken Regengüssen auf den Strassen hüpfen sieht.

15. Die Wasserkröte. Ropucha. Žába smrdutá (česneková). *Pelobates fuscus*, Sturm Fauna Taf. 6, 7. Prach Živa 1861 str. 380.

Kommt in tiefen stehenden Gewässern vor, doch bekommt man sie bloss zur Paarungszeit zu sehen. Viel häufiger trifft man die ihr zugehörigen riesigen Kaulquappen, welche längere Zeit hindurch während des Sommers an die Oberfläche des Wassers kommen und nach ihren Bewegungen leicht für Fische gehalten werden können. An dieser Art erlebte ich es, wie man lange ein verborgen lebendes Thier übersehen kann, denn ich habe die alten Wasserkröten erst vor etwa 3 Jahren aus der Nähe von Prag kennen gelernt, während mir ihre Kaulquappen schon früher bekannt waren.

Die Lokalitäten, die mir jetzt als Fundorte bei Prag bekannt sind, sind folgende: Die Kaiserwiese bei Smichov, der Teich in Krč, die Tümpel in den Steinbrüchen bei Nehwizd, die tiefen Tümpel, welche an der Elbe bei Kolín hie und da stehen, bei Pardubic (Jezírko pod vinicí). Auf diesem letzt genannten Orte traf ich am 13. April ein Männchen der Wasserkröte mit einem Weibchen der gemeinen Kröte gepaart und fing beide in ein Schöpfnetz.

16. Die gemeine Kröte. Ropucha obecná čili hnědá. *Bufo vulgaris*. Sturm Fauna Taf. 2, 3. Prach Živa 1861 str. 381.

Ist nach der Feuerkröte die häufigste Art in Böhmen, die überall an schattigen feuchten Orten vorkommt und sich in Wassergräben, in Löchern unter Steinen und in

Kellern aufhält und nur in der Früh- und Abenddämmerung zum Vorschein kommt. — Durch Vertilgung von vielen schädlichen Insekten ist sie besonders den Gemüsegärten sehr nützlich und sollte sehr geschont werden.

17. Die veränderliche Kröte. *Ropucha pestrá (měnivá)*. *Bufo variabilis*, Laur. Sturm Fauna Taf. 14, 15. Prach Živa 1861 str. 383.

Diese Art traf ich öfters auf den geologischen Excursionen beim Aufheben grosser Steine, und auch in den Terrassen der Navigation und der Eisenbahn bei Kuchelbad und Slichov halten sie sich des Tages über versteckt und kommen am Abende zum Vorschein.

18. Die Kreuzkröte. *Ropucha bachratá*. *Bufo calamita*, Laur. Sturm Fauna Taf. 4. Prach Živa 1861 str. 383.

Ueber die Verbreitung dieser Art in Böhmen wissen wir noch wenig. Ich fand sie in der Gegend von Pörlauč und Elbetein'e einigemal und erhielt auch ein Exemplar aus der Gegend von Pilsen.

Dass diese Art nur eine Varietät der gemeinen Kröte wäre, ist kaum wahrscheinlich, denn das ganze Aussehen des Thieres ist ein anderes.

19. Der Feuersalamander. *Mlok obecný*. *Salamandra maculosa*, Laur. Sturm Fauna Taf. 16. 17. Prach Živa 1861 str. 385.

Die wahre Heimat des Feuersalamanders sind gebirgige Waldungen und bei Prag kommt er schon im Závistthale vor. Einzelne Lokalitäten sind besonders reich an dieser Art, so die Gegend von Tetschen und eine Partie des Eisengebirges bei Ronov.

Die mit äusseren Kiemen versehenen Jungen werden lebend geboren und ähneln auffallend den jungen Axolloten, welche bekanntlich auch nur ein Entwicklungsstadium eines Erdsalamanders sind.

Ich traf solche Junge im Bache des Závistthales und dann in einem mit klaren Quellwasser gefüllten Bassin bei Königinhof.

20. Der grosse Wassermolch. *Čolek velký*. *Triton cristatus*. Sturm Fauna, Taf. 29, 30. Prach Živa 1861 str. 386.

Kommt in Böhmen häufig in Teichen, Sümpfen und grösseren Tümpeln vor und wird im Frühjahr in der Umgegend Prags viel gefangen, um in Aquarien gesetzt zu werden.

Im Sommer und im Herbst findet man einzelne auch ausserhalb des Wassers an feuchten Stellen unter Steinen, besonders Weibchen.

21. Der gefleckte Wassermolch. *Čolek tečkovaný*. *Triton taeniatus*, Schn. (*Triton punctatus* et *cinereus*.) Sturm Fauna Taf. 31, 32. 33. Prach Živa 1861 str. 387.

Lebt in Teichen und an grösseren sowie auch oft ganz kleinen Tümpeln z. B. Strassengräben, und ist viel häufiger als der grosse Wassermolch.

Im Winter verlässt er das Wasser und verkriecht sich zwischen Moos, Steine oder unter Baumrinde.

22. Der feuerbauchige Wassermolch. Čolek horní (alpský). *Triton alpestris*, Laur. (Tr. igneus, Merr.) Sturm Fauna Taf. 56—59. Prach Živa 1861 p. 387.

Man trifft diese hübsche Art bei uns in reinen Gebirgsquellen. So fand ich sie bei Böhm.-Kamnic, bei Neu-Paka, Sobotka, Adersbach und an vielen anderen Orten.

Besonders schön ist dieses Thierchen, wenn man es auf dem Trockenen zwischen Steinen oder Moos findet, wo es eine sammtartig feine graublau und schwärzlich marmorierte Haut hat, von welcher Färbung der feurig oranggerothe Bauch auffallend absticht.

Bei Pardubie wurde ein Exemplar aus einem 4⁰ tiefen Brunnen geschöpft.

Die Fische Böhmens.

Die Gewässer, aus denen sich die Schichten der verschiedenen Formationen abgelagert haben, waren sehr bald zur Aufnahme von Fischen geeignet, denn während noch die Luft zum Athem für Vögel und Säugethiere kaum geeignet war, konnten bereits zahlreiche Fische die Seen und Flüsse beleben.

Schon in der Silurformation Böhmens entdeckte Barrande die Reste von zwei Fischen, von denen einer zu den gepanzerten Stören gehörte.

Unsere echten Steinkohlenablagerungen lieferten uns bisher keine Fische sondern nur einige Gliederthiere, dafür entfaltet sich uns in der Permischen Formation ein interessantes Bild des Fischlebens in den Gewässern, an deren Ufern sich die schwarzen Brandschiefer, und in deren Tiefen sich die bituminösen Kalke abgelagert haben. Zahlreiche Arten von schmelzschuppigen Paläonissen, deren wohlerhaltene Abdrücke wir in der Gegend von Semil, Košalov, Nyřan u. s. w. finden, waren die häufigsten, lebten aber nicht in idyllischer Ruhe, sondern wurden von einem grossen Raubfische (*Xenacanthus Decheni*) verfolgt, dessen Zähne und Nackenstachel wir häufig, ganze Exemplare aber nur sehr selten finden. Ein zarterer Raubfisch (*Acanthodes*) nährte sich wahrscheinlich von niederen Thieren, deren Spuren sich nicht erhalten haben. Grosse, sehr dünne, prachtvoll verzierte Schuppen deuten darauf hin, dass auch grosse Knochenfische die permischen Gewässer belebten.

Zur Zeit der Kreideformation wurde es mit der Herrschaft der Fische in Böhmen ganz ernst. In allen plänerigen, mergligen und kalkigen Ablagerungen finden wir Zähne von verschiedenen Arten grosser und kleiner Haifische, sowie viereckige gerippte Gaumenzähne, zu denen wir uns den Fisch gar nicht recht vorzustellen vermögen.

Die Pläner des Weissen Berges sowie die der Gegend zwischen Raudnitz und Melnik liefern uns zahlreiche Beweise, dass schön geformte Barsche der Gattung *Beryx*, die jetzt nur in den Meeren heisser Zone leben, einst in Böhmen eben nicht selten waren. Ja sogar Thunfische, Lachse und Hechte hatten verwandte Repräsentanten in den damaligen Meeren, die den ganzen nordöstlichen Theil Böhmens bedeckten.

Von vielen Arten, die damals gewiss sehr häufig waren und den grossen Raubfischen zur Nahrung dienten, finden wir nur die zarten Schuppen oder hie und da einen Wirbel.

Prof. Reuss führt bereits in seinem Werke über die böhmischen Kreidever-

steinierungen 42 Arten Fische an und diese Zahl dürfte bedeutend gesteigert werden, sobald das sämmtliche, jetzt im Museum angehäuften Material bearbeitet sein wird.

Nach Jahrtausenden änderte sich wieder das Bild: die Meere zogen sich zurück und wir finden in dem dicht bewaldeten nördlichen Böhmen zur Zeit der Braunkohlenbildung nur kleine Süßwassertümpel von Fischen belebt, die wenig von den jetzt in Böhmen lebenden Barschen und Weissfischen verschieden waren, aber doch anderen Arten und einige auch anderen Gattungen angehörten. Die Polierschiefer von Kučín bei Bilin und von Skalic bei Leitmeritz, der Süßwasserkalk von Walsch, sowie die Braunkohlenschiefer von Warnsdorf lieferten eine Reihe von 10 Arten, die in den Paläontografica von Duker und Meyer (Cassel 1852.) beschrieben und abgebildet sind.

Ob zur Diluvialzeit, deren Ablagerungen für uns noch so viel Räthselhaftes enthalten, auch Fische in den trübwasserigen Strömen oder vermeintlichen Süßwasserseen gelebt haben, bleibt uns zweifelhaft, denn die gelben Ziegellehme lieferten trotz ihres jungen Alters bisher nichts als ein Fragment eines Hechtkiefers, dessen Alter aber fraglich war.

Aus diesen Schilderungen ersehen wir, dass in der Geschichte unseres Landes mehrere ganz verschiedenen Generationen von Fischen auf einander gefolgt sind und dass unsere jetzige Fischfauna eigentlich die fünfte ist, die in Böhmen zur Entwicklung kam.

Könnten wir unter Wasser wandelnd unsere Flüsse und Bäche durchstöbern, würde sich ein ähnliches idyllisches Bild entwerfen lassen, wie wir es von den anderen Wirbelthierklassen zu geben versucht haben. Da diess aber nicht geht, so mag hier die Schilderung der Vertheilung der Fische nach den Regionen des Flussgebietes genügen.

Vertheilung der Fische Böhmens nach den Regionen des Flussgebietes.

Sowie wir im Bereiche der Vogelwelt gewisse Gruppen von Arten wahrnehmen, welche dem Flachlande angehören, andere die den gebirgigen Theil des Landes vorziehen, so finden wir auch in unseren Flüssen andere Arten, im Gebirge andere, wo der Fluss noch schwach ist und noch andere, wo er bereits den Namen eines Stromes verdient.

Für manche Arten ist eine genaue Abgränzung ihrer Verbreitungsbezirke möglich und nach denen wollen wir die einzelnen Regionen bezeichnen.

Beginnen wir an den Quellen der Gebirgswässer, so sind wir in der Region der Forellen.

Hier treffen wir ausser der Forelle noch die Ellritze und die Bartgrundel, die beide eine vortreffliche Nahrung der Forellen sind. In manchen Gegenden trifft man auch die Aesche an und die Aalrute; der junge Läl und das kleine Neunauge kommen hier auch unter Steinen zugleich mit der Koppe vor.

Diese Region ist auch das Ziel des Lachsens, und ist es einem Pärchen gelungen, alle zahlreichen Hindernisse zu überwinden, die ihm längst der ganzen

Reise vom Meere im Ausland und Inland entgegen gestellt werden, so steigt es fast bis zu den Quellen selbst und gar oft verrichten diese Fische an so seichten Plätzen ihr Brutgeschäft, dass ihre Rückenflosse aus dem Wasser hervorragt.

Dieses Gebiet erstreckt sich an den Hauptflüssen Böhmens von den Quellen an:

An der Elbe bis	Arnau?
„ der Wilden Adler bis	Pottenstein.
„ „ Iser bis	Turnau.
„ „ Moldau bis	Krummau.
„ „ Wotava bis	Horáždovic.
„ „ Eger bis	Falkenau?

In das stromabwärts gelegene Ende dieses Gebietes kommen manche Arten des nächstfolgenden Distriktes entweder regelmässig oder zeitweilig vor.

Namentlich sind es: die Barbe, der Kressling, der Altel, der Lauben, der Kaulbarsch.

Wo das Wasser der Flüsse und Bäche weich wird, da beginnt der Bereich der meisten karpfenartigen Fische: die Region der Barbe, oder Weissfischregion.

Von Raubfischen treffen wir hier den Hecht, den Flussbarsch, den Schiel, den Kaulbarsch; von Weissfischen beiläufig der Häufigkeit nach geordnet: den Gressling, die Laube, die Barbe, den Diebling, die Zärthe, die Rothfeder, das Rothauge, Häsling, den Schied.

Von den übrigen Fischen ist nur noch die Flusslamprette, der Aal und am Zuge der Lachs hier anzutreffen.

Nie trifft man hier eine Forelle, und fängt man doch eine, so kam sie vielleicht durch Hochwasser hierher — oder es ist ein junger Lachs!

Der Karpfen, die Karausche und die Schleihe sind hier nur Gäste und gerathen meist nur bei Ueberschwämmungen aus benachbarten stehenden Gewässern hieher.

Ausser allen grossen Bächen und kleineren Flüssen, soweit sie nicht in den Bereich der Forellen fallen, gehören hieher auch die Strecken der Elbe von Arnau bis Pardubie und die Moldau von Krummau bis Prag.

Die Region des Welses, in welche auch der Stör gezogen kommt, ist durch manche Fischarten ausgezeichnet, die kaum je höher in die Region der Weissfische steigen. Es ist vor Allem die nur in dem Elbegebiete vorkommende Orfe, dann der Brachsen und der Blei, sowie die gestreifte Laube und der Bitterling, die nur sehr selten höher oben angetroffen werden. Auch die Seelamprette wurde bisher nicht oberhalb dieser Region beobachtet.

Mit dem Lachsen kommt im Mai auch die Aise gezogen, es ist mir aber nicht bekannt, dass sie dem Lachse bis in die Forellenregion folgen sollte und auch aus der Weissfischregion erhielt ich bisher kein Exemplar.

Ausserdem kommen in der Region des Welses auch alle Arten der Weissfisch-Region vor, und selbst aus der Forellenregion sind es der Aal, die Koppe Neunauge, die hier regelmässig angetroffen werden.

Die Region des Welses erstreckt sich an der Elbe von Elbeteinitz strom-

abwärts bis zur Ausmündung dieses Flusses bei Herrukretschen und an der Moldau von Prag abwärts bis Melník.

4. Die Region der Schleihe erstreckt sich auf die stehenden Gewässer nämlich die todten Flussbeete und die Tümpel, welche sich nach Ueberschwemmungen bilden. Man trifft hier ausser der Schleihe am häufigsten die Karausche, die Rothfeder und das Rothauge, den Schlammbeisser und den Aal. Die Barsche fehlen hier auch selten, aber scheinen ähnlich wie Karpfen, Dieblinge und andere Weissfische nur nach dem Abfallen des Wassers nach Frühjahrsüberschwemmungen durch Zufall zurückzubleiben.

5. Zur Region der Bartgrundel gehören alle kleinen Bäche des Flachlandes, die sich wegen der Weichheit des Wassers und dem Mangel an Schatten nicht für die Forellen eignen. Unter jedem Stein findet man hier die Bartgrundel, hie und da die Koppe, im Schlamm junge Aale bis zur Dicke eines Federkiesels und das kleine Neunauge. Kaulbarsche und Hechte, Lauben, Gresslinge, Dieblinge und Hässlinge steigen aus der Region der Weissfische hierher, besonders im Frühjahr und bei höherem Wasserstande.

Diese hier angeführten Gebiete sind in ihren Hauptumrissen positiven Beobachtungen entnommen, lassen sich aber nicht scharf abgränzen und sind auch manchen Veränderungen je nach der Jahreszeit und dem Wasserstande unterworfen.

Was die Literatur betrifft, so müssen wir wieder zuerst Balbin erwähnen, der in seinen *Miscellanea regni Bohemiae* schon ein gutes Verzeichniss gibt, das die bis heute gebräuchlichen Volksnamen enthält.

Die Titel der einzelnen über Fische handelnden Capitel sind:

Cap. 52. Ueber die Fische Böhmens und ihre grosse Verschiedenheit. Von der Anknufft der Lachse aus dem Meere und ihre Reise in den Flüssen Böhmens. Ueber junge Lachse, wo sie entstehen. Die Nimburger Karpfen die besten. Störe, kleine und blinde Lampretten. Wann die Barben in Böhmen erschienen sind. Ueber Steinbeisser.

Cap. 53. Aufzählung der Fische, welche in unsere grösseren Flüsse, theils aus dem Meere, theils aus kleineren Flüssen kommen.

I. Die aus dem Meere kommen.

Salmo.	Lachs.	Losos.
Sturio.	Stoer.	Jeseter.
Amia.	Wels.	Sum.
Lampreta.	Lamprett.	Lamprida.
Mustela levis.	Neunauge.	Nejnok, Okaticce.
Alansa.	Zinget.	Jess.
Passer.	Galbfisch.	Matky boží ryba.
(Huza.	Hansen.	Wizyna. Wyz.)

2. Einheimische Fische.

Trutta.	Forellen.	Pstruh.
Thymallus.	Aschen.	Lipan.
Mustela Bellonii.	Olmpen.	Mník.
Gobio fluviatilis.	Steinpeis.	Hziz.

(Turdus.	Smerling.	Drozd mořský.)
(Acus.	Stichling.	Ježdík.)
Anguilla.	Aal.	Ouhř.
Cytharus.	Mullen.	Hlaváč mladý. Platejs.
Turdi Saxatiles.	Steinschmerling.	Skalnatý hlaváč.
Bdella.	Eldritz.	Střelíčky neb střevlíčky.
Mustela varia.	Beisser.	Piskoř.
Scorpius.	Schlein.	Lín.
Aurata lacustris.	Lachsforelle.	Pstruh lososový.

Cap. 51. Ueber die Häufigkeit von Forellen und Aeschen in den Flüssen Böhmens. Aufzählung von 20 Arten von Elbfischen.

1. Rap.		Hlaváč labský.
2. Lucius.	Hecht.	Štika.
3. Carpio.	Karpf.	Kapr.
4. Carpionum genus, quibus nec lactes nec ova sunt.	Leiner.	Kapr jalový.
5. Perca.	Persken.	Vokoun.
6. Mullus.	Parm.	Parma.
7. Fundulus.	Grundel.	Mřen.
8. Alosa.		Majová ryba.
9. Asellus.	Hessling.	Zajíček vodní.
10. Ex gobiolorum genere.	Diebel sen Elten.	Tloušť.
11. Prassinus.	Brasen oder Blehe.	Pražma.
12. Rubellus.	Rotengel.	Lín červený.
13. Alburnus.	Weissfisch.	Bélice.
14. E carpionum genere.		Karas.
15. E gobiis.	Oberkottig.	Palec.
16. Minutuli pisces.		Ovesničky.
17. Mugil.	Hardern.	Proudník.
18. Cobitis aculeata.	Steinbeisser.	Sekavec.
19. Acus aculeatus.	Stihling.	Mihule.
20. Lampreta minor.	Neunauge.	Okatice.

Das zweite Verzeichniss der Fische Böhmens stammt aus dem vorigen Jahrhundert und wurde von T. W. Schmidt in der Sammlug physikalisch-ökonomischer Ansätze 1795 veröffentlicht.

Derselbe führt die überraschend grosse Anzahl von 59 Arten an, deren Vorkommen in Böhmen sich später nur zum Theil bestätigt hat. Trotzdem dass H. Schmidt ausdrücklich anführt, dass er die sämtlichen Arten auf dem Prager Fischmarkte kaufte und für das gräflich Canalische Naturalienkabinet wohl ausgestopft verfertigte, so haben die neueren Beobachtungen dennoch sichergestellt, dass aus seinem Verzeichnisse nachstehende Arten zu streichen sind:

1. *Perca asper*. 2. *Perca Zingel*. 3. *Perca Schraetz*. 4. *Salmo Trutta*. (5. *Salmo silvaticus*. 6. *Salmo alpinus*). 7. *Salmo salvelinus*. 8. *Salmo coeruleus*. 9. *Salmo aperlanus*. 10. *Salmo albula*. 11. *Salmo maracnula*. 12. *Cyprinus auratus*. 13. (*Cyprinus aphy*). 14. (*Cyprinus Idus*). 15. *Cyprinus nasus*. 16. *Cyprinus Balerus*. 17. *Cyprinus asper*.

Die Begründung der Streichung dieser Arten wird in nachstehender Uebersicht gegeben werden.

Das Schmidtsche Verzeichniss wurde von Pressl in Dunder's *Zeměpis Království Českého* 1825. abgedruckt aber mit Weglassung von einigen Arten, deren Vorkommen schon ihm zweifelhaft erschien.

Aus derselben Quelle schöpfte auch Amerling bei der Zusammenstellung des Fischverzeichnisses in seiner *Zvířena česká*, und indem er noch einige Arten aus dem

Bloch'schen Werke hinzunahm, so erreichte die Zahl der Arten, die in Böhmen vorkommen sollten, 62.

Ich werde in nachstehendem bei den einzelnen Arten die Gründe anführen, welche mich bewogen fast die Hälfte der von Amerling angeführten Arten als nicht in Böhmen vorkommend auszulassen.

Ein Aufsatz: „*Ueber die Fische und ihr Leben in den Waldbächen des Centralstockes des Böhmerwaldes*“ erschien von H. J. Weldrich in der Zeitschrift *Lotos*. 8ter Jahrgang 1858. und behandelt 6 Arten der Forellenregion angehöriger Fische.

So stand die Kenntniss der Fische Böhmens als ich dieselben zu studiren begann und mich in dem Chaos der Balbinischen und Amerling'schen böhmischen Namenklatur einerseits, und der nicht weniger verworrenen lateinischen Synonymik von Bloch und Vallancien andererseits zurecht zu finden trachtete.

Vom Jahre 1853 angefangen begann ich regelmässig jeden Freitag den Fischmarkt in Prag zu besuchen und legte im Museum eine Sammlung von in Spiritus aufbewahrten böhmischen Fischen an. (Früher waren nur ausgestopfte Exemplare in der Sammlung, die kaum zu einer sicheren Artbestimmung tauglich sind). Dabei war ich bemüht, zu den populären böhmischen Namen die wissenschaftlichen herauszufinden. Ich plagte mich durch mehrere Jahre mit dem Werke von Bloch: *Oekonomische Naturgeschichte der Fische Deutschlands* und mit *Cuvier und Vallancien Histoire naturelle des poissons* ab und konnte nicht zurecht kommen. Diess ist dadurch erklärlich, dass in den genannten Werken viel Verwirrung in der Synonymik herrscht, welche erst neustens durch Siebold gehörig geordnet wurde.

Als aber das herrliche Werk: Heckel und Knerr, die Süsswasserfische der Oesterreichischen Monarchie 1858. (Leipzig W. Engelmann) erschien, da wurde mir erst die Sache klar und ich konnte zu einer neuen kritischen Bearbeitung der Fische Böhmens schreiten. Ich veröffentlichte dann im J. 1859:

1. *České ryby* in der Zeitschrift *Živa* und

2. *Kritisches Verzeichniss der Fische Böhmens* in der Zeitschrift *Lotos*.

Von neueren Publikationen ist besonders hervorzuheben:

Die Süsswasserfische von Mitteleuropa von Siebold (Leipzig 1863), welches die böhmischen Fische mit berücksichtigt, und meine in dem kritischen Verzeichniss der Fische Böhmens ausgesprochene Meinungen vielfach bestätigt.

Die Fische Deutschlands und der Schweiz von J. C. Weber (München 1870) 2. Auflage. Ist ein nettes Buch in Taschenformat mit schön colorirten Abbildungen aller deutschen Fische.

Diagramm der Fische Böhmens von Dr. A. Fritsch. Ist eine tabellarische Zusammenstellung der Hecklischen Abbildungen der Fische Böhmens, welche besonders zum Aufhängen in Schulzimmern geeignet ist.

Systematische Aufzählung der in Böhmen beobachteten Fische.

- 1. Der Barsch** (Streibbärstling). **Okoun.** *Perca fluviatilis*, L. Heckel et Knerr. pag. 3. České ryby str. 44. Obr. 46. Živa 1859 str. 229. Siebold p. 44.

Ein häufiger Raubfisch, der in den meisten stehenden Gewässern vorkommt und in den Flüssen und Bächen bis an das untere Ende der Forellenregion hineinreicht. Bei der Teichwirthschaft wird er nicht gepflegt, indem er als werthlos betrachtet wird. Die Karpfen fürchten sich vor ihm und desshalb wird er von den Fischern nicht gerne gesehen. Er wird bei uns selten 3 Pfund schwer. Aus den Schuppen grosser Exemplare werden künstliche Blumen und verschiedene Verzierungen angefertigt.

- 2. Der Schiel.** (Seebärstling, Zander, Amaal). **Šil.** (Candát, Lupice, Morák). *Lucioperca Sandra*, Cuv. (*Perca lucioperca*, L.) Il. et Kn. pag. 8. České ryby str. 45. Obr. 47. Živa 1859 str. 230. Siebold pag. 51.

Ausser den Lachsen und Forellen der geschätzteste Fisch Böhmens, von dem das Pfund gewöhnlich um 75 kr. verkauft wird. Er kommt in den grösseren Flüssen nicht häufig vor, wird aber in den Teichen des südlichen Böhmens mit besonderer Aufmerksamkeit gepflegt, so dass jährlich an 200 Centner von den Wittingauer Teichen in den Handel kommen. In die Teiche mit sandigem Boden werden 5 bis 10 Procent eingesetzt. Er ist ein sehr empfindlicher Fisch, der schwer zu fischen und zu versenden ist und keine Verwundung besonders nicht im Herbst erträgt.

Gewöhnlich erreicht er in den Teichen eine Grösse von 3—6 Pfund, als Seltenheit wird er auch in Flüssen 16—20 Pfund. In der Elbe bei Prosmik werden Exemplare bis 13 Pfund gefangen.

- 3. Der Kaulbarsch.** (Rotzbärsche, Schroll). **Ježdík** (ševčík). *Acerina vulgaris*, Cuv. (*Perca cernua*, L.) Il. et Kn. pag. 19. České ryby str. 46. Obr. 48. Živa 1859 str. 231. Siebold pag. 58.

Einer der häufigsten Fische Böhmens, der überall in stehenden und in fliessenden Gewässern bis in die Forellenregion hinauf vorkommt. Er hat höchstens das Gewicht von $\frac{1}{4}$ Pfd. und ist als Speise seiner vielen Gräten wegen fast werthlos.

Die Fischer behaupten, dass die durch ihn an Händen erlittenen Verletzungen sehr schwer heilen.

Er kommt mit Grässlingen, Lauben und Rothaugen in Menge auf den Prager Fischmarkt.

Acerina Schraitzer. Diese dem Donaugebiete angehörige Art wurde von Heckel als von Budweis herrührend angeführt, während W. Schmidt dieselbe als Bewohnerin,

des Böhmerwaldes anführt. In beiden Fällen mag diese Angabe nur für solche Bäche richtig sein, welche dem Donaugebiete angehören. Im Gebiete der Moldau wurde sie bisher nicht gefangen. Ihre Kennzeichen sind: Körper lang gestreckt; Schnauze verlängert, die ersten 18—19 Rückenflossenstrahlen stachelförmig; die Farbe citronengelb mit drei bis vier schwärzlichen Längslienien an den Seiten des Körpers, der stachelige Theil der Rückenflosse mit dunklen Fleckenreihen.

Aspro Zingel, Cuv. (*Perca*, Zingel) wurde von W. Schmidt unter den böhmischen Fischen angezählt, ebenso die *Perca Aspro*. Beide Arten gehören bloss dem Donaugebiete an, und ich habe bereits 1859 in meinem kritischen Verzeichniss der Fische Böhmens darauf hingewiesen, dass beide Arten aus dem Verzeichnisse der böhm. Fische gestrichen werden müssen. Die Angabe W. Schmidt's, dass er alle angeführten Arten auf dem Prager Fischmarkt gesammelt hätte, dürfte für diese 2 Arten sicher nicht anwendbar sein. Auch Siebolds neueste Untersuchungen zeigen, dass keine von den beiden Arten im Elbegebiete vorkommt.

4. Die Koppe. (Kaulproksch, Groppe, Kaulkopf, Dickkopf.) **Pulec obecny.**
Cottus gobio, Cuv. II. et Kn. p. 27. České ryby str. 49. Obr. 49. Živa 1859 str. 233. Siebold pag. 62.

In Gebirgsbächen ein häufiger Fisch, der nur 4—5" lang wird. Man trifft ihn auch an den steinigten Ufern grösserer Flüsse, wenn das Wasser stark abfällt, z. B. an der Hetzinsel bei Prag. Da sein Fleisch wegen der vielen starken Knochen kaum geniessbar ist, und andererseits dieser kleine Räuber ziemlich den Roggen anderer Fische besonders denen der Forellen nachstellt, so dürfte er zu den schädlichsten aller unserer Fische gezählt werden.

Gasterosteus aculeatus. Der Stichling. II. et Kn. 38. České ryby pag. 49. Obr. 50. Siebold p. 66.

Der Stichling wurde zuerst von Amerling unter den Fischen Böhmens angeführt, aber ohne Angabe eines speziellen Fundortes. Obzwar es sehr wahrscheinlich ist, dass eine in Sachsen vorkommende Art auch in Böhmen vorkommt, so ist es mir dennoch trotz eifriger Nachforschung und Erkundigung bei Fischkennern nicht gelungen, das Vorkommen des Stichlings in Böhmen nachzuweisen. Weder Balbin noch Schmidt und Pressel erwähnen dieses Fischchens, welches seiner auffallenden Form wegen kaum diesen Forschern entgangen wäre, wenn es wirklich in Böhmen vorkäme.

Mit der Häufigkeit in Sachsen scheint es auch nicht so allgemein zu sein, denn ich erfuhr kürzlich, dass er in der Umgegend von Dresden ziemlich selten sei.

5. Die Aalrute. (Aalranpe, Quappe.) **Mník obecny.** *Lota vulgaris*. (*Gadus lota*, L.) II. et Kn. pag. 313. České ryby str. 41. Obr. 44. Živa 1869 str. 226. Siebold p. 73.

Ein sehr verbreiteter Fisch, der sowohl in den grossen und kleineren Flüssen als auch in kleineren Bächen bis in die Forellenregion hinauf vorkommt.

So trifft man ihn z. B. in der Moldau bis oberhalb Krummäu 1 $\frac{1}{2}$ Pfd., in der wilden Adler noch höher als Senftenberg.

Auf dem Prager Fischmarkt erscheint er im Dezember am häufigsten und ich fand schon Exemplare von $25\frac{1}{2}$ “ Länge und $2\frac{3}{4}$ Pfd. Schwere. In den Teichen des südlichen Böhmens kommt er überall in den steinigten Ufern, unter Baumstöcken und dergleichen vor. Es werden nur $\frac{1}{10}$ Pct. des Karpfensatzes eingesetzt und zuweilen wachsen sie bis 6 Pfund.

Ausser dem wohlschmeckenden Fleische ist besonders die Leber bei unserem Volke sehr hoch geschätzt, da man das aus ihr an der Sonne ausgetropfelte Oel allgemein für gewisse Augenkrankheiten anwendet.

Dass die Streichzeit in den März falle, scheint mir desshalb wahrscheinlich, da ich im Dezember die Roggen noch blass und nicht sehr entwickelt vorfand.

Platessa Flessus. Flunder. Siebold pag. 77.

Dieser Meeresfisch steigt in die Mündungen der Flüsse, so im Rhein zuweilen bis Mainz, und wird von Siebold auch für das Stromgebiet der Elbe als „verirrt“ angeführt. Ich würde dieser Art kaum Erwähnung gethan haben, wenn nicht eine Stelle bei Balbin darauf hindeuten würde, dass vielleicht dieser Fisch aus dem Meere in früheren Zeiten bis nach Böhmen sich verirrt hätte.

Balbin führt unter den aus dem Meere kommenden Arten, unter Nro. 7 an: *Passer*, *Galbfisch*, „*Matky boží ryba*“ und unter dem Namen *Passer* finden wir bei Aldrovandus (nach dem sich Balbin meist richtete) auf Tafel XII, Fig. 10 eine *Platessa* abgebildet.

6. Der Wels. (Waller.) *Sumeč*. (Sum.) *Silurus glanis*, L. H. et Kn. p. 308. České ryby str. 39. Obr. 43. Živa 1869 str. 224. Siebold p. 79.

Unser grösster Raubfisch, der aber nur in den grösseren Strömen anzutreffen ist. Grössere Exemplare werden selten in der Moldau oberhalb Prag und in der Elbe oberhalb Pardubie angetroffen.

In der Gegend von Elbeteinitz hält sich ein grosser Wels seit vielen Jahren in einer mit grossen Felsblöcken bedeckten tiefen Stelle der Elbe auf und riss mehrmal schon die Netze entzwei, in die er gerathen war.

Exemplare von 50—150 Pfd. werden am ehesten in der Gegend von Melnik gefangen. Anfangs März dieses Jahres wurde bei Herrnkretschin ein Stück von 64 Pfund gefangen.

Bei Prosmik unweit Leitmeritz wurden früher viele gefangen, jetzt bekommen die Fischer kaum 2—3 grosse von 50—80 Pfd. des Jahrs.

7. Der Karpfen. *Kapr obečný*. *Cyprinus carpio*, L. H. et Kn. pag. 54. České ryby str. 7. Obr. 1. Živa 1869 str. 36. Siebold pag. 81.

Der Karpfen wird in Grosse bei uns in Teichen gezogen und bildet einen wichtigen Artikel des Exportes. Ueber die Zucht desselben finden wir ausführliche Belehrung in der Schrift: „Die Teichwirthschaft“ von W. Horák. (Prag 1869) und in „Rybníkářství“ von Fr. Špatný (Živa 1870).

Die in Flüssen vorkommenden Karpfen sind nur aus Teichen entkommene.

8. Die Karausche. (Schneiderkarpfen, Garcissel.) *Karas*. (Kotáška.) *Carassius vulgaris*, Nils. (*Cyprinus carassius*, L.) H. et Kn. pag. 67. České ryby str. 8. Živa 1869 str. 41. Siebold pag. 98.

Gehört zu den charakteristischen Bewohnern stehender Gewässer, die er hauptsächlich in Gesellschaft mit der Schleie bewohnt.

So trifft man ihn ausser in Teichen und alten Flussbeeten auch in den kleinen Tümpeln, die nach Frühjahrsüberschwämmungen stehen bleiben. Je kleiner der Tümpel, desto verkümmert bleibt dann die Karausche.

Sie hat einen dicken Kopf, schwachen Körper und zu jeder Seite des Körperendes einen schwarzen Fleck. (*Variatio humilis.*) Solche Exemplare fischte ich bei Laun in Tümpeln, die von der Eger gebildet wurden.

Bei uns kommt die kurze hohe Form, der eigentliche *Cyprinus carassius* regelmässig vor, während mir die gestrecktere Form der Giebel bisher nur als *Carassius oblongus* vorkam, von dem wir weiter unten handeln werden.

In den Teichen des südlichen Böhmens erzeugt die Karausche mit dem Karpfen Bastarde, welche aber nicht gerne gesehen werden, da sie nie über 3 Pfd. schwer werden.

9. Die Sumpfkarausche. Karas bahní. *Carassius oblongus*, Heck et Knerr. Häckel et Kn. pag. 73. Živa 1863 str. 188. Siebold pag. 99.

Diese Art wird zwar von Siebold bloss als eine degenerirte Form der Karausche angesehen, ist aber in Böhmen eine constante regelmässig wiederkehrende Erscheinung. Die Hauptfundorte sind die alten Flussbeete der Elbe zwischen Lisa, Brandeis und Melnik.

Zuerst fand ich diesen Fisch den 27. März 1863 auf dem prager Fischmarkt, wohin er aus der Gegend von Melnik gebracht wurde. Es waren einige Zentner von 3"—4" langen Exemplaren, unter denen nur einzelne 6" hatten.

Das zweitemal wurde am 15. Dezember 1865 eine ganze Fuhre von 6'—9" grossen Exemplaren aus der Gegend von Brandeis auf den Markt gebracht.

In beiden Fällen zeichneten sich diese Fische durch glänzend messinggelbe Farbe aus. Das massenhafte Erscheinen am Markte erklärt sich dadurch, dass die Fischer nur dann die von der Sumpfkarausche bewohnten stehenden Gewässer abfischen, wenn die Flussfischerei wenig ergiebig ist und dann nach besonderen Vorbereitungen diese sonst nicht gefischten Strecken gehörig vornehmen.

Einzelne Exemplare beobachtete ich nie unter anderen Fischen auf dem prager Fischmarkte.

10. Die Schleie. Lin. *Tinca vulgaris.* (*Cyprinus tinca*, L.) Il. et Kn. pag. 75. České ryby str. 10. Obr. 9. Živa 1869 str. 42. Siebold pag. 106.

Ist in Böhmen häufig in stehenden Gewässern sowie auch in Flüssen. In den Teichen ist sie sehr nützlich, da sie im Boden wühlt und nach Aussage der Teichwirthle dem Karpfen die Nahrung vorbereitet; für die Hechte und Schiele bietet sie selbst und ihre Brut gute Leckerbissen.

In Streckteichen wird die Schleie nicht geduldet, weil sich ihre Brut von der Karpfenbrut schwer sortiren lässt.

In den Flüssen kommt die Schleie z. B. in der Moldau bis bei Krumman, und in der wilden Adler bis bei Senftenberg vor, immer aber sparsamer als in stehenden Gewässern. Besonders häufig ist dieser Fisch in den stillstehenden durch die Bahn vom Hauptfluss abgeschnittenen Schlingen der stillen Adler zwischen Wildenschwert und Brandeis a. d. A.

11. Die Barbe. (Parme.) Parma obecná. *Barbus fluviatilis*, Ag. (*Cyprinus barbus*, L.) Il. et Kn. pag. 79. České ryby str. 10. Obr. 11. Živa 1869 str. 43. Siebold pag. 109.

Einer der häufigsten unserer karpfenartigen Weissfische, der aus der Moldau und Elbe in grosser Menge auf den prager Fischmarkt gebracht wird. Sie kommt in den

kleineren Flüssen und in Bächen bis an das untere Ende der Forellenregion vor, in Teichen aber nur dann, wenn sie mit Flüssen oder Bächen in direkter Verbindung sind.

Balbín führt an, dass die Barbe plötzlich im Jahre 1366 in grosser Menge in der Moldau erschienen ist, während sie früher ein unbekannter Fisch war.

In den letzten Jahren hat die Zahl dieser Fische auch sehr abgenommen und die Fischer behaupten, dass sie durch die Kokelskörner (Kebule) am meisten leiden, da sie ihre Nahrung von der Erde aufnehmen und somit die von Fischdieben in das Wasser geworfenen und zu Boden gesunkenen Giftstoffe mehr als andere Fische aufnehmen.

12. Der Gressling. (Krassel, Grundling.) **Řízek.** (Hroust.) *Gobio vulgaris*, Cuv. (*Cyprinus gobio*, L.) II. et Kn. pag. 90. České ryby str. 11. Obr. 12. Živa 1869 str. 44. Siebold pag. 112.

Häufig in den Flüssen und Bächen Böhmens. Seines deutschen Namens *Grundling* wegen wird er bei uns oft mit der Bartgrundel (*Cobitis barbatula*) verwechselt. Er bildet einen Hauptbestandtheil der Forellennahrung und da er sich stark vermehrt, so wird er auch in Teichen gerne gesehen, in welchen Barsche, Schiele und Forellen grossgezogen werden sollen.

13. Der Bitterling. **Hořavka.** (Tepka, Otravka.) *Rhodeus amarus*, Agas. (*Cyprinus amarus*, Bl.) II. et Kn. pag. 100. České ryby str. 12. Obr. 13. Živa 1869 str. 44. Siebold pag. 116.

Den Verbreitungsbezirk dieses kleinen interessanten Fisches kennen wir noch nicht genau, denn am Lande ist er noch wenig bekannt, weil er wahrscheinlich seiner geringen Grösse wegen übersehen wird.

In der Moldau kommt er bei Prag vor, sowie in den kleinen Bächen des Lochkover und Prokopi-Thales.

Auch aus der Elbe kommt er von Brandeis und Melnik auf den Prager Markt.

Im südlichen Böhmen kommt der Bitterling nur in Teichen vor, welche schlammigen Boden haben. Arme Leute die trotz der Bitterkeit dennoch diesen Fisch genossen haben, bekamen starkes Erbrechen.

In Aquarien ist dieser Fisch ein sehr dankbares Objekt und die neueren Beobachtungen, nach denen er seine Roggen den Flussmuscheln zum Ausbrüten einschleibt, empfehlen ihm besonders der Aufmerksamkeit der Naturforscher.

14. Der Blei. (Breitfisch, Braehsen, Plette.) **Čejn velký.** (Dlešec, Pražma.) *Abramis brama*, Cuv. (*Cyprinus brama*, L.) II. et Kn. pag. 104. České ryby str. 13. Obr. 15. Živa 1859 str. 46. Siebold pag. 121.

Das Vorkommen dieser Art ist auf die grösseren Ströme beschränkt, die weiches Wasser haben. Nach Krummatt, Senftenberg, Horažďovic gelangen sie nur sehr selten und sparsam.

In Teichen, in welche sie nur zufällig gerathen, vermehren sie sich sehr rasch und zum Nachtheil der Karpfen. Einmal wurden nach Horák bei der Abfischung eines Karpfenteiches gegen 1000 Schock Bleie gefangen. Einzelne erreichen in den Teichen des südlichen Böhmens bis 6 Pfd. Gewicht.

An den Kiemen dieser Art fand ich regelmässig den merkwürdigen X förmigen Wurm: *Diplozoon paradoxum*.

15. Die Zärthe. (Blannase, Russnase.) **Podoustev.** (Paroustev.) *Abramis vimba*, Cuv. (*Cyprinus vimba*, L.) H. et Kn. pag. 109. České ryby str. 14. Obr. 16. Živa 1859 str. 47. Siebold pag. 125.

Ein häufiger Fisch in den Flüssen Böhmens, der etwas höher gegen die Forellenregion aufsteigt als die vorige Art. Im Krummaw bei Senftenberg und Strakonice kommt die Zärthe noch regelmässig vor. Ihr Fleisch wird von vielen mit dem der Forelle verglichen.

Abramis melanops, Häckel.

Diesen der Zärthe sehr ähnlichen Fisch, dessen Selbständigkeit als Art noch nicht ganz festgestellt ist, fand ich auch auf dem Prager Fischmarkte. Häckel erhielt ihn aus Budweis und Siebold bestätigt sein Vorkommen im Elbegebiete. Die Fischer unterscheiden ihn nicht von der gewöhnlichen Zärthe und nennen beide „Podoustev“.

Häckel führt den Namen „Podoustev“ bei *Chondrostoma nasus* an, da aber dieser Fisch noch nicht in Böhmen gefangen wurde, so geschah diess nur aus Verwechslung. Die Zärthe nennt er irrtümlich „Proudnik“, welcher Name dem *Squalius lepusculus* angehört.

Abramis Ballerus. Pleinzen, Zope. Häckel et Kn. pag. 113. Fig. 59. Siebold pag. 130.

Dieser zu den Zärthen gehörige Fisch, welcher sich leicht durch die grosse Anzahl von 36—39 Strahlen in der Afterflosse erkennen lässt, gehört nach Siebold dem Stromgebiete der Elbe an, denn er erhielt ihn aus Magdeburg.

Obzwar sich diese Art immer mehr an den Ausflüssen der grossen Ströme aufhält und bisher in Böhmen nicht gefunden wurde, so wollte ich doch die Aufmerksamkeit der einheimischen Fischfreunde auf dieselbe lenken, da es nicht unmöglich ist, dass sie von Magdeburg sich auch bis nach Böhmen verstiege.

Abramidopsis Leuckartii, H. H. et Kn. pag. 117. Siebold pag. 134.

Dieser Fisch, der nach Siebold wahrscheinlich nur ein Bastard zwischen den Gattungen *Abramis* und *Leuciscus* ist, gehört auch dem Stromgebiete der Elbe an. Ich habe ihn bisher in Böhmen nicht gefunden, doch mag er auch bei uns vorkommen und bisher übersehen worden sein.

Von dem Rothauge und der Plötze, denen er ähnlich ist, unterscheidet sich dieser Fisch durch 15—18 Strahlen in der Afterflosse.

Blicopsis obramo-rutilus, Hol. Siebold pag. 142.

Diese Art, die für einen Bastard zwischen den Gattungen *Abramis* oder *Blicca* einerseits, und *Scardinius* oder *Leuciscus* andererseits gehalten wird, wurde von Siebold schon in Magdeburg und sogar in Dresden gefunden, könnte daher auch in Böhmen vorkommen.

Das Erkennen derartiger Bastarde ist äusserst schwierig und man kann die genaue Bestimmung derselben kaum ohne Vergleichung der Werke von Häckel und Siebold vornehmen.

Ueberhaupt ist die Bastardirung der Weissfische geeignet, den Bestimmer der Fische so zu vexiren, dass ihm dabei die Geduld ausgeht.

- 16. Die Blicke.** (Güster, Zobelpleinzen.) **Cejn malý.** (Kříněk.) *Blicca Björkna*, L. (*Blicca argyroleuca*, Häckl. *Cyprinus blicca*, Bloch.) H. et Kn. pag. 120. České ryby str. 15. Obr. 18. Živa 1859 str. 48. Siebold pag. 138.

Die Blicke wird bei uns gewöhnlich mit dem Blei verwechselt, und nur alte Fischer und bessere Fischkenner treffen dieselbe von dem jungen Blei zu unterscheiden. Da diese Art konstant kleiner bleibt als der Blei, so hat sie eine untergeordnete Bedeutung in der Fischwirthschaft.

In ihrer Verbreitung im Flussgebiete stimmt sie mit dem Blei überein.

Pelecus cultratus. Sichling. Ziege.

Dieser dem Oder und Weichselgebiete angehörige Fisch wurde kurzlich unter den Fischen Sachsens als in der Elbe bei Niederwarthe gefangen angeführt, wornach man glauben könnte, dass er auch nach Böhmen kommen könne.

Herr Reibisch welcher in den Sitzungsberichten der Isis die Erfahrungen des verstorbenen H. Klocke veröffentlichte, behauptet, dass diese Art sich hätte aus dem Odergebiete durch den Friedrich Wilhelmskanal in die Elbe verirren können.

Siebold führt den Sichling nicht unter den Fischen der Elbe an, und ich glaube nach den grossen von Klocke angeführten Dimensionen, dass da eine Verwechslung mit dem Maifisch *Alosa vulgaris* stattfand, welcher ein Elbefisch ist, und den Klocke nicht anführt. Der Sichling erreicht bloss die Grösse 6—16“, während der Maifisch über 24“ lang wird.

- 17. Die Laube.** (Ukelei.) **Ouklej obeená.** (Blýskavka, Bělice.) *Alburnus lucidus*, Heck. (*Cyprinus alburnus*, L.) H. et Kn. pag. 131. České ryby str. 16. Obr. 19. Živa 1859 str. 108. Siebold pag. 154.

Ein häufiger Fisch in den Flüssen und Teichen Böhmens, der oft Centnerweise auf den Markt gebracht wird, ohne mit anderen kleinen Fischen untermischt zu sein. Die Lauben, welche in Bereiche der Stadt Prag gefangen werden, sind von den Kloakenausflüssen gemästet, haben eine blasse wenig glänzende Farbe und gehen rasch in Verwesung über. (Es wollte mir gar nicht gelingen derartige Exemplare in Spiritus aufzubewahren.)

- 18. Die gestreifte Laube.** **Ouklej pruhovaná.** (Čerek.) *Alburnus bipunctatus*, Heck. (*Cyprinus bipunctatus*, L.) H. et Kn. pag. 135. České ryby str. 17. Obr. 20. Živa 1859 str. 109. Siebold pag. 163.

Ist viel seltener und weniger gekannt als die vorige Art und wird hauptsächlich ausserhalb der Fortpflanzungszeit, wo der schwarze Doppelstreifen an den Körperseiten nicht entwickelt ist, regelmässig übersehen.

Auf dem Prager Fischmarkte traf ich immer nur einzelne Exemplare im November, Dezember und im März. Unter den Landfischern fand ich sehr wenige, die den Fisch zu unterscheiden verstanden.

Als sichere Lokalitäten kenne ich Holesovic bei Prag, Prosmik bei Leitmeritz und Horázdovic.

Alburnus dolabratus, Hol. Siebold pag. 164. Fig. 23.

Dieser Fisch, der für einen Bastard zwischen der Laube und dem *Squalius cephalus* gehalten wird, kommt auch nach Siebold im Stromgebiete der Elbe vor und könnte daher in Böhmen angetroffen werden.

Seine Kennzeichen sind:

Mundöffnung endständig, Mundspalte schief, das etwas verdickte Kinn wenig hervortretend, der langgestreckte Körper auf dem Rücken abgerundet, hinter den Bauchflossen zusammengedrückt; die Kronen der inneren Zahnreihen mehrmals gekerbt; die nach hinten sehr wenig verjüngte Afterflosse hoch, 11—16 weiche getheilte Strahlen enthaltend, beginnt hinter dem Ende der Rückenflosse. Die Schuppen mit sehr deutlichen und erhabenen Radieu.

19. Der Schied. (Rapfen.) **Bolen.** *Aspius rapax*, Agass. (*Cyprinus aspius*, L.) H. et K. pag. 142. České ryby str. 18. Obr. 21. Živa 1869 str. 110. Siebold pag. 169.

Wird in unseren grösseren Flüssen fast überall angetroffen und zwar zuweilen in Exemplaren von 15—20 Pfd. Grosse Exemplare traf ich gewöhnlich in der Mitte März auf dem Prager Fischmarkt. An den Kiemen eines im November gefangenen Schiedes fand ich den kleinen Schmarotzerkrebs *Lamproglana pulchella* in grosser Menge.

Leucaspis delineatus. Siebold pag. 171. Abruptus Heck pag. 145.

Dieses kleine Fischchen, dessen Seitenlinie bloss bis zur 12. oder 13. Schuppe reicht, könnte möglicherweise auch in Böhmen vorgefunden werden, wenn man nur recht darauf aufmerksam gemacht worden ist.

20. Der Gängling. (Nerling. Aland.) **Jesen, Jezuvè.** (Májová ryba, Balbín.) *Idus melanotus*, H. (*Cyprinus idus et jesses*, L.) H. et Kn. pag. 147. České ryby str. 19. Obr. 23. Živa 1859 str. 111. Siebold pag. 176.

Bloss die Elbe besitzt diesen Fisch, und er wird auch nirgend anderswo im Lande von den Fischern oder dem Landvolke gekannt. Schon Balbín führt ihn unter den der Elbe eigenthümlichen Fischen unter dem Namen „Hlaváč labský“ an. Ausser im Frühjahre traf ich auch im Oktober und November Exemplare auf dem Prager Fischmarkt, welche aber immer aus der Gegend von Melník oder Lissa herstammten.

21. Das Rothauge. (Rothfeder, fälschlich Plötze.) **Perlín.** (Červenopeřice, Šenkýřka, Zruka.) *Scardinius erythrophthalmus*, Bon. (*Cyprinus erythrophthalmus*, L.) Bloch I. pag. 28. Taf. 1. H. et Kn. pag. 153. České ryby str. 20. Obr. 24. Živa 1859 str. 112. Siebold pag. 180.

Wird zugleich mit der folgenden Art aus den alten Flussbetten der Elbe und Beraun (bei Königsaal) auf den Prager Markt gebracht. Aus der Elbe erhielt ich im Oktober 1865 ein 14“ langes Exemplar.

Im südlichen Böhmen wird sie von den Teichfischern „Červenopeřice“ genannt und gilt bei ihnen als Hauptnahrung für die Hechte, wesshalb sie bei dem Ausfischen der Teiche wieder in dieselben zurückgeworfen wird.

Das Rothauge kann man an der doppelten Reihe der Schlundzähne erkennen.

22. Die Plötze. (Fälschlich Rothauge.) **Plotice.** *Leuciscus rutilus*, Heck. (*Cyprinus rutilus*, L.) Bloch I. pag. 32. Taf. 2. H. et Kn. pag. 169. České ryby str. 21. Obr. 25. Živa 1859 str. 113. Siebold pag. 184.

Von der Plötze gilt im Allgemeinen dasselbe, was wir bei dem Rothauge gesagt haben. Sie wird regelmässig mit der vorigen Art verwechselt, kann aber darnach so-

gleich erkannt werden, dass sie bloss eine Reihe von Schlundzähnen besitzt. Sie kommt häufiger als das Rothauge auf den Prager Fischmarkt aber meist nur 6—8" lang.

- 23. Der Diebling.** (Altel, Aitel, Diekkopf, Döbel.) **Tloušť.** (Klenč.) *Squalius dobula*, Heck. (Cyprinus cephalus, L.) Bloch-I. pag. 253. Taf. 36. II. et Kn. p. 181. České ryby str. 22. Obr. 26. Živa 1859 str. 114. Siebold p. 200.

Einer der häufigsten Fische Böhmens, der in den Flüssen sowie auch in kleinen Bächen vorkommt. In die Teiche verirrt er sich nur zuweilen und wenn er daselbst auch 4—5 Pfd. gross wird, so ist sein Fleisch „schütter.“

In der Wotawa bei Horažďovic wurden in früheren Zeiten Exemplare bis 8 Pfund gefangen.

- 24. Der Häsling.** (Hasel). **Proudník.** (Jelec, Jelčik, Bělce, Zajčiek vodní, Balbín!) *Squalius Leuciscus*, Siebold. *Squalius lepusculus*, II. et K. (Cyprinus dobula, Bloch.) Bloch I. pag. 42. Taf. 5. II. et Kn. pag. 186. České ryby str. 22. Obr. 27. Živa 1859 str. 115. Siebold pag. 203.

Ist viel seltener als der Diebling und hält sich nur an stark strömenden Stellen des Flusses auf. Er steigt ziemlich hoch im unteren Ende der Forellenregion hinauf, denn er kommt bei Krumman, Senftenberg und bei Schüttenhofen vor.

- 25. Die Ellritze.** (Eltrschl, Pfrille.) **Střevle.** (Střelíčka, Slmečnice.) *Phoxinus laevis*, Agass. (Cyprinus phoxinus, L.) Bloch. I. pag. 60. Taf. 8. Fig. 5. II. et Kn. pag. 210. České ryby pag. 24. Obr. 28. Živa 1859 str. 116. Siebold 222. Woldřich in Lotos 1858.

Eine typische Erscheinung der Gebirgsbäche Böhmens, in denen sie massenhaft vorkommt und einen Hauptbestandtheil der Forellennahrung bildet. Ueber ihre Lebensweise finden wir eine interessante Schilderung in Woldřichs Schrift über die Fische des Böhmerwaldes.

Ich machte einst interessante Versuche mit allmähligem Zusetzen von Chlorophorm in das Wasser, in welchem ich auf einer Schüssel einige Ellritzen hatte.

Sie wurden zuerst sehr lebhaft, dann berauscht und verfielen endlich in Krämpfe; dabei änderten sich die Farben des Körpers, indem sie bald intensiver bald schwächer wurden, bis endlich der Fisch beim Absterben fast farblos erschien.

Chondrostoma Nasus, L. Die Nase.

Wurde wiederholt unter den Fischen Böhmens und auch als in Sachsen vorkommend angeführt, aber in beiden Fällen vermute ich bloss eine Verwechslung mit der Zärthe, die wegen ihrer hervorragenden Schnauze auch Russnase oder „Nase“ genannt wird.

Siebold führt sie zwar unter den Fischen der Elbe an, nennt aber keinen speziellen Fundort und ich glaube, dass er sich nur auf Klockes Angabe dabei verlassen hat, der sie unter den Fischen Sachsens anführt.

Falls die Nase wirklich in Sachsen vorkommt, so wäre festzustellen, ob sie nicht nur aus solchen Gegenden auf den Markt nach Dresden gebracht wird, welche dem Odergebiete angehören.

In Böhmen ist sie meines Wissens bisher nie vorgekommen. Pressel und Amerling stellen zu dem von ihnen angeführten Namen Cypr. nasus den böhmischen „Podušť“, woraus deutlich hervorgeht, dass darunter die Zärthe gemeint ist.

Coregonus oxyrhynchus, L. Schnäpel. Fauna Marchica, Berlin 1845. pag. 485.

Schulz theilt mit, dass sie in der Gegend von Stendal in der Elbe vorkommen.

Gehört zu den Fischen, welche aus dem Meere in die Elbemündung aufsteigen, aber nicht bis zu uns nach Böhmen gelangen. In Deutschland gelangen sie nach Siebold bis in die Magdeburger und Torgauer Gegend.

Coregonus Maræna, B. Grosse Maräne.

Wurde von Schmidt und Amerling unter den Fischen Böhmens mit angeführt ohne nähere Angabe des Fundortes. Es liegt neuerer Zeit auch nichts vor, was diese wahrscheinlich nur auf Vermuthung basirte Angabe bestätigt hätte.

Coregonus Albula, L. (*Salmo albula*). Die Weissforelle. Kleine Maräne.

Schmidt sagt, dass sie in der Moldau vorkäme, und Amerling führt sie auch als Wanderfisch der Moldau an, und fügt noch hinzu, dass sie in den Tiefen der Seen im Riesengebirge und im Böhmerwalde lebe, und verfroren ausgeführt wird. (Zamrzlý se vyváží).

Beide diese sehr unwahrscheinlichen Angaben müssten erst neuerer Zeit bestätigt werden, bevor man diesen Fisch unter die böhmischen wird zählen können.

Ich werde noch weiter unten darauf zurückkommen, dass ich aus den Seen des Böhmerwaldes nichts als die gemeine Forelle erhielt und dass die dortigen Bewohner auch keinen anderen lachsartigen Fisch aus den Seen kennen.

26. Die Aesche. Lipen. (Smrdlan, Lipan). *Thymalus vexillifer*, Agass. (*Salmo thymalus*). Bloch I. pag. 158. Taf. 24. II. et Kn. pag. 242. České ryby str. 29. Obr. 35. Živa 1859 str. 181. Siebold pag. 267.

Kommt viel seltener vor als die Forelle und hat auch eine kleinere Verbreitung. Ich kenne sie aus der Iser, aus der wilden und stillen Adler, aus der Moldau bei Krumman und aus der Gegend von Winterberg.

Auffallend ist, dass sie II. Woldřich unter den Fischen des Centralstockes des Böhmerwaldes nicht anführt.

Die Aesche hat zwar auch ein schmackhaftes Fleisch, hat aber hauptsächlich deshalb weniger Werth, dass sie sehr rasch in Fäulniß übergeht, wesshalb sie an der Iser den Namen „Smrdlan“ bekommen hat.

Als vor einigen Jahren im Sommer das niedrige Wasser der Iser sehr erwärmt wurde, standen grosse Mengen der Aeschen ab und schwammen dann in der Gegend von Kleinskál und Turnau todt stromabwärts.

Nach Balbin müssen die Aeschen früher in Böhmen viel häufiger gewesen sein, und die künstliche Fischzucht hat da ein dankbares Feld, die befruchteten Roggen wieder in Gegenden zu versenden, wo die Art bereits ausgestorben ist.

Osmerns eperlanns. Der Stint.

Gehört dem Flussgebiete der Elbe an, denn er steigt bis Hamburg hinauf, kommt aber sicher nicht bis nach Böhmen.

Schmidt führt ihn unter den Fischen Böhmens mit der Bemerkung an, dass er in der Neisse bei Reichenberg vorkomme. Dieser Fluss, der dem Odergebiete angehört und nur eine kleine Strecke an der Gränze Böhmens verläuft, gehört gewissermassen gar nicht zu den böhmischen Flüssen.

Ich gab mir Mühe bei Friedland etwas über den Stint zu erfahren, aber niemand wollte etwas von dem Fische wissen. Es wäre interessant zu konstatiren, ob diese einem Weissfisch sehr ähnliche Forellenart wirklich in der Oder und Neisse so hoch aufsteigt, um bis nach Böhmen zu gelangen. Nach den Erfahrungen an der Elbe ist diess nicht wahrscheinlich.

Salmo Salvelinus. Der Saibling.

Schmidt führt diesen Fisch im oben erwähnten Aufsätze mit der Bemerkung an: Im Riesengebirge und Bairischen Gebirge bei Seejägern. Ueber mein Ansuchen erkundigte sich Herr Em. Purkyně auf einer vor etwa 15 Jahren nach dem Böhmerwalde gemachten Excursion genau bei dem an den Seen wohnenden Forstpersonale, ob ausser der gemeinen Forelle noch andere Fische dieser Gattung dort vorkämen, konnte aber über den Saibling, der doch eine sehr auffallende Erscheinung ist, nichts Näheres erfahren.

Bevor eine neue Bestätigung über das Vorkommen des Saiblings in unseren Gebirgsseen nicht eingelangt sein wird, darf man diese Art nicht unter den Fischen Böhmens anführen.

(Durch die Brutanstalt in Salzburg kamen in neuerer Zeit viele junge Saiblinge und deren Bastarde mit der Forelle nach Böhmen.)

27. Der Lachs. Losos. *Trutta Salar*, Siebold. *Salmo Salar*, L. Bloch l. pag. 128. Taf. 20. II. et Kn. pag. 273. České ryby pag. 30. Obr. 36. Živa 1859 str. 182. Siebold pag. 292.

Indem ich wegen der näheren Angaben über den Lachs auf die weiter unten folgende Abhandlung hinweise, will ich mich hier nur kurz fassen.

Der Lachs kommt im Frühjahr zu uns, verweilt bis zum Herbst, wo er dann vom September bis zum Dezember an den seichten Stellen der Gebirgswässer laicht. Die Jungen schlüpfen im Feber aus, und werden bis Juni etwa 4—5“ lang, worauf sie nach dem Meere ziehen, um nach 4 Jahren wieder in den Fluss zu steigen, in dem sie geboren wurden.

In ganz Böhmen werden jährlich etwa 500 Lachse gefangen.

Die alten Männchen, die bei uns überwintern und einen Haacken am Unterkiefer haben, werden von den Fischern „tulák“ genannt. Dieselben wurden früher als selbstständige Art unter dem Namen *Salmo hamatus* angeführt.

Salmo caeruleus. Kleiner Lachs.

Wurde von Schmidt als eine neue Art Lachsen angeführt, welche im Winter in der Moldau vorkommen soll.

Diess waren wahrscheinlich junge Lachse, die auch jetzt zuweilen in Prag gefangen werden.

So fing H. Podhorský vor einigen Jahren unter den Mühlen an der Hetzinsel eine grosse Menge von kleinen Fischen, die er für Forellen hielt, die aber sehr schlecht zu essen waren.

Diess waren wahrscheinlich junge Lachse.

Salmo Trutta. Die Meerforelle. Lachsforelle. Siebold pag. 314.

Unter dem Namen Lachsforelle versteht man in Böhmen nur grosse gemästete Exemplare der gemeinen Bachforelle. Von dem Vorkommen der wahren Lachsforelle, die aus dem Meere ähnlich wie der Lachs aufsteigt und sich durch eine andere Bildung und Zahl der Zähne am Gaumenbeine, sowie durch blaugrauen Rücken und silbrige, mit sehr wenig schwarzen Flecken besetzte Seiten unterscheidet, konnte ich mich bisher in Böhmen nicht überzeugen.

Schmidt führt zwar schon den *Salmo Trutta* unter den böhmischen Fischen an, diess mag nur durch den deutschen Namen Lachsforelle veranlasst worden sein.

Im Rheine geht die echte Lachsforelle nach Siebold auch nur etwa bis Mainz hinauf und soll nach ihm das Quellengebiet der Elbe nicht erreichen.

28. Die Forelle. (Lachsforelle, Bachforelle, Steinforelle etc.) **Pstruh obecný.**

Trutta fario, Sieb. (*Salar Ansonii*, Val. *Salmo fario*, L.) Bloch I. p. 148. Taf. 22. I. p. 157. Taf. 23. III. p. 158. Taf. 104. II. et Kn. p. 248. České ryby str. 27. Obr. 34. Živa 1859 str. 180. Siebold p. 319.

Die Zahl der Forellen hat in den Bächen Böhmens in den letzten Jahren sehr abgenommen und das hauptsächlich wegen des unsinnigen Wegfangens kleiner kaum fingerlanger Fische und des Nichtschonens der alten Forellen zur Laichzeit.

Diess geschieht am meisten in der Nähe von Badeorten oder in Gegenden, wo viele Touristen hinkommen, die dann mehr den Namen Forelle bezahlen, als dass sie wirklich einen geniessbaren Fisch dafür erhalten möchten.

Die verschiedenen Arten von Forellen, welche man nach der Farbe des Körpers und des Fleisches unterscheiden will, als Bachforelle, Steinforelle, Lachsforelle, sind in Böhmen, vom wissenschaftlichen Standpunkte aus, alles nur eine Art.

Die Verschiedenheit der Farbe des Körpers hängt von dem Aufenthaltsorte des Fisches ab und die Farbe des Fleisches von der Nahrung und von der Laichzeit.

Nach Beobachtungen des H. Wacek bleiben manche Forellen auch im Herbst geschlechtlich unentwickelt, und diese schmecken dann im Oktober eben so gut wie im Juni, während die geschlechtlich entwickelten nicht gut zu essen sind.

Solche steril bleibende Fische sollte man markiren und wieder in den Bach setzen, um zu sehen, ob sie im nächsten Jahre laichen.

29. Der Hecht. Štika. *Esox lucius*, L. Bloch I. pag. 229. Taf. 32. II. et Kn. p. 287. České ryby str. 35. Obr. 39. Živa 1859 str. 187. Siebold p. 325.

Kommt sowohl in Teichen als auch in Flüssen und Bächen vor und erreicht zuweilen ein Gewicht von 16 – 20 Pfd. In die Karpfenteiche werden 10 Pct. Hechte eingesetzt und der Rosenberger Teich liefert z. B. neben 1500 Centnern Karpfen auch 150 Centner Hechte.

Im Wotava-Flusse sollen die Hechte in der Gegend von Horázdovice seit der Zeit selten geworden sein, seit dem die nahe liegenden Teiche aufgelassen wurden.

Diess zeigt, dass überhaupt die Teiche eine gute Quelle für den Fischreichtum der Flüsse waren.

30. Der Maifisch. (Die Alse.) **Plačka.** (Podmořanka.) *Alausa vulgaris*, Cuv. (*Clupea alosa*, L.) Bloch I. pag. 209. II. et Kn. pag. 228. České ryby str. 25. Obr. 31. Živa str. 118 a 178. Siebold 328

Kommt im Juni zugleich mit den Lachsen in die Moldau bis nach Prag und in die Elbe bis bei Obríství, Sobald er sich gefangen hat, steht er schon unter Wasser ab.

Das erste Exemplar erhielt ich von H. Podhorský am 17. Juni 1859. Es wurde bei Prag gefangen und hatte 20" Länge und beinahe 2 Pfd. Gewicht. Seit der Zeit traf ich am Fischmarkt Exemplare: am 1. Juni 1865, am 26. Juni und 3. Juli 1868. Die Fischer nennen ihn Podhořanka, Lososnice oder Placka, verachten sein Fleisch welches aber ganz gut ist, wenn man nur den Fisch nicht salzt.

31. Der Schlammbeisser. (Wetterfisch.) **Piskoř.** (Piskora.) *Cobitis fossilis*, L. Bloch I. pag. 216. Taf. 31. Fig. 1. H. et Kn. pag. 298. České ryby str. 37. Obr. 40. Živa 1859 str. 189. Siebold pag. 335.

Kommt an schlammigen Stellen der grösseren Flüsse, ihrer Nebentümpeln und alten Flussbeeten sowie in schlammigen Teichen vor. An letzt genannten Orten stellt er die Hauptnahrung des Aales vor.

In Gewässern mit reinem Grund ist er eine Seltenheit und so geschah es, dass mir im Sommer 1867 ein in der Moldau in Prag gefangenes Exemplar als grosse Rarität nach dem Museum gebracht wurde. Auf den Fischmarkt kommen höchst selten einige Exemplare und das meist nur aus der Gegend von Lysá.

Da dieser Fisch beim Nahen eines Gewitters unruhig wird, den Boden aufrührt und sich hin und herwindet, so wird er bei uns unter dem Namen Wetterfisch in Gläsern gehalten, um als eine Art von Barometer zu fungiren.

32. Die Bartgrundel. (Schmerle.) **Mřenka.** *Cobitis barbatula*, L. Bloch I. pag. 224. Taf. 31. Fig. 3. H. et Kn. pag. 301. České ryby str. 38. Obr. 41. Živa str. 190. Siebold pag. 337.

Ein sehr häufiger Fisch in allen kleineren Bächen sowohl mit weichem als auch mit hartem Wasser. In grösseren Flüssen, wie z. B. in der Moldau bei Prag, kommt er nicht vor und die den Prager Feinschmeckern bekannten Podoler Grundeln sind aus den Bächen der Umgegend Prags gefangene.

In den Teichen des südlichen Böhmens kommen sie auch vor, und in den Forellenbächen bilden sie ausser der Elleritze die Nahrung der Forellen.

Eine ausführliche Schilderung ihres Lebens im Böhmerwalde findet man in oben angeführter Schrift von Woldrich.

33. Der Steinbeisser. (Dorngrundel.) **Sekavec.** (Sekavka.) *Cobitis taenia*, L. (*Cobitis aculeata*, Gess.) Bloch I. pag. 221. Taf. 31. Fig. 2. H. et Kn. pag. 303. České ryby str. 38. Obr. 42. Živa 1859 str. 190. Siebold p. 338.

Ist die seltenste Art unter den Grundeln und nur in wenigen Gegenden bekannt. Sie lebt in kleinen Tümpeln z. B. bei Brandeis, Elbeteinitz u. s. w. und auch in Teichen; in fliessenden Gewässern ist sie noch seltener anzutreffen. Auf den Markt kommt der Steinbeisser nie, aber man kann ihn in Prag zuweilen bei den Leuten sehen, welche die Thiere für Aquarien verkaufen.

34. Der Aal. **Onhoř.** *Anquilla vulgaris*, Flem. (*Anquilla fluviatilis*, Agass.) H. et Kn. pag. 319. České ryby str. 43. Obr. 45. Živa 1859 str. 228. Siebold pag. 342.

Unsere Fischer unterscheiden zweierlei Aale. Die lichten nennen sie „Drňák“ oder „Rosák“, die dunklen „Volsák“; beide kommen an gleichen Orten vor und die Ursache der Farbenverschiedenheit ist nicht ganz klar.

Ueber die Fortpflanzung dieses Fisches konnte ich auch nicht die geringsten Beiträge einsammeln.

Bekanntlich erweisen sich alle Aale, die in Böhmen gefangen werden, bei mikroskopischer Untersuchung der Genitalien als Weibchen, und niemand sah bisher weder in Böhmen noch anderswo ein Männchen mit reifen Saamenfäden.

Das Einwandern von jungen fadendünnen Aalen aus dem Meere, wie man dieselbe am Anfang Februar an den Flüssen Italiens als am Ufer stromaufwärts ziehende Trübung wahrnimmt, hat man bisher in Böhmen nicht direkt beobachtet und das Vorkommen der Aale in Teichen, die mit keinem fließendem Wasser in Verbindung stehen, wurde bisher auch nicht aufgeklärt.

Eine interessante Schilderung der Lebensverhältnisse der Aale an den Mündungen der italienischen Flüsse finden wir in „Beta Bewirthschaftung des Wassers“ pag. 155.

Die Aalfänge an der Elbe in Lobkovic und Elbeteinitz versehen hauptsächlich den Prager Markt und es sind diese Elbeaale auch viel höher geschätzt als die, welche in den schlammigen Teichen des südlichen Böhmens gefangen werden.

35. Der gemeine Stör. Jeseter obecný. *Acipenser sturio*, L. H. et Kn. pag. 362. České ryby str. 50. Obr. 51. Živa 1859 str. 235. Siebold p. 363.

Erreicht Böhmen bei anhaltendem Hochwasser während des Frühlings; es werden denn bei Leitmeritz, Melnik oder sogar bis bei Prag einzelne im Gewichte von 60 bis 150 Pfund gefangen.

Exemplare von deren Fang ich Kenntniss erhielt sind: 1858 an der Hetzinsel bei Prag 120 Pfd., Prosmik bei Leitmeritz 1860 100 Pfd., 1863 40 Pfd., 1870 150 Pfd.

Der letzte bedeutendere Störfang an der Elbe ist bei Magdeburg, wo die Störe in den ruhiger fließenden Arm der Elbe aufsteigen und vor einem aus Navigationsrücksichten aufgeführten Damm stehen bleiben. Ihr Fang wird nur mit Netzen betrieben hat aber in letzter Zeit auch sehr abgenommen, denn während z. B. im Jahre 1834 bei Magdeburg drei Tausend Störe gefangen wurden, werden jetzt nur 40—100 Stück des Jahres gefangen. In Sachsen ist ihr Fang auch unbedeutend wie in Böhmen.

36. Die Seelamprete. Mihule mořská. (Velká Lamprida, Okatice.) *Petromyzon marinus*, L. Bloch III. pag. 38. Taf. 77. H. et Kn. pag. 374. České ryby 53. Obr. 56. Živa 1859 str. 238. Siebold pag. 368.

Einzelne Exemplare gelangen in die Elbe und in die Moldau bis in die Gegend von Prag, wo sie in die zum Aalfang aufgestellten Körbe gefangen werden.

Ich erhielt nachstehende Exemplare:

1857 im Mai aus der Elbe bei Melnik.

1865 im Mai aus der Elbe bei Prosmik.

1869 im Mai aus der Moldau bei Prag.

1869 3. Juni aus der Moldau in Prag unter der steinernen Brücke.

Auf dem Markte wird sie gewöhnlich nicht verkauft, da ihr hässlicher Mund dem Publikum widerwärtig ist.

Das in Prag am 3. Juni gefangene Exemplar war ein Männchen, hatte entwickelte lebhaft sich bewegende Spermatozoen. Die Exemplare die ich lebend erhielt, blieben gewöhnlich 3 Tage in stehendem Wasser am Leben.

37. Das Fluss-Neunauge. (Pricke.) *Mihule říční.* *Petromyzon fluviatilis*, L. H. et Kn. pag. 377. České ryby str. 53. Obr. 58. Živa 1859 str. 239. Siebold pag. 372.

Wird schon im März in einzelnen Exemplaren nach dem Prager Markt gebracht, kommt meines Wissens in Böhmen nirgend so häufig vor, wie z. B. an der Mulde bei

Dessau, wo Tausende gefangen werden. Ich erhielt Exemplare meist aus der Gegend von Melník herstammend am

29. März 1866. — — — — — 20. März 1868.
13. April 1866. — — — — — 20. März 1870.
— — — — — 25. März 1871 u. s. w.

Das Flussneunauge steigt höher in die kleineren Flüsse und soll z. B. bei Týniště in der wilden Adler im Juni und Juli laichen.

38. Das kleine Neunauge. (Querder. Uhlen. Steinbeisser.) **Mihule menší.** (Minoha.) *Petromyzon Planeri.* (*Petromyzon branchialis.* *Amnocoetes branchialis.*) H. et Kn. pag. 380 und 382. České ryby str. 54. Obr. 59. a 60. Ziva 239. Siebold pag. 375. Woldrich in Lotos 1858.

So lange ich mich bei der Bestimmung der kleinen Neunaugen an die Diagnose des Hecklischen Werkes hielt, nach welcher im Unterkiefer 14 Zähne sein sollen, konnte ich die Art nicht in Böhmen auffinden und hielt kleine Exemplare von Neunaugen nur für Junge Flussneunaugen.

Seit dem aber Siebold ausdrücklich sagt und abbildet, dass *Petrom. Planeri* nur 7 stumpf abgerundete Zähne im Unterkiefer hat, erkannte ich in vielen in Böhmen eingesammelten Exemplaren den *Petromyzon Planeri*, namentlich aus der Gegend von Leitmeritz, Brandeis an der Adler, Leitomyšl u. s. w.

Da die jungen Flussneunaugen sehr schwer von den kleinen Neunaugen zu unterscheiden sind, gebe ich hier im Auszuge ihre Kennzeichen:

Petromyzon fluviatilis. In der hornigen Platte des Unterkiefers 7 sehr spitzige Zähne. Die zweite Rückenflosse ist von der ersten durch einen weiten Zwischenraum getrennt.

Petromyzon Planeri. In der hornigen Platte des Unterkiefers 7 stumpf abgerundete Zähne. Die zweite Rückenflosse beginnt unmittelbar hinter der ersten Rückenflosse.

Die kleinen Neunaugen halten sich meist unterhalb der Wehren auf, und auch wurde mir der schlammige Bodensatz der Fischbehälter als ihr Lieblingsaufenthalt angeführt.

Die früher unter dem Namen Querder (*Amnocoetes branchialis*) als eigene Art angeführte Jugendform des kleinen Neunauges ist unserem Volke wohl bekannt und wird z. B. bei Týnišť „slepý jespák“ genannt und zum Ködern an die Angel gebraucht.

Auch Balbín erwähnt schon die blinde Lamprette (Cap. 52).

Von Brandeis an der stillen Adler erhielt ich im August eine Partie von Querdern, unter denen ich eine ganze Reihe von Uebergängen hinsichtlich der Ausbildung der Mundscheibe für die Museumssammlung aussuchen konnte.



Uebersicht der Verbreitung und der

	Bäche	Teiche	Tümpel	Unt. Elbe	Ob. Elbe	U. Moldau	O. Moldau
				Unterhalb Par-dubie	Oberhalb Par-dubie	Unterhalb Prag	Oberhalb Prag
1. Der Barsch . . .	*	*	*	*	*	*	*
2. Der Schiel . . .	—	*	—	*	?	*	?
3. Der Kaulbarsch	*	—	—	*	*	*	*
4. Die Koppe . . .	*	*	—	?	*	*	*
5. Die Aalrute . . .	*	*	—	*	*	•	*
6. Der Wels . . .	—	—	—	*	?	*	?
7. Der Karpfen . . .	—	*	—	*	zu- *	fällig *	—
8. Die Karansche . . .	—	*	*	*	*	*	*
9. Die Sumpfkarsche	—	—	*	*	*	*	*
10. Die Schleie . . .	—	*	*	?	?	—	—
11. Die Barbe . . .	—	—	—	*	*	*	*
12. Der Gressling . . .	*	*	—	*	*	*	*
13. Der Bitterling . . .	?	—	?	*	?	*	?
14. Der Blei . . .	—	*	—	*	*	*	*
15. Die Zärthe . . .	—	—	—	*	*	*	*
16. Die Blicke . . .	—	*	—	*	*	*	*
17. Die Laube . . .	—	—	—	*	*	*	*
18. Die gestreifte Laube	—	—	—	*	*	*	*
19. Der Schied . . .	—	—	—	*	•	*	*
20. Der Gängling . . .	—	—	—	*	*	?	—
21. Das Rothauge . . .	*	*	*	*	*	*	*
22. Die Plötze . . .	*	*	*	*	*	*	*
23. Der Diebling . . .	*	*	*	*	*	*	*
24. Der Häsling . . .	*	—	—	*	*	*	*
25. Die Ellritze . . .	*	—	—	—	—	—	—
26. Die Aesehe . . .	*	—	—	—	—	—	—
27. Der Lachs . . .	*	—	—	*	*	*	*
28. Die Forelle . . .	*	—	—	—	—	—	—
29. Der Hecht . . .	*	*	*	*	*	*	*
30. Der Maifisch	—	—	—	*	—	*	—
31. Der Schlammbeisser	—	*	*	*	*	*	*
32. Die Bartgrundel	*	*	?	—	*	—	*
33. Der Steinbeisser	?	*	*	—	—	—	—
34. Der Aal . . .	*	*	—	*	*	*	*
35. Der Stör . . .	—	—	—	*	—	*	—
36. Die Seelamprete	—	—	—	*	—	*	—
37. Das Flussneunauge	—	—	—	*	*	*	*
38. Das kleine Neunauge	*	—	—	?	*	?	*

Laichzeit der böhmischen Fische.

Feger	Iser	Wotava	Beraun	Sazava	Adler	Laichzeit
*	*	*	*	*	*	April, Mai.
?	—	—	—	—	—	April, Mai.
*	*	*	*	*	*	April, Mai.
*	*	*	*	*	*	März, April.
*	*	*	*	*	*	März ?
—	?	—	—	—	—	Juni, Juli.
—	—	—	—	—	—	Mai, Juni.
*	*	*	*	*	*	Mai, Juni.
—	—	—	—	—	—	Mai? Juni?
*	*	*	*	*	*	Mai, Juni.
*	*	*	*	*	*	Mai, Juni.
*	*	*	*	*	*	Mai, Juni.
—	—	—	—	—	—	April, Mai.
?	*	*	*	?	*	Mai, Juni.
*	*	*	*	*	*	Mai, Juni.
*	*	*	*	*	*	Juni.
*	*	*	*	*	*	Mai, Juni.
?	?	?	?	?	?	Mai.
?	?	?	?	?	?	April, Mai.
—	—	—	—	—	—	April, Mai.
*	*	*	*	*	*	April, Mai.
*	*	*	*	*	*	April, Mai.
*	*	*	*	*	*	Mai, Juni.
*	*	*	*	*	*	Mai, Juni.
—	—	—	—	—	—	April, Mai.
?	*	*	?	?	*	März, April.
—	*	*	?	?	*	September, Oktober, November.
?	*	*	?	?	*	Oktober, November.
*	*	*	*	*	*	März.
—	—	—	—	—	—	Juni.
?	?	?	?	?	?	Mai?
*	*	*	*	*	*	Mai ?
—	—	—	—	—	—	Mai?
*	*	*	*	*	*	? ? ?
—	—	—	—	—	—	Mai, Juni ?
—	—	—	—	—	—	Juni!
*	*	*	*	*	*	März.
*	*	*	*	*	*	März, April.

Da die Laichzeit je nach der Gegend sowie nach der Witterung sehr varirt, so wäre es zur zukünftigen Zusammenstellung einer genauen Laichzeit-Tabelle für Böhmen wünschenswerth, dass genaue Specialbeobachtungen dem Durchforschungscomité eingesendet werden möchten.

Inhalt.

I. Klasse. Säugethiere.

Ordnung: Fledermäuse.

		Seite
Rhinolophus Hipposideros	Die kleine Huifeisennase	10
Rhinolophus ferrum equinum	Die grosse Huifeisennase	10
Plecotus auritus	Die langohrige Fledermaus	10
Synotis Barbastellus	Die breitohrige Fledermaus	10
Vesperugo noctula	Die frühfliegende Fledermaus	11
„ Leisleri	Die rauharmige Fledermaus	11
„ Pipistrellus	Die Zwergfledermaus	11
„ Nathusii	Die rauhhäutige Fledermaus	11
„ discolor	Die zweifarbige „	11
„ Nilsonii	Die nordische „	12
„ serotinus	Die spätfliegende „	12
Vespertilio murinus	Die gemeine „	12
„ Natereri	Die gefransete „	13
„ Daubentonii	Die Wasserfledermaus	13
„ mystacinus	Die Bartfledermaus	13

Ordnung: Insektenfresser.

Talpa europaea	Der gemeine Maulwurf	13
Crossopus fodiens	Die Wasserspitzmaus	14
Sorex vulgaris	Die Waldspitzmaus	14
Sorex pygmaeus	Die Zwergspitzmaus	15
Crocidura leucodon	Die Feldspitzmaus	15
„ araneus	Die Hausspitzmaus	15
Erinaceus europaeus	Der Igel	16

Ordnung: Raubthiere.

Felix Lynx	Der Luchs	16
„ catus	Die wilde Katze	16
Canis Lupus	Der Wolf	17
Canis Vulpes	Der Fuchs	17
Ursus arctos	Der Bär	18
Meles Taxus	Der Dachs	18
Mustela martes	Der Bannmarder	18
Mustela foina	Der Steinmarder	18
Foetorius putorius	Der gemeine Iltis	19
„ Erminea	Der Hermelin	19
„ vulgaris	Das Wiesel	19
„ lutreola	Der Nörz	19
Lutra vulgaris	Der Fischotter	20

Ordnung: **Nagethiere.**

		Seite
<i>Pteromys volans</i>	Das fliegende Eichhörnchen	20
<i>Sciurus vulgaris</i>	Das Eichhörnchen	20
<i>Spermophilus Citillus</i>	Das Ziesel	20
<i>Myoxus quereinus</i>	Der Gartenschläfer	21
„ <i>glis</i>	Der Siebenschläfer	21
„ <i>avellanarius</i>	Die Haselmaus	21
<i>Cricetus frumentarius</i>	Der Hamster	21
<i>Mus decumanus</i>	Die Wanderratte	21
„ <i>musculus</i>	Die Hausmaus	22
„ <i>silvaticus</i>	Die Waldmaus	23
<i>Arvicola glareolus</i>	Die Waldwühlmaus	23
„ <i>amphibius</i>	Die Wasserratte	23
„ <i>arvalis</i>	Die Feldmaus	23
<i>Castor Fiber</i>	Der Biber	24
<i>Lepus timidus</i>	Der Hase	25
„ <i>cuniculus</i>	Das wilde Kaninchen	25

Ordnung: **Wiederkäuer.**

<i>Cervus elaphus</i>	Der Edelhirsch	25
„ <i>Dama</i>	Der Damhirsch	26
„ <i>capreolus</i>	Das Reh	26

Ordnung: **Vielhufer.**

<i>Sus scrofa</i>	Das wilde Schwein	26
-----------------------------	-----------------------------	----

II. Klasse. **Vögel.**Ordnung: **Raubvögel.**

<i>Gyps fulvus</i>	Der weissköpfige Geier	37
<i>Vultur monachus</i>	Der graue Geier	37
<i>Aquila chrysaëtos</i>	Der Steinadler	37
„ <i>heliaca</i>	Der Königsadler	38
„ <i>naevia</i>	Der Schreiadler	38
„ <i>Bonellii</i>	Der Bonellische Adler	38
<i>Haliaetus albicilla</i>	Der weischwänzige Seeadler	38
<i>Pandion haliaetus</i>	Der Flussadler	39
<i>Circæus gallicus</i>	Der Schlangenhussard, Schlangenadler	39
<i>Archibuteo lagopus</i>	Der Raufussbussard	39
<i>Butes cinereus</i>	Der Mäusebussard	39
<i>Pernis apivorus</i>	Der Wespenbussard	40
<i>Milvus regalis</i>	Der rothe Milan	40
„ <i>niger</i>	Der schwarzbraune Milan	40
<i>Falco communis</i>	Der Wandertalke	40
„ <i>sacer</i>	Der Würgfalke	40
<i>Hypotriorchis subbuteo</i>	Der Lerchenfalke	41
„ <i>aesalon</i>	Der Zwergfalke	41
<i>Erythrops vespertinus</i>	Der Rothfussfalke	41
<i>Tinnuucus alaudarius</i>	Der Thurmtalke	41
„ <i>cenchris</i>	Der Röthelalke	41
<i>Astur palumbarius</i>	Der Hühnerhabicht	42
<i>Accipiter nisus</i>	Der Finkensperber	42
<i>Circus aeruginosus</i>	Die Rohrweih	42
<i>Strigiceps cyaneus</i>	Die Kornweih	42

		Seite
<i>Strigiceps cinerascens</i>	Die Wiesenweihe	42
„ <i>Swainsoni</i>	Die blasse Weihe	42
<i>Surnia ulula</i>	Die Sperbereule	43
<i>Nyctea nivea</i>	Die Schneeeule	43
<i>Glaucidium passerinum</i>	Die Zwerg-eule	43
<i>Athene noctua</i>	Der Steinkauz	43
<i>Scops zorea</i>	Die Zwergohreule	43
<i>Bubo maximus</i>	Der Uhu	44
<i>Otus vulgaris</i>	Die Waldohreule	44
<i>Brachyotus palustris</i>	Die Sumpfohreule	44
<i>Syrnium aluco</i>	Der Waldkauz	44
„ <i>uralensis</i>	Die Habichtseule	44
<i>Nyctale funerea</i>	Der Raufusskauz	45
<i>Stryx flammea</i>	Die Schleiereule	45

Ordnung: Klettervögel.

<i>Picus martius</i>	Der Schwarzspecht	45
„ <i>major</i>	Der grosse Buntspecht	45
„ <i>medius</i>	Der mittlere Buntspecht	46
„ <i>minor</i>	Der kleine Buntspecht	46
„ <i>leucnotus</i>	Der weissrückige Buntspecht	46
<i>Apternus tridactylus</i>	Der dreizehige Specht	46
<i>Picus viridis</i>	Der Grünspecht	46
„ <i>canus</i>	Der Grauspecht	46
<i>Jynx torquilla</i>	Der Wendehals	47
<i>Cuculus canorus</i>	Der gemeine Kukuk	47

Ordnung: Schreivögel

<i>Caprimulgus europaeus</i>	Die Nachtschwalbe	47
<i>Cypselus apus</i>	Der Mauersegler	47
<i>Upupa epops</i>	Der Wiedehopf	48
<i>Alcedo ispida</i>	Der Eisvogel	48
<i>Merops apiaster</i>	Der Bienenfresser	48
<i>Coracias garrula</i>	Die Mandelkrähe	48

Ordnung: Singvögel.

<i>Troglodytes europaeus</i>	Der Zaunkönig	48
<i>Certhia familiaris</i>	Der gemeine Baumläufer	49
<i>Tichodroma muraria</i>	Der rothflügelige Mauerläufer	49
<i>Sitta cäsia</i>	Der gemeine Kleiber	49
<i>Parus major</i>	Die Kohlmeise	49
„ <i>ater</i>	Die Tannenmeise	49
„ <i>coeruleus</i>	Die Blaumeise	49
„ <i>cyams</i>	Die Lasurmeise	50
„ <i>palustris</i>	Die Sumpfmehse	50
„ <i>cristatus</i>	Die Haubenmeise	50
„ <i>candatus</i>	Die Schwanzmeise	50
<i>Calamophilus biarmicus</i>	Die Bartmeise	50
<i>Aegithalus penulinius</i>	Die Benteleise	50
<i>Alauda arvensis</i>	Die Feldlerche	50
„ <i>arborea</i>	Die Haidelerche	51
„ <i>cristata</i>	Die Haubenlerche	51
„ <i>alpestris</i>	Die Alpenlerche	51
<i>Anthus campestris</i>	Der Brachpieper	51
„ <i>spinoletta</i>	Der Wasserpieper	51
„ <i>arboreus</i>	Der Baumpieper	51
„ <i>pratensis</i>	Der Wiesenpieper	52
„ <i>cervinus</i>	Der rothkehlige Pieper	52
<i>Budytes flavus</i>	Die gelbe Bachstelze	52
<i>Motacilla sulfurea</i>	Die Gebirgsbachstelze	52

	Seite
<i>Motacilla alba</i>	Die weisse Bachstelze 52
<i>Cinclus aquaticus</i>	Der Wasserschwätzer 52
<i>Turdus viscivorus</i>	Die Mistdrossel 53
" <i>pilaris</i>	Die Wachholderdrossel 53
" <i>musicus</i>	Die Singdrossel 53
" <i>iliacus</i>	Die Weindrossel 53
" <i>obscurus</i>	Die blasse Drossel 53
" <i>atrigrularis</i>	Die schwarzkehlige Drossel 53
" <i>torquatus</i>	Die Ringdrossel 54
" <i>merula</i>	Die Schwarzdrossel, Amsel 54
<i>Calamodyta turdoides</i>	Der Drosselrohrsänger 54
" <i>arundinacea</i>	Der Teichrohrsänger 54
" <i>palustris</i>	Der Sumpfrohrsänger 54
" <i>phragmitis</i>	Der Schilfrohrsänger 55
" <i>aquatica</i>	Der Binsenrohrsänger 55
" <i>locustella</i>	Der Buschrohrsänger 55
" <i>fluviatilis</i>	Der Flussrohrsänger 55
<i>Hypolais salicaria</i>	Der Gartenlaubvogel 55
<i>Phyllopeuste trochilus</i>	Der Fitislaubvogel 55
" <i>sibilatrix</i>	Der Waldlaubvogel 56
" <i>rufa</i>	Der Weidenlaubvogel 56
<i>Regulus cristatus</i>	Das gelbköpfige Goldhähnchen 56
" <i>ignicapillus</i>	Das feuerköpfige Goldhähnchen 56
<i>Sylvia hortensis</i>	Die Gartengrasmücke 56
" <i>atricapilla</i>	Die schwarzköpfige Grasmücke 56
" <i>cinerea</i>	Die Dorngrasmücke 56
" <i>curruca</i>	Die Zaungrasmücke 57
" <i>nisoria</i>	Die Sperberggrasmücke 57
<i>Accentor alpinus</i>	Die Alpenbraunelle 57
" <i>modularis</i>	Die Heckenbraunelle 57
<i>Lusciola philomela</i>	Der Sprosser 57
" <i>luscini</i>	Die Nachtigall 57
" <i>rubecula</i>	Das Rothkehlchen 57
" <i>suecica</i>	Das Blaukehlchen 58
" <i>phoenicura</i>	Das Gartenrothschwänzchen 58
" <i>erythaca</i>	Das Hausrothschwänzchen 58
<i>Petrocincla saxatilis</i>	Die Steindrossel 58
<i>Pratineola rubetra</i>	Der braunkehlige Wiesenschmätzer 58
" <i>rubicola</i>	Der schwarzkehlige Wiesenschmätzer 59
<i>Saxicola oenanthe</i>	Der graue Steinschmätzer 59
<i>Muscicapa parva</i>	Der kleine Fliegenschnäpper 59
" <i>atricapilla</i>	Der schwarzköpfige Fliegenschnäpper 59
" <i>albicollis</i>	Der weisshalsige Fliegenschnäpper 59
" <i>grisola</i>	Der graue Fliegenschnäpper 59
<i>Bombicilla garrula</i>	Der Seidenschwanz 60
<i>Hirundo rustica</i>	Die Dorfschwalbe 60
<i>Cotyle riparia</i>	Die Uferschwalbe 60
<i>Chelidon urbica</i>	Die Stadtschwalbe 60
<i>Lanius excubitor</i>	Der grosse Würger 60
" <i>minor</i>	Der schwarzstirnige Würger 60
" <i>rufus</i>	Der rothköpfige Würger 61
" <i>collurio</i>	Der rothrückige Würger 61
<i>Garrulus glandarius</i>	Der Eichelhäher 61
<i>Pica caudata</i>	Die Elster 61
<i>Nucifraga caryocatactes</i>	Der Tannenhäher 61
<i>Corvus monedula</i>	Die gemeine Dohle 61
" <i>frugilegus</i>	Die Saatkrähe 62
" <i>cornix</i>	Die graue Winterkrähe 62
" <i>corone</i>	Die schwarze Winterkrähe 62
" <i>corax</i>	Der Kolkrabe 62
<i>Oriolus galbula</i>	Der Pirol 63
<i>Sturnus vulgaris</i>	Der Staar 63
<i>Pastor roseus</i>	Die rosenfarbige Staaramsel 63
<i>Plectrophanes nivalis</i>	Die Schneespornammer 63
<i>Emberiza miliaria</i>	Die Granammer 63
" <i>schoenielus</i>	Die Rohrammer 64

	Seite
Emberiza hortulana	Die Gartenammer 64
„ zia	Die Zipammer 64
„ cirrus	Die Zaunammer 65
„ citrinella	Die Goldammer 65
„ pityornis	Die Fichtenammer 65
„ melanocephala	Die Kappammer 65
Coccothraustes vulgaris	Der Kirschkernbeisser 65
Fringilla caelebs	Der Buchfink 65
„ montifringilla	Der Bergfink 66
Passer domesticus	Der Haussperling 66
„ montanus	Der Feldsperling 66
Fringilla chloris	Der Grünling 66
„ spinus	Der Zeisig 66
„ carduelis	Der Stieglitz 66
„ serinus	Der Girlitz 66
Pyrrhula vulgaris	Der Gimpel 67
Corythus enucleator	Der Fichtengimpel 67
Loxia pityopsittacus	Der Kiefernkreuzschnabel 67
„ curvirostra	Der Fichtenkreuzschnabel 67
„ bifasciata	Der weissbindige Kreuzschnabel 67
Montifringilla nivalis	Der Schneefink 68
Fringilla cannabina	Der gemeine Hänfling 68
„ montium	Der Berghänfling 68
„ linaria	Der Flachstink 68

Ordnung : Tauben.

Columba oenas	Die Hohltaube 68
„ palumbus	Die Ringeltaube 69
Turtur auritus	Die Tureltaube 69

Ordnung : Hühner.

Syrhaptes paradoxus	Das Fasthuhn 69
Bonasia silvestris	Das Haselhuhn 69
Tetrao urogallus	Das Auerhuhn 70
„ medius	Das Rackelhuhn 70
„ tetrix	Das Birkhuhn 70
Sterna perdix	Das Rebhuhn 71
Coturnix communis	Die Wachtel 72

Ordnung : Sumpfvögel.

Rallus aquaticus	Die Wasserralle 72
Ortygometra crex	Die Wieserralle 72
Porzana maruetta	Das gesprenkelte Sumpfluhn 72
„ pygmaea	Das Zwergsumpfluhn 72
„ minuta	Das kleine Sumpfluhn 72
Gallinula chloropus	Das gemeine Teichhuhn 73
Fulica atra	Das schwarze Wasserhuhn 73
Grus cinerea	Der gemeine Kranich 73
Otis tarda	Die grosse Trappe 73
„ tetrix	Die Zwergtrappe 73
Ordiennemus crepitans	Der Triel 74
Vanellus cristatus	Der Kiebitz 74
Pluvialis apricaria	Der Goldregenpfeifer 74
Squatarola helvetica	Der Kiebitzregenpfeifer 74
Endromias morinellus	Der Mornellenregenpfeifer 74
Charadrius hiaticula	Der Sandregenpfeifer 75
„ coronicus	Der Flussregenpfeifer 75
„ cautianns	Der Seeregenpfeifer 75
Glareola pratineola	Der Halsbandgärol 75
Haematopus ostralegus	Der europäische Austerndischer 75

	Seite
Streptopelia interpres	Der Mornellensteinwalzer 76
Phalaropus fulicarius	Der plattschnablige Wassertreter 76
Lobipes hyperboreus	Der schmalschnablige Wassertreter 76
Recurvirostra avocetta	Der Avosettsabler 76
Himantopus candidus	Der grauschwanzige Stelzenlauer 76
Scolopax rusticola	Die Waldschnepfe 77
„ major	Die grosse Sumpfschnepfe 77
Gallinago scolopacinus	Die gemeine Sumpfschnepfe 77
„ gallinula	Die kleine Sumpfschnepfe 77
Calidris arenaria	Der Ufersanderling 77
Pelidna minuta	Der kleine Strandlauer 77
Tringa Temminckii	Der Temmincksstrandlauer 78
Pelidna cinclus	Der Alpenstrandlauer 78
„ Schinzii	
„ subarquata	Der bogenschwablige Straudlauer 78
Limicola pygmaea	Der kleine Sumpflauer 78
Tringa canutus	Der islandische Strandlauer 78
Machetes pugnax	Der vielfarbige Kampflauer 79
Actitis hypoleucos	Der Flussuferlauer 79
Totanus glareola	Der Bruchwasserlauer 79
„ ochropus	Der punktirte Wasserlauer 79
„ calidris	Der Gambettwasserlauer 79
„ fuscus	Der dunkelfarbige Wasserlauer 79
Glottis canescens	Der hellfarbige Wasserlauer 80
Limosa aegocephala	Die schwarzschwanzige Uferschnepfe 80
„ rufa	Die rostrote Uferschnepfe 80
Numenius arquatus	Der grosse Brachvogel 80
„ phaeopus	Der Regenbrachvogel 80
Plegadis falcinellus	Der dunkelfarbige Sichler 80
Ardea cinerea	Der Fischreiher 81
„ purpurea	Der Purpurreiher 81
Egretta alba	Der Silberreiher 81
„ garzetta	Der Seidenreiher 81
Buphus ralloides	Der Schopfreiher 81
Ardeola minuta	Der Zwergreiher 82
Botaurus stellaris	Die grosse Rohrdommel 82
Nycticorax griseus	Der Nachtreiher 82
Ciconia alba	Der gemeine Storch 82
Ciconia nigra	Der schwarze Storch 82
Platalea leucorodia	Der weisse Loffler 82

Ordnung : Wasservogel.

Cygnus musicus	Der Singschwan 83
„ olor	Der Hockerschwan 83
Bernicla leucopsis	Die weisswangige Gans 83
„ brenta	Die Ringelgans 83
Anser erythropus	Die Blassengans 83
„ Bruchi	Die Mittelgans 83
„ brevisrostris	Die Zwerggans 84
„ segetum	Die Saatgans 84
„ arvensis	Die Ackergans 84
„ cinereus	Die Graugans 84
Tadorna vulpanser	Die Brandente 85
Casarca rutila	Die Rostente 85
Marecca penelope	Die Pfeifente 85
Dafila acuta	Die Spiessente 85
Chaulelasmus streperus	Die Mittelente 85
Ansa boschas	Die Stockente 85
Querquedula falcata	Die Sichelente 86
„ crecca	Die Krickente 86
„ circia	Die Knackente 86
Rhynchaspis clipeata	Die Loffelente 86
Branta rufina	Die Kolbenente 86
Fuligula cristata	Die Reiherente 87

	Seite
<i>Aythia ferina</i>	Die Tafelente 87
„ <i>marila</i>	Die Bergente 87
<i>Nyroca leucophthalma</i>	Die Moorente 87
<i>Clangula glaucion</i>	Die Schellente 87
<i>Harelda glacialis</i>	Die Eisente 87
<i>Somateria molissima</i>	Die Eiderente 88
<i>Oidemia nigra</i>	Die Tranerente 88
„ <i>fusca</i>	Die Sammtente 88
<i>Merganser castor</i>	Der grosse Säger 88
„ <i>serrator</i>	Der mittlere Säger 88
<i>Mergus albellus</i>	Der kleine Säger 88
<i>Phalacrocorax carbo</i>	Die Kormoranscharbe 89
<i>Sterna hirundo</i>	Die Flussmeerschwalbe 89
<i>Hydrochelidon hybrida</i>	Die weissbärtige Seeschwalbe 89
„ <i>leucoptera</i>	Die weissflügelige Seeschwalbe 89
„ <i>fissipes</i>	Die schwarze Seeschwalbe 89
<i>Rissa tridactyla</i>	Die dreizehige Möve 90
<i>Xema minutum</i>	Die Zwergmöve 90
„ <i>ridibundum</i>	Die Lachmöve 90
<i>Larus marinus</i>	Die Mantelmöve 90
„ <i>glaucus</i>	Die Eismöve 91
„ <i>argentatus</i>	Die Silbermöve 91
„ <i>fuscus</i>	Die Häringsmöve 91
„ <i>cannus</i>	Die Sturmmöve 91
<i>Lestris pomarina</i>	Die mittlere Raubmöve 91
„ <i>parasita</i>	Die Schmarotzerraubmöve 91
„ <i>cephus</i>	Die kleine Raubmöve 92
<i>Stercorarius cataractes</i>	Die grosse Raubmöve 92
<i>Colymbus glacialis</i>	Der Eisseeetaucher 92
„ <i>arcticus</i>	Der Polarseetaucher 92
„ <i>septentrionalis</i>	Der Nordseeetaucher 92
<i>Podiceps cristatus</i>	Der Haubentaucher 93
„ <i>suberistatus</i>	Der rothalsige Lappentaucher 93
„ <i>nigricollis</i>	Der schwarzbalsige Lappentaucher 93
„ <i>auritus</i>	Der gehörnte Lappentaucher 93
„ <i>minor</i>	Der kleine Lappentaucher 93

III. Klasse. Amphibien.

<i>Lacerta agilis</i>	Die gemeine Eidechse 105
„ <i>viridis</i>	Die grüne Eidechse 105
<i>Zootoca montana</i>	Die Bergeidechse 105
„ <i>vivipara</i>	Die gelbe Eidechse 105
<i>Podarcis nigra</i>	Die schwarze Eidechse 106
<i>Anquis fragilis</i>	Die Blindschleiche 106
<i>Tropidonotus natrix</i>	Die gemeine Ringelnatter 106
„ <i>tessellatus</i>	Die Würfelnatter 106
<i>Coronella austriaca</i>	Die glatte Natter 107
<i>Pelias berus</i>	Die Kreuzotter 107
<i>Hyla viridis</i>	Der Laubfrosch 107
<i>Rana esculenta</i>	Der Wasserfrosch 107
„ <i>temporaria</i>	Der Grasfrosch 108
<i>Bombinator bombinus</i>	Die Feuerkröte 108
<i>Pelobates fuscus</i>	Die Wasserkröte 108
<i>Bufo vulgaris</i>	Die gemeine Kröte 108
„ <i>variabilis</i>	Die veränderliche Kröte 109
„ <i>calamita</i>	Die Kreuzkröte 109
<i>Salamandra maculosa</i>	Der Feuersalamander 109
<i>Triton cristatus</i>	Der grosse Wassermolch 109
„ <i>taeniatus</i>	Der gefleckte Wassermolch 109
„ <i>alpestris</i>	Der feuerbauchige Wassermolch 110

IV. Klasse. Fische.

	Seite
<i>Perca fluviatilis</i>	Der Barsch 117
<i>Lucioperca Sandra</i>	Der Schiel 117
<i>Acerina vulgaris</i>	Der Kaulbarsch 117
<i>Cottus gobio</i>	Die Koppe 118
<i>Lota vulgaris</i>	Die Aalbrute 118
<i>Silurus glanis</i>	Der Wels 119
<i>Cyprinus carpio</i>	Der Karpfen 119
<i>Carassius vulgaris</i>	Die Karausche 119
<i>Carassius oblongus</i>	Die Sumpfkarausche 120
<i>Tingia vulgaris</i>	Die Schleie 120
<i>Barbus fluviatilis</i>	Die Barbe 120
<i>Gobio vulgaris</i>	Der Gressling 121
<i>Rhodeus amarus</i>	Der Bitterling 121
<i>Abramis brama</i>	Der Blei 121
„ <i>vimba</i>	Die Zärthe 122
<i>Blicca Björkna</i>	Die Blicke 123
<i>Alburnus lucidus</i>	Die Laube 123
„ <i>bipunctatus</i>	Die gestreifte Laube 123
<i>Aspius rapax</i>	Der Schied 124
<i>Idus melanotus</i>	Der Gängling 124
<i>Scardinius erythrophthalmus</i>	Das Rothauge 124
<i>Leuciscus rutilus</i>	Die Plötze 124
<i>Squalius dobula</i>	Der Diebling 125
„ <i>Leuciscus</i>	Der Häsling 125
<i>Phoxinus laevis</i>	Die Ellritze 125
<i>Thymalus vexillifer</i>	Die Aesche 126
<i>Salmo Salar</i>	Der Lachs 127
<i>Trutta fario</i>	Die Forelle 128
<i>Esox lucius</i>	Der Hecht 128
<i>Alausa vulgaris</i>	Der Maifisch 128
<i>Cobitis fossilis</i>	Der Schlammbeisser 129
„ <i>barbatula</i>	Die Bartgrundel 129
„ <i>taenia</i>	Der Steinbeisser 129
<i>Anquilla vulgaris</i>	Der Aal 129
<i>Acipenser sturio</i>	Der gemeine Stör 130
<i>Petromyzon marinus</i>	Die Seelamprette 130
„ <i>fluviatilis</i>	Das Flussneunauge 130
„ <i>Planeri</i>	Das kleine Neunauge 131

Alphabetisches Register der lateinischen Namen.

	pag.		pag.
<i>Abramis brama</i>	121	<i>Aythia marila</i>	87
<i>Abramis vimba</i>	122	<i>Barbus fluviatilis</i>	120
<i>Acerina vulgaris</i>	117	<i>Bernicla brenta</i>	83
<i>Accentor alpinus</i>	57	<i>Bernicla leucopsis</i>	83
<i>Accentor modularis</i>	57	<i>Blicca Björkna</i>	123
<i>Accipiter nisus</i>	42	<i>Bombicilla garrula</i>	60
<i>Acipenser sturio</i>	130	<i>Bombinator bombinus</i>	108
<i>Actitis hypoleucis</i>	79	<i>Bonasia silvestris</i>	69
<i>Aegithalus pendulivus</i>	50	<i>Botaurus stellaris</i>	82
<i>Alauda alpestris</i>	51	<i>Brachyotus palustris</i>	44
<i>Alauda arborea</i>	51	<i>Branta rutina</i>	86
<i>Alauda arvensis</i>	50	<i>Bubo maximus</i>	44
<i>Alauda cristata</i>	51	<i>Budytes flavus</i>	52
<i>Alausa vulgaris</i>	128	<i>Bufo calamita</i>	109
<i>Alburnus bipunctatus</i>	123	<i>Bufo variabilis</i>	109
<i>Alburnus lucidus</i>	123	<i>Bufo vulgaris</i>	108
<i>Alcedo ispida</i>	48	<i>Buphus ralloides</i>	81
<i>Anas boschas</i>	85	<i>Buteo cinereus</i>	39
<i>Alquila fluviatilis</i>	129	<i>Calamodyta aquatica</i>	55
<i>Anquas fragilis</i>	106	<i>Calamodyta arundinacea</i>	54
<i>Anser arvensis</i>	84	<i>Calamophilus biarmicus</i>	50
<i>Anser brevirostris</i>	84	<i>Calamodyta fluviatilis</i>	55
<i>Anser Bruchi</i>	83	<i>Calamodyta locustella</i>	55
<i>Anser cinereus</i>	84	<i>Calamodyta palustris</i>	54
<i>Anser erythropus</i>	83	<i>Calamodyta phragmitis</i>	55
<i>Anser segetum</i>	84	<i>Calamodyta turdoides</i>	54
<i>Anthus arboreus</i>	51	<i>Calidris arenaria</i>	77
<i>Anthus campestris</i>	51	<i>Canis Lupus</i>	17
<i>Anthus cervinus</i>	52	<i>Canis Vulpes</i>	17
<i>Anthus pratensis</i>	52	<i>Caprimulgus europaeus</i>	47
<i>Anthus spinolleta</i>	51	<i>Carassius oblongus</i>	120
<i>Apternus tridactylus</i>	46	<i>Carassius vulgaris</i>	119
<i>Aquila Bonellii</i>	38	<i>Casarca rutila</i>	85
<i>Aquila chrysaetos</i>	37	<i>Castor fiber</i>	24
<i>Aquila heliaca</i>	38	<i>Charadrius cantianus</i>	75
<i>Aquila naevia</i>	38	<i>Charadrius curonicus</i>	75
<i>Archibuteo lagopus</i>	39	<i>Charadrius hiaticula</i>	75
<i>Ardea cinerea</i>	81	<i>Chauleasmus streperus</i>	85
<i>Ardea purpurea</i>	81	<i>Chelidon urtica</i>	60
<i>Ardeola minuta</i>	81	<i>Certhia familiaris</i>	49
<i>Arvicola amphibius</i>	23	<i>Cervus capreolus</i>	26
<i>Arvicola arvalis</i>	23	<i>Cervus Dama</i>	26
<i>Arvicola glareolus</i>	23	<i>Cervus Elaphus</i>	15
<i>Aspius rapax</i>	124	<i>Ciconia alba</i>	82
<i>Astur palumbarius</i>	42	<i>Ciconia nigra</i>	82
<i>Athene noctua</i>	43	<i>Cinclus aquaticus</i>	52
<i>Aythia ferina</i>	87	<i>Circetus gallicus</i>	39

IV.

143

	pag.		pag.
<i>Circus aeruginosus</i>	42	<i>Gallinula chloropus</i>	73
<i>Clangula glaucion</i>	87	<i>Garrulus glandarius</i>	61
<i>Cobitis barbatula</i>	129	<i>Glareola pratensis</i>	75
<i>Cobitis fossilis</i>	129	<i>Glaucidium passerinum</i>	43
<i>Cobitis taenia</i>	129	<i>Glottis canescens</i>	80
<i>Coccothraustes vulgaris</i>	65	<i>Gobio vulgaris</i>	121
<i>Columba oenas</i>	68	<i>Grus cinerea</i>	73
<i>Columba palumbus</i>	69	<i>Gyps fulvus</i>	37
<i>Colymbus arcticus</i>	92	<i>Haematopus ostralegus</i>	75
<i>Colymbus glacialis</i>	92	<i>Haliaeetus albicilla</i>	38
<i>Colymbus septentrionalis</i>	92	<i>Harelda glacialis</i>	87
<i>Coracias garrula</i>	48	<i>Himantopus candidus</i>	76
<i>Coronella austriaca</i>	107	<i>Hirundo rustica</i>	60
<i>Corvus corax</i>	62	<i>Hydrochelidon fissipes</i>	89
<i>Corvus cornix</i>	62	<i>Hydrochelidon hybrida</i>	89
<i>Corvus corone</i>	62	<i>Hydrochelidon leucoptera</i>	89
<i>Corvus frugilegus</i>	62	<i>Hyla viridis</i>	107
<i>Corvus monedula</i>	61	<i>Hypolais salicaria</i>	55
<i>Corythus nucleator</i>	67	<i>Hypotriorchis aesalon</i>	41
<i>Cottus gobio</i>	118	<i>Hypotriorchis subbuteo</i>	41
<i>Coturnix communis</i>	72	<i>Idus melanotus</i>	124
<i>Cotyle riparia</i>	60	<i>Jynx torquilla</i>	47
<i>Cricetus frumentarius</i>	21	<i>Lacerta agilis</i>	105
<i>Crocidura Araneus</i>	15	<i>Lacerta viridis</i>	105
<i>Crocidura leucodon</i>	15	<i>Lanius collurio</i>	61
<i>Crossopus fodiens</i>	14	<i>Lanius excubitor</i>	60
<i>Cuculus canorus</i>	47	<i>Lanius minor</i>	60
<i>Cygnus musicus</i>	83	<i>Lanius rufus</i>	61
<i>Cygnus olor</i>	83	<i>Larus argentatus</i>	91
<i>Cyprinus carpio</i>	119	<i>Larus canus</i>	91
<i>Cypselus apus</i>	47	<i>Larus fuscus</i>	91
<i>Dafila acuta</i>	85	<i>Larus glaucus</i>	91
<i>Egretta alba</i>	81	<i>Larus marinus</i>	90
<i>Egretta garzetta</i>	81	<i>Lepus cuniculus</i>	25
<i>Emberiza cirius</i>	65	<i>Lepus timidus</i>	25
<i>Emberiza citrinella</i>	65	<i>Lestris cephus</i>	92
<i>Emberiza hortulana</i>	64	<i>Lestris parasita</i>	91
<i>Emberiza melanocephala</i>	65	<i>Lestris pomarina</i>	91
<i>Emberiza miliaria</i>	63	<i>Leuciscus rutilus</i>	124
<i>Emberiza pithyornis</i>	64	<i>Limicola pygmaea</i>	78
<i>Emberiza zia</i>	64	<i>Limosa aegecephala</i>	80
<i>Erinaceus europaeus</i>	16	<i>Limosa rufa</i>	80
<i>Erythropus vespertinus</i>	41	<i>Lobipes hyperboreus</i>	76
<i>Esox lucius</i>	128	<i>Lota vulgaris</i>	118
<i>Endromias morinellus</i>	74	<i>Loxia bifasciata</i>	67
<i>Falco communis</i>	40	<i>Loxia curvirostra</i>	67
<i>Falco sacer</i>	49	<i>Loxia pityopsittacus</i>	67
<i>Felis catus</i>	16	<i>Luciopeca Sandra</i>	117
<i>Felis Lynx</i>	16	<i>Lusciola erythaca</i>	58
<i>Foetorius Erminea</i>	19	<i>Lusciola luscinia</i>	57
<i>Foetorius lutreola</i>	19	<i>Lusciola philomela</i>	57
<i>Foetorius putorius</i>	19	<i>Lusciola phoenicurus</i>	58
<i>Foetorius vulgaris</i>	19	<i>Lusciola rubecula</i>	57
<i>Fringilla caelebs</i>	65	<i>Lusciola suecica</i>	58
<i>Fringilla caunabina</i>	68	<i>Lutra vulgaris</i>	20
<i>Fringilla carduelis</i>	66	<i>Machetes pugnax</i>	79
<i>Fringilla ebloris</i>	66	<i>Marecca penelope</i>	85
<i>Fringilla linaria</i>	68	<i>Meles Taxus</i>	18
<i>Fringilla montifringilla</i>	66	<i>Merganser castor</i>	88
<i>Fringilla montium</i>	68	<i>Merganser serrator</i>	88
<i>Fringilla serratina</i>	66	<i>Mergus albellus</i>	88
<i>Fringilla spinus</i>	66	<i>Merops apiaster</i>	48
<i>Fulica atra</i>	73	<i>Milvus niger</i>	40
<i>Fuligula cristata</i>	87	<i>Milvus regalis</i>	40
<i>Gallinago gallinula</i>	77	<i>Montifringilla nivalis</i>	68
<i>Gallinago scolopacina</i>	77	<i>Motacilla alba</i>	52

	pag.		pag.
Motacilla sulfurea	52	Plecotus auritus	10
Mus decumanus	21	Plectrophanes nivalis	63
Mus musculus	23	Plegadis falcinellus	80
Mus silvaticus	23	Pluvialis apricarius	71
Muscicapa albicollis	59	Podarcis nigra	106
Muscicapa atricapilla	59	Podiceps auritus	95
Muscicapa grisola	59	Podiceps cristatus	93
Muscicapa parva	53	Podiceps minor	93
Mustela Foina	18	Podiceps nigricollis	93
Mustela Martes	18	Podiceps suberistatus	93
Myoxus avellanarius	21	Porzana marnetta	72
Myoxus glis	21	Porzana minuta	72
Myoxus quercinus	21	Porzana pygmaea	72
Nucifraga caryocatactes	61	Pratincola rubetra	58
Numenius arquatus	80	Pratincola rubicola	59
Numenius phaeopus	80	Pteromys volans	20
Nyctale funerea	45	Pyrrhula vulgaris	67
Nyctea nivea	43	Querquedula circea	86
Nycticorax griseus	82	Querquedula crecca	86
Nyroca leucophthalma	87	Querquedula falcata	86
Oedienemus crepitans	74	Rallus aquaticus	72
Oidemia fusca	88	Rana esculenta	107
Oidemia nigra	88	Rana temporaria	108
Oriolus galbula	63	Recurvirostra avocetta	76
Ortygometra crex	72	Regulus cristatus	56
Otis tarda	73	Regulus ignicapillus	56
Otis tetrax	73	Rhinolophus ferrum equinum	10
Otus vulgaris	44	Rhinolophus Hipposideros	10
Pandion haliaetus	39	Rhodeus amarus	121
Parus ater	49	Rhynchaspis clypeata	86
Parus caudatus	50	Rissa tridactyla	90
Parus coeruleus	49	Salamandra maculosa	109
Parus cristatus	50	Salmo Salar	127
Parus cyanus	50	Saxicola oenanthe	59
Parus major	49	Scardinius erythrophthalmus	124
Parus palustris	50	Scirurus vulgaris	20
Passer domesticus	66	Scelopax major	77
Passer montanus	66	Scelopax rusticola	77
Pastor roseus	63	Scops zorca	43
Pelias berus	107	Silurus glanis	119
Pelidna cinclus	78	Sitta casia	49
Pelidna minuta	77	Somateria mollissima	88
Pelidna Schinzii	78	Sorex pygmaeus	15
Pelidna subarquata	78	Sorex vulgaris	14
Pelobates fuscus	108	Spermophilus Citillus	20
Perca fluviatilis	117	Squalius dobula	125
Pernis apivorus	40	Squalius Leuciscus	125
Petrocincla saxatilis	58	Squatarola helvetica	74
Petromyzon fluviatilis	130	Starna perdix	71
Petromyzon marinus	130	Stercorarius cataractes	93
Petromyzon Plancheri	131	Sterna hirundo	89
Phalacrocorax carbo	89	Strepsilas interpres	76
Phalaropus fulicarius	76	Strigiceps cinerascens	42
Phoxinus laevis	125	Strigiceps cyaneus	42
Phyllopneste rufa	56	Strigiceps Swainsoni	41
Phyllopneste sibilatrix	56	Strix flammea	45
Phyllopneste trochilus	55	Sturnus vulgaris	63
Pica caudata	61	Surnia ulula	43
Picus canus	46	Sus Scrofa	26
Picus leuconotus	46	Sylvia atricapilla	56
Picus major	45	Sylvia cinerea	56
Picus martius	45	Sylvia curruca	67
Picus medius	46	Sylvia hortensis	56
Picus minor	46	Sylvia nisoria	57
Picus viridis	46	Synotus Barbastellus	10
Platalea leucorodia	82	Syrnium aluco	44

	pag.		pag.
<i>Syrnium uralensis</i>	44	<i>Turdus merula</i>	53
<i>Syrnhaptes paradoxus</i>	69	<i>Turdus musicus</i>	54
<i>Tadorna vulpanser</i>	85	<i>Turdus obscurus</i>	53
<i>Talpa europaea</i>	13	<i>Turdus pilaris</i>	53
<i>Tetrao medius</i>	70	<i>Turdus torquatus</i>	53
<i>Tetrao tetrix</i>	70	<i>Turdus viscivorus</i>	54
<i>Tetrao urogallus</i>	70	<i>Turtur auritus</i>	53
<i>Thymalus vexillifer</i>	126	<i>Upupa epops</i>	69
<i>Tichodroma muraria</i>	49	<i>Ursus Arctos</i>	48
<i>Tinca vulgaris</i>	120	<i>Vanelus cristatus</i>	18
<i>Tinnunculus alaudarius</i>	41	<i>Vespertilio Daubentonii</i>	74
<i>Tinnunculus cecchloris</i>	41	<i>Vespertilio murinus</i>	13
<i>Totanus calidris</i>	79	<i>Vespertilio mystacinus</i>	12
<i>Totanus fuscus</i>	79	<i>Vespertilio Naterreri</i>	13
<i>Totanus glareola</i>	79	<i>Vesperugo discolor</i>	13
<i>Totanus ochropus</i>	79	<i>Vesperugo Leisleri</i>	11
<i>Tringa canutus</i>	78	<i>Vesperugo Nathusii</i>	11
<i>Tringa Temminckii</i>	78	<i>Vesperugo Nilssonii</i>	12
<i>Triton alpestris</i>	110	<i>Vesperugo noctula</i>	11
<i>Triton cristatus</i>	109	<i>Vesperugo Pipistrellus</i>	11
<i>Triton taeniatus</i>	109	<i>Vesperugo serotinus</i>	12
<i>Troglodytes europaeus</i>	48	<i>Vultur monachus</i>	37
<i>Tropidonotus natrix</i>	106	<i>Xema minutum</i>	90
<i>Tropidonotus tessellatus</i>	106	<i>Xema ridibundum</i>	90
<i>Trutta fario</i>	128	<i>Zootoca montana</i>	105
<i>Turdus atrigularis</i>	53	<i>Zootoca vivipara</i>	105
<i>Turdus iliacus</i>	53		



Alphabetisches Register der deutschen Namen.

	Seite		Seite
Aal der	129	Dohle die gemeine	61
Aalrute die	118	Dorfschwalbe die	60
Ackergans die	84	Dorngrasmücke die	56
Adler der Bonellische	38	Drossel die blasser	53
Alpenbraunelle die	57	Drossel die schwarzkehlige	53
Alpenlerche die	51	Drosselrohrsänger der	51
Alpenstrandläufer der	78	Edelhirsch	25
Aesche die	126	Eichelhäher der	61
Auerhuhn das	70	Eichhörnchen	20
Austernfischer der europäische	75	Eichhörnchen, das fliegende	20
Avosettschnäbler der	76	Eidechse die gelbe	105
Bachstelze die gelbe	52	Eidechse die gemeine	105
Bachstelze die weisse	52	Eidechse die grüne	105
Bär	18	Eidechse die schwarze	106
Barbe die	120	Eiderente die	88
Barsch der	117	Eisente die	87
Bartfledermaus	13	Eismöve die	91
Bartgerundel die	129	Eissectaucher der	92
Bartmeise	50	Eisvogel der	48
Baumläufer der gemeine	49	Ehrhitz die	125
Baummarder	18	Elster die	61
Baumpieper der	51	Fausthuhn das	69
Bergeidechse	105	Feldlerche die	50
Bergente die	87	Feldmaus	23
Bergfink der	66	Feldsperling der	66
Berghänfling der	68	Feldspitzmaus	15
Beutelmeise die	50	Fenerkröte die	108
Biber	24	Feuersalamander der	109
Bienenfresser der	48	Fichtenammer	65
Binsenohrsänger der	55	Fichtengimpel der	67
Birkhuhn das	70	Fichtenkrenzschnabel der	67
Bitterling der	121	Finkensperber der	42
Blässengans die	83	Fischotter	20
Blauechsen das	58	Fischreier der	81
Blaumeise die	49	Fitis-Laubvogel der	55
Blei der	121	Flachfink der	68
Blicke die	123	Fledermans, die breitohrige	10
Blindschleiche die	106	Fledermans, die frühfliegende	11
Brachpieper der	51	Fledermans die gefranste	13
Brachvogel der grosse	80	Fledermans die gemeine	12
Brandente die	85	Fledermans die langohrige	10
Bruchwasserläufer der	79	Fledermans die nordische	12
Buchfink der	65	Fledermans die rauharmige	11
Buntspecht der grosse	45	Fledermans die rauhhäutige	11
Buntspecht der kleine	46	Fledermans die spätfliende	12
Buntspecht der mittlere	46	Fledermans die zweifarbige	11
Buntspecht der weisrückige	46	Fliegenschnäpper der grane	59
Buschrohrsänger der	55	Fliegenschnäpper der kleine	59
Bachs	18	Fliegenschnäpper der schwarzhückige	59
Damhirsch	26	Fliegenschnäpper der weisshalsige	59
Dichling der	125	Flussadler der	39

	Seite		Seite
Flussmeerschwalbe die	89	Kiebitz der	74
Flussneunauge	130	Kiebitzregenpfeifer der	74
Flussregenpfeifer der	75	Kieternkreuzschnabel	67
Flussrohrsänger der	55	Kirschkernbeisser der	65
Flussuferläufer der	79	Kleiber der gemeine	49
Forelle die	128	Knäckente die	86
Fuchs der	17	Kohlmeise die	49
Gambettwasserläufer der	79	Kolbenente die	86
Gängling der	124	Kolkkrabe der	62
Gans die weisswangige	83	Königsadler der	38
Gartenammer die	61	Koppe	118
Gartengrasmücke die	56	Kormoranscharbe die	89
Gartenlaubvogel der	55	Kornweihe die	42
Gartenrothschwänzchen das	58	Kranich der gemeine	73
Gartenschläfer	21	Krenzkröte die	109
Gebirgsbachstelze die	52	Kreuzotter die	107
Geier der graue	37	Kreuzschnabel der weissblindige	67
Geier der weissköpfige	37	Krickente die	86
Gimpel der	67	Kröte die gemeine	108
Girlitz der	66	Kröte die veränderliche	109
Goldammer	65	Kukuk der gemeine	47
Goldhähnchen das feuerköpfige	56	Lachmöve die	90
Goldhähnchen das gelbköpfige	56	Laachs der	127
Goldregenpfeifer der	74	Lappentaucher der gehornete	93
Grasmücke die schwarzköpfige	56	Lappentaucher der kleine	93
Grasfrosch der	108	Lappentaucher der rothhalsige	93
Graugammer die	63	Lappentaucherderschwarzhalsige	93
Graugans die	84	Laube die	123
Grauspecht der	46	Laube die gestreite	123
Gressling der	121	Laubfrosch der	107
Grünling der	66	Lazurmeise die	50
Grünspecht der	46	Lerchenfalke der	41
Habichtseule die	44	Löffelente die	86
Haidelerche die	51	Löffler der weisse	82
Halsbandgiarol der	75	Luchs	16
Hamster	21	Mäusch der	128
Hänfling der gemeine	68	Mandelkrähe die	48
Häringsmöve die	91	Mantelmöve die	90
Hase	25	Mauerläufer der rothflügelige	49
Haselhuhn das	69	Mauersegler der	47
Haselmaus	21	Maulwurf der gemeine	13
Häsling der	125	Mäusebussard der	39
Haubenlerche die	51	Milan der rothe	40
Haubenmeise die	50	Milan der schwarzbraune	40
Haubentaucher der	93	Misteldrossel die	53
Hausmaus	22	Mittelleute die	85
Hausrothschwänzchen das	58	Mittelgans die	83
Haus Sperling der	66	Moorente die	87
Hausspitzmaus	15	Mornellregenpfeifer der	74
Hecht der	128	Mornellsteinwäzler der	76
Heckenbraunelle die	57	Möve die dreizehige	90
Hermelin der	19	Nachtigall	57
Hockerschwan der	83	Nachtreier der	82
Hohltaube die	68	Nachtschwalbe die	47
Hufeisenmase die grosse	10	Natter die glatte	107
Hufeisenmase die kleine	10	Neunauge das kleine	131
Hühnerhabicht der	42	Nordseetaucher der	92
Igel	16	Nörz	19
Itis der gemeine	19	Pfeifente die	85
Kampfläufer der vielfarbige	79	Pieper der rothkehlige	52
Kaninchen das wilde	25	Pirol der	63
Kappanner die	65	Plötze die	124
Karause die	120	Polarseetaucher der	92
Karpfen der	119	Purpurreiher	81
Katze die wilde	16	Rackelhuhn das	70
Kaubarsch der	117	Raubmöve die grosse	92

	Seite		Seite
Raubmöve die kleine	92	Staaramsel der rosenfarbige	63
Raubmöve die mittlere	91	Stadtschwalbe die	60
Rauchfussbussard der	39	Steinadler der	37
Rauchfusskauz der	45	Steinbeisser der	129
Rebhuhn das	71	Steindrossel die	58
Regenbrachvogel der	80	Steinkautz der	43
Reh	26	Steinmarder	18
Reiherente die	87	Steinschmätzer der graue	59
Ringdrossel die	54	Stelzenläufer der grauschwänzige	76
Ringelgans die	83	Stieglitz	66
Ringelnatter die gemeine	106	Stockente die	85
Ringeltaube die	69	Stör der gemeine	130
Rohrhammer die	64	Storch der gemeine	82
Rohrdommel die grosse	82	Storch der schwarze	82
Rohrweihe die	42	Strandläufer der bogenschnäblige	78
Rostente die	85	Strandläufer der isländische	78
Rothauge das	124	Strandläufer der kleine	77
Röthelfalke der	41	Sturmmöve die	91
Rothfussfalke der	41	Sumpfhuhn das gesprenkelte	72
Rothkehlchen das	57	Sumpfhuhn das kleine	72
Saatgans die	84	Sumpfkarausche die	120
Saatkrähe die	62	Sumpfläufer der kleine	78
Säger der grosse	88	Sumpfmeise die	50
Säger der kleine	88	Sumpffrohrsänger der	44
Säger der mittlere	88	Sumpfschnepfe die gemeine	54
Sammtente die	88	Sumpfschnepfe die grosse	77
Sandregenpfeifer der	75	Sumpfschnepfe die kleine	77
Schellente die	87	Tafelente die	77
Schied der	124	Tannenhäher der	87
Schiel der	117	Tannenmeise die	61
Schilfrohrsänger der	55	Teichhuhn das gemeine	49
Schlammbeisser der	129	Teichrohrsänger der	73
Schlangenbussard	39	Temminckstrandläufer der	54
Schleiereule die	45	Thurmfalke der	78
Schleihe die	120	Trappe die grosse	41
Schmarotzerranbmöve die	91	Trauerente die	73
Schneeeule die	43	Triel der	88
Schneefink	68	Turteltaube die	74
Schneespornammer die	63	Üfersanderling	69
Schopfreiber der	81	Üferschnepfe die rostrothe	80
Schreiadler der	38	Üferschnepfe die schwarzschwänzige	80
Schwanzmeise die	50	Üferschwalbe die	69
Schwarzdrossel die	54	Uhu der	44
Schwarzspecht der	45	Wachholderdrossel die	53
Schwein das wilde	26	Wachtel die	72
Seeadler der weisschwänzige	38	Waldkauz der	44
Seelamprette	130	Waldlaubvogel der	56
Seeregenpfeifer der	75	Waldmans	23
Seeschwalbe die schwarze	89	Waldobrenle	44
Seeschwalbe die weissbärtige	89	Waldschnepfe die	77
Seeschwalbe die weissflügelige	89	Waldspitzmaus	14
Seidenreifer der	81	Waldmühlmaus	23
Seidenschwanz der	60	Wanderfalke der	40
Sichelente die	86	Wanderratte	21
Sichler der dunkelfarbige	80	Wassertledermaus	12
Siebschläfer	21	Wasserrösel der	107
Silbermöve die	91	Wasserhuhn das schwarze	73
Silberreifer der	81	Wasserkröte die	108
Singdrossel die	53	Wasserläufer der dunkelfarbige	79
Singschwan der	83	Wasserläufer der hellfarbige	80
Specht der dreizehige	46	Wasserläufer der punktirte	79
Sperbereule die	43	Wassermolch der feuerbauchige	110
Sperbergrasmücke die	57	Wassermolch der gefleckte	109
Spiesente die	85	Wassermolch der grosse	109
Sprosser der	57	Wasserpieper der	51
Staar der	63	Wasserralle die	72

	Seite		Seite
Wasserratte	23	Würger der grosse	60
Wasserschwätzer der	52	Würger der rothköpfige	61
Wasserspitzmaus	14	Würger der rothrückige	61
Wassertreter der plattschnablige	76	Würger der schwarzstirnige	60
Wassertreter der schmalschnablige	76	Würgfalke der	40
Weidenlaubvogel	56	Zärthe die	122
Wejhe die blasse	42	Zaunammer	65
Weindrossel die	53	Zaungrasmücke die	57
Wels der	119	Zaunkönig der	48
Wendelhals der	47	Zeisig der	66
Wespenbussard der	40	Ziesel	20
Wiedehopf der	48	Zipammer die	64
Wiesel	19	Zwergeule die	43
Wiesenpieper der	52	Zwergfalke der	41
Wiesentalie die	72	Zwergfledermaus die	11
Wiesenweihe die	42	Zwerggaus die	84
Wiesenschmätzer der braunkelhige	58	Zwergmöve die	90
Wiesenschmätzer der schwarzkehligte	59	Zwergohrentle die	43
Winterkrähe die graue	62	Zwergreihler der	81
Winterkrähe die schwarze	62	Zwergspitzmaus	15
Wolf	17	Zwergsumpfhuhn das	72
Würfelnatter die	106	Zwergtrappe die	73



Alphabetisches Register der böhmischen Namen.

	Strana		Strana
Bělořit obecný	59	Čáp černý	82
Bobr	24	Čáp obecný	82
Bolen	124	Čečatka obecná	68
Brambormiček černohlavý	59	Čejka	74
Brambormiček luědý	58	Černohlávek	56
Brávník	53	Červenka	57
Brhlík	49	Čírka modrá	86
Brkoslav	60	Čírka obecná	86
Břehouš černoocasý	80	Čírka srpoperá	86
Břehouš rudý	80	Čížek	66
Břehule obecná	60	Čolek horní	110
Budníček menší	56	Čolek tečkovaný	109
Budníček větší	55	Čolek velký	109
Bukač malý	81	Daněk	26
Bukač noční	82	Datel bělohřbetý	46
Bukač velký	82	Datel černý	45
Cejn malý	123	Datel malý	46
Cejn velký	121	Datel prostřední	46
Chaluha malá	92	Datel tříprstý	46
Chaluha obecná	91	Datel velký	45
Chaluha pomořanská	91	Dlask	65
Chaluha velká	92	Doupnák	68
Chocholouš	51	Drop malý	73
Chramostýl	19	Drop velký	73
Chrástál kropenatý	72	Drozd černohrdlý	55
Chrástál malý	72	Drozd obecný	53
Chrástál nejmenší	72	Drozd plavý	53
Chrástál polní	72		
Chrástál vodní	72		
Čvrčala	53		

	Strana		Strana
Drozd skalní	58	Kočka divoká	16
Dřemlík	41	Koliha malá	80
Dudek	48	Koliha velká	80
Dytík	71	Kolpík obecný	82
Havran polní	62	Konipas bílý	62
Hohol	87	Konipas horní	52
Hořavka	121	Konipas žlutý	52
Hraboš obecný	23	Kopřivka obecná	85
Hraboš rudý	25	Kormorán obecný	89
Hraboš vodní	23	Koroptev	71
Hrdlička divoká	69	Kos obecný	54
Husa bělolící	83	Kos turecký	54
Husa Berneška	83	Kozlík	77
Husa malá	84	Krahulec	42
Husa polní	84	Králíček obecný	56
Husa rolní	84	Králíček ohnivý	56
Husa střední	83	Králík divoký	25
Husa turkyeň	83	Krkavec	62
Husa velká	84	Krtek obecný	13
Hvizdák	85	Krutihlav	47
Hýl obecný	67	Křeček	21
Hýl ořešník	67	Křepelka	72
Ibis hnědý	80	Křivka havorská	67
Jelen	25	Křivka bělokřídlá	67
Jeřábek	69	Křivka obecná	67
Jesen	124	Křukačka obecná	47
Jeseter obecný	130	Kulík bledý	74
Jespák bojovný	79	Kulík hnědý	74
Jespák obecný	78	Kulík mořský	75
Jespák křivozobý	78	Kulík obecný	74
Jespák malý	77	Kulík písečný	75
Jespák obecný	78	Kulík říční	75
Jespák písečný	77	Kuna lesní	18
Jespák ploskozobý	78	Kuna skalní	18
Jespák sedý	78	Kuňka	108
Ještěrka chlumní	101	Kvičala	53
Ještěrka obecná	105	Labuť velká	83
Ještěrka tmavá	106	Labuť zpěvná	83
Ještěrka zelená	105	Lasice	19
Ještěrka živorodá	105	Ledňáček	48
Ježráb	21	Lejssek bělokrký	59
Jezevec	18	Lejssek černohlavý	59
Ježník	117	Lejssek malý	59
Ježek	16	Lejssek šedivý	59
Jikavec	66	Lelek	47
Jičice horní	68	Lín	120
Jičice obecná	68	Linduška lesní	51
Jičíček	60	Linduška luční	52
Kachna chocholatá	87	Linduška rolní	51
Kachna černá	88	Linduška rudokrka	52
Kachna divoká	85	Linduška vodní	51
Kachna hnědá	88	Lípen	126
Kachna lední	87	Liška	17
Kachna liščí	85	Losos	127
Kachna rudá	85	Luňák červený	40
Kachna zrzohlavá	86	Luňák hnědý	40
Kajka obecná	88	Lyska obecná	73
Kaholka	87	Lyskonoh šedý	76
Kalous	41	Lyskonoh úzkozobý	76
Káně lesní	39	Lžičák	86
Káně rousňák	39	Mandelík	48
Kanec	26	Medvěd	18
Kapr obecný	119	Mihule menší	131
Karas	119	Mihule mořská	130
Karas bahní	120	Mihule říční	130
Kavka obecná	61	Mlok obecný	109

	Strana		Strana
Mlynářík	50	Poletucha slovanská	20
Muik obecný	118	Poštołka	41
Modrák	58	Poštołka jižní	41
Modřinka	49	Poštołka rudonohá	41
Modřinka sibiřská	50	Potápka malá	93
Morčák bílý	88	Potáplice lední	92
Morčák prostřední	88	Potáplice malá	92
Morčák velký	88	Potáplice severní	92
Moták	42	Potkan	21
Moták jižní	42	Prondník	125
Mondivláček	50	Pstruh obecný	128
Mřenka	129	Pulec obecný	118
Mýš domácí	22	Pustovka	44
Mýš lesní	23	Racek bouřní	91
Netopýr černý	10	Racek chechtavý	90
Netopýr hvízdavý	11	Racek malý	90
Netopýr Leislerův	11	Racek mořský	90
Netopýr lesní	11	Racek stříbřitý	91
Netopýr obecný	12	Racek šedý	91
Netopýr peřestý	11	Racek tříprstý	90
Netopýr pozdní	12	Racek žlutohřbý	91
Netopýr rásnatý	13	Rákosník bahní	54
Netopýr severní	12	Rákosník menší	55
Netopýr ušatý	10	Rákosník obecný	54
Netopýr větší	11	Rákosník říční	55
Netopýr vodní	13	Rákosník velký	54
Netopýr vousatý	13	Rákosník vodní	55
Norek	19	Rákosník zelený	58
Okoun	117	Raroh velký	40
Orel Bonellův	38	Rehek domácí	58
Orel královský	38	Rehek zahradní	58
Orel krátkoprstý	39	Rejsek domácí	15
Orel křiklavý	38	Rejsek malý	15
Orel mořský	38	Rejsek obecný	14
Orel říční	39	Rejsek polní	15
Orel skalní	37	Rejsek vodní	14
Ořešník	61	Roháč černokrký	93
Ostralka	85	Roháč rudokrký	93
Ostříž	41	Roháč velký	93
Ouhor	129	Roháč žlutorohý	93
Onklej obecná	123	Ropucha	108
Onklej pruhovaná	223	Ropucha bachratá	109
Parma obecná	120	Ropucha obecná	109
Parukářka	50	Rorýs	47
Pěnice modrá	57	Rosíčka obecná	107
Pěnice podhorní	57	Rybák bahní	89
Pěnice podkrovní	57	Rybák bílokřídlý	89
Pěnice popelavá	57	Rybák černý	89
Pěnice slavíková	56	Rybák obecný	89
Pěnice vlašská	57	Rys	16
Pěnkava	65	Řivnáč	69
Pěnkava podhorní	68	Řízek	121
Perlín	124	Sedmihlásek	55
Pilich	42	Sekavec	129
Písk podbílý	79	Skorec	52
Piskoř	129	Skřivan lesní	51
Pštěk	63	Skřivan podhorní	51
Placka	128	Skřivan polní	50
Plech lískový	21	Slavík obecný	57
Plech obecný	21	Slavík uherský	57
Plech zahradní	21	Slepýš obecný	106
Plotice	124	Slípka vodní	73
Pochop	42	Sluka lesní	77
Podoustev	122	Sluka otavní	77
Polák malý	87	Sluka střední	77
Polák velký	87	Sněhule	63

	Strana		Strana
Sojka	61	Tuhýk menší	60
Sokol obecný	40	Tuhýk obecný	61
Sova bělavá	44	Tuhýk rudohlavý	61
Sova krahujní	43	Tuhýk šedivý	60
Sova obecná	44	Uhelníček	49
Sova pálená	45	Ústříčnik malý	75
Sova sněžní	43	Ústříčnik obecný	76
Srnec	26	Užovka hladká	107
Stehlík	66	Užovka obecná	106
Stepokur kirgiský	69	Užovka podplamata	106
Straka	61	Včelojed	40
Strnad cía	64	Veverka	20
Strnad cvrčivý	65	Vlašfovka obecná	60
Strnad černoahlavý	65	Vlha	48
Strnad obecný	65	Vlk	17
Strnad rákosní	54	Vadouš bahní	79
Strnad sibiřský	65	Vodonš kropenatý	79
Strnad zahradní	64	Vodonš rudonohý	79
Střevle	125	Vodonš šedý	80
Střízlík	48	Vodonš tmavý	79
Sumec	119	Volavka bílá	81
Sup bělohlavý	37	Volavka červená	81
Sup hnědý	37	Volavka obecná	81
Sýc nejmenší	43	Volavka stříbřitá	81
Sýc obecný	43	Volavka vlasatá	81
Sýc rousňák	45	Vrabeč domácí	66
Sýkavka	56	Vrabeč polní	66
Sýkora	49	Vrána černá	62
Sýkora lužní	50	Vrána šedá	62
Sýkora vousatá	50	Vrápěnc malý	10
Sýsel	20	Vrápěnc podkovní	10
Šil	117	Vydra	20
Šonpálek	49	Výr	44
Šonpálek zední	49	Výřeček	48
Špaček	63	Zajíc	25
Špaček růžový	53	Zmije	107
Štika	128	Zorav obecný	73
Tehoř	19	Zvonek	66
Tenkozobec čapohý	76	Zvonohlík	66
Tenkozobec opačný	76	Žába hnědá	108
Tetřev	70	Žába zelená	107
Tetřev prostřední	70	Žluna hnědá	46
Tetřevík	70	Žluna zelená	46
Tloušť	128	Žluva	53

